

INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE
FORSCHUNG – DEBATTE – WISSENSTRANSFER

2016

VORNEWEG

Vor 45 Jahren, im März 1972, wurde das Hauptgebäude des Instituts für Zeitgeschichte an der Münchner Leonrodstraße eingeweiht.

Der markante Siebziger-Jahre-Bau mit seiner Stahlbetonstruktur ist mittlerweile selbst ein beredtes Architekturzeugnis seiner Zeit geworden. Wie viel Buntes sich in diesen 45 Jahren im Inneren angesammelt hat, zeigt unsere Fotoserie, mit der wir in die einzelnen Kapitel dieses Jahresberichts einführen: Folgen Sie uns auf einem Bilderrätsel durch die kleinen und großen Besonderheiten des IfZ ...

INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE
FORSCHUNG – DEBATTE – WISSENSTRANSFER

JAHRESBERICHT 2016

INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE

JAHRESBERICHT 2016

1

S. 4

**ORGANISATION
UND PROFIL**

2

S. 6

RÜCKBLICK AUF 2016

3

S. 8

**FORSCHUNGS- UND
EDITIONSPROJEKTE**

S. 9

ERFORSCHUNG DER DIKTATUREN
IM 20. JAHRHUNDERT

S. 16

HISTORISCHE
DEMOKRATIEFORSCHUNG

S. 30

TRANSFORMATIONEN IN
DER NEUESTEN ZEITGESCHICHTE

S. 36

EDITIONEN

4

S. 42

**FORSCHUNGSINFRASTRUKTUR
UND WISSENSTRANSFER**

S. 43

ARCHIV

S. 48

BIBLIOTHEK

S. 54

DOKUMENTATION OBERSALZBERG

S. 60

ZENTRUM FÜR HOLOCAUST-STUDIEN

S. 65

BERLINER KOLLEG KALTER KRIEG

5

S. 66

PUBLIKATIONEN

S. 67

VIERTELJAHRSCHEFTE FÜR
ZEITGESCHICHTE

S. 69

SCHRIFTENREIHEN DES INSTITUTS
FÜR ZEITGESCHICHTE

6

S. 74

**INTERNATIONALE
KOOPERATIONEN**

7**S. 78****FÖRDERUNG DES WISSEN-
SCHAFTLICHEN NACHWUCHSES****8****S. 82****CHANGENGLEICHHEIT****9****S. 84****ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
UND VERANSTALTUNGEN****10****S. 96****DOKUMENTATION DER TÄTIGKEIT
UNSERER WISSENSCHAFTLE-
RINNEN UND WISSENSCHAFTLER****S. 97**

VERÖFFENTLICHUNGEN

S. 104

LEHRTÄTIGKEIT

S. 106VORTRÄGE UND
PODIUMSDISKUSSSIONEN**S. 120**MITARBEIT IN WISSENSCHAFTLICHEN
KOMMISSIONEN UND BEIRÄTEN**S. 124**MEDIENAUSKÜNFTE, GAST-
BEITRÄGE, WISSENSCHAFTLICHE
BERATUNGSTÄTIGKEIT FÜR FILM
UND FERNSEHEN**11****S. 128****GREMIEN UND
PERSONAL****S. 129**

STIFTUNGSRAT

S. 129

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

S. 130ENGAGEMENT IN DER
LEIBNIZ-GEMEINSCHAFT**S. 131**MITARBEITERINNEN UND
MITARBEITER DES INSTITUTS**12****S. 136****INNERE ORGANISATION
UND FINANZEN****S. 137**

VERWALTUNG

S. 138

EDV

S. 139

BETRIEBSRAT

S. 139

BESONDERE AUFGABEN

Mitglied der


 The logo for Leibniz consists of the word "Leibniz" written in a large, elegant, black cursive script. Below the script, the words "Leibniz" and "Gemeinschaft" are stacked in a smaller, black, sans-serif font.

Leibniz
Leibniz
Gemeinschaft

I ORGANISATION UND PROFIL

Das Institut für Zeitgeschichte München – Berlin (IfZ) ist eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung, die die gesamte deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts bis zur Gegenwart in ihren europäischen und globalen Bezügen erforscht. Gegründet wurde das IfZ 1949, um als erstes Institut überhaupt die nationalsozialistische Diktatur wissenschaftlich zu erschließen. Auf diesem Gebiet hat das IfZ seither weltweit anerkannte Grundlagenforschung geleistet.

Das Arbeitsspektrum hat sich heute bedeutend erweitert und gliedert sich in drei Schwerpunkte:

- Erforschung der Diktaturen im 20. Jahrhundert
- Historische Demokratieforschung
- Transformationen in der neuesten Zeitgeschichte

Organisatorisch ist das IfZ seit 1961 eine öffentliche Stiftung des bürgerlichen Rechts. Es ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft und wird nach Artikel 91b des Grundgesetzes vom Bund und den Ländern finanziert. Die Programmplanung des IfZ erfolgt durch die Institutsleitung in regelmäßigem Diskurs mit den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und dem Wissenschaftlichen Beirat. Diesem gehören international renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an. Sie werden vom Stiftungsrat berufen und sichern das hohe Niveau der Forschungsarbeit am Institut. Im Stiftungsrat sind neben dem Bund die Länder Bayern, Baden-Württemberg, Brandenburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein und Sachsen vertreten. Der Stiftungsrat stellt die Richtlinien für die Organisation und Verwaltung des Instituts auf, beschließt das jährliche Programmbudget und besitzt Kompetenzen für wichtige Personalentscheidungen.

FORSCHUNG, DEBATTE, WISSENSTRANSFER

Zum Institut für Zeitgeschichte zählen die Forschungsabteilungen in München und Berlin, die Aktenedition im Auswärtigen

gen Amt und die Dokumentation Obersalzberg. Im Jahr 2013 hat das IfZ darüber hinaus in München mit dem Aufbau eines internationalen Zentrums für Holocaust-Studien begonnen. Damit schafft das Institut erstmals auch in Deutschland ein Kompetenz- und Kommunikationszentrum für die empirische Erschließung des Holocaust.

Am IfZ-Stammsitz in München erforschen unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die NS-Diktatur und ihre Vorgeschichte sowie den Faschismus in Italien. Im Mittelpunkt der Demokratieforschung stehen die Zeit der Weimarer Republik, die deutsche Nachkriegsgeschichte – insbesondere im Hinblick auf Demokratisierungsprozesse und den Umgang mit der NS-Belastung – und die zentralen Entwicklungslinien der »alten« Bundesrepublik im europäischen Kontext. Die Transformationsforschung am IfZ rückt den politischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Wandel in Deutschland und Europa seit den 1970er Jahren ins Blickfeld. Im IfZ München befindet sich auch die Redaktion der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte (VfZ). Sie sind das führende Fachperiodikum und die auflagenstärkste historische Zeitschrift in Deutschland.

Seit Mitte der 1990er Jahre gibt es eine Forschungsabteilung des IfZ in Berlin. Hier lag der Schwerpunkt zunächst auf der Geschichte der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) und der DDR. Im Feld der Transformationsforschung widmet sich die Berliner Abteilung darüber hinaus der deutsch-deutschen Dimension der neuesten Zeitgeschichte seit den 1970er Jahren. Ebenfalls im IfZ Berlin ist ein Teil der NS- und der Nachkriegsforschung angesiedelt, darunter das große Editionsprojekt zur Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden (VEJ). Eine weitere Abteilung des IfZ ist direkt im Auswärtigen Amt untergebracht. Deren Aufgabe ist die Bearbeitung der »Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland« (AAPD).

Direkten Transfer seiner Forschungsarbeit in die historische und politische Bildung leistet das IfZ in der Dokumentation Obersalzberg bei Berchtesgaden. Im Auftrag des Freistaats Bayern hat das Institut dort eine Dauerausstellung



konzipiert, die die Ortsgeschichte von Hitlers zweitem Regierungssitz mit einer Darstellung zentraler Aspekte der NS-Diktatur verbindet. Die Dokumentation wird seit ihrer Eröffnung im Jahr 1999 vom Institut für Zeitgeschichte wissenschaftlich und museumsfachlich betreut.

DAS IFZ – EIN LEBENDIGES FORUM

Das IfZ bietet darüber hinaus mit seiner Bibliothek und dem Archiv in München eine hochkarätige wissenschaftliche Infrastruktur und leistet so eine wichtige Servicefunktion für die deutsche und internationale Zeitgeschichtsforschung. Als Drehscheiben des Wissenstransfers sind Bibliothek und Archiv auch öffentlich zugänglich und erfüllen vielfältige Auskunft- und Beratungswünsche. Mit einer Vielzahl von Konferenzen, Vorträgen und Buchpräsentationen an allen seinen Standorten

belebt das Institut für Zeitgeschichte den wissenschaftlichen Diskurs und sorgt für einen intensiven Dialog zwischen Forschung und interessierter Öffentlichkeit. Das Netzwerk des Instituts reicht dabei weit in die internationale Wissenschaftswelt hinein und wird im Austausch mit ausländischen Partnerinstitutionen stetig ausgebaut. Einen besonderen Akzent legt das IfZ auf die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Dazu zählen spezielle Doktorandenprogramme ebenso wie die Lehrtätigkeit von IfZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftlern an Hochschulen im ganzen Bundesgebiet.

Das Institut für Zeitgeschichte versteht sich somit nicht nur als anspruchsvolle Forschungseinrichtung, sondern auch als lebendiges Forum für Debatte und Wissenstransfer.

2 RÜCKBLICK AUF 2016

R
Ü
C
K
B
L
I
C
K
A
U
F
2
0
1
6



Was auf den folgenden Blättern zu lesen ist, ist eine eindrucksvolle Jahresbilanz unseres Instituts. Es war, das lässt sich mit Fug und Recht sagen, ein höchst erfolgreiches Jahr. Den Auftakt bildete die viel beachtete Präsentation der kritischen Edition von »Mein Kampf«. Im Sommer folgten die Begehungen unserer beiden DFG-Langzeitprojekte, die wir mit Kooperationspartnern in Freiburg, Berlin und Münster durchführen: Sowohl die Edition »Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden 1933-1945« als auch die Online-Edition der Tagebücher des Kardinals Michael von Faulhaber fanden das Wohlwollen der Gutachter und wurden jeweils verlängert. Zugleich wurden die Mittel für das neue »Bayern-Projekt«, in dem das Institut für Zeitgeschichte den Umgang bayerischer Ministerien und Behörden mit der NS-Vergangenheit untersucht, ebenso bewilligt wie die Finanzierung für den Erweiterungsbau der Dokumentation auf dem Obersalzberg.

FORSCHUNGSPROFIL WEITER GESCHÄRFT

Besonders erfreulich ist schließlich, dass unser Forschungscluster »Transformationen in der neuesten Zeitgeschichte« durch neue Projekte substantiell gestärkt werden konnte, so insbesondere durch das von der Hans-Böckler-Stiftung geförderte Graduiertenkolleg »Soziale Folgen des Wandels der Arbeitswelt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts«, das wir zusammen mit dem Institut für soziale Bewegungen in Bochum und dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam durchführen werden. Gleiches gilt für das neu bewilligte Projekt »Geschichte der Nachhaltigkeit«, das über das Wettbewerbsverfahren der Leibniz-Gemeinschaft (SAW) eingeworben werden konnte. Gegen Ende des Jahres trat dann noch die Förderzusage des Bundesfinanzministeriums für ein groß angelegtes und im Institut seit langem vorbereitetes Forschungsprojekt zur Geschichte der Treuhandanstalt hinzu. Mit dem Ende des Jahres gelang schließlich auch die angestrebte Etablierung unseres deutlich erweiterten Zentrums für Holocaust-Studien, das damit ein dauerhafter Bestandteil des Instituts für Zeitgeschichte wird. Als Saldo bleibt zu bilanzieren, dass das Institut im Jahre 2016 einen beachtlichen Expansionsschub erlebte, der das Forschungsprofil des IfZ weiter schärfen wird.

DAS IFZ WÄCHST – AUCH RÄUMLICH

Ein solcher Schub will auch organisatorisch bewältigt sein. So hat es natürlich unmittelbare Auswirkungen auf die Raumsituation, wenn die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steigt. Sowohl in München wie in Berlin mussten zusätzlich zu

den bestehenden Institutsgebäuden neue Räume angemietet werden. Das Wachstum des Hauses ist damit nicht zuletzt für die Infrastrukturbereiche des IfZ eine ambitionierte Herausforderung: Schließlich erfordert es von der Verwaltung über die EDV bis hin zum Archiv und zur Bibliothek viele tatkräftige Hände, um für die neuen Kolleginnen und Kollegen die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen. Ein wichtiger Meilenstein, um gerade angesichts der zunehmenden Größe des Hauses optimale Arbeitsstrukturen zu bieten, stellt so auch die 2016 erfolgreich abgeschlossene Umstellung unserer Bibliothek auf ein elektronisches Ausleihsystem dar. Auch das Archiv hat mit dem Ausbau seines digitalen Angebots das Serviceportfolio des IfZ nachhaltig bereichert. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt deshalb der große Dank des gesamten Instituts für ihre eindrucksvollen Leistungen.

HISTORISCHES ORIENTIERUNGSWISSEN FÜR EINE TURBULENTE GEGENWART

Gerade was die Zeitgeschichte betrifft, hat uns das politisch höchst turbulente Jahr 2016 neue Fragen nach der Reichweite unseres Forschungsgegenstandes aufgegeben: Wieweit sind Historiker in der Lage, die Vergangenheit zu lesen, um der Gegenwart Orientierung zu vermitteln? Und umgekehrt: Wieweit drohen sie der Versuchung zu erliegen, ihre Fragen zu sehr an der Gegenwart auszurichten und damit etwas umso »interessanter« zu finden, obwohl sie selbst vielleicht nur »interessierter« sind (Jacob Burckhardt)? Die damit aufgerissenen Probleme sind insofern besonders bedeutsam, als die Geschichte gegenwärtig in Politik und Gesellschaft wieder stark nachgefragt wird. Für ein Institut wie das unsrige ist das Chance, Herausforderung, aber auch Risiko gleichermaßen – eine Perspektive, der wir uns auch 2017 gerne stellen werden.



Prof. Dr. Andreas Wirsching

3 FORSCHUNGS- UND EDITIONSPROJEKTE



Das Forschungsprofil des Instituts für Zeitgeschichte hat sich über Jahrzehnte etabliert und umfasst die deutsche und europäische Zeitgeschichte im 20. Jahrhundert einschließlich ihrer globalen Bezüge. Methodenvielfalt und eine Pluralisierung von Ansätzen gehören dabei zur Raison d'être des IfZ. Das Forschungsprogramm orientiert sich an drei großen Themenfeldern: Zum Ersten bleibt die Geschichte des Nationalsozialismus und des NS-Regimes, aber auch des italienischen Faschismus integraler Bestandteil der Forschungsagenda des IfZ. Gleiches gilt für die Geschichte der DDR in ihren internationalen und ostmitteleuropäischen Bezügen. Beide Bereiche verbinden sich im IfZ innerhalb eines Forschungsclusters zur Diktaturgeschichte. Zum Zweiten beschäftigt sich das IfZ traditionell intensiv mit der Geschichte der Demokratien im 20. Jahr-

hundert. In diesem Forschungsfeld setzt das Institut im Augenblick besondere Impulse beim Umgang mit dem Nationalsozialismus nach 1945, auch und gerade im Hinblick auf die NS-Belastung deutscher Nachkriegsbehörden. Zum Dritten richtet das IfZ seinen Blick verstärkt in die neueste Zeitgeschichte. Hier lässt es sich von der Erkenntnis leiten, dass die Zeit seit ca. 1970 eine zunehmend eigenständige Periode bildet, die durch ökonomische, technologische und soziokulturelle Transformationen in den westlichen Industriegesellschaften, die Erosion der kommunistischen Herrschaft in Osteuropa und den damit einhergehenden Wandel der internationalen Beziehungen gekennzeichnet ist. Neben diesen drei Forschungsfeldern kommt schließlich der Arbeit an wissenschaftlichen Editionen zeitgeschichtlich relevanter Quellenbestände zentrale Bedeutung zu.

ERFORSCHUNG DER DIKTATUREN IM 20. JAHRHUNDERT

Das IfZ leistet Grundlagenforschung zu Staat und Gesellschaft der Diktaturen, vor allem NS-Deutschlands und der SBZ/DDR, aber auch des faschistischen Italien und der Sowjetunion. Diese Diktaturen werden in ihren nationalen Ausgestaltungen, transnationalen Verflechtungen und internationalen Zusammenhängen untersucht. Besonderes Interesse gilt den führenden politischen Akteuren, den Herrschaftstechniken, Repressionsorganen, Täter- und Opfergruppen sowie der sozialen Praxis.

1. Das Private im Nationalsozialismus

Das Projekt (Leitung am IfZ: Johannes Hürter) geht der innovativen Frage nach, wie sich unter den Bedingungen der NS-Herrschaft 1933-1945 das Verhältnis zwischen privaten Lebensentwürfen und öffentlichen Gewaltansprüchen gestaltete. Wann und wie, in welchen Bereichen und in welchem Umfang

gelang es dem Nationalsozialismus, seine Leitvorstellungen auch in der Privatsphäre von Individuen, Familien und sozialen Gruppen durchzusetzen – und wo nicht? Diese Hauptfragestellung zielt auf einen Handlungs- und Erfahrungsraum, in dem die Ideologie und Herrschaft des NS-Regimes auf private Wünsche und Bedürfnisse, Hoffnungen und Sehnsüchte trafen. Daraus ergibt sich für die Forschung die Herausforderung, die soziale Praxis dieses Aufeinandertreffens konzeptionell zu fassen, thematisch abzugrenzen und empirisch zu durchleuchten.

Die traditionellen Modelle von Privatheit trafen in der NS-Diktatur auf die Strategie des Regimes, je nach politisch-ideologischer Kategorisierung einen privaten Bereich einzuräumen, einzuschränken oder zu zerstören, auf jeden Fall Zugriff auf ihn zu haben. Obwohl die soziale Praxis des Aufeinandertreffens von »privat« und »öffentlich« für die Herrschafts-, Erfahrungs- und Gesellschaftsgeschichte des Nationalsozialismus von fundamentaler Bedeutung war, ist dieses Thema bisher noch weitgehend unerforscht.

Vier erkenntnisleitende, sich im Einzelnen überlappende Perspektiven werden verfolgt. Erstens wird die Verheißung des Privaten untersucht. Der Nationalsozialismus versprach den politisch und »rassisch« konformen Mitgliedern der Mehrheitsgesellschaft privates »Glück«, hielt aber zugleich an seinem Gemeinschafts- und Machtanspruch fest. Zweitens ist nach der Verhandlung des Privaten zu fragen. Reichweite und Bedeutung der Kategorien »privat« und »öffentlich« waren (asymmetrischen) Aushandlungsprozessen unterworfen. Drittens geht es um die Inszenierung des Privaten, die sich etwa in Visualisierungen, Performanz im Alltag und öffentlichen Kundgebungen zeigte. Viertens steht die Verteidigung des Privaten im Mittelpunkt der Analyse. Die Zugriffe des Regimes stießen ebenso wie die Folgen von Repression, Vernichtung und Krieg auf individuelle Strategien und Bemühungen, selbst unter diesen Bedingungen Privatheit und persönliche Autonomie zu bewahren. Das von der Leibniz-Gemeinschaft geförderte internationale Kooperationsprojekt läuft seit Juli 2013. Die wichtigsten Partner des IfZ sind das Deutsche Historische Institut (DHI) in Warschau und Elizabeth Harvey (University of Nottingham). Außerdem besteht ein enges Arbeitsverhältnis zum Projekt »Hebammen im biopolitischen Laborraum des ›Reichsgaus Wartheland‹ von Wiebke Lisner (Universität Hannover).

In Verbindung mit Elizabeth Harvey und Maiken Umbach (University of Nottingham) wurde vom 20. bis 22. Juni in Nottingham die Internationale Konferenz »The Private in Nazi Germany« ausgerichtet. Die hochkarätig besetzte und sehr erfolgreiche Konferenz gab dem Projektteam die Gelegenheit, die Gesamtkonzeption sowie Ergebnisse der Teilprojekte zu präsentieren und zu diskutieren. Die Erträge der Konferenz sollen in einem englischsprachigen Sammelband veröffentlicht werden. Mit der Vorbereitung des Bandes wurde begonnen.

1.1 Das Private vor Gericht

Das Postdoc-Projekt von Annemone Christians zur nationalsozialistischen Zivil- und Strafrechtspraxis und deren Umgang mit »Privatheit« ging im Laufe des Berichtsjahres in seine Abschlussphase. Dazu wurden zum einen letzte Nachrecherchen im Staatsarchiv München sowie im Bundesarchiv und im Landesarchiv Berlin durchgeführt. Zum anderen wurden die systematische Auswertung rechtswissenschaftlicher Zeitschriften abgeschlossen und die Quellenauswertung fort- bzw. zu Ende geführt. Daran anschließend begann die Bearbeiterin mit der Niederschrift der Studie, die sich in vier Hauptkapiteln mit der Familienrechtspraxis, mit Verfahren zu Eigentum, Besitz und Miete sowie mit der Verfolgung von »Heimtücke« und »Schwarzhören« beschäftigt. Ein weiteres Hauptkapitel untersucht anhand der spezifischen Verfahrensregeln der NS-Rechtspraxis das Gericht als Kommunikationsraum.

Annemone Christians stellte Teilaspekte ihrer Studie am 21. Juni im Rahmen der vom Projekt ausgerichteten Inter-

nationalen Konferenz »The Private in Nazi Germany« in Nottingham vor. Sie präsentierte ihr Projekt darüber hinaus am 23. November an der LMU München im Oberseminar des Lehrstuhls von Margit Szöllösi-Janze für Neueste und Zeitgeschichte sowie am 29. November an der Universität Konstanz im Kolloquium des Lehrstuhls für Zeitgeschichte (Sven Reichardt/Vertretung: Martina Steber). Außerdem verfasste sie im Nachgang zur Tagung »Der Ort der ›Volksgemeinschaft‹ in der deutschen Gesellschaftsgeschichte« (2015) den Beitrag »Privatrecht in der Volksgemeinschaft? Die Eigensphäre im nationalsozialistischen Rechtssystem«, der erste Ergebnisse der Studie darlegt. Der Beitrag erscheint im Frühjahr 2017 im gleichnamigen Tagungsband der Veranstaltung im Schöningh Verlag.

1.2 »Heimurlaub« –

Soldaten zwischen Front, Familie und NS-Regime

Christian Packheiser, der diese Teilstudie als Dissertationsprojekt bearbeitet, war in den ersten Monaten des Berichtsjahres mit einer Machbarkeitsstudie für die Deutsche Dienststelle (WASSt) zur Aufarbeitung ihrer NS-Vergangenheit auf Initiative der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien betraut. Nach dieser Unterbrechung der Projektarbeit konnte die Analyse der gesammelten Überlieferungen von Behörden und militärischen Dienststellen, Zeitungen, Zeitschriften und Egodokumenten beendet und mit der Niederschrift der Dissertation begonnen werden.

Dabei bestätigte sich die Tragfähigkeit der Konzeption, mit dem Fronturlaub beispielhaft private Handlungsräume und familiäre Beziehungen von Soldaten im Zweiten Weltkrieg zu untersuchen. Ausgehend von den normativen Grundlagen erscheint der »Heimurlaub« zunächst als ein Instrument der NS-Machtpolitik zur Stabilisierung der Kriegsgesellschaft.

Die Performanz von Soldaten im öffentlichen Raum der Heimat erlaubt Rückschlüsse auf ihr Selbstverständnis und die Akzeptanz militärischer Werte. Außerdem werden die Überwachungs- und Zugriffsversuche des Regimes sowie Mechanismen der propagandistischen Inszenierung des Fronturlaubs deutlich. Der Blick auf den privaten Nahbereich thematisiert schließlich, inwieweit das »Fehlen« der Soldaten zu Rollenverschiebungen innerhalb der Kernfamilien und zu Friktionen mit ihrem Umfeld führte.

Christian Packheiser stellte Ergebnisse seines Projekts am 21. Juni auf der Konferenz »The Private in Nazi Germany« in Nottingham zur Diskussion.

1.3 Das Private im Getto

Im Berichtsjahr begann Carlos A. Haas mit der Niederschrift seiner Dissertation, die sich mit Transformationen jüdischen »privaten« Lebens in den Gettos von Warschau, Litzmannstadt, Petrikau und Tomaszow befasst. Quellengrundlage sind Egodokumente wie Tagebücher und persönliche Korrespondenzen sowie Fotografien, Zeichnungen und Dokumente der jüdischen Selbstverwaltung und der deutschen Besatzer.

Das »Private« wird als die Praktiken der Gettobewohner verstanden, Nähe zuzulassen oder Distanz herzustellen bzw. etwas als sein Eigen zu kennzeichnen. Drei Transformationsfelder stehen im Zentrum der Arbeit: der individuelle Körper der Gettobewohner, Paarbeziehungen und sozialer Nahbereich sowie religiöses Leben. Welche Strategien entwickelten die Gettobewohner angesichts der neuen räumlichen, zeitlichen und materiellen Rahmenbedingungen, mit denen sie konfrontiert waren? Ergänzt werden diese Schwerpunkte durch kürzere Analysen der Zwischenkriegszeit bzw. der ersten Kriegsmonate, in denen neue Grundlagen des »Privaten« entstanden. Die Arbeit soll mit Ausführungen über Relikte des »Privaten« nach der Liquidierung der beiden kleineren Gettos bzw. nach Beginn der Massendeportationen in Warschau und Litzmannstadt schließen.

Carlos A. Haas referierte über sein Projektthema am 22. Juni auf der Konferenz »The Private in Nazi Germany« in Nottingham. Weiterhin stellte er seine Arbeit am 7. September im Forschungskolloquium des United States Holocaust Memorial Museum (USHMM) in Washington, D.C. vor. Am 21. September hielt er auf dem 51. Deutschen Historikertag in Hamburg einen Vortrag mit dem Titel »Zwischen Identitätskonstruktion

und Deutungsressource: Zur Funktion von Glauben und Religion in den Gettos Warschau und Litzmannstadt«, in dem es ebenfalls um ausgewählte Aspekte des Dissertationsprojekts ging. Der Projektmitarbeiter war bis Mitte Juni in Elternzeit, von August bis November war er Research Fellow am Jack, Joseph and Morton Mandel Center for Advanced Holocaust Studies des USHMM in Washington, D.C.

1.4 Kriegstagebuch einer jungen Nationalsozialistin

Das Tagebuch des bei Kriegsbeginn 13-jährigen »BDM-Mädels« Wolhilde von König von August 1939 bis November 1946 wurde im November 2015 in der Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte (Band 111) veröffentlicht. Der Herausgeber Sven Keller stellte das Tagebuch am 16. Februar im Stadtarchiv München und am 15. November in der Dokumentation Obersalzberg in einer Buchpräsentation mit wissenschaftlicher Einführung und Lesung vor. Außerdem beteiligte auch er sich am 21. Juni mit einem Vortrag an der Konferenz »The Private in Nazi Germany« in Nottingham.

2. Gedenkbuch für die Juden in Mecklenburg 1845-1945

Michael Buddrus hat die im Sommer 2015 begonnenen Arbeiten an dem Gedenkbuch für die Juden in Mecklenburg fortgesetzt. Nach entsprechenden Gedenkbüchern für Baden-Württemberg (1969) und die Stadtstaaten Berlin, Hamburg (beide 1995) sowie Bremen (2006) ist dies das zweite Gedenkbuch für die Juden eines deutschen Flächenlandes. Bei diesem im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern entstehenden Projekt geht es nicht nur um die bloße Auflistung der jüdischen Opfer der nationalsozialistischen Rassenpolitik, sondern um die Dokumentation von einhundert Jahren jüdischen Lebens in einem Land. Berücksichtigt werden sollen alle zwischen 1845 und 1945 geborenen und in diesem Zeitraum in Mecklenburg lebenden Juden. Dabei handelt es sich nach derzeitigen Erkenntnissen um einen Kreis von derzeit 6.812 Personen.

Durch umfangreiche Recherchen ist es gelungen, eine erhebliche Zahl neuer Personen, Daten und Tatsachen zu erschließen. Als Glücksfall hat sich erwiesen, dass die für die Forschung in der Regel zumeist unzugänglichen Unterlagen und Verfahrensakten von nahezu sämtlichen Mecklenburg betreffenden Wiedergutmachungs- und Entschädigungsanträgen überlebender Juden bzw. deren Nachkommen sowie der Jewish Claims Conference eingesehen und ausgewertet werden konnten. Die ermittelten Personen sind nun in einer

Das Team des Projekts »Das Private im Nationalsozialismus« bei der Abschlusskonferenz an der Universität Nottingham.





Hermann Wentker, Leiter der Forschungsabteilung Berlin, bewertete auf einer gemeinsamen Veranstaltung mit der »Stiftung Aufarbeitung« die künftigen Perspektiven der DDR-Forschung.

detaillierten Datenbank erfasst. Festgehalten wurden neben Namen, Geburtsdaten, geografischer Herkunft, Wohnorten, Ausbildung, Berufen, Tätigkeiten, Besitz- und Familienverhältnissen auch die weiteren Lebenswege der Juden aus Mecklenburg (Migration, Emigration, Deportation) sowie ihre Todesdaten und Todesorte.

Die statistische Auswertung der Datenbank ergibt folgende Grundtendenzen: Schon vor den Verfolgungsmaßnahmen der Nationalsozialisten war die Zahl der Juden in Mecklenburg aus zahlreichen Gründen erheblich zurückgegangen. Seit 1871, als noch 3.430 Juden in Mecklenburg lebten (0,52 Prozent der Bevölkerung), hat sich in einem rund 60 Jahre andauernden Exodus die Zahl bis 1933 um 70 Prozent auf 1.003 verringert (0,13 Prozent der Bevölkerung). Im NS-Staat ist die Zahl der Juden in nur sechs Jahren um weitere 65 Prozent auf 350 zurückgegangen (0,04 Prozent der Bevölkerung, also ein Zehntel des Reichsdurchschnitts). Bislang konnten rund 1.100 Juden aus Mecklenburg ermittelt werden, die durch nationalsozialistische Deportationsmaßnahmen in 71 Gettos und Internierungs- und Vernichtungsstätten ums Leben kamen. Darüber hinaus skizziert das Gedenkbuch auch die spezifi-

schon Bedingungen jüdischen Lebens in Mecklenburg und beschreibt besonders bemerkenswerte Einzelschicksale. Außerdem werden wichtige Aspekte der Geschichte der 46 jüdischen Gemeinden in Mecklenburg, ihrer Synagogen und Friedhöfe behandelt.

Der Abschluss des Manuskripts, zu dem auch zahlreiche Fotografien gehören werden, ist für den Sommer 2017 vorgesehen, so dass das Gedenkbuch noch im Jahr 2017 erscheinen kann.

3. Politische Justiz unter Lenin, Stalin und Hitler

Ziel des Projekts von Jürgen Zarusky ist die vergleichende Untersuchung der Normen, Strukturen und Praktiken politischer Justiz in den großen totalitären Diktaturen Europas und ihres jeweiligen Stellenwerts im Rahmen der Massenverfolgungen, die in der UdSSR unter Lenin und Stalin und in Deutschland durch das NS-Regime betriebenen wurden. Von

zentraler Bedeutung für den Vergleichsansatz ist der Befund Otto Kirchheimers, dass die politische Justiz zuvorderst der Herrschaftslegitimation dient. Durch den Vergleich von Praktiken politischer Justiz unter der Berücksichtigung der Demarkationslinie zur außerjustiziellen Verfolgung kann Aufschluss über Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten der Legitimationsnotwendigkeiten und Dynamiken in der Verfolgungspolitik beider untersuchter Regime und damit über deren innere Verfasstheit gewonnen werden.

Bedingt durch die Übernahme der Chefredaktion der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte musste Jürgen Zarusky die Arbeit an dem Projekt im Berichtsjahr für mehrere Monate zurückstellen. Ein kleineres Projektergebnis ist ein Beitrag über den nationalsozialistischen Justizminister Otto Georg Thierack, der in der Neuen Deutschen Biographie erschienen ist.

4. Die deutsche Besatzungsverwaltung und das Warschauer Ghetto 1939-1943

Das von Giles Bennett betriebene Dissertationsprojekt sucht eine bedeutende Lücke in der Forschung zum Warschauer Ghetto zu füllen. Warschau war während des Zweiten Weltkriegs mit fast einer halben Million Juden die größte jüdische Gemeinde im deutschen Machtbereich. Dank der Bemühungen der Mitarbeiter des sogenannten Ringelblum-Archivs, das Schicksal der Ghettoinsassen zu dokumentieren, sowie durch das weit rezipierte Fanal des Warschauer Ghettoaufstands 1943 gibt es zu Warschau eine reiche Historiografie aus jüdischer Perspektive.

Weniger entwickelt ist im Gegensatz zu anderen Tatorten eine Überblicksdarstellung zu den Tätern: Im Zentrum des Projekts steht eine Geschichte der sich abwechselnden, konkurrierenden Täterinstitutionen, insbesondere der Organe der deutschen Zivilverwaltung, die mit der Ghettoverwaltung befasst waren, sowie der führenden Täter, die diesen Apparaten vorstanden und ihren Charakter mitbestimmten. Untersucht werden zudem die Entscheidungsfindungsprozesse an den (teils scharfen) Wendepunkten in der Ghettopolitik mit den jeweiligen Ein-, Rück- und Wechselwirkungen auf die Mittelbehörden in Krakau sowie die Zentrale in Berlin. Dabei werden neben der zerstreuten deutschen Überrest-Überlieferung deutsche wie polnische Nachkriegsermittlungen, aber auch geeignete Quellen aus jüdischer wie polnischer Perspektive herangezogen, um die Einseitigkeit der Täterquellen im Sinne einer modernen multiperspektivischen Holocaustforschung auszugleichen.

Die Niederschrift wurde fortgesetzt, kleinere ergänzende auswärtige Archivrecherchen wurden vorgenommen.

5. Rudolf Höß – Handlungspraxis, Beziehungsstrukturen und Privatleben eines KZ-Kommandanten

Im nationalsozialistischen Konzentrationslager-System war die Ausgestaltung politischer Macht eng mit Biografien der SS-Funktionselemente, deren personellen Netzwerken und ihrer alltäglichen Handlungspraxis verknüpft. So war der Aktionsradius des Lagerkommandanten des größten Konzentrations- und Vernichtungslagers vor allem durch dessen institutionellen Nahbereich geprägt. Aufgrund seiner Handlungspraktiken gilt Rudolf Höß als Synonym für die präzise organisierte und fabrikmäßige Umsetzung des Massenmordes in Auschwitz-Birkenau. Anna-Raphaela Schmitz untersucht in ihrem Dissertationsprojekt über den ehemaligen KZ-Kommandanten mittels einer »praxeologischen« Biografie die Alltags- und Mikroperspektive von Höß und richtet dabei vor allem den Fokus auf die Planung und die Durchführung des Massenmordes. Analysiert werden einerseits die von der NS-Führung vorgegebenen Rahmenbedingungen und andererseits die Handlungsmaximen und die sozialen Interaktionen der Täter in Auschwitz-Birkenau. Das Verhältnis zwischen Kommandant und Lagerpersonal beschränkte sich nicht auf den alltäglichen KZ-Betrieb, sondern erstreckte sich darüber hinaus auf gesellschaftliche und kulturelle Veranstaltungen nach Dienstschluss und verhalf die subjektiv erlebte »Normalität« weitestgehend aufrechtzuerhalten. Das Interagieren der Täter sowie die Verknüpfung der institutionellen und personellen Ebenen innerhalb und außerhalb der Lagermauern soll methodisch anhand einer Netzwerkanalyse untersucht werden. Eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem KZ-Kommandanten aus unterschiedlichen Blickwinkeln diverser Personengruppen und die Einbettung in den gesellschaftlichen Kontext des nationalsozialistischen Regimes bilden den Ausgangspunkt.

Im April war Anna-Raphaela Schmitz als EHRI Fellow am Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien in Wien und präsentierte ihr Projekt unter anderem auf dem interuniversitären Doktorandenseminar Junge Forschung zur Zeitgeschichte in der Staatskanzlei Mainz. Darüber hinaus wurde im Berichtsjahr die Quellenarbeit fortgesetzt.

6. Besatzeralltag in der SBZ. Dokumente und Zeitzeugenberichte 1945-1949

Die Studie von Elke Scherstjanoi zielt auf sozial- und kulturgeschichtliche Phänomene des Alltags der Besatzer in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ). Sie folgt dem Ansatz von »Herrschaftspraxis als sozialer Praxis« und versucht, die Zusammenhänge an der Basis der Herrschaftspraxis in den Kommandanturen darzustellen. Die schwierige Aktenlage zum behördengeschichtlichen Hintergrund führte zu der Entscheidung, den Blick vorerst auf die erste Phase der Besatzungsherrschaft 1945/46 zu konzentrieren. Wie sich sukzessive herausstellte, vermitteln die behördeninternen und herrschaftsrelevanten Entwicklungen auf unterer Ebene wichtige Einblicke, die die bisherige Forschung zur Geschichte der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland (SMAD) in wesentlichen Punkten ergänzen. In den Blick gerät eine neue Zäsur um den Jahreswechsel 1946/47, die in einem dokumentarischen Aufsatz in den VfZ begründet wird. Die Erstellung des Manuskripts wird fortgesetzt.

Privataufnahme aus dem Soldaten-Alltag in der Sowjetischen Besatzungszone.



7. Die Staatliche Plankommission 1950 bis 1990. Chancen und Grenzen wirtschaftlicher Planung und Steuerung im Kontext der SED-Wirtschaftspolitik

Das Forschungsvorhaben wird im Rahmen einer vier Bände umfassenden Geschichte des Bundeswirtschaftsministeriums und seiner Vorgängerinstitutionen von 1917 bis 1990 durchgeführt und vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gefördert. Im Zentrum des Autorenbandes über die Entwicklung der ostdeutschen Wirtschaftsverwaltung im Zeitraum von 1945 bis 1990 steht die Staatliche Plankommission (SPK) der DDR und ihre Stellung im ostdeutschen Institutionengefüge. Hierzu werden von insgesamt sieben Autoren einige ausgewählte Konfliktfelder schwerpunktmäßig beleuchtet, die nicht nur die Handlungsspielräume und Zwangslagen dieses Behördenapparates deutlich werden lassen, sondern die auch Relevanz für die DDR-Wirtschaftsgeschichte insgesamt besaßen. Der von Andreas Malycha in diesem Band erarbeitete Beitrag stellt den institutionengeschichtlichen Aspekt dieses komplexen Verwaltungsapparates in den Mittelpunkt.

Andreas Malycha wirft mit diesem Projekt einen Blick in das strukturelle Innenleben einer zentralistisch organisierten Wirtschaftsverwaltung sowjetischen Typs. Dabei beleuchtet er die Geschichte der SPK und ihrer Vorläufer vorrangig auf der institutionellen und personellen Ebene. Der Fokus liegt auf der engen Verflechtung zwischen SED und Staat und der Abhängigkeit von wirtschaftspolitischen Direktiven und Anordnungen der SED-Machtzentrale. Ebenso werden Chancen und Grenzen wirtschaftlicher Planung und Steuerung ausgelotet. Ziel des Projekts war eine problemorientierte Behördengeschichte, in der die Plankommission in den gesellschaftspolitischen Kontext und die jeweils herrschenden Leitlinien der SED-Wirtschaftspolitik eingebettet wird.

Im Dezember wurde der von Dierk Hoffmann herausgegebene Band über die Geschichte der Staatlichen Plankommission als Band drei der Reihe »Wirtschaftspolitik in Deutschland 1917-1990« dem Minister für Wirtschaft und Energie übergeben. Darüber hinaus erarbeiteten Dierk Hoffmann und Andreas Malycha als Teil des Projekts eine Dokumentation über die ostdeutsch-sowjetischen Wirtschaftsbeziehungen von 1951 bis 1967, die im November unter dem Titel »Erdöl, Mais und Devisen« in der Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte erschienen ist. Grundlage dieser Dokumentation sind Akten aus Beständen des Russischen Staatsarchivs für Zeitgeschichte sowie des Russischen Staatsarchivs für Wirtschaft in Moskau. Die zentralen Dokumente veranschaulichen die wechselvolle und spannungsreiche Geschichte der ostdeutsch-sowjetischen Wirtschaftsbeziehungen in den 1950er und 1960er Jahren.



Hitler auf Staatsbesuch bei Mussolini (1938): In seiner vielbeachteten Biografie des italienischen »Duce« arbeitete IfZ-Historiker Hans Woller insbesondere die engen Beziehungen zwischen den beiden Diktaturen heraus.

8. Nationalbibliothek im geteilten Land. Eine Geschichte der Deutschen Bücherei in der SBZ/DDR

Das von Christian Rau seit 2014 bearbeitete Projekt untersucht die Geschichte der sich seit den 1920er Jahren selbst als Nationalbibliothek begreifenden Deutschen Bücherei während der Zeit der deutschen Teilung und des Kalten Krieges. Das Verhältnis der SED zur Deutschen Bücherei, deren Sammelgebiet sich auf alle deutschsprachigen Publikationen (ungeachtet politischer Grenzen) bezog, war ambivalent. Auf der einen Seite beanspruchte die Staatspartei im deutsch-deutschen Systemkonflikt das rechtmäßige Erbe an der Nationalbibliothek und gewährte den Bibliothekaren einen vergleichsweise großen Handlungsspielraum bei der Verfolgung von Einzelinteressen, die nicht mit der Bibliotheks- bzw. Kulturpolitik der SED im Einklang standen. Auf der anderen Seite stellte die Deutsche Bücherei wegen der Gefahr des Eindringens »feindlicher« Ideen ein politisches Problem dar, das einer strategisch abgewogenen Kontrolle bedurfte, die nach außen hin nicht erkennbar sein durfte. Unter welchen Bedingungen die Bibliothekare handelten, welche Spielräume sie sich erarbeiteten und inwiefern Eigen-Sinn und Anpassungsstrategien dabei miteinander in Wechselwirkung standen – diese Fragen stehen im Zentrum des Projekts. Die Studie leistet damit einen Beitrag zur Herrschaftsgeschichte der DDR im Kontext von Erbeaneignung und Ressourcenmobilisierung im Kalten Krieg.

Für die Darstellung wurden Recherchen in 13 Archiven durchgeführt, anschließend mit der Niederschrift des Manuskripts begonnen. Die Fertigstellung ist für Juni 2017 geplant.

9. Mussolini – Der erste Faschist

Ziel der Studie von Hans Woller war eine klassische Biografie, in der allerdings die Beziehungen zwischen dem faschistischen Italien und dem nationalsozialistischen Deutschland besonders akzentuiert werden. Ferner ging es darum, die nationalistischen, rassistischen und antisemitischen Dispositionen Mussolinis stärker als bisher zu betonen. Außerdem wurde der Versuch gemacht, die Spezifika seiner Herrschaft im Vergleich mit anderen Diktaturformen im Europa der Zwischenkriegs- und Kriegszeit herauszuarbeiten, und schließlich wurden der Stellenwert und die Mutationen Mussolinis in der Erinnerungskultur nach 1945 behandelt.

Die Biografie ist im Februar 2016 in der neuen IfZ-Reihe »Diktatoren des 20. Jahrhunderts« im C.H. Beck Verlag erschienen und hat national und international große Aufmerksamkeit gefunden. Eine italienische Ausgabe ist in Vorbereitung und soll Ende 2017 auf den Markt kommen.

HISTORISCHE DEMOKRATIEFORSCHUNG

Der Arbeitsschwerpunkt Historische Demokratieforschung fragt nach dem Weg demokratischer Gesellschaften in die Moderne, nach dem Verhältnis von Ökonomie, Gesellschaft und Kultur, Mechanismen und Problemen demokratischer Willensbildung und staatlichen Handelns, aber auch nach Erfahrungsperspektiven und Deutungskulturen der Akteure.

1. Enttäuschung im 20. Jahrhundert. Utopieverlust – Verweigerung – Neuverhandlung

Von 2012 bis 2015 entstanden in der Leibniz Graduate School »Enttäuschung im 20. Jahrhundert« sechs Qualifikationsarbeiten. Das Kooperationsprojekt mit der Ludwig-Maximilians-Universität München wurde von den Professoren Andreas Wirsching, Margit Szöllösi-Janze, Martin Baumeister und Martin Geyer geleitet und von Bernhard Gotto koordiniert. Mit dem Phänomen der Enttäuschung stellte die Leibniz Graduate School die spezifisch moderne Spannung zwischen pluralisierten Erwartungshorizonten und komplexen Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen ins Zentrum. Ihr Ziel bestand darin, individuelle und kollektive Erfahrungen von Enttäuschung, ihre Wirkung und Bewältigung erstmals mittels eines systematischen zeithistorischen Zugriffs exemplarisch zu erforschen. In empirisch gesättigten Einzelstudien wurde untersucht, welche Muster individueller oder kollektiver Enttäuschung sich in einem gegebenen historischen Zusammenhang aufbauten und welche Rückwirkungen hiervon

auf die jeweiligen Deutungs- und Zuschreibungsmuster in Politik, Gesellschaft und Kultur ausgingen. Bis zum Ende der Projektlaufzeit wurden vier Dissertationen und eine Habilitationsschrift fertiggestellt. Diese Manuskripte und der Sammelband zur 2015 abgehaltenen Abschlusskonferenz werden für die Publikation vorbereitet. 2017 und 2018 sollen die Monografien und der Sammelband veröffentlicht werden.

1.1 Enttäuschung in der Demokratie. Eine Erfahrungsgeschichte der Demokratie in der Bundesrepublik während der 1970er und 1980er Jahre

Das Habilitationsprojekt von Bernhard Gotto untersucht Ursachen und Folgen von kollektiven Enttäuschungen im politischen Raum sowie den Umgang mit diesem Gefühl in der Bundesrepublik Deutschland während der 1970er und 1980er Jahre. Enttäuschung wird als Reflex gesellschaftlicher Selbstverständigungsprozesse und historisch kontingente Erscheinung der politischen Kultur verstanden. Sie erlangte im Untersuchungszeitraum besondere Signifikanz, da sich in dieser Zeit die Erwartungen politischer Teilhabe und damit das Verständnis von Demokratie in der Bundesrepublik fundamental wandelten. Vor diesem Hintergrund stellt die Studie erstens die Frage nach dem Stellenwert von Enttäuschung für den Wandel der politischen Kultur. Sie untersucht zweitens die Folgen von Enttäuschung für die Akzeptanz demokratisch legitimierter Herrschaft und fragt nach den Strategien politischer Akteure, um ihre möglichen negativen Folgen abzuwenden. Drittens untersucht die Studie die emotionale Rahmung des politischen Engagements in unterschiedlichen organisatorischen, sozialen und kulturellen Kontexten. Zu fragen ist,

wie sich politisches Scheitern auf die Bereitschaft zur politischen Teilhabe auswirkte und welche Konsequenzen Enttäuschungserfahrungen für die soziale und kulturelle Integration der Akteure nach sich zogen. Dabei erstreckt sich die Analyse auf drei komplementär aufeinander bezogene Untersuchungsfelder: die Reform der Mitbestimmung in Großunternehmen während der Amtszeit der sozialliberalen Bundesregierung, die Neue Frauenbewegung und die Einkommensteuerreform der christlich-liberalen Koalition während der 1980er Jahre.

Die politische Kultur im Untersuchungszeitraum war in mehrerer Hinsicht stabil: So gab es keine Indizien für einen mentalitätsgeschichtlichen Einschnitt Mitte der 1970er Jahre, wie die Zeitgeschichtsforschung seit einigen Jahren annimmt. Die Erwartungen und Erfahrungen der Akteursgruppen zeigen vielmehr ein komplexes Nebeneinander von Hoffnungen und Enttäuschungen. Grundsätzlich hoch blieb auch das Vertrauen in die Steuerung gesellschaftlicher Zusammenhänge durch politisches Handeln, und zwar sowohl in den beiden großen Volksparteien als auch unter den Anhängern der neuen sozialen Bewegungen. Von einer »Emotionalisierung« der politischen Kultur im Sinne einer grundsätzlich höheren Wertschätzung und Anerkennung von Gefühlen als Ressource für demokratisches Engagement waren die 1970er und 1980er Jahre noch weit entfernt.

In den Untersuchungsfeldern zeigt sich ein vielfältiges Spektrum von Bewältigungsstrategien, mit denen die Akteurinnen und Akteure dieser Erfahrung begegneten. Auf die Enttäuschung ihrer Klientel und Wählerinnen und Wähler reagierten die beiden Volksparteien mit Strategien der Ent-Emotionalisierung. Dabei handelte es sich um eine Abwehrreaktion: Politiker kämpften gegen kollektive Enttäuschung an, weil sie dieses Gefühl als Gefahr für die soziale und politische Stabilität des Gemeinwesens betrachteten. Eingebettet war diese Strategie in ein tief verwurzelt Verständnis von Demokratie als Herrschaft durch Vernunft, in dem Gefühle per se verdächtig waren. Differenzierter im Vergleich dazu waren die Bewältigungsformen der Akteure, mit ihren eigenen Gefühlen umzugehen. Aktives Erwartungsmanagement war ein gängiges Mittel, um Enttäuschungen zu mildern oder die Wahrscheinlichkeit ihres Eintreffens zu verringern. Indem die Akteurinnen und Akteure Erwartungen vorsorglich oder nachträglich absenkten, konnten sie auf Enttäuschungen reagieren, ohne den Sinn ihres Engagements grundsätzlich in Frage zu stellen. Dieselbe Funktion hatte es, wenn sie die Realisierung von Hoffnungen auf eine unbestimmte Zukunft verschoben. Auf diese Weise ließen sich Erwartungshorizonte auch bei Misserfolgen stabilisieren.

Neben dem überall zu greifenden Ansatz der Neuverhandlung sticht der Utopieverlust hervor, also sich von fundamentalen Gewissheiten und sinnstiftenden Zukunftserwartungen zu lösen. Dies bewirkte nicht nur inhaltliche, sondern auch strategische Neupositionierungen. Der Verlust von Utopien

wurde von den Akteuren oftmals als Lernerfahrung beschrieben. Doch der Transfer kollektiver Erfahrungen lässt sich nicht als geradlinigen Weg beschreiben, der als dialektischer Dreischritt von Erwartung, Enttäuschung und modifizierter Erwartung Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft integriert. Es wäre verkürzt, die Verarbeitung von Scheitern – vor allem mit Blick auf die demokratiekritischen Strömungen der 1970er und 1980er Jahre, auf die Experimente mit basisdemokratischen Entscheidungsmodellen und die großen Zukunftsentwürfe in den neuen sozialen Bewegungen – als Reintegration von kritischem Protestpotenzial in die Mehrheitsgesellschaft zu deuten. In einem Narrativ der (heilsamen) Enttäuschung als Anstoß zur Weiterentwicklung der Demokratie gehen diejenigen unter, die sich solchen Anpassungsansprüchen verweigerten.

Trotz aller Vielschichtigkeit und Ambivalenzen, die hinsichtlich der Bewältigung und der Folgen von Enttäuschung zu Tage treten, war dieses Gefühl im Untersuchungszeitraum nie eine ernsthafte Gefahr für die Demokratie. Dies lag nicht zuletzt daran, dass sich Enttäuschungen zumeist auf einen konkreten Auslöser bezogen. Auch wenn es dabei um Form und Ausmaß demokratischer Mitsprache ging, so blieben Aushandlungsmodi und Bewältigungsformen der Enttäuschung immer im Rahmen demokratisch akzeptierter Verfahren. Und schließlich waren es die Bewältigungsformen Neuverhandlung und Utopieverlust, die dafür sorgten, dass Enttäuschung in der Demokratie einen breiten Resonanzraum hatte. Dies war eine grundlegende Voraussetzung dafür, dass daraus keine grundsätzliche Enttäuschung über die Demokratie wurde.

Die Arbeit wurde im August bei der Fakultät Geschichts- und Kunstwissenschaften der LMU München als Habilitationsschrift eingereicht.

1.2 Engagement für die »Dritte Welt«.

Humanitäre NGOs in Großbritannien 1945-1990

Matthias Kuhnert untersucht am Beispiel der beiden Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs) Christian Aid und War on Want den nichtstaatlichen Humanitarismus in Großbritannien. Die protestantisch geprägte Christian Aid, 1945 gegründet vom British Council of Churches, dient dabei als Beispiel für den kirchlichen Flügel des humanitären Sektors in Großbritannien. War on Want hingegen steht für den linken, sich selbst als progressiv begreifenden Teil. Die Organisation wurde 1951 von Intellektuellen aus internationalistischen Zirkeln gegründet, die Verbindungen zur britischen Arbeiterbewegung aufwiesen. Im Zentrum steht die Frage, wie diese humanitären Organisationen ihr Handeln kommunizierten und legitimierten. Die Arbeit konzentriert sich dabei auf die emotionale Dimension der humanitären Kommunikation. Die Analyse fasst dazu den Ausdruck von Emotionen als kommunikativen Code, mit dem die Akteure Informationen einordneten, bewerteten und allgemein

verständlich vermittelten. Die Regeln, Konventionen und Normen, denen dieser Ausdruck von Gefühlen folgte, wird mit dem Begriff emotionaler Stil gefasst.

Es fand ein Wandel der emotional konnotierten Kommunikation der NGOs statt, der sich insbesondere am Beispiel der Generierung von Empathie zeigte. In den 1950er und frühen 1960er Jahren vermittelten die beiden NGOs ihre Tätigkeit vor allem über Mitleid, das sie von ihren Unterstützerinnen und Unterstützern gegenüber unterlegenen, rückständigen Empfängern in den Entwicklungsländern einforderten. Gegen Ende der 1960er Jahre veränderte sich dies fundamental. Einerseits kam es zu einer Aufwertung der Empfänger, die die NGOs von nun an als gleichberechtigte Mitstreiter im Kampf gegen die Armut präsentierten, denen mit Sympathie zu begegnen war. Gleichzeitig koppelten die NGOs nun die Sympathie mit den Menschen in der »Dritten Welt« mit der Generierung von negativen Emotionen gegenüber denen, die sie für die Armut in den Entwicklungsländern verantwortlich machten.

Dieser Wandel im emotionalen Stil der NGOs war eng verknüpft mit der Adaption neuer Wissensbestände. Das Mitleid der Anfangsjahre korrespondierte mit den Annahmen der Modernisierungstheorie, die sowohl den allgemeinen Entwicklungsdiskurs als auch die Herangehensweisen der NGOs in den 1950er und 1960er Jahren prägte. Diese führte die Armut in den Entwicklungsländern darauf zurück, dass dort die industrielle Revolution ausgeblieben sei, die in den Industriestaaten zu Wohlstand geführt habe. Folglich konnten keine »Schuldigen« für die Armut ausgemacht werden. Im Gegensatz dazu postulierten die Dependenztheoretiker, an denen sich die NGOs ab den späten 1960er Jahren orientierten, dass die Probleme der »Dritten Welt« auf das ökonomische Handeln der Industriestaaten zurückzuführen seien. Ab diesem Zeitpunkt suchten die Organisationen nach den Ursachen der Armut, die sie in ungerechten Welthandelsbeziehungen, den ausbeuterischen Praktiken westlicher Regierungen und Unternehmen sowie in der Unterdrückung durch lokale Eliten ausmachten. Konsequenterweise war die Empathie mit den Armen nun mit Antipathie gegenüber den Unterdrückern und Ausbeutern verbunden. Veränderungen in den Wissensbeständen gingen also mit Wandlungen im emotionalen Stil einher.

Darüber hinaus ist ein Verflechtungsprozess festzustellen, bei dem die Empfänger der Hilfgelder die emotionalen Stile der NGOs beeinflussten. Dies trat insbesondere im Zuge der Solidarisierung der britischen Organisationen mit Befreiungsbewegungen ab Ende der 1970er Jahre deutlich zu Tage. Die Analyse der Kommunikation zwischen Gebern und Nehmern lässt darauf schließen, dass die NGOs wesentliche Teile der Wahrnehmungen der Befreiungsbewegungen übernahmen und ihre Sympathien und Antipathien entsprechend ausrichteten.

Parallel zu diesen Entwicklungen fand ein Wandel in der Praxis der Kommunikation statt. Die Professionalisierung der Presse- und Vermittlungsarbeit in den NGOs führte dazu, dass

die Palette der angewandten Techniken sich stetig verbreiterte. Neben aufwändigen Publikationen nutzten sie ab Ende der 1960er Jahre zunehmend die Arbeit in kleinen Gruppen mittels Brettspielen, Diskussionsrunden oder Filmabenden. Damit sollte die Bevölkerung dazu angeregt werden, sich in die Situation der Menschen in den Entwicklungsländern einzufühlen. In den 1980er Jahren war zunehmend die Tendenz zu beobachten, dass die NGOs den Ratschlägen kommerzieller Marktforschungsinstitute folgten und danach strebten, das Engagement für die »gute« Sache zu vereinfachen. In diesem Zusammenhang lässt sich von einer Kommodifizierung des humanitären Aktivismus sprechen, da die NGOs sich als Produkte anpriesen, durch die Moral konsumierbar war.

1.3 Was liegt zwischen »Hoffnung und Enttäuschung«? Erwartungsmanagement deutsch-jüdischer Vereine und gesellschaftlicher Antisemitismus 1914–1938

Im Mittelpunkt der Dissertation von Anna Ullrich steht die Frage, wie deutsche Juden mit Erfahrungen von gesellschaftlichem Antisemitismus umgingen und diese bewältigten. Am Beispiel der Veröffentlichungen und Korrespondenzen deutsch-jüdischer Organisationen – insbesondere des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens (CV) – zeigt die Studie, welche Strategien die Vereine ihren Mitgliedern beim Umgang mit Antisemitismus empfahlen. Ein besonderes Augenmerk gilt den Gefühlen, die beim Umgang mit antisemitischen Erfahrungen seitens der Vereine befördert, gedämpft oder völlig abgelehnt wurden. Der Untersuchungszeitraum vom Beginn des Ersten Weltkrieges bis zu den ersten Jahren des Nationalsozialismus ermöglicht es, jenseits politikgeschichtlicher Zäsuren nach Kontinuitäten und Brüchen im Umgang mit antisemitischen Erfahrungen zu fragen. Die empirische Grundlage geht über bereits häufig in der Forschung herangezogene Veröffentlichungen der Vereine hinaus. Eine Vielzahl teilöffentlicher und privater Quellen dient dazu, die öffentliche Darstellung deutsch-jüdischer Vereine und ihre jeweiligen Intentionen zu hinterfragen und zu erklären.

Der vereinsinterne Austausch mit Mitgliedern und Mitarbeitern zeigt einen ständigen Aushandlungsprozess über den angemessenen Umgang mit gesellschaftlichem Antisemitismus – z.B. ihn zu ignorieren, Beschwerden zu formulieren oder Strafverfahren einzuleiten. Die Verhaltensempfehlungen variierten nicht allein nach persönlicher Erfahrung, Alter und Wohnort, sondern hingen auch von den Einschätzungen der Erfolgchancen ab. Zwei Kategorien von Reaktionen und Empfehlungen des CV lassen sich systematisch unterscheiden: Wenn die CV-Mitarbeiter glaubten, etwas erreichen zu können, forderten sie das Einschreiten gegen antisemitische Vorkommnisse ein und kennzeichneten Letztere als nicht tolerabel. In Fällen, in denen sie keine Interventionsmöglichkeiten sahen, argumentierten die CV-Mitarbeiter, dass ein gewisses Maß

an gesellschaftlichem Antisemitismus hingenommen werden müsse. Die Mitgliederkorrespondenzen zeigen deutlich, wie der CV sich darum bemühte, diese Differenzierung zwischen »zumutbaren« und »unzumutbaren« Erfahrungen auch seinen Mitgliedern als praktikables Modell der Selbstführung zu unterbreiten.

Die Analyse des Erwartungsmanagements deutsch-jüdischer Vereine zeigt deutliche Kontinuitäten im gesamten Untersuchungszeitraum. Spätestens nach der »Juden­zählung« 1916 vermieden die Vereine in ihren Publikationen wie Mitgliederkorrespondenzen, zu hohe Erwartungen gegenüber einer Überwindung des Antisemitismus zu wecken. Stattdessen betrieben sie eine systematische Erwartungsdämpfung, die unter dem Rückgriff auf vergangene Erfahrungen davor warnte, an Systemwechsel (oder Kriege) zu große Hoffnungen zu knüpfen. Zugleich hielten sie an einer grundsätzlich optimistischen Haltung hinsichtlich der Integrationsbereitschaft der deutschen Mehrheitsgesellschaft fest. Sowohl mahnende Erwartungsdämpfung als auch ein grundsätzlicher Zukunftsoptimismus waren kontinuierliche Bestandteile in den öffentlichen wie vereinsinternen Publikationen und Reden deutsch-jüdischer Vereine.

Versinkende Hoffnungen: Die deutsche Marine opfert nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg im britischen Flottenstützpunkt Scapa Flow ihre eigenen Schiffe.



Genauso dicht beieinander lagen widersprüchliche Erwartungshorizonte bei der Einschätzung der nichtjüdischen Bevölkerung. Öffentliche Reden und Publikationen hoben immer wieder hervor, von welcher Bedeutung die Aufklärung der nichtjüdischen Bevölkerung sei und beharrten auf den »anständigen, gerecht denkenden Deutschen«. Im vereinsinternen Austausch zeigte sich dagegen deutlich, dass Mitarbeiter und Mitglieder insbesondere des CV und des Jüdischen Frauenbundes an eine Unterstützung durch die nichtjüdische Bevölkerung im Kampf gegen den Antisemitismus nur geringe Erwartungen knüpften. Diese Einsicht innerhalb großer Teile der jüdischen Gemeinschaft hilft zu verstehen, warum die jüdisch-nichtjüdischen Beziehungen nach 1933 derartig schnell erodierten.

Anders als in der bisherigen Forschung kommt die Studie zu dem Schluss, dass deutsche Jüdinnen und Juden bei Erfahrungen von Ausgrenzung und Antisemitismus nicht vorrangig auf die biblische Zeit oder die jahrtausendealte Geschichte des Judentums zurückgriffen. Vielmehr speisten sich ihre Deutungen und Reaktionen aus dem Repertoire eigener Erfahrungen oder denen der vorangegangenen Generation. Der Rückgriff auf diese unmittelbar zurückliegenden Erfahrungen wird in Anlehnung an Guy Miron's Konzept der Usable Past unter dem Begriff der Usable Immediate Past zusammengefasst. Die Arbeit belegt damit den Gewinn, der sich aus einem methodischen Vorgehen ergibt, das historische Entwicklungen konsequent aus dem Erfahrungsraum und dem sich hieraus speisenden Erwartungshorizont der Zeitgenossen rekonstruiert und auf teleologische Urteile über die vermeintliche Weit- oder Kurzsichtigkeit der historischen Akteure verzichtet.

1.4 Versunkene Hoffnungen.

Die Deutsche Marine im Umgang mit Erwartungen und Enttäuschungen 1871-1930

Sebastian Rojeks Dissertation geht von der Beobachtung aus, dass Historikerinnen und Historiker in ihren Rekonstruktionen vergangenen Geschehens immer wieder auf Enttäuschungen als Ursachen oder Gründe für bestimmte Entwicklungen hinweisen. Allerdings verbleibt das Verständnis von »Enttäuschung« dabei fast immer auf einer alltagssprachlichen Ebene, so dass eine vertiefte Analyse ausbleibt. Ausgehend von dieser Beobachtung unternimmt die Studie den Versuch, Enttäuschungen explizit ins Zentrum historischer Analyse zu rücken. Den Untersuchungsgegenstand bildete die von der Kaiserlichen Marine um 1900 eingeleitete Flottenrüstung. Ziel der Studie ist es, die argumentative Funktion von Erwartungs- und Enttäuschungsäußerungen in verschiedenen Kommunikationsräumen zu analysieren, um diejenigen Strategien zu identifizieren, mit denen die Akteure sich und anderen das auf Jahre hinaus angelegte Flottenprojekt und sein Scheitern plausibel zu machen suchten. 1871 enttäuschte die Marine

Politik und Öffentlichkeit in dem Moment, als das Deutsche Reich gegründet wurde; 1945 wiederum erfüllte die Marine die Erwartungen des »Führers«, aber das Reich ging unter. Dazwischen lag ein langer Weg des Umgangs mit Erwartungen und Enttäuschungen, in deren Zentrum das Scheitern der Seestreitkräfte im Ersten Weltkrieg lag.

Als konzeptioneller Bezugspunkt dienten die Überlegungen des Soziologen Heinrich Popitz zum Umgang von Gruppen mit unerfüllten Erwartungen. Anhand dieses Konzepts beleuchtet die Dissertation unterschiedliche Kommunikationsräume in ihrem Zusammenspiel. Diese Kommunikationsräume wurden primär durch das reichhaltige Archivmaterial der ehemaligen Kaiserlichen bzw. Reichsmarine im Bundesarchiv-Militärarchiv in Freiburg i. Br. erschlossen. Ergänzendes Archivmaterial fand sich im Bayerischen Kriegsarchiv in München sowie in den Universitätsarchiven Bonn und Berlin. Darüber hinaus wurden Quelleneditionen, zeitgenössische Publizistik und Medien sowie Autobiografien ausgewertet. Auf diese Weise konnte die Kommunikation über Erwartungen und Enttäuschungen in der Breite rekonstruiert werden. Im Ergebnis war der Umgang mit Erwartungen durch deren Management geprägt, während der Umgang mit Enttäuschung sich durch Popitz' Begriff der Erwartungsvereisung kennzeichnen lässt. Drei zentrale Ergebnisse der Arbeit lassen sich dabei benennen:

1. Ein kostenintensives und langfristig angelegtes Planungsprojekt wie die Flottenrüstung unter Marinestaatssekretär Alfred v. Tirpitz konnte erst dann erfolgreich propagiert werden, als es gelang, das Vorhaben mit einer in Öffentlichkeit und Reichstag vorhandenen Erwartungsstruktur in Einklang zu bringen. Diese hatte sich hinsichtlich der Marine seit den Verhandlungen um den Untergang des Panzerschiffs »Großer Kurfürst« entscheidend transformiert. Seitdem mussten die Propagandisten einer verstärkten maritimen Aufrüstung als Experten auftreten und ihr Projekt so präsentieren, dass es primär nationalen und nicht dynastischen Interessen diene. Erst diese Erwartungserfüllung generierte das Anfangsvertrauen, das notwendig war, um mit dem Vorhaben beginnen zu können.

2. Die Konservierung dieses »Vertrauenskapitals« (Tirpitz) bildete eine permanente Aufgabe für die Marineführung, die eine offene Kommunikation über Fehlschläge unmöglich machte. Insofern wird deutlich, welche Bedeutung Erwartungen und antizipierten Enttäuschungen für die Rekonstruktion von Handlungsspielräumen zukommt. Obwohl bereits vor 1914 erkennbar war, dass die Strategie der maritimen Aufrüstung zum finanziellen und militärischen Scheitern verurteilt war, führte dies weder zu einer internen Abkehr von diesem militärischen Paradigma noch zu einem entsprechenden Eingeständnis der Marineführung gegenüber der politischen Führung oder gar der Öffentlichkeit. Während des Weltkriegs sedimentierte sich dies in den andauernden Verhandlungen um die adäquate Außendarstellung der Marine. Das hierbei in Anschlag

gebrachte Erwartungsmanagement und die Verlagerung der Kriegsentscheidungserwartung auf den U-Boot-Krieg konnten jedoch eine offene Enttäuschungskommunikation und damit einen Vertrauensentzug nicht verhindern, sondern lediglich hinauszögern. Spätestens im Herbst 1918 gelangte diese Entwicklung an ihr Ende. Nun musste sich die Marine massiven Enttäuschungsvorwürfen stellen.

3. Während der Weimarer Republik verfolgten die nunmehrige Reichsmarine und ehemalige Marineoffiziere um Tirpitz geschichtspolitische Initiativen weiter, die schon während der Kriegszeit begonnen hatten. In Zusammenarbeit mit akademischen Historikern verfassten sie eine Rechtfertigungserzählung, die es ihnen erlaubte, an ihren ursprünglichen Zielen festzuhalten und ihre Verantwortung für die Niederlage abzustreiten. Der hierbei zu beobachtende interne und teilöffentliche Kommunikationsprozess lässt sich als Erwartungsvereisung deuten. Diese sorgte letztlich dafür, dass die maritimen Weltmachtbestrebungen über mehrere Zäsuren hinweg bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs intakt blieben und eine selbstkritische Auseinandersetzung ausblieb.

1.5 »Das Ende der Hoffnung«. Die westdeutsche Linke und der Zusammenbruch des Ostblocks

Das letzte Jahrzehnt des »real existierenden Sozialismus« wird häufig als Phase des unaufhaltsamen Niedergangs kommunistischer Diktaturen erzählt. Dagegen zeugen zeitgenössische Debatten westdeutscher Linker von teils hochfliegenden Erwartungen an einen Aufschwung des Sozialismus im Ostblock und lassen vielfach großes Unbehagen angesichts der Richtung und Ergebnisse der Systemtransformationen um 1989 erkennen. Dies führt zu der Frage, welche ganz unterschiedlichen Enttäuschungserfahrungen auf den linken Flügeln von SPD und Grünen sowie bei außerparlamentarischen Linken im Zuge des mittel- und osteuropäischen Umbruchs gemacht wurden.

Die Dissertation von Konrad Sziedat definiert Enttäuschung als Resultat einer Kollision von positiver Erwartung und negativer Erfahrung und fragt insbesondere nach dem Wandel von Erwartungen. Sie beleuchtet dazu erstens die Erwartungshorizonte westdeutscher Linker am Vorabend des Umbruchs. Zweitens analysiert sie, wie diese Erwartungshorizonte um 1989 sukzessive abschmolzen. Drittens diskutiert sie, mit welchen Bewältigungsstrategien Linke auf diese Erfahrung reagierten. Zu diesem Zweck integriert sie Ansätze der Historischen Semantik, der historischen Netzwerkanalyse und der Emotionsgeschichte.

Von der Initiative »Solidarität mit Solidarność« (1980 ff.) ausgehend, identifiziert die Studie mittels Historical Network Research auf der westdeutschen Linken eine eng vernetzte Gruppe von Akteurinnen und Akteuren, die sich intensiv mit Fragen des »real existierenden Sozialismus« beschäftigte,



Zwischen Hoffnung und Enttäuschung: Deutsche Juden feiern 1916 an der Front das Chanukka-Fest. Um Patriotismus zu beweisen, hatten jüdische Vereine aktiv für den Kriegsdienst geworben.

Kontakte zu Exilanten und Dissidenten aus bzw. in (Mittel-) Osteuropa pflegte und Einfluss auf die Führungen im sowjetischen Machtbereich zu nehmen suchte. Innerhalb dieser Gruppe ist eine kleine Zahl besonders gut vernetzter Personen zu lokalisieren, die als »Experten« auftraten, die Diskussion auf der westdeutschen Linken maßgeblich prägten und bestimmenden Einfluss auf damalige Vorstellungen von den Entwicklungsmöglichkeiten des »real existierenden Sozialismus« gewannen. Sie sind deshalb als deutungsstarke Erwartungsmanager zu interpretieren.

Die von solchen Erwartungsmanagern beeinflussten Vorstellungen von der Zukunft des »Ostblocks« standen in enger Wechselwirkung mit den jeweiligen politischen Programmen und Zielsetzungen linker Parteien, Gruppen und Einzelpersonen in der Bundesrepublik. Dies lässt sich insbesondere am Gebrauch identitätsstiftender Begriffe wie »Sozialismus« und »Revolution« und an deren jeweiliger affektiver Ladung ablesen. Die Zäsur von 1989-1991 erscheint in dieser Perspektive als tiefer Erwartungsbruch: Sie schien zentrale Annahmen und Voraussagen (gerade der erwähnten Erwartungsmanager) zu falsifizieren und stellte damit auch die politischen Vorhaben vieler linker Parteien, Gruppen und Einzelpersonen infrage. Nicht erst, aber doch verstärkt zu Beginn der 1990er Jahre lässt sich dementsprechend ein fundamentaler Wandel der westdeutschen Linken beobachten, der als Ausdruck divergierender, jedoch stets tiefgreifender Erwartungstransformationen zu interpretieren ist und sich damit in seiner semantischen wie emotionalen Qualität detaillierter als bislang beschreiben lässt.

1.6 Erwartungen so hoch wie die Häuser selbst

Standardisierter Massenwohnungsbau galt zur Zeit der Planung solcher Siedlungen nicht nur als Lösung für die drängende Wohnungsfrage: Die neuen, staatlich geförderten Wohnungen für die »breiten Schichten der Bevölkerung« wurden zum Inbegriff gesellschaftlicher Fortschrittserwartungen. Doch bereits kurz nach dem Einzug der ersten Bewohner verkehrte sich das Image in sein Gegenteil. Das Projekt zielt darauf, am Beispiel zweier Siedlungen – dem Märkischen Viertel in Berlin und dem Stadtteil Toulouse Le Mirail – die Erwartungen von Planern und Architekten, Verwaltung, Bewohnerinnen und Bewohnern und das Zusammentreffen mit der erlebten Wirklichkeit zu erfassen. Carla Aßmann untersucht, ob und wie die Enttäuschungserfahrung Prozesse der Neuverhandlung der Akteure vor Ort strukturierte. Von Interesse sind außerdem die nachträglichen Bewertungen der Verantwortlichen und die Frage, inwieweit hier die enttäuschten Erwartungen Auswirkungen auf spätere Projekte hatten.

Die Planer waren der Überzeugung, mit dem Bau der Siedlungen gestaltend in die Gesellschaft einzugreifen. Ihre weitreichenden Modernisierungserwartungen betrafen drei Bereiche: Erstens stellten die verantwortlichen Akteure die Bauprojekte in einen Zusammenhang mit geplantem Wirtschaftswachstum (Toulouse) bzw. ökonomischer Stabilisierung und der Demonstration der Überlegenheit des westlichen Wirtschaftsmodells (West-Berlin). Zweitens wurden die Siedlungen als Vorbilder der urbanen Zukunft und zugleich als Motor der Modernisierung geplant. Drittens beinhalteten die

Visionen Verheißungen von sozialem Aufstieg und gesteigerten Konsummöglichkeiten für die künftigen Bewohnerinnen und Bewohner bis hin zu Auswirkungen auf deren Gefühlsleben: Versprochen wurde nichts weniger als »ein glückliches Leben«. Durch Social Engineering versuchten die Planer, mit baulichen Maßnahmen die Handlungen der künftigen Bewohner in die gewünschte, als fortschrittlich erachtete Richtung zu lenken. Dabei offenbarte sich eine Konvergenz der Ziele und Ideale von Sozialstaatsexperten und Architekten, die sich als Vorreiter einer neuen Generation der »heroischen Moderne« verstanden.

Auf der Grundlage ihrer Visionen bildeten die Akteurinnen und Akteure Erwartungsgemeinschaften, die sowohl die Umsetzung der Pläne leiteten als auch die Darstellung nach außen bestimmten. Größe und Dynamik der Erwartungsgemeinschaften hatten starken Einfluss auf die Realisierung und Entwicklung der Siedlungen. In den ersten Jahren gelang es, groß angelegte Öffentlichkeitskampagnen mit breiter Resonanz auf die Beine zu stellen und so ein Erwartungsmanagement zu betreiben. Erst mit Aufkommen der vehementen Kritik von verschiedener Seite verloren die Erwartungsgemeinschaften ihre Deutungshoheit.

Die Planer maßten ihrem Anspruch, den Bewohnern durch die bauliche Gestaltung der Siedlungen eine Aneignung und Identifizierung zu ermöglichen, große Bedeutung zu. Demgegenüber steht der weit verbreitete Befund, moderner Massenwohnungsbau biete aufgrund seiner reduzierten Formensprache und Gleichförmigkeit keine Möglichkeit der individuellen Aneignung. Dies wird häufig als ein Grund für das »Scheitern« von Großwohnsiedlungen der Nachkriegszeit angeführt. Eine kritische Quellenanalyse lässt hingegen den Schluss zu, dass die Bewohner von Le Mirail die architektonischen Angebote zur Aneignung des öffentlichen und halböffentlichen Raums durchaus wahrnahmen. Sobald jedoch Nutzungskonflikte und verwaltungstechnische Probleme auftraten, schränkten Wohnungsbaugesellschaften und Behörden die Aneignungsmöglichkeiten massiv ein. Im Märkischen Viertel waren die unzufriedenen Mieterinnen und Mieter zwar unter den ersten, die die »unmenschliche« Bauweise in »Beton« anprangerten, nutzten aber den öffentlichen Raum in der Siedlung regelmäßig für Protestaktionen, griffen durch die Forderung nach anderen Spielplätzen in die Freiraumgestaltung ein und eigneten sich so das Quartier in eigensinniger Weise an.

Während sich das Image des Märkischen Viertels schon 1968 rasant verschlechterte, erfuhr Le Mirail eine schleichende Abwertung. Die bewusst geschürte öffentliche Aufmerksamkeit, die vollmundigen Versprechungen und die Bildmächtigkeit von Architektur, die es ermöglichte, abstrakte Gesellschaftskritik zu veranschaulichen, boten den Kritikern eine Vorlage, die Siedlungen zum Symbol einer angeblich verfehlten Politik zu machen. Sowohl im Falle des Märkischen

Viertels als auch des Projekts Le Mirail stand dahinter scharfe Kritik am modernen Sozialstaat der Nachkriegszeit, zu dessen Idealen sich auch die Architekten bekannt hatten. Mit ihren hochfliegenden Visionen hatten die Erwartungsgemeinschaften der Planer nicht nur bedeutsame Angriffsflächen geboten, sondern bereits die rhetorischen Topoi von gesellschaftlichem Verfall und emotionaler Misere geliefert, die nun gegen ihre Schöpfungen gewendet wurden.

2. Die Weimarer Republik. Deutschland im Spannungsfeld von Tradition, Moderne und Nationalsozialismus

Thomas Raithel wird mit seinem 2015 konzipierten Buchprojekt voraussichtlich bis Ende 2018 eine Synthese zur Geschichte der Weimarer Republik vorlegen. Angesichts einer vielfach diffus gewordenen Forschungskomplexität auf der einen Seite und einem Trend zur problemreduzierten »Normalisierung« des Weimar-Bildes im Sinne allgemeiner »westlicher« Entwicklungen auf der anderen strebt das Projekt eine differenzierte und thesenstarke Interpretation der Weimarer Geschichte an. Im Berichtsjahr wurde die Arbeit an dem Buch fortgeführt.

3. Räume der Obdachlosigkeit. Urbane Erfahrungen und Identitätskonstruktionen von Obdachlosen zwischen Fürsorge und Strafe 1924-1974

In ihrem Dissertationsprojekt erforscht Nadine Recktenwald urbane Lebensformen von Obdachlosen in Deutschland im 20. Jahrhundert. Die Arbeit beginnt mit den Fürsorgereformen 1924, die erstmals einen Fürsorgeanspruch der Obdachlosen neben ihrer jahrzehntelangen strafrechtlichen Verfolgung formulierten. Diese ambivalente Position zwischen Fürsorge und Strafe blieb bis zur formalen Entkriminalisierung von Obdachlosigkeit 1968 in der DDR und 1974 in der Bundesrepublik bestehen und war grundlegend für den staatlichen Umgang mit und der gesellschaftlichen Wahrnehmung von Obdachlosen. Mit einem alltags- und erfahrungsgeschichtlichen Ansatz arbeitet das Projekt urbane Erfahrungen, die der Zustand der Obdachlosigkeit evozierte, heraus und fragt, wie sich diese in einer raum- und zeitübergreifenden Identität der Betroffenen verdichteten. Auf der Untersuchungsbasis von vier Städten in Ost- und Westdeutschland werden analytische Erfahrungen- und Handlungsräume der Obdachlosen ermittelt.

Neben Fragen nach gesellschaftlichen Wahrnehmungsmustern und Umgangsarten in diesen Räumen stehen in erster Linie Aushandlungsprozesse zwischen Obdachlosen und Behörden, Modi der Selbstrepräsentation sowie Strategien und Reaktionen der Betroffenen auf Stigmatisierungen und Ausgrenzungen im Fokus.

Das Projekt wird seit Januar 2015 durch die Studienstiftung des deutschen Volkes gefördert. Im Berichtsjahr wurden Quellen für den geografischen Schwerpunkt des Ruhrgebiets ausgewertet und eine Gliederung der Arbeit erstellt. Die Dissertation war 2016 aufgrund der Elternzeit der Bearbeiterin zeitweilig unterbrochen. Für 2017 sind kleinere Nachrecherchen in lokalen Archiven vorgesehen sowie der Beginn der Verschriftlichung der Arbeit. Der Abschluss ist für Sommer 2018 geplant.

4. NS-Belastung und politischer Neuanfang: Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin 1949-1970

Sowohl in der alten Bundesrepublik als auch in der DDR waren die Innenministerien für Schlüsselbereiche von Politik und Verwaltung zuständig. Das Forschungsprojekt untersucht das Bundesministerium des Innern (BMI) und das Ministerium des Innern der DDR (Mdi) erstmals systematisch. Es fragt vor allem, inwieweit sich gegenüber der Zeit des Nationalsozialismus personelle und politische Kontinuitäten oder Wandlungsprozesse ausmachen lassen. Im Gegensatz zu zahlreichen anderen Aufarbeitungsprojekten vertritt es einen vergleichenden Ansatz. Der Untersuchungszeitraum erstreckt sich auf die Jahre zwischen 1949 und 1970.

Das Projekt wurde im Dezember 2014 von Bundesinnenminister Thomas de Maizière ins Leben gerufen. Es wird vom Institut für Zeitgeschichte München – Berlin und dem Zent-

rum für Zeithistorische Forschung Potsdam unter Leitung der beiden Direktoren Andreas Wirsching und Frank Bösch durchgeführt. Die Forschungsgruppe besteht aus sechs Postdoktoranden und zwei Doktorandinnen, wobei vier Forscherinnen und Forscher dem Institut für Zeitgeschichte angehören. Eine Steuerungsgruppe, die sich aus Wissenschaftlern beider Institute zusammensetzt, sowie ein wissenschaftlicher Beirat beraten und begleiten das Projekt.

Das Team erarbeitet derzeit eine zusammenfassende Abschlussstudie, die im Juni 2017 dem BMI übergeben werden und im Frühjahr 2018 gedruckt erscheinen soll. Konzeptionen für die Kapitel, in denen ein Vergleich von BMI und Mdi im Mittelpunkt steht, wurden Ende September auf einem Workshop einem größeren Kreis von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vorgestellt und diskutiert. Zudem arbeitet jedes Teammitglied bis Juni 2018 unter speziellen Fragestellungen an eigenständigen Publikationen.

4.1 Die Personalpolitik des Bundesinnenministeriums und sein erster Staatssekretär Hans Ritter von Lex

Dieses von Irina Stange bearbeitete Teilprojekt setzt sich mit der Einstellungspraxis und den personellen Netzwerken im Bundesministerium des Innern auseinander. Dabei gilt es zum einen, die Gründung und personelle Ausstattung des BMI bis September 1949 näher zu beleuchten. Es steht hierbei die Frage im Mittelpunkt, durch wen und unter welchen Prämissen das Gründungspersonal des Bundesinnenressorts zusammengestellt wurde. Davon ausgehend wird zum Zweiten die Personalpolitik des BMI selbst von 1949 bis 1969 hinsichtlich Wandlungsprozessen sowie Einflussfaktoren untersucht. Darauf aufbauend findet ebenso eine eingehendere Beschäftigung mit der Rolle der Minister und Staatssekretäre und ihre Einflussnahme auf das »Tagesgeschäft« des Ministeriums statt. Nicht zuletzt wird sich das Teilprojekt mit der Person des ersten Staatssekretärs Hans Ritter von Lex auseinandersetzen, der elf Jahre amtierte und damit eine wesentliche Konstante im BMI in den 1950er Jahren darstellte. Ausgehend von seinem biografischen Hintergrund wird hier schwerpunktmäßig über die Personalpolitik hinaus auch seine sachpolitische Rolle im Ministerium näher beleuchtet werden.

4.2 Die Abteilung »Verfassung, Staatsrecht und Verwaltung« des Bundesinnenministeriums zwischen Tradition und Neubeginn

Im Mittelpunkt des von Frieder Günther bearbeiteten Teilprojekts steht die Abteilung »Verfassung, Staatsrecht und Verwaltung«, eine der größten und aus Sicht ihrer Mitarbeiter wichtigsten Abteilungen des Bundesinnenministeriums. Bei den Recherchen stehen vier Themenfelder im Mittelpunkt, die die Traditionsverhaftung, aber auch die Wandlungen bei der

Die Forschungsgruppe zur Geschichte der Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin beim Workshop in der Berliner Forschungsabteilung des IfZ.



Arbeit des Ministeriums vor Augen führen: das Verfassungsverständnis, das Verhältnis zum Bundesverfassungsgericht, das Aufenthalts- und Ausländerrecht sowie die Verwaltungspolitik und das Verwaltungsrecht. Darüber hinaus fragt das Teilprojekt nach der Verwaltungspraxis und Verwaltungskultur des Ministeriums allgemein und nach dem Selbstverständnis seiner Mitarbeiter im Kontrast zur Zeit vor 1945 und zur DDR.

4.3 Die »Spezialisten-Abteilungen« des Bundesinnenministeriums: Gesundheit und Soziales

Im Zentrum der Forschungen von Maren Richter stehen die Abteilungen »Gesundheitswesen« und »Sozialwesen« des BMI, in denen vor allem Spezialisten, also Ärzte und Juristen, tätig waren. Die Untersuchung der personellen Kontinuitäten steht damit vor einer Besonderheit. Bisherige Ergebnisse deuten nämlich darauf hin, dass bei der intensiven Suche nach Experten für diese beiden Abteilungen die Tätigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter während des Nationalsozialismus besonders wenig hinterfragt wurde. So konnten bereits einige hohe BMI-Mitarbeiter dieser Abteilungen identifiziert werden, die nach heutigem Verständnis als NS-Täter anzusehen sind. Ihre »materiale« Belastung soll durch weitere Recherchen näher beleuchtet werden. Dabei soll auch das umfassende Beziehungsgefüge der Ärzte untereinander in den Blick genommen werden. Des Weiteren steht die Frage nach der Kontinuität der bundesdeutschen Gesundheits- und Sozialpolitik zur Zeit vor 1945 im Zentrum der Forschungsarbeit.

4.4 Zivile Verwaltungen und wissenschaftliche Dienste im Ministerium des Innern der DDR

Lutz Maeke untersucht im Rahmen seines Teilprojekts zum einen die Funktion des Ministeriums des Innern als »Kommunalministerium« der DDR und zum anderen seine Aufgabe als Ressort der zentralen Personalpolitik des ostdeutschen Staatsapparates. Ergründet werden von ihm hierbei insbesondere die Ursachen der Anfang der 1960er Jahre vollzogenen Entmachtung des MdI als Ministerium der zentralen »Kaderpolitik« und der »Anleitung der örtlichen Räte« des SED-Staates. Lutz Maeke nimmt darüber hinaus die Arbeit der wissenschaftlichen Dienste des Innenministeriums der DDR in den Blick. Er widmet sich neben konkreten inhaltlichen Aspekten der Tätigkeit der Staatlichen Archivverwaltung sowie des Meteorologischen und Hydrologischen Dienstes vor allem dem Selbstverständnis »unpolitischen Forschens«, wie es speziell naturwissenschaftliche Fachkräfte besaßen. Näher untersucht wird von Lutz Maeke nicht zuletzt auch der facettenreiche Lebensweg des ersten Innenministers der DDR, Carl Steinhoff.



Als bislang erstes Aufarbeitungsprojekt untersucht das Team von IfZ und ZZf systematisch beide Seiten des Schreibtisches und vergleicht den Umgang mit der NS-Vergangenheit in Ost- und Westdeutschland.

5. Bestandsaufnahme Behördenforschung

Am 11. Februar 2016 erschien die von Christian Mentel (Zentrum für Zeithistorische Studien Potsdam, ZZf) und Niels Weise (IfZ) gemeinsam erstellte und von Andreas Wirsching (IfZ), Frank Bösch und Martin Sabrow (beide ZZf) herausgegebene Studie »Die zentralen deutschen Behörden und der Nationalsozialismus. Stand und Perspektiven der Forschung« im Druck und als PDF-Download. Die Bestandsaufnahme liefert einen verdichteten Überblick über laufende und abgeschlossene Forschungsprojekte zum Umgang von Bundesministerien und obersten Bundesbehörden sowie von Behörden und Ministerien der DDR mit deren NS-Vergangenheit und zeigt mögliche Perspektiven für den weiteren Fortgang der Forschung auf. Die vom Deutschen Bundestag geforderte (BT-Drucksache 17/11001) und auf Bitte der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien erarbeitete Bestandsaufnahme stieß, so z.B. auf dem 51. Historikertag in Hamburg, auf breite Resonanz.

6. NS-Belastungen im bundesdeutschen Atom- bzw. Forschungsministerium, 1955-1972

Das von Thomas Raitzel und Niels Weise bearbeitete Projekt, das im Februar 2016 begonnen wurde, untersucht die institutionellen, personellen und wissenschaftspolitischen Belastungen aus der Zeit des nationalsozialistischen Regimes, die es von 1955 bis 1972 in den Vorgängerinstitutionen des heutigen Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gegeben hat. Dabei kann auf den Ergebnissen einer im Jahr 2014 vom IfZ angefertigten Machbarkeitsstudie aufgebaut werden.

Folgende wissenschaftliche Ziele stehen im Mittelpunkt des Projekts:

1. Analyse der Frage institutioneller Kontinuität und Diskontinuität sowie des damit verbundenen Selbstverständnisses innerhalb des Ministeriums: Im Vergleich zu den meisten anderen bundesdeutschen Ressorts bildet das Atom- bzw. Forschungsministerium einen Sonderfall. Das nationalsozialistische »Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung« hatte in der Bundesrepublik keinen direkten Nachfolger gefunden, wofür zweifellos auch Erfahrungen aus der NS-Zeit maßgeblich waren. Das 1955 in einer spezifischen historischen Situation gegründete Atomministerium wurde dann zur Keimzelle eines bundesdeutschen Forschungs- und Wissenschaftsministeriums, das sich nach und nach – föderalistisch eingeschränkte – Kompetenzen aneignen konnte. Zukunftsorientierung und NS-Belastungen erscheinen dabei in einem besonderen Spannungsverhältnis.

2. Differenzierte prosopografische Analyse des ministeriellen Führungspersonals: Die Frage nach der NSDAP-Mitgliedschaft bildet hierbei ein wichtiges, aber keineswegs isoliert zu betrachtendes Kriterium. Da in den ersten Jahren des Ministeriums der mit Vertretern aus Wissenschaft, Gesellschaft und Wirtschaft besetzten »Deutschen Atomkommission« hohe Bedeutung zukam, sollen für diese Phase zudem auch die Mitglieder dieses Beratungsgremiums prosopografisch untersucht werden.

3. Detaillierte biografische Analysen zu ausgewählten Personen des ministeriellen Führungspersonals: Diese speziellen und teilweise sehr zeitaufwändigen Untersuchungen beziehen sich zum einen auf Personen, die an der Spitze des Ministeriums tätig waren, zum anderen geht es um Ministerialbeamte, die eine schwere individuelle NS-Belastung aufweisen.

4. Überprüfung möglicher wissenschaftspolitischer Kontinuitäten: Sollten sich im Einzelfall Verdachtsmomente auf eine schwere individuelle NS-Belastung bestätigen, wird die fachliche Tätigkeit der entsprechenden Person innerhalb des Ministeriums im Hinblick auf politisch-mentale Kontinuitätslinien zu analysieren sein. Daneben muss der Frage von Kontinuität und Diskontinuität in grundsätzlichen Sachfragen nachgegangen werden, beispielsweise bei Schwerpunkten der ministeriellen Forschungsförderung.

Die konzeptionellen Arbeiten sind inzwischen weit fortgeschritten, die Quellenauswertung ist im Gange, zu ersten Passagen existieren bereits Niederschriften. Das vom BMBF finanzierte Projekt wird bis Anfang 2019 abgeschlossen sein. Die Ergebnisse sollen von Thomas Raitzel und Niels Weise in Form einer gemeinsamen Monografie veröffentlicht werden.

7. Demokratische Kultur und NS-Vergangenheit. Politik, Personal, Prägungen in Bayern 1945 bis 1975

Seit Oktober 2016 erforscht das IfZ die NS-Belastungen und Kontinuitäten bei zentralen Behörden und Dienststellen der Bayerischen Staatsregierung während der ersten Nachkriegsjahrzehnte. In Gang gesetzt wurde das Projekt durch einen einstimmigen Beschluss aller Fraktionen des Bayerischen Landtags. Hauptkooperationspartner des IfZ ist das Bayerische Hauptstaatsarchiv. Eine Kommission aus Landes- und Zeithistorikerinnen und -historikern begleitet und berät das Forschungsvorhaben. Sie besteht aus Sabine Freitag (Bamberg), Helmut Flachenecker (Würzburg), Ferdinand Kramer (München), Bernhard Löffler (Regensburg), Joachim Scholtyseck (Bonn), Georg Seiderer (Erlangen) und Margit Szöllösi-Janze (München).

Inhaltlich schließt das Projekt an das seit einigen Jahren deutlich gestiegene Interesse am Umgang der Bundes- und Landesregierungen mit NS-Belastungen in ihren Spitzenbehörden an. Doch anstatt die Untersuchungsebene auf eine Institution zu beschränken, umfasst der hier gewählte Ansatz erstmals den personellen und funktionalen Gesamtzusammenhang einer Landesregierung von der Ministeriumsspitze bis auf die Vollzugsebene. Methodisch liegt der Schwerpunkt gemäß der kulturgeschichtlich inspirierten Neuen Verwaltungsgeschichte auf der praxeologischen Ebene. Außerdem richtet sich der Fokus auf der Verschränkung von institutionalisierten Routinen und der Perzeption medial vermittelter politischer Debatten über den Umgang mit der NS-Vergangenheit. Dadurch wird es möglich, den Terminus der »NS-Belastung« neu zu fassen und von seiner unbefriedigenden Bindung an formale Kriterien wie Mitgliedschaft in NS-Organisationen zu lösen. So sollen nicht nur personelle Kontinuitäten und Prägungen seit der Weimarer Republik untersucht werden, sondern auch das Fortbestehen bzw. die Transformation von administrativ-politischen Handlungslogiken, Rollenverständnissen und Wahrnehmungsmustern. Dieser Ansatz ermöglicht neue Einsichten in die Frage, wie der Umbau Westdeutschlands zu einem demokratischen Rechtsstaat letztlich gelingen konnte, obwohl ein erheblicher Teil der Funktionsebenen in Bund und Ländern nach 1945 nationalsozialistisch belastet war.

Eine hervorstechende Untersuchungsebene des Projekts ist die Personalpolitik der Staatsregierung. Daher werden die konkrete NS-Vergangenheit des ministeriellen Spitzenpersonals und die Einstellungspraxis der Staatsregierung systematisch analysiert, insbesondere mit Blick auf das Gesetz zu Art. 131 GG. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf personellen und inhaltlichen Kontinuitäten und Neuanfängen in der Bayerischen Innenverwaltung im Hinblick auf Polizei, Innere Sicherheit und Verfassungsschutz. Komplementär dazu entstehen vertikale Längsschnittstudien über den Umgang mit ehema-

ligem NS-Vermögen, das Gesundheitswesen und das höhere Schulwesen. Die Projektarchitektur umfasst insgesamt acht Einzelstudien, die in zwei Projektphasen entstehen werden. Zunächst werden folgende Teilprojekte bearbeitet:

7.1 Die Personalpolitik der Bayerischen Staatsregierungen nach dem Nationalsozialismus 1945-1970

Rick Tazelaar untersucht in seinem Dissertationsprojekt mit einem praxeologischen Ansatz, wie sich die Personalpolitik der Bayerischen Staatsregierungen im Umgang mit der NS-Vergangenheit zwischen 1945 und 1970 gestaltete. Zuerst soll untersucht werden, wie und inwiefern die Bayerische Staatsregierung sich mit der NS-Vergangenheit auseinandersetzt und welche Geschichtspolitik sie verfolgte. Außerdem werden die Erfahrungen analysiert, die die leitenden Ministerialbeamten vor, während und nach dem »Dritten Reich« machten. Schließlich sollen die Kriterien der (Wieder-)Einstellungs- und Beförderungspraxis der bayerischen Beamtenschaft untersucht werden. Nicht zuletzt werden dabei die Funktionen des »131er Gesetzes« und des 1946 in Bayern gegründeten Landespersonalamtes beleuchtet.

Konkreter Ansatzpunkt für die personalpolitische Praxis der Bayerischen Staatsregierung ist die Bayerische Staatskanzlei, die sich ab 1945 innerhalb der ministeriellen Verwal-

tung als eine entscheidende Querschnittsinstitution etablierte. Methodisch soll von der Staatskanzlei aus horizontal-institutionsübergreifend und thematisch angesetzt werden, so dass der Personalpolitik mit und zwischen den anderen Ministerien und Behörden nachgegangen werden kann. Obwohl sich im Projekt klassische Elemente aus der Verwaltungs- und Institutionsgeschichte wiederfinden lassen, soll vor allem auch die Biografie einer abgegrenzten Zahl der höheren Beamten in den Blick genommen werden. Diese biografische Ebene basiert auf der organisationstheoretischen Annahme, dass Verwaltungen nicht ausschließlich zweckrationale Organisationen sind, sondern soziale Strukturen mit einem Eigenleben als Resultat menschlichen Handelns und Entscheidens. Rick Tazelaar hat im Berichtsjahr mit der Sichtung und Auswertung relevanter Literatur sowie von Personalakten, Sitzungsprotokollen und Sachakten im Bayerischen Hauptstaatsarchiv München begonnen.

7.2 Das Leitungspersonal im Bayerischen Finanzministerium und das Erbe des Nationalsozialismus

Die Frage nach Ausmaß und Bedeutung von Kontinuitäten zur NS-Diktatur stellte sich für das Staatsministerium der Finanzen mit besonderer Schärfe. Zwischen 1933 und 1945 hatten die Finanzbeamten eine Schlüsselrolle bei der Aus-

München in den Nachkriegsjahren: Kinder spielen in den Sockeln der gesprengten NS-Ehrentempel am Königsplatz. Im Hintergrund der ehemalige »Führerbau«, der seinerzeit das Information Center der US-Militärregierung beherbergte.



plünderung der jüdischen Bevölkerung gespielt, wie die Forschung gerade für Bayern eindringlich nachgewiesen hat. Außerdem fielen umfangreiche Aufgabenbereiche in die Zuständigkeit der Landesfinanzpolitik, die unmittelbar mit den Folgen des NS-Unrechts zusammenhingen, beispielsweise die Wiedergutmachung, die Verwaltung und Verwertung von ehemaligen NS-Vermögenswerten und die Versorgung von Staatsbediensteten, die während der NS-Diktatur oder danach aus dem Dienst hatten ausscheiden müssen. Zugleich aber lassen sich anhand von Finanzverwaltung und Finanzpolitik langfristige Wandlungsprozesse analysieren, die sich auf das Verständnis von Staatlichkeit selbst auswirkten.

Bernhard Gotto untersucht, welche Auswirkungen solche Prägungen und Erfahrungen, aber auch weiter zurückreichende Kontinuitäten und demokratische Neuanfänge auf die Führungskohorte des Finanzministeriums hatten. Das Sample umfasst alle leitenden Beamten vom Referatsleiter aufwärts. Dabei sind nicht allein deren Haltung zur NS-Ideologie zu rekonstruieren, sondern auch Handlungsspielräume und Entscheidungen in ihrem administrativen Wirkungsrahmen. Parallel zu dieser akteursbezogenen Untersuchungsebene werden Kontinuitäten und Neuanfänge auf ausgewählten Handlungsfeldern analysiert. Dabei werden die nachgeordneten Behörden des Ministeriums, insbesondere die Oberfinanzdirektionen, miteinbezogen. Schließlich untersucht die Studie eingehend, was zu welchem Zeitpunkt unter »NS-Belastung« verstanden wurde.

7.3 Landeskriminalamt und Verfassungsschutz

Während die Forschung die Geschichte der Inneren Sicherheit bislang vorwiegend für die 1970er Jahre in den Blick genommen hat, erhält seit einigen Jahren die unmittelbare Nachkriegszeit verstärkte Aufmerksamkeit. Da die Polizei als einer der zentralen Akteure öffentlicher Ordnung und Sicherheit Länderaufgabe war, ist die Sicherheitskultur und ihr Niederschlag in der Politik der Bundesländer noch sehr wenig erschlossen. Doch gerade in Bezug auf die Herausforderungen, denen sich die Länderregierungen nach 1945 gegenübersehen, ergibt sich die Möglichkeit, tieferen Einblick in die konkrete Ausformung demokratischer Kultur und Instanzen zu erhalten. Da die Belastungsforschung bisher bereits eine hohe Kontinuität von Polizeikarrieren nach 1945 nachweisen konnte, stellt sich die Frage, ob und welche Auswirkungen diese auf die konkrete Amtspraxis und Sicherheitskultur vor Ort hatten. Franziska Walters Dissertationsprojekt nähert sich dieser Frage mit einem behördenübergreifenden und praxeologischen Ansatz, der anhand der Interaktion des Bayerischen Innenministeriums mit dem Bayerischen Landeskriminalamt sowie weiteren bayerischen Polizeiorganisationen Sicherheitsdiskurse, Handlungsspielräume und Personalstrukturen im bayerischen Polizeiwesen herausarbeiten soll. Dabei sollen auch die Demokratie- und Kriminalitäts-

konzepte innerhalb des Ministeriums und der Landesbehörde betrachtet werden, sowie die Präsentation und Wahrnehmung der bayerischen Sicherheitsakteure in der Öffentlichkeit, um die Beziehung zwischen Sicherheitspolitik und dem Umgang mit der NS-Vergangenheit auf Landesebene erschließen zu können. Der Untersuchungszeitraum reicht bis zum Ende der 1960er Jahre, da sich hier nicht nur ein Generationenwechsel vollzog, sondern auch polizeiintern Veränderungen stattfanden und sich der Kontext polizeilicher Arbeit massiv wandelte.

Im Berichtsjahr befand sich das Projekt in der Konzeptionierungsphase. Daher wurde mit der Sichtung und schrittweisen Auswertung der Forschungsliteratur und Quellenbestände im Bayerischen Hauptstaatsarchiv und Bayerischen Staatsarchiv begonnen.

7.4 Das öffentliche Gesundheitswesen in Bayern nach dem Nationalsozialismus

Sophie Friedl beschäftigt sich mit der Frage, wie sich das Handeln und Behandeln im bayerischen öffentlichen Gesundheitswesen nach dem Nationalsozialismus bis etwa in die 1960er Jahre entwickelte. Wie in den anderen Teilprojekten basiert die Studie auf einem praxeologischen Ansatz, der konkrete Entscheidungs-, Formulierungs- und Beurteilungsprozesse in den Blick nimmt. Ergänzt wird dies mit der Analyse des Selbstverständnisses und der Wissens- und Wertebasis im öffentlichen Gesundheitswesen. Das Augenmerk liegt dabei auf sprachlichen und argumentativen Praktiken sowie der Konstruktion von Krankheitsbildern. In einer vertikalen Perspektive untersucht Sophie Friedl die Amtsausübung der Beamten in der Gesundheitsabteilung des Bayerischen Staatsministeriums des Innern wie auch exemplarisch die Praxis von Amtsärzten, landgerichtsärztlichen Gutachtern oder Beschäftigten in öffentlichen Heil- und Pflegeanstalten. Zentrale und lokale, institutionelle und individuelle Ebene sollen so verschränkt werden. Anzunehmen ist, dass die Entwicklungen im öffentlichen Gesundheitswesen nicht nur von Prägungen beeinflusst wurden, die Personen und Institutionen durch den Nationalsozialismus erfahren hatten, sondern etwa auch durch US-amerikanisches Engagement, die innerdeutsche Konkurrenz, bayerische Abgrenzungsbedürfnisse zur Bundesebene und einschneidende Sparmaßnahmen. Das Projekt befand sich im Berichtszeitraum in der Konzeptionsphase und die Aufgaben bestehen darin, einen detaillierten Überblick über die Quellenlage und den Forschungsstand zu erlangen.

8. Deutsch-deutsche Geschichte 1945-1990

Obwohl die Bundesrepublik und die DDR als »Polarisierungszwillinge« bezeichnet wurden, fehlt noch immer eine die beiden Staaten gleichermaßen integrierende Darstellung der deutschen Geschichte in den Jahren 1945-1990. Angesichts dieses Desiderats setzt sich die Arbeit von Petra Weber zum Ziel, die deutsch-deutsche Geschichte als Parallel-, Kontrast-, Vergleichs-, Perzeptions- und Beziehungsgeschichte zu erzählen. Die erstrebte Historisierung der deutsch-deutschen Zeitläufte im Spannungsfeld von Teilung und Einheit soll zum einen der jeweiligen Bündnisintegration, den Systemunterschieden und der Eigenentwicklung der beiden deutschen Staaten Rechnung tragen, zum anderen die gemeinsamen Erfahrungsräume ausloten, die bewusst oder unbewusst die Deutschen in Ost und West trotz zunehmender Entfremdung und sich ausbildender unterschiedlicher Mentalitäten zusammenhielten. Die Studie wird den Handlungsdruck, der durch wechselseitige Perzeption hervorgerufen wurde und die sich diametral entgegenstehenden Ideologien ebenso in den Fokus rücken wie die vielfältigen innerdeutschen Transfers und Begegnungen. Gezeigt werden soll, wie die politisch Verantwortlichen in Bonn und Ost-Berlin auf Prozesse, Krisen, Konjunkturen und Trends reagierten, die für beide deutsche Staaten gleichermaßen zur Herausforderung wurden. Wenn auch der normative Unterschied zwischen einer Diktatur und Demokratie nicht verwischt werden darf, wird doch eine genetisch-strukturelle Vorgehensweise gewählt, die erst eine Analyse der wechselseitigen Bezogenheit erlaubt. So kann vermieden werden, dass die DDR wie in den meisten bisherigen Darstellungen nur als Kontrast- und Negativfolie für die als Erfolgsgeschichte beschriebene Entwicklung der Bundesrepublik dient.

Die Recherchen für das Projekt konnten abgeschlossen und im Sommer mit der Niederschrift des zweiten Teils der Arbeit begonnen werden. Die Vorlage eines druckfertigen Manuskripts ist für Frühjahr 2018 geplant.

9. Demokratischer Staat und terroristische Herausforderung. Die Anti-Terrorismus-Politik der 1970er und 1980er Jahre in Westeuropa

Das vergleichend angelegte, von Johannes Hürter geleitete Projekt beschäftigt sich erstmals umfassend aus geschichtswissenschaftlicher Perspektive mit dem nach wie vor aktuellen Problem, wie der moderne demokratische Staat den Terrorismus effizient bekämpfen kann, ohne rechtsstaatliche Prinzipien zu verletzen und die freiheitliche Grundordnung aufs Spiel zu setzen. Es nimmt einen zentralen Bereich staatlichen Han-

delns in den westlichen Demokratien zwischen der Protestbewegung von 1968 und der Wende von 1989/90 in den Blick, wobei der Schwerpunkt auf den 1970er und frühen 1980er Jahren sowie auf der Bekämpfung des nationalen Linksterrorismus liegt. Die Analyse der staatlichen Reaktion auf die terroristische Herausforderung wird dabei in die grundlegenden Wandlungsprozesse dieser Jahre eingeordnet und ergänzt damit die früheren IfZ-Projekte »Reform und Revolte« und »Krise der Arbeitsgesellschaft«.

Hervorgegangen aus zwei internationalen Konferenzen des Projekts in Trient (Mai 2008) und München (November 2012) wurden 2010 und 2014 die Sammelbände »Die bleiernen Jahre. Staat und Terrorismus in der Bundesrepublik Deutschland und Italien 1969-1982« (hrsg. v. Johannes Hürter und Gian Enrico Rusconi in der IfZ-Reihe »Zeitgeschichte im Gespräch«) und »Terrorismusbekämpfung in Westeuropa. Demokratie und Sicherheit in den 1970er und 1980er Jahren« (hrsg. v. Johannes Hürter in der IfZ-Reihe »Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte«) publiziert.

9.1 Staat und Terrorismus in Italien 1969-1982

Tobias Hof analysiert in seiner Studie, die im Juli 2009 von der Ludwig-Maximilians-Universität München als Dissertation angenommen wurde, erstmals umfassend die italienische Anti-Terrorismus-Politik in den 1970er und frühen 1980er Jahren. Die Monografie ist 2011 in der Reihe »Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte« erschienen.

9.2 Staat und Terrorismus in der Bundesrepublik Deutschland 1969-1982

Die Auseinandersetzung zwischen Staat und Terrorismus war eines der grundlegenden innenpolitischen Probleme, mit denen sich die Bundesrepublik in den 1970er Jahren konfrontiert sah. Häufig ist in Wissenschaft und Publizistik sogar von »Jahren des Terrors« oder einem »Jahrzehnt der Inneren Sicherheit« die Rede. Auch wenn solche Etikettierungen übertrieben sein mögen, steht doch fest, dass es der selbsternannten »Stadtguerilla« der Roten-Armee-Fraktion (RAF) und anderer Gruppierungen gelang, im freiheitlich-demokratischen Rechtsstaat antiterroristische Sonderdiskurse, Sondermaßnahmen, Sondergesetze und Sonderprozesse zu provozieren, die das sensible Verhältnis von Sicherheit und Freiheit tief berührten. Im Mittelpunkt des Projekts von Johannes Hürter steht der Umgang von Regierung und Parlament mit terroristischer Gewalt während der sozialliberalen Ära. Das staatliche Handeln war in diesen Jahren davon geprägt, dass sich eine aktive, eher leitungsbestimmte und langfristig planende Reformpolitik der Inneren Sicherheit mehr und mehr mit einer reaktiven, eher bürokratiebestimmten und kurzfristigen situativen Maßnahmenpolitik gegen den Terrorismus mischte.

Diese geradezu dialektische Entwicklung wird in der Studie auf der Perceptions- wie auf der Handlungsebene analysiert und in den Wandel von »Staatsgewalt« in einer zunehmend deliberativen Demokratie eingeordnet. Wegen anderer Dienstpflichten konnte die Arbeit an dem Projekt im Berichtsjahr nicht fortgesetzt werden.

9.3 Der neue Terrorismus. Terrorismusbekämpfung in Frankreich in den 1980er Jahren

Die Dissertation von Markus Lammert ergänzt die beiden Teilprojekte über die Anti-Terrorismus-Politik in der Bundesrepublik und in Italien um ein drittes nationalstaatliches Beispiel. Es wurde von 2010 bis 2013 aus Mitteln des Pakts für Forschung und Innovation finanziert. Der französische Staat war mit einem breiten Spektrum politischer Gewalt konfrontiert: Nach Beendigung der Pariser Mai-Unruhen von 1968 musste auf Korsika, in der Bretagne und in den baskischen Departments verstärkt auf separatistisch motivierte Gewalt reagiert werden. Mit der »Action Directe« entstand Ende der 1970er Jahre außerdem eine linksterroristische Gruppierung. Die größte Herausforderung stellten aber seit Anfang der 1980er Jahre transnational agierende Gruppen aus dem Nahen Osten dar. Den Anschlägen folgten harte exekutive und legislative Maßnahmen, die das soziopolitische Klima des Landes nachhaltig veränderten. Ziel der Arbeit ist es, die französische Anti-Terrorismus-Politik der 1980er Jahre in die politik- und gesellschaftsgeschichtlichen Entwicklungen der Fünften Republik einzuordnen. Die Untersuchung nimmt neben den staatlichen Maßnahmen auch die öffentlichen Debatten um Terrorismus und Terrorismusbekämpfung in den Blick. Markus Lammert ist mit seiner Monografie im Juni 2014 im Rahmen eines deutsch-französischen Doppelpromotionsverfahrens an der LMU München und der Universität Paris Sorbonne (Paris IV) promoviert worden. Die Studie wurde im Berichtsjahr vom Wissenschaftlichen Beirat des Instituts für Zeitgeschichte positiv begutachtet und vom Autor überarbeitet. Sie wird 2017 in der Reihe »Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte« erscheinen.

9.4 Codename TREVI. Terrorismusbekämpfung und die Anfänge einer europäischen Innenpolitik in den 1970er Jahren

Das im Januar 2009 von Eva Oberloskamp begonnene Postdoc-Projekt, das aus Mitteln des Pakts für Forschung und Innovation finanziert wurde, befasst sich mit den grenzüberschreitenden Dimensionen der Terrorismusbekämpfung. In diesem Zusammenhang richtet sich die Analyse auf einen besonders folgenreichen Aspekt zwischenstaatlicher Kooperation: auf die in den 1970er Jahren einsetzenden Bemühungen der neun Staaten der Europäischen Gemeinschaft, im

Bereich der Inneren Sicherheit zu gemeinsamen Grundsätzen und Maßnahmen zu gelangen. Hierfür wurde 1975/76 die regelmäßig tagende TREVI-Konferenz ins Leben gerufen, die wesentlich durch das gemeinsame Ziel der Terrorismusbekämpfung motiviert war. Doch auch die Bestrebungen zur Abschaffung der EG-Binnengrenzkontrollen bildeten eine wichtige Antriebskraft für TREVI. Die europäische Zusammenarbeit auf dem hochsensiblen, die staatliche Souveränität tangierenden Gebiet der Inneren Sicherheit war über Jahrzehnte hinweg weitgehend geheim und unterlag nur einer geringen parlamentarischen und öffentlichen Kontrolle. Bis heute ist sie zu einem der am schnellsten expandierenden Politikfelder der EU geworden.

Die Untersuchung konzentriert sich auf die bundesdeutsche Politik während der sozialliberalen Ära (1969-1982), für die ein erheblicher Teil der Quellen relativ gut zugänglich ist. Darüber hinaus werden perspektivisch auch der britische und französische Standpunkt miteinbezogen. Gefragt wird zum einen, welche Rolle die Bundesrepublik bei der europäischen Zusammenarbeit im Bereich der Inneren Sicherheit in den 1970er Jahren spielte. Zum anderen wird nach Erklärungsfaktoren für das Handeln der bundesdeutschen Akteure gesucht; hierzu zählen auch Dispositionen, die durch die politische Kultur und das politische System bedingt waren. Während des Berichtsjahrs wurde das Manuskript abschließend für die Publikation überarbeitet und im Dezember in der Reihe »Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte« publiziert.

9.5 Demokratischer Staat und transnationaler Terrorismus

In enger Verbindung mit dem IfZ-Projekt entstand die von der Gerda-Henkel-Stiftung und dem DAAD geförderte Studie von Matthias Dahlke »Demokratischer Staat und transnationaler Terrorismus. Drei Wege zur Unnachgiebigkeit in Westeuropa 1972-1975«, die 2009 von der Humboldt-Universität zu Berlin als Dissertation angenommen und 2011 in der Projektreihe in den »Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte« publiziert wurde.

9.6 Stammheim. Eine moderne Haftanstalt als Ort der Auseinandersetzung zwischen Staat und RAF

Ein weiteres assoziiertes Projekt war die von der Konrad-Adenauer-Stiftung geförderte Dissertation von Sabine Bergstermann, die 2013 von der LMU München angenommen wurde und 2016 in den »Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte« erschienen ist.

TRANSFORMATIONEN IN DER NEUESTEN ZEITGESCHICHTE

Die neueste Zeitgeschichte lässt sich als Epoche beschleunigter globaler Transformationen begreifen. Die seit den 1960er Jahren erkennbaren soziokulturellen Brüche gehören hierzu ebenso wie der fortschreitende technologische Wandel, das Abflauen des wirtschaftlichen Nachkriegsbooms in der westlichen Welt und das Ende des Sowjetimperiums. Die Erforschung dieser Umwälzungen – die vielfach für einen Gewinn an Freiheit, aber auch für einen Zuwachs an Unsicherheit gesorgt haben – ist die zentrale Aufgabe dieses Forschungsschwerpunkts.

1. Das globale Flüchtlingsregime im Mittleren Osten seit den späten 1970er Jahren: Konzepte, Akteure, Praktiken

Der sowjetische Einmarsch in Afghanistan 1979 und der daran anschließende, bis 1989 andauernde Krieg lösten den weltweit größten Massenexodus seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs aus. Mit dem iranisch-irakischen Krieg stieg die Zahl der Flüchtlinge in dieser für Washington und Moskau sowie ihre jeweiligen Verbündeten geostrategisch, sicherheits- und energiepolitisch bedeutenden Region ein weiteres Mal signifikant an.

Hier setzt das Projekt von Agnes Bresselau von Bressensdorf an und analysiert unter Rückgriff auf bislang überwiegend in der Politikwissenschaft diskutierte Ansätze der Global Governance die Konzepte, Akteure und Praktiken humanitärer Hilfe, die zur Etablierung eines globalen »Flüchtlingsregimes« beitrugen. So wird erstens nach den Normen und Prinzipien gefragt, denen die unterschiedlichen Konzepte und Programme der Flüchtlingshilfe zugrunde lagen. Inwieweit spielten moralische und philanthropische, religiöse oder ideologische Motive eine Rolle, welche Bedeutung hatten menschenrechtliche oder entwicklungspolitische Überlegungen, welche Interessenkonstellationen formten den Diskurs? Zweitens werden die zentralen Akteure des globalen Netzwerks humanitärer Hilfe auf internationaler, transnationaler und nationaler Ebene untersucht. Dies umfasst multilaterale Organisationen wie die UNO und deren Flüchtlingshilfswerk UNHCR eben-

so wie die Europäische Gemeinschaft, nichtstaatliche Akteure wie das Internationale Rote Kreuz ebenso wie ausgewählte NGOs im Bereich der Flüchtlingshilfe. Die nationale Ebene wird exemplarisch am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland in den Blick genommen. Drittens werden die konkreten Praktiken humanitärer Hilfe vor Ort untersucht. Auf welche Probleme stießen die Akteure in den Flüchtlingslagern, wie wurde ihr Engagement von den Flüchtlingen selbst wahrgenommen? Welche Rolle spielten Kompetenzstreitigkeiten und Konkurrenzverhältnisse im Kampf um begrenzte finanzielle Ressourcen und mediale Aufmerksamkeit, wo bestanden Möglichkeiten der Zusammenarbeit? Wie gingen die Akteure mit der Diskrepanz zwischen ihrem humanitären Auftrag einerseits und ihrer Abhängigkeit von den machtpolitischen Realitäten andererseits um?

Auf Basis dieser Fragestellungen will das Projekt einen Beitrag zur Geschichte der internationalen Beziehungen in einer sich globalisierenden Welt leisten und die seit den 1970er Jahren entstehende netzwerkartige Struktur des Politikfeldes humanitärer Hilfe herausarbeiten. Im Berichtsjahr wurde neben der Sichtung der Literatur auch die Quellenarbeit weiter vorangetrieben, insbesondere durch Archivrecherchen im Bundesarchiv Koblenz, dem Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes in Berlin und den UNHCR Archives in Genf. Des Weiteren wurden diverse Vorträge zum Thema gehalten und erste Aufsätze publiziert. Auch war das Projekt Ausgangspunkt der von Agnes Bresselau von Bressensdorf konzipierten und organisierten internationalen Tagung »Migration, Refugees and Asylum. Concepts, Actors and Practices since the Second World War«, die vom 14. bis 16. Dezember am IfZ in München stattfand.

2. Die Deutschen und Gorbatschow

Das Projekt von Hermann Wentker erforscht die Perzeption Michail Gorbatschows und der Veränderungen in der Sowjetunion als deutsch-deutsches Thema. Partei- und Staatschef Gorbatschow erwies sich als ein Motor des politischen Wandels in Europa. Wenngleich es ihm ursprünglich nur um

innerstaatliche Reformen innerhalb der Sowjetunion und im sowjetischen Herrschaftsbereich ging, um die östliche Supermacht und ihre Satelliten zukunftsfähig zu machen, erzielte er mit seinen Ankündigungen und Reformmaßnahmen binnen kurzem erhebliche Wirkungen nicht nur im eigenen Land und im Ostblock, sondern auch im Westen. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen die Wandlungsprozesse in West- und Ostdeutschland zwischen Mitte der 1980er und dem Beginn der 1990er Jahre im Hinblick auf die Wahrnehmung Gorbatschows und der Sowjetunion sowie auf die Beziehungen zwischen beiden deutschen Teilgesellschaften und dem neuen sowjetischen Führer. Es handelt sich also um eine doppelte, miteinander verflochtene Perzeptions- und Beziehungsgeschichte. Denn dabei spielten die Verbindungen zwischen beiden deutschen Staaten eine zentrale Rolle. Insbesondere die Westdeutschen betrachteten die Vorgänge in der Sowjetunion fast immer auch unter der Perspektive, wie sich diese auf die DDR auswirken würden. Aber auch den Ostdeutschen war die westdeutsche Sicht nicht gleichgültig, da es trotz der Teilung noch einen gemeinsamen Kommunikationsraum gab.

Um den »Gorbatschow-Diskurs« in beiden deutschen Staaten und im vereinigten Deutschland bis 1991 analysieren zu können, werden die unterschiedlichsten Quellen herangezogen: Dazu zählen die Publikationen westdeutscher Sowjetexperten und Publizisten ebenso wie Presseerzeugnisse, Umfrageergebnisse, regierungsamtliche Akten, Akten der politischen Parteien, Unterlagen aus ehemaligen DDR-Archiven, insbesondere der Behörde des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes (BStU) und Samisdat-Publikationen oppositioneller DDR-Gruppen. Im Berichtsjahr wurde die Niederschrift fortgesetzt. Der Abschluss des Projekts ist für Ende 2018 geplant.

3. Von Solidarność zur Schocktherapie. Ökonomisches Denken und Systemtransformation in Polen 1975-1995

Das von Florian Peters verfolgte Forschungsprojekt widmet sich am Beispiel Polens der Gesellschaftsgeschichte der Transformation von der staatssozialistischen Planwirtschaft zur Marktwirtschaft. Es konzentriert sich auf den Wandel der ökonomischen Leitbilder und wirtschaftspolitischen Konzepte, der dort bereits im Jahrzehnt vor dem politischen Systemwechsel begann und setzt diesen ins Verhältnis zu den tiefgreifenden sozialen und wirtschaftlichen Umbrüchen in den turbulenten Transformationsjahren bis 1995. Angesichts der Vorreiterrolle, die den radikalen polnischen Wirtschaftsreformen im ostmitteleuropäischen Kontext zukam, verspricht eine Analyse des alles andere als geradlinigen polnischen Weges aus dem Staatsso-

zialismus Ergebnisse, die über den Einzelfall deutlich hinausweisen. Insofern ergänzt das Projekt die IfZ-Forschungen zur jüngsten Zeitgeschichte nach 1970 um eine ostmitteleuropäische Perspektive und trägt dazu bei, den epochalen Wandel in Ostmitteleuropa vor und nach der Zäsur von 1989 als integralen Teil der gesamteuropäischen Transformationsprozesse nach dem Ende des Nachkriegsbooms zu erforschen.

Im Jahr 2016 konnte für das auf drei Jahre angelegte Forschungsprojekt eine Drittmittelfinanzierung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft eingeworben werden. Neben konzeptionellen Vorarbeiten und Auswertungen der umfangreichen sozialwissenschaftlichen Literatur sowie weiterer Quellen hat Florian Peters sein Projekt in mehreren auswärtigen Forschungskolloquien zur Diskussion gestellt.

4. Geschichte der Nachhaltigkeit

Das von Elke Seefried geleitete Forschungsprojekt erschließt Diskurse und Praktiken von »nachhaltiger Entwicklung« und »Nachhaltigkeit« seit den 1970er Jahren auf internationaler, nationaler und lokaler Ebene. Es geht von der Beobachtung aus, dass das Begriffsfeld der Nachhaltigkeit zunehmend ubiquitär wird, es aber an der Kenntnis seiner zeithistorischen Entwicklung mangelt. Diese Kenntnis erscheint indes für das Verständnis aktueller Umwelt-, Ressourcen- und Entwicklungsdiskussionen essenziell. Analysiert werden Bedeutungsdimensionen, Ordnungsmuster und Interessen, die Diskurse um Nachhaltigkeit prägten, sowie politische, gesellschaftliche und unternehmerische Praktiken. Insbesondere geht es darum, die Produktion und Anwendung »nachhaltigen Wissens« im Spannungsfeld von Wissenschaft, Politik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft zu beleuchten, aber auch die performativen Aspekte von Nachhaltigkeit – etwa in der politischen Sprache – herauszuarbeiten. Damit will das Projekt auch den inneren Pluralitäten und Widersprüchen des modernen Nachhaltigkeitsverständnisses auf die Spur kommen. Das ab 2017 von der Leibniz-Gemeinschaft geförderte Projekt umfasste 2016 zwei Teilprojekte und wird im kommenden Jahr um ein Dissertationsprojekt am IfZ, zwei Promotionsprojekte an der Universität Augsburg (Wissenschaftszentrum Umwelt und Lehrstuhl für europäische Regionalgeschichte/Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte) und ein Dissertationsprojekt am Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung (Marburg) erweitert.

4.1 Eine Begriffsgeschichte der Nachhaltigkeit

Elke Seefried arbeitet seit 2015 an einer Begriffsgeschichte der Nachhaltigkeit, die im Sinne einer Historischen Semantik die Bedeutungsdimensionen, Zuschreibungen, Verwendung

gen und Instrumentalisierungen von nachhaltiger Entwicklung bzw. Nachhaltigkeit herausarbeitet. Das Projekt integriert eine langfristige Blickrichtung seit dem 18. Jahrhundert, stellt aber jene Phase seit den 1970er Jahren in den Mittelpunkt, in der sich der Begriff aus dem forstwirtschaftlichen Zusammenhang löste, in den Kontext ökologischer und entwicklungspolitischer Fragen diffundierte und für unterschiedlichste Interessen genutzt wurde. »Nachhaltigkeit« avancierte zu einem neuen Zukunftsbegriff, der Ökologie, Ökonomie und Soziales ausbalancieren sollte. Er verband sich mit der verstärkten Wahrnehmung globaler Interdependenz, wurde aber zuletzt in seiner semantischen Offenheit zunehmend zur Leerformel. Die Studie analysiert die deutschsprachige Entwicklung, ordnet diese aber in transnationale Prozesse der Sprach- und Wissensaneignung ein. Ein Abschluss ist für das Jahr 2020 geplant.

4.2 Aufbrüche zur »Energiewende«: Ökologische Leitbilder in der bundesdeutschen und britischen Energiepolitik von den 1970er Jahren bis zur Jahrtausendwende

Eva Oberloskamp untersucht in ihrem Mitte 2015 begonnenen Postdoc-Projekt die Genese und Entwicklung ökologischer Leitbilder und Handlungsansätze in der bundesdeutschen und britischen Energiepolitik von den 1970er Jahren bis zur Jahrtausendwende. Sie geht dabei der Frage nach, durch welche gesellschaftlichen Akteure und kommunikativen Prozesse ökologische Leitbilder in der Energiepolitik produziert und tradiert wurden und welche Deutungsmuster diese Vorgänge strukturierten. Analysiert werden die Interaktionen von vier Akteursgruppen: soziale Bewegungen, Wissenschaft, Wirtschaft und staatliche Politik. Methodisch strebt die Arbeit eine Verbindung aus Diskurs- und Politikgeschichte an, die mit einem vergleichenden und transfergeschichtlichen Ansatz kombiniert wird: Die Studie vergleicht nicht nur ökologische Diskurse und korrespondierendes Handeln in den zwei Staaten, sondern nimmt auch vielfältige Transferprozesse in den Blick – etwa transatlantische Einflüsse sowie Transfers zwischen globaler und nationaler Diskursebene. Während des Berichtsjahrs hat die Bearbeiterin die Sichtung der sehr umfangreichen Sekundärliteratur fortgesetzt, mit der Auswertung einschlägiger Quellen begonnen und die konzeptionelle Arbeit weiter vorangetrieben. Der Abschluss des Teilprojekts ist für 2020 geplant.

5. Europäischer Parlamentarismus und die Neoliberalisierung der EU (1990-2010)

Im Mittelpunkt des 2015 von Thomas Raithel konzipierten Vorhabens steht die Frage, welche Rolle die europäischen Parlamente bei der Verbreitung neoliberaler Konzeptionen

und Handlungsmuster seit circa 1990 eingenommen haben. Nach gegenwärtigem Kenntnisstand ist damit gleichzeitig die Frage aufgeworfen, warum diese Rolle so gering war und warum wichtige Weichenstellungen – wie zum Beispiel die Lisbon-Strategie aus dem Jahr 2000 – weitgehend an den Parlamenten vorbei erfolgten. Die Untersuchung soll sich zum einen auf das Europäische Parlament konzentrieren und zum anderen auf ausgewählte nationale Parlamente. Im Berichtsjahr wurde der für das Vorhaben wichtige Kontakt zur Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien weiter vertieft. Das Projekt soll bis 2021 abgeschlossen sein.

6. Das Ringen um das Selbst. Schizophrenie in Wissenschaft, Gesellschaft und Kultur in West- und Ostdeutschland 1950-1980

In ihrem 2016 abgeschlossenen Dissertationsprojekt untersuchte Sandra Schmitt die psychiatrische Wissenskultur und das Wissen über Schizophrenie in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Vor allem die unterschiedlichen Denk- und Erzählweisen von Schizophrenie, die sich innerhalb der Psychiatrie sowie in literarischen Diskursen begründeten, standen im Fokus der Arbeit. Ausgelotet wurde aber auch das Verhältnis zwischen der traditionell medizinischen Psychiatrie und den psychoanalytischen und philosophisch-anthropologischen Denkstilen, die die Psychiatrie mehr beschäftigten als bisher bekannt. Die Arbeit versteht sich als Beitrag zu wissensgeschichtlichen Fragestellungen nach der Konstruktion, Weitergabe, Festigung und Zirkulation von Wissen, aber auch zu kulturgeschichtlichen Ansätzen, die die Bedeutung der »Psy-Disziplinen« für lebensgeschichtliche Narrative und Erzählungen des Selbst erforschen. Die Dissertation wurde durch ein Promotionsstipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes gefördert und im Juni 2016 erfolgreich verteidigt. Eine Publikation ist für Ende 2017 geplant.

7. Geschichte der Sexualität in Deutschland 1965-2000

Das Projekt von Michael Schwartz untersucht die sich wandelnden sexuellen Lebensformen in der deutschen Gesellschaft bzw. deren öffentliche Repräsentationen, die sich im Untersuchungszeitraum wesentlich verändert haben. Beginnend mit einem deutsch-deutschen Vergleich dieser langfristigen gesellschaftlichen Entwicklungen und deren Anbindung an transna-

tionale Trends sowohl im »Westen« als auch im »Ostblock« soll zusätzlich nach den Wechselwirkungen auf die Entwicklung der wiedervereinigten deutschen Gesellschaft im Transformationsprozess der 1990er Jahre gefragt werden.

Das Projekt wurde im Berichtsjahr durch Literaturobwertung fortgesetzt und zugleich in Vorträgen über Teilaspekte einer interessierten Öffentlichkeit vorgestellt. Eng mit dem Projekt verknüpft sind zwei Teilprojekte, die Lebenswelten und Verfolgung von Homosexuellen in zwei Bundesländern untersuchen.

7.1 Verfolgung und Diskriminierung von Homosexualität in Rheinland-Pfalz 1946-1973

Ab Frühjahr 2014 hat das IfZ in Kooperation mit der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld im Auftrag der Mainzer Landesregierung ein Forschungsprojekt über die Verfolgung und Diskriminierung von Homosexualität in Rheinland-Pfalz geleitet, das im Herbst 2016 erfolgreich abgeschlossen wurde. Mit der operativen wissenschaftlichen Leitung des Projekts war Michael Schwartz befasst, der zu diesem Zweck die Arbeit zweier externer beauftragter Wissenschaftler (Günter Grau und Kirsten Plötz) koordiniert und angeleitet hat. Schwerpunktmäßig ging es um die Untersuchung der Entwicklung in den ersten beiden Nachkriegsjahrzehnten in Rheinland-Pfalz, doch wurden auch die vorangegangene Situation dieser Region unter der NS-Diktatur sowie Entwicklungen der 1970er Jahre mitberücksichtigt. Die in einem Forschungsbericht von über 380 Seiten zusammengefassten Ergebnisse haben gezeigt, dass homosexuelles Leben in Rheinland-Pfalz während der 1950er und 1960er Jahre von Strafverfolgung und darüber hinaus von vielfältiger Diskriminierung geprägt gewesen ist. Zwischen 1948 und 1969 wurden in Rheinland-Pfalz 2.880 Männer und Jugendliche nach den Paragraphen 175 und 175a StGB in der Fassung von 1935 zu Haftstrafen verurteilt; insgesamt ermittelte die Polizei gegen 5.939 Tatverdächtige allein in den Jahren 1953 bis 1968. Zusätzlich zur Strafe trafen die Betroffenen Demütigungen, moralische Abwertungen und auch schwere berufliche Nachteile.

Ausgehend von der Vorgeschichte der nationalsozialistischen Homosexuellen-Verfolgung in dieser Region liegt nunmehr mit Blick auf die Strafverfolgung homosexueller Männer in den ersten beiden Jahrzehnten der Bundesrepublik die erste verlässliche Studie für ein deutsches Flächenland vor. Im Abschlussbericht des Projekts werden nicht nur die Verfolgungspraxis und exemplarische Verfolgungsschicksale nachgezeichnet, sondern es wird auch über den politischen und gesellschaftlichen Kontext informiert – über die gescheiterten zivilgesellschaftlichen Bestrebungen zur Abschaffung des Homosexuellenparagraphen und über die das NS-Strafrecht fortschreibenden höchstgerichtlichen Urteile der 1950er Jahre, über die auf eine repressive Sicherung von »Sittlichkeit« zie-

henden Strafrechtsreformdebatten um 1960 und schließlich über den gesellschaftlichen Wandel in den 1960er Jahren, der zur liberalen Strafrechtsreform von 1969 führte.

Das Projekt hat zugleich vielfältige gesellschaftliche Diskriminierungen homosexueller Menschen oder Lebensweisen in den Blick genommen – nicht nur mit Blick auf Männer, sondern auch auf Frauen, die nicht nur wegen ihrer homosexuellen Identität Diskriminierungen ausgesetzt waren, sondern auch mit einengenden Rollenzuschreibungen und vielfältigen rechtlichen Benachteiligungen (etwa im Ehe- und Familienrecht) zu kämpfen hatten. Diese Forschungsergebnisse zu Lebenssituationen lesbischer Frauen erscheinen besonders innovativ. Wie die Studie ebenfalls ermittelt hat, findet sich umgekehrt zuweilen auch die selbstbewusste Wahrnehmung von Freiräumen trotz aller Risiken – bis hin zu gesellschaftlich tolerierten Lebensgemeinschaften, deren etwaiger sexueller Hintergrund freilich nicht explizit werden durfte. Zugleich wird deutlich, dass in Rheinland-Pfalz, wo es keine größere homosexuelle »Szene« mit einer selbstbewussten Tradition von Halböffentlichkeit gegeben hat, erst nach der 1969 erfolgten Entkriminalisierung der Mut unter Betroffenen wuchs, als Individuen wie als Gruppe sichtbar zu werden und dadurch wieder gesellschaftsverändernd zu wirken.

7.2 Lebenswelten und Verfolgungsschicksale homosexueller Männer in Baden und Württemberg

Beratend begleitet vom IfZ und von der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld, hat die Regierung des Landes Baden-Württemberg im ersten Quartal des Jahres 2016 ein erstes wissenschaftliches Modul eines umfassender angelegten Forschungsprojekts genehmigt, das unter der Leitung von Wolfram Pyta, Historisches Institut der Universität Stuttgart, seine Arbeit aufgenommen hat. Für das IfZ nimmt Michael Schwartz die beratende Begleitung dieses Projekts wahr. Neben einem weiteren bereits bewilligten Public-History-Modul zur öffentlichen Darstellung und Diskussion dieser Forschungsaktivitäten geht es anhand eines im Unterschied zu anderen Regionen Deutschlands umfassend überlieferten Quellenfundus zunächst um Verfolgungsschicksale homosexueller Männer im Südwesten Deutschlands, wobei diese Verfolgungsakten oft auch Einblicke in alltägliche Lebenssituationen gewähren.

Geplant sind für die Folgezeit weitere Forschungsmodulle zur Situation weiterer nicht-heterosexueller Minderheiten (insb. lesbischer Frauen) und zur Aufarbeitung der mit Strafverfolgung befassten staatlichen Institutionen.

8. Westdeutsche Gewerkschaften und der »Strukturbruch«. Die Politik des DGB, der IG CPK und der HBV in den 1970er und frühen 1980er Jahren

Das Projekt von Sebastian Voigt knüpft an die Debatte über die Wandlungsprozesse der 1970er und frühen 1980er Jahre an und möchte dazu beitragen, eine empfindliche Forschungslücke der Gewerkschaftsgeschichte in der Zeitgeschichtsforschung zu schließen. Gegenstand der Arbeit sind der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB), die Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen (HBV) sowie die Industriegewerkschaft Chemie-Papier-Keramik (IG CPK). Dabei wird die Diskursebene systematisch mit der gewerkschaftlichen Politik und der betrieblichen Praxis verknüpft. Im Einzelnen werden untersucht:

- die Wahrnehmung der Krisen durch den DGB, die HBV und die IG CPK
- Politik und gewerkschaftliche Praxis der HBV angesichts der Veränderungen im Finanzsektor am Beispiel der Dresdner Bank
- Politik und gewerkschaftliche Praxis der IG CPK im Hinblick auf die Wandlungen in der Chemiebranche am Beispiel des Bayer-Konzerns

Das Vorhaben wird seit Januar 2015 für drei Jahre von der Hans-Böckler-Stiftung gefördert. Projektleiter ist Andreas Wirsching. Sebastian Voigt hat im Berichtsjahr umfangreiche Archivaufenthalte u.a. im Archiv der Industriegewerkschaft Bergbau – Chemie – Energie in Hannover und im Archiv für soziale Bewegungen in Bochum absolviert. Das Projekt wurde Ende 2016 für drei Jahre ausgesetzt, da der Bearbeiter das Graduiertenkolleg »Soziale Folgen des Wandels der Arbeitswelt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts« koordinieren wird, das in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam, und dem Institut für soziale Bewegungen, Bochum, durchgeführt wird.

9. Wirtschaftspolitische Leitbilder in Deutschland zwischen Krisenerfahrung und Wachstumserwartung 1970-2000

Das Projekt von Dierk Hoffmann untersucht die wirtschaftspolitischen Leitbilder, vor allem das Verständnis von Wirtschaftswachstum, am Beispiel des Bundeswirtschaftsministeriums und der Staatlichen Plankommission. Vor dem Hintergrund des Ölpreisschocks Anfang der 1970er Jahre geriet der bis dahin vorherrschende Gedanke vom stetigen Wirtschaftswachstum immer mehr in die Kritik. In der Bundesrepublik entwickelte sich eine rege Debatte über die »Grenzen des

Wachstums«, die nahezu zeitgleich auch in anderen westeuropäischen Staaten sowie in den USA stattfand. Dabei wurden beispielsweise alternative Modelle (z.B. qualitatives Wachstum, nachhaltiges Wachstum) nicht nur unter Wirtschaftsexperten, sondern auch in der Öffentlichkeit diskutiert. Obwohl die DDR nach dem Machtwechsel von Walter Ulbricht zu Erich Honecker an dem eingeschlagenen wirtschaftspolitischen Kurs beharrlich festhielt, konnte das SED-Regime nicht verhindern, dass insbesondere in den 1980er Jahren Umweltinitiativen die Folgen des extensiven Wachstums in der DDR thematisierten.

Im Berichtsjahr konnten die Recherchen im Archiv Grünes Gedächtnis abgeschlossen werden. Eine Publikation zum Thema »Wirtschaftsliberalismus bei den Grünen?« in einem Sammelband ist in Vorbereitung. Im Zusammenhang mit diesem Forschungsprojekt ist Ende 2016 ein Band zur Geschichte der zentralen Wirtschaftsverwaltung in der SBZ/DDR erschienen, den Dierk Hoffmann herausgibt. Der Band ist Bestandteil eines vierbändigen Gesamtwerkes zur Geschichte des Bundeswirtschaftsministeriums und seiner Vorgängereinrichtungen zwischen 1917 und 1990, das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gefördert wurde. Zusätzlich ist Ende 2016 in der Schriftenreihe der VfZ eine gemeinsam mit Andreas Malycha herausgegebene Dokumentation über die ostdeutsch-sowjetischen Wirtschaftsbeziehungen in den 1950er und 1960er Jahren erschienen.

10. Ostdeutsche Naturwissenschaftlerinnen im Transformationsprozess 1980-2000. Karrierechancen von Physikerinnen in Wissenschaft und Forschung

Erfolgreiche Karrieren von Wissenschaftlerinnen im Hochschulbetrieb, insbesondere aber von Naturwissenschaftlerinnen, sind in Deutschland noch immer selten. Dies belegen aktuelle Analysen der Bundesministerien für Bildung und Forschung sowie für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berichte der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsfragen und Europa-Expertisen: Gegenwärtig liegt der Anteil der Hochschulabsolventinnen bei 51 Prozent, der Frauenanteil bei den Promotionen bei 39 Prozent; bei den Habilitationen liegt er dann nur noch bei 23 Prozent. Aus dieser aktuellen Wahrnehmung der Problemlage ergibt sich die Frage nach den historischen Ursachen und Entwicklungsverläufen. Gibt es für das schlechtere Abschneiden Deutschlands im europäischen Vergleich in Sachen Chancengleichheit in der Wissenschaft historische Gründe und Ursachen und worin liegen sie? Das Forschungsvorhaben von Heike Amos geht der Frage nach, wie sich die Situation von Naturwissenschaftlerinnen in

den ostdeutschen Bundesländern mit der Systemtransformation verändert hat und wie sie diese Umgestaltung erlebten bzw. wahrnahmen. Es ist danach zu fragen, warum im Zuge der deutschen Wiedervereinigung und der Angleichung der Wissenschaftslandschaft in den neuen Bundesländern an die der alten eine verbesserte Chancengleichheit insbesondere von Physikerinnen in Forschung und Lehre im Hochschulbereich nicht oder nur ungenügend hergestellt wurde. Zugespitzt formuliert heißt eine zentrale These: Der Transformations- und Einigungsprozess in Deutschland hat trotz des Wissens um die Problematik »Chancengleichheit für Frauen« im Untersuchungszeitraum eher zur Verschlechterung der Karrieresituation für Naturwissenschaftlerinnen in Wissenschaft und Forschung in Ostdeutschland und schließlich zur weiteren Verzögerung der sozialpolitischen Modernisierung der Bundesrepublik insgesamt geführt. Die Forschung zum Thema verbindet Wissenschaftsgeschichte, Politikgeschichte und Erfahrungsgeschichte. Es werden wichtige Aspekte der Genderforschung aufgegriffen.

Der Schwerpunkt der Forschungsarbeit lag 2016 auf Archivrecherchen. Dazu zählten die Archive der ehemaligen DDR-Akademie der Wissenschaften, der Deutschen Physikalischen Gesellschaft und neun ostdeutscher Universitäten. An allen Universitätsstandorten wurden Leitfaden-gestützte Interviews mit Physikerinnen und Physikern geführt. Darüber hinaus wurden Literaturrecherchen betrieben. Hier lag der Schwerpunkt auf dem Vergleich des unterschiedlichen Verlaufs des Transformationsprozesses, d.h. der Angleichung des ostdeutschen an das westdeutsche Hochschulsystem, in den fünf ostdeutschen Bundesländern und in Berlin.

Der Strukturwandel in den westlichen Industriegesellschaften stand im Mittelpunkt der internationalen Konferenz »Industrial Decline and the Rise of the Service Sector?« in Kooperation mit dem DHI Washington.



II. Vom Hoffnungsträger zum Prügelknaben. Die Treuhandanstalt zwischen wirtschaftlichen Erwartungen und politischen Zwängen (1989-1994)

Ziel des Projekts von Andreas Malycha ist eine empirisch fundierte Analyse der Entstehung, Arbeitsweise und Bedeutung der Treuhandanstalt (THA), die eine Historisierung dieser bis in die Gegenwart hinein umstrittenen Institution ermöglicht. Das Projekt widmet sich Erwartungshaltungen und wirtschaftspolitischen Vorstellungen, die sich mit der Gründung der Treuhandanstalt verknüpften, wirft einen analytischen Blick in das Innenleben einer Institution, die den Prozess der Privatisierung der staatlich gelenkten Kombinate und Betriebe der DDR zu organisieren hatte und lotet Handlungsspielräume und Zwangslagen der THA im deutsch-deutschen politischen Kräftefeld aus. Die Geschichte der Treuhandanstalt wird vorrangig auf der institutionellen und personellen Ebene untersucht. Dabei konzentriert sich die Untersuchung auf den Entstehungs- und Professionalisierungsprozess. Der Untersuchungszeitraum reicht demgemäß vom Herbst 1989, als die THA in der Regierungszeit Hans Modrows und Lothar de Maizières entstand, über die Phase der Umstrukturierung und Neuausrichtung nach der Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion unter Detlev K. Rohwedder bis zum Ende der Amtszeit Birgit Breuels im Dezember 1994.

Mit der Analyse der Handlungsspielräume der Treuhandanstalt wird ein differenziertes Bild dieser zentralen behördlichen Organisation in ihrem politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Kontext gezeichnet. Mithin leistet das Forschungsprojekt einen genuinen Beitrag zur Erforschung der historischen Umbruchphase zwischen Diktatur und Demokratie und analysiert den Übergang von einer zentralistisch organisierten Wirtschaft sowjetischen Typs in die soziale Marktwirtschaft. Andreas Malycha will damit einen Beitrag zur Wirtschaftsgeschichte des postsozialistischen Gesellschaftsumbaus in den Jahren nach 1990 leisten und zugleich die wissenschaftliche Debatte über den historischen Ort der THA anstoßen.

Das im Juli 2016 begonnene Projekt wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert und endet voraussichtlich im Juni 2019. In den ersten sechs Monaten der Projektlaufzeit fanden intensive Archivrecherchen in den Beständen des Bundesarchivs in Berlin-Lichterfelde statt.

Editionen schlagen Schneisen in den Dschungel der historischen Überlieferung. Sie weisen Wege zu Archiven, bieten Zugang zu Dokumenten und erleichtern die Arbeit an der Quelle, indem sie diese aufbereiten, kommentieren und in den historischen Kontext einordnen. In der Unübersichtlichkeit des Informationszeitalters ist diese Lotsenfunktion wichtiger denn je. Nur Einrichtungen von der Größe und der Erfahrung des Instituts für Zeitgeschichte sind in der Lage, editorische Großprojekte mit langen Laufzeiten zu verwirklichen. Editionen zeitgeschichtlicher Quellen bilden die Grundlage zahlreicher Forschungsprojekte.

I. Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland

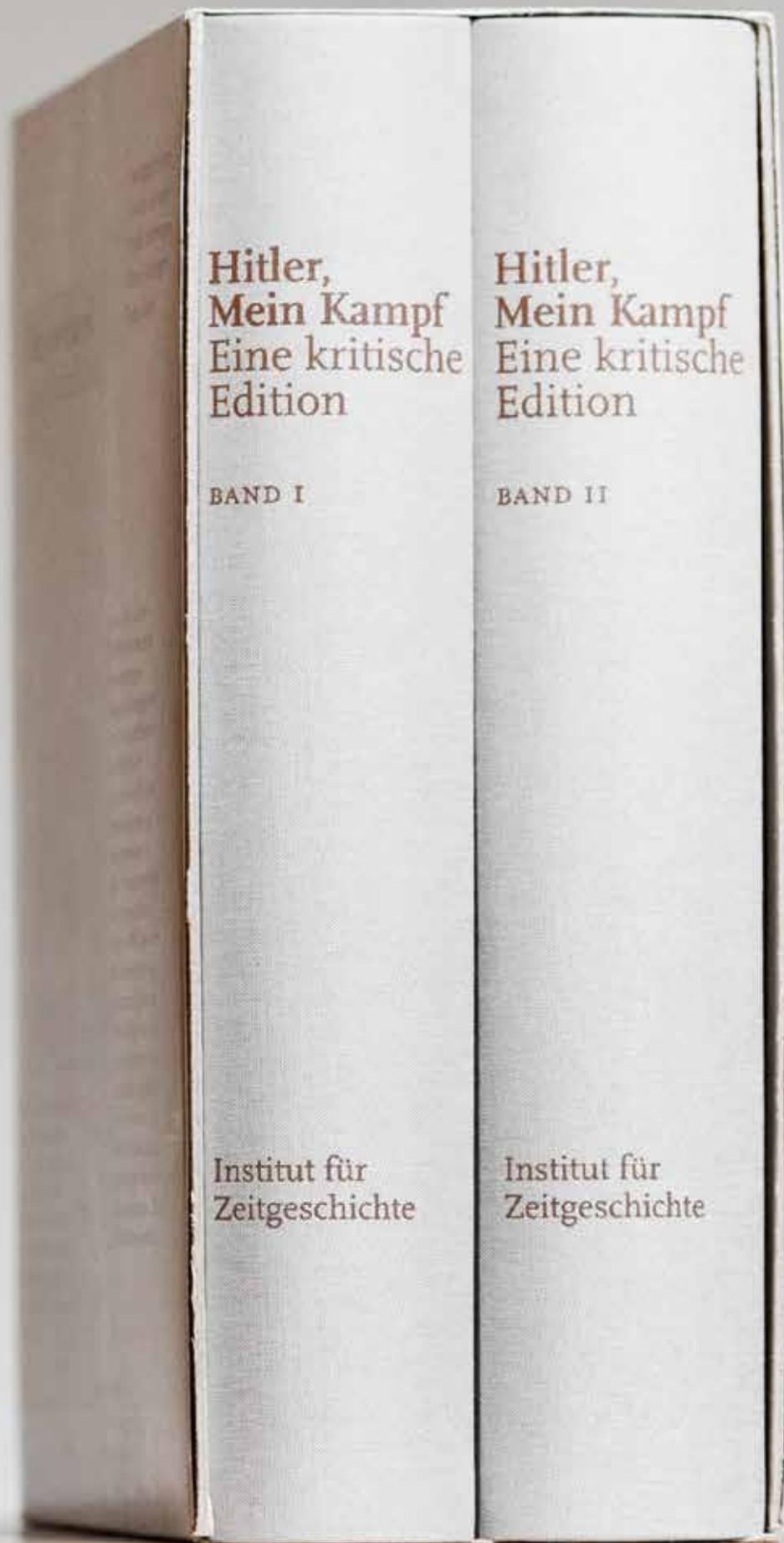
Seit 1993 veröffentlicht die Editionsabteilung des IfZ im Auswärtigen Amt unmittelbar nach Ablauf der dreißigjährigen Aktensperrfrist einen Jahrgang mit ausgewählten Dokumenten aus dem Politischen Archiv des Ministeriums. Die zwei Teilbände für 1986 wurden von Matthias Peter und Daniela Taschler bearbeitet.

Im Jahr 1986 war das Ost-West-Verhältnis geprägt von einer nie gekannten Dynamik. Mit einer Reihe öffentlichkeitswirksamer Vorschläge zur Rüstungskontrolle forderte KPdSU-Generalsekretär Gorbatschow die NATO heraus. Der Gipfel in Reykjavík weckte, obwohl ergebnislos, Hoffnungen auf eine

Welt ohne Atomwaffen. Zusammen mit der Fortsetzung des KSZE-Prozesses nährte diese Entwicklung die Zuversicht, dass eine neue europäische Friedensordnung Realität werden könnte. Auch das Verhältnis zur UdSSR schien nach dem Besuch Außenminister Genschers in Moskau neuen Schwung zu erhalten, der jedoch durch einen Vergleich zwischen Gorbatschow und NS-Propagandaminister Goebbels in einem Newsweek-Interview von Bundeskanzler Kohl abrupt abgebremst wurde. Eine wachsende Herausforderung stellte der internationale Terrorismus dar, wie der Anschlag auf die Berliner Diskothek »La Belle« und die Ermordung des Politischen Direktors Gerold von Braunmühl deutlich machten. Der Unfall im Atomkraftwerk Tschernobyl rückte Sicherheitsfragen der Atomenergie in den Fokus. Ein Dauerthema blieb das schwierige Erbe des Nationalsozialismus, wie u.a. der »Historikerstreit« belegte.

Die Bearbeitung der »Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1987« durch Tim Szatkowski, Tim Geiger und Jens Hofmann ist weit fortgeschritten. Die Dokumentensammlung für das Jahr 1988 wurde von Michael Ploetz fertiggestellt. In den letzten Wochen des Jahres konnte mit der Bearbeitung der ausgewählten Dokumente begonnen werden, das Team 1988 wird dafür durch Matthias Peter ergänzt. Gleichfalls gute Fortschritte machen die Arbeiten am Jahrgang 1961 durch Mechthild Lindemann und Christoph Franzen, die aufgrund der Bereitstellung zusätzlicher Mittel durch das Auswärtige Amt seit Herbst 2015 intensiviert werden konnten.

Die kritische Edition von
»Mein Kampf«: Rund 85.000 Exemplare
wurden 2016 verkauft.



2. Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945

Die Edition zur Geschichte der Judenverfolgung, die durch das IfZ, das Bundesarchiv und den Lehrstuhl von Ulrich Herbert an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg herausgegeben wird, befindet sich im zwölften Projektjahr. Sie liefert eine umfassende Auswahl zentraler Quellen und Dokumente zur Geschichte der Judenverfolgung und des Holocaust. In insgesamt 16 zeitlich und territorial gegliederten Bänden werden jeweils über 300 sorgfältig kommentierte Dokumente aus zahlreichen Archiven weltweit und weitgehend zum ersten Mal publiziert. Angestrebt wird eine größtmögliche Vielfalt der Perspektiven: Neben Quellen der Täterseite werden auch Zeugnisse der Opfer sowie nicht unmittelbar Beteiligter in den jeweiligen Ländern, aber auch Dokumente ausländischer Beobachter ediert. Jedem Band ist eine ausführliche Einleitung vorangestellt, die Dokumente werden mit mehreren Registern und einem Sachindex erschlossen. Am 23. Februar wurde der im Dezember 2015 erschienene Band 8 »Sowjetunion mit annektierten Gebieten II« mit einer Dokumentenlesung und Podiumsdiskussion im Centrum Judaicum in Berlin vom Bearbeiter Bert Hoppe, dem Herausgeberkreis und der Schriftstellerin Katja Petrowskaja vorgestellt.

Die Arbeit an den Bänden 6 (Deutsches Reich und Protektorat Böhmen und Mähren Okt. 1941-März 1943), 10 (Polen: Eingegliederte Gebiete Aug. 1941-1945), 11 (Deutsches Reich und Protektorat Böhmen und Mähren April 1943-1945), 15 (Ungarn 1944-1945) sowie 16 (KZ Auschwitz 1942-1945 und die Zeit der Todesmärsche 1944/45) wurde fortgesetzt; diejenige an den Bänden 13 (Slowakei, Rumänien, Bulgarien 1938-1945) und 14 (Besetztes Südosteuropa und Italien 1941-1945) ist weitgehend abgeschlossen. Für die Bände 6, 10, 11, 15 und 16 wurden erste Einleitungsentwürfe vorgelegt und im Herausgebergremium diskutiert.

Sämtliche sich in Bearbeitung befindlichen Bände werden seit 2014 in einem datenbankgestützten Redaktionssystem kommentiert. Durch dieses wird eine Vereinfachung der Verwaltung der gesamten Edition und eine effektivere Register- und Satzerstellung ermöglicht. Mit Band 8 ist der erste Band aus dem Redaktionssystem heraus gesetzt worden. Die Arbeit an der ebenfalls sechzehnbändigen englischen Edition der VEJ wurde, koordiniert von Alex Kay (Projektassistentin: Carla McDougall, seit August 2016 Dorothy Mas), ebenfalls fortgesetzt. Das Erscheinen der ersten drei Bände in englischer Sprache ist für 2018 vorgesehen. Der Bayerische Rundfunk hat die Arbeit an der Hördokumentation »Die Quellen sprechen«, die auf der Edition VEJ basiert und von der die 1. Staffel (VEJ Bde. 1-4) auch als Hörbuch erschienen ist, ebenfalls fortgesetzt. Bisher haben Zeitzeugen und Schauspieler ausgewählte Dokumente aus den Bänden 5, 7, 9 und 12 gelesen.

3. Kritische Online-Edition der Tagebücher von Michael Kardinal von Faulhaber 1911-1952

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) seit dem 1. Oktober 2013 geförderte Langfristvorhaben ist auf zwölf Jahre angelegt. Es wird als interdisziplinäres Kooperationsprojekt vom Institut für Zeitgeschichte und dem Seminar für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte der Universität Münster durchgeführt. Die Projektleitung obliegt Andreas Wirsching und Hubert Wolf. Das Erzbischöfliche Archiv München (EAM) unter Leitung von Peter Pfister ist eng an das Projekt angebunden. Als weitere Kooperationspartner wurden Franz Xaver Bischof (Lehrstuhl für Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit an der LMU München) und Ferdinand Kramer (Lehrstuhl für Bayerische Geschichte und Vergleichende Landesgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Neuzeit an der LMU München) gewonnen.

Michael Faulhaber führte seit seiner Ernennung zum Bischof von Speyer im Jahre 1911 ein Besuchstagebuch, dessen knappe und nahezu lückenlose Einträge erst mit seinem Tode als Erzbischof von München und Freising im Frühsommer 1952 endeten. In 32 Notizbüchern, die seit April 2012 der Forschung zugänglich sind, erfasste Faulhaber auf über 4.100 Seiten etwa 52.000 Begegnungen. Der Kirchenfürst, der über ein einzigartiges Netzwerk verfügte, das über die Eliten aus Kirche, Adel, Politik, Wirtschaft, Militär und Publizistik im In- und Ausland hinaus alle Gesellschaftsschichten umfasste, berichtet in seinen privaten Aufzeichnungen vom Kaiserreich bis zur frühen Bundesrepublik Deutschland. In Ergänzung zu seinen Tagebucheinträgen fertigte er sogenannte Beiblätter an. Dieser Bestand, der sich über den gesamten Nachlass verteilt, ist in zwei Kategorien zu unterteilen: Der ersten sind Protokolle zuzuordnen, die Faulhaber anfertigte, wenn ihm die Gesprächspartner oder -themen bedeutsam erschienen. Weitere Beiblätter sind der zweiten Kategorie zuzuordnen und enthalten u.a. seine Aufzeichnungen zu Firm- und Visitationsreisen. Sowohl die Tagebucheinträge als auch die Beiblätter wurden von Faulhaber überwiegend in der heute nicht mehr gebräuchlichen Kurzschrift »Gabelsberger« verfasst, die von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Editionsteams, Carina Knorz, Franziska Nicolay, Philipp Gahn, Thomas Schütte und Peer Volkmann, entziffert wird. Zum Team zählt auch Matthias Borschlegel, der für die eigens von ihm für das Projekt entwickelte Projektdatenbank und die Homepage zuständig ist und sich um die Administration der technischen Arbeitsumgebung kümmert.

Das Hauptaugenmerk lag im ersten Halbjahr auf der Evaluierung des Editionsprojekts durch die DFG. In enger Abstimmung mit ihren Münsteraner Kolleginnen und Kollegen von der »Kritischen Online-Edition der Nuntiaturreportagen Eugenio Pacellis von 1917-1929« (u.a. Barbara Schüler, Holger Arning und Sascha Hinkel) erarbeiteten die Projektmitarbeiter den

Fortsetzungsantrag für die zweite Phase des Editionsprojekts (1.1.2017-31.12.2019). Die »Begehung« durch die Gutachtergruppe der DFG, die am 16. Juni im IfZ München stattfand, bereiteten die Kooperationspartner gemeinsam mit dem Wissenschaftlichen Beirat des Editionsprojekts vor (Martin Baumeister, Wilhelm Damberg, Johannes Heil, Rudolf Morsey, Georg Seiderer, Margit Szöllösi-Janze, Franz Xaver Bischof, Ferdinand Kramer und Peter Pfister). Die DFG bewilligte den Folgeantrag im Herbst und genehmigte dem Projekt zusätzlich eine halbe wissenschaftliche Stelle aus dem Fachbereich der Theologie. Eine weitere halbe wissenschaftliche Stelle, die im Erzbischöflichen Archiv München angesiedelt sein und dem Auffinden von Beiblättern dienen wird, auf die Faulhaber in seinen Tagebüchern verwies, finanziert für die zweite Projektphase der Erzbischof von München und Freising, Reinhard Kardinal Marx.

Daneben präsentierte das Editionsteam das Projekt gemeinsam mit Thomas Schlemmer am 24. Februar beim Workshop »Katholische Zeitgeschichte: Kirche, Religion und Politik in Bayern nach 1945«, der vom Bischöflichen Zentralarchiv Regensburg, dem Lehrstuhl für Bayerische Landesgeschichte der Universität Regensburg und dem IfZ München – Berlin veranstaltet wurde. Am 4. März stellten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr Projekt dem Wissenschaftlichen Beirat des IfZ vor. Am »Tag der Archive«, dem 5. März, verband das Editionsteam den Onlinegang der Aufzeichnungen Faulhabers aus den Monaten September bis einschließlich Dezember 1919 und August bis einschließlich Dezember 1933 mit einer Präsentation im Erzbischöflichen Archiv München.

Im Laufe des Jahres gab es einige personelle Veränderungen im Editionsprojekt. Im Herbst zog sich Barbara Schüler (Münster) aus der Projektkoordination zurück. Die Stelle des Projektkoordinators übernahm wieder Peer Volkmann. Zur Entlastung der Projektleiter traten Elke Seefried und Sascha Hinkel in das Kooperationsprojekt ein.

3.1 Transatlantischer Katholizismus? Die USA im Wirken Kardinal Michael von Faulhabers

1923 und 1926 bereiste Kardinal Faulhaber jeweils für mehrere Wochen die USA. Die empirische Untersuchung der beiden Amerikareisen ist Teil des Promotionsprojekts von Carina Knorz. Während seiner Amerikaaufenthalte besuchte Faulhaber katholische Gemeinden, hielt Vorträge und Predigten in deutscher sowie in englischer Sprache und war Gast zahlreicher amerikanischer Geistlicher und katholischer Laien.

Das Dissertationsprojekt fragt nach Faulhabers Wahrnehmung der USA, seiner Deutung und Bewertung des Gesehenen und schließlich nach Impulsen, die sein Handeln in der Heimat beeinflussten. Faulhabers Haltung wird in die Modernisierungsdebatten, die innerhalb der deutschen Gesellschaft geführt wurden, eingeordnet. Des Weiteren wird die Wahrnehmung

des Kardinals durch die amerikanische Bevölkerung untersucht. Der Untersuchungszeitraum 1920-1952 umfasst außerdem die Jahre nach 1945, als die amerikanische Militärregierung für Bayern (OMGBY) in München stationiert war und ermöglicht eine Analyse von Faulhabers Handlungsspielraum in der Nachkriegszeit. Es wird so auch ein bislang weitgehend unbeachteter Lebensabschnitt Faulhabers erforscht. Die Archivrecherchen im Erzbischöflichen Archiv München sind im Berichtsjahr weit fortgeschritten und ergaben ein umfangreiches Bild von Faulhabers transatlantischem Netzwerk, das sich neben amerikanischen Geistlichen vorwiegend aus katholischen Laien, die in Verbindung mit dem »Catholic Centralverein of America« standen, zusammensetzte. Darüber hinaus waren auch Lokalpolitiker, Akademiker und Journalisten bedeutende Kontaktpersonen Faulhabers. Erste Ergebnisse zeigen das individuelle und selektive Amerikabild des Münchner Kardinals, der überwiegend Gebiete mit vergleichsweise starkem katholischem und deutschstämmigem Bevölkerungsanteil besuchte. Er begegnete weder einer Spaltung innerhalb des amerikanischen Katholizismus noch erlebte er Anfeindungen gegenüber Katholiken. Im Sommer 2017 ist eine Archivreise in die USA geplant.

3.2 »Kinderseele wie ein Diamant, schleifen muss ihn die Elternhand?« Katholische Erziehungsideale, Erziehungskonzepte und deren praktische Umsetzung von 1918 bis 1945

Im Fokus des Promotionsvorhabens von Franziska Nicolay stehen katholische Erziehungskonzepte und Erziehungsideale, deren Wirksamkeit, Validität und Verbindlichkeit anhand der katholischen Erziehungspraxis näher beleuchtet werden sollen. Die Untersuchung der katholischen Erziehung erfolgt auf dem Gebiet der katholischen Jugendpflege als auch auf dem der katholischen Jugendfürsorge. Dabei stellt sich vor allem die Frage nach der Erziehbarkeit der Kinder und Jugendlichen aus Sicht der katholischen Sozialethik und Erziehungspraxis und wie sie sich in Zeiten polarisierender und gegensätzlicher pädagogischer Konzepte verorten lassen. Dabei soll der lange Untersuchungszeitraum Kontinuitäten sowie Zäsuren offenbaren.

Im vergangenen Jahr wurden die Quellenrecherche und die Archivarbeit weitgehend abgeschlossen. Neben den Diözesanarchiven in München, Augsburg, Bamberg und Regensburg spielten vor allem auch die Ordensarchive eine große Rolle. Dort ließen sich neben Unterlagen zur Aus- und Fortbildung des katholischen Erzieherpersonals auch Jahresberichte und Chroniken zu einzelnen Erziehungsanstalten finden. Ergänzt werden die Bestände der kirchlichen und klösterlichen Archive durch die einschlägigen Bestände in den staatlichen und städtischen Archiven Münchens und Bambergs. Bei der Durchsicht und Analyse des gesammelten Materials bildeten sich bereits einige Schwerpunkte heraus. Vor allem ließ sich ein starker Aus- und Fortbildungswille der katholischen Für-

sorgerinnen durch das Archivmaterial belegen. Des Weiteren werden die sich herauskristallisierenden Unterschiede in der Behandlung und in der Erziehung von Mitgliedern der katholischen Jugend und der von Fürsorgezöglingen eine prominente Rolle in dem Promotionsvorhaben spielen.

3.3 Heimlicher Herrscher Bayerns? Michael Kardinal von Faulhaber in der bayerischen Politik 1918-1933

Michael Kardinal von Faulhaber war in der Zwischenkriegszeit sicherlich der bedeutendste Kirchenführer Bayerns und verfügte über beste Beziehungen zu bayerischen Politikern, Beamten und Adeligen; die traditionell bayernfreundlichen vatikanischen Behörden schätzten ihn besonders als Ansprechpartner auch für vertraulichste strategische Projekte. Mehrfach wurde in der Forschungsliteratur – ohne hierfür eine ausreichende Quellengrundlage nachzuweisen – die These aufgestellt, der Kardinal sei einer der wichtigsten Politiker Bayerns in dieser Zeit gewesen, habe die Politik der ersten bayerischen Demokratie sogar maßgeblich bestimmt.

Das Dissertationsprojekt von Thomas Schütte (Betreuer: Prof. Dr. Ferdinand Kramer) geht dieser Frage nach und befasst sich zum einen mit Michael Faulhabers Einfluss auf die und seiner Rolle in der bayerischen Politik der Zwischenkriegszeit – als Kultus-, Innen- und Außenpolitiker – und besonders als Symbolfigur für verschiedene Bevölkerungsgruppen. Prominent geraten dabei die in den Besuchstagebüchern außerordentlich detailliert überlieferten Netzwerke des Kardinals in den Blickpunkt, deren EDV-gestützte Analyse einen Erklärungsansatz für den außerordentlichen Erfolg bei der Durchsetzung seiner politischen Ziele liefert. Zum andern scheint in den Quellen eine starke Diskrepanz zwischen Faulhabers Agieren und seiner Wirkung in den verschiedenen Bevölkerungsmilieus auf, die sich nur über die mit dem Topos »symbolische Herrschaft« verknüpften Theorien erklären lässt.

4. Hitler, Mein Kampf. Eine kritische Edition

Die Edition von Hitlers wichtigster Schrift durch das Institut für Zeitgeschichte verfolgte von Anfang an mehrere Ziele; dieses Projekt verstand sich als Forschungsbeitrag, als Bildungsangebot und nicht zuletzt als Lösungsvorschlag für ein komplexes politisches Problem. All das ist eindrucksvoll gelungen. Aufgrund ihres pünktlichen Erscheinens konnte die kritische Edition von »Mein Kampf« am 8. Januar im voll besetzten Lesesaal den internationalen Medien vorgestellt werden. Deren Resonanz war denkbar positiv und dies galt auch für weite Teile der zeithistorischen Forschung: »Eine großartige Leistung«, so Norbert Frei im Norddeutschen Rundfunk, ein »Meister-

werk«, so Ian Kershaw in der Frankfurter Rundschau. Wolfram Pyta sprach im Cicero von einem »nahezu optimalen Ertrag«, und auch Wolfgang Benz, ursprünglich einer der schärfsten Kritiker des IfZ-Projekts, hielt es am Ende in der ZEIT für eine »imposante Fleißarbeit«. Die Erstaufgabe der Edition – immerhin 4.000 Exemplare – war bereits vor ihrem Erscheinen ausverkauft. Fünf Auflagen mit insgesamt mehr als 85.000 Exemplaren wurden 2016 verkauft. Schon in der Woche nach ihrem Erscheinen war die Edition in der SPIEGEL-Bestsellerliste notiert, davon zwei Wochen auf Platz 1. Diesen Erfolg als einen kurzfristigen Medienhype abzutun oder lediglich als Folge eines Tabubruchs, geht an der Sache vorbei. Ein so überwältigend großes Interesse ist vielmehr immer auch Ausdruck einer persönlichen Betroffenheit und einer öffentlichen Anteilnahme an der zeitgeschichtlichen Forschung. Geschichtsschreibung als res publica. Oder in den Worten der Washington Post: »Mein Kampf« as a bestseller is a good thing.« Eine besondere Krönung erfuhr das Projekt so auch im November: Im Rahmen der Jahresversammlung der Leibniz-Gemeinschaft erhielten Projektleiter Christian Hartmann und die Mitherausgeber Thomas Vordermayer, Roman Töppel und Othmar Plöckinger den Wissenschaftspreis »Gesellschaft braucht Wissenschaft« des Stifterverbandes der deutschen Wissenschaft verliehen. Der Preis wird für hervorragende wissenschaftliche Gesamtleistungen vergeben, die sich durch besondere gesellschaftliche Relevanz und gute Umsetzbarkeit auszeichnen. Hatte Bundesforschungsministerin Johanna Wanka schon im Dezember 2015 den Einsatz der Edition auch im Schulunterricht empfohlen, nahm die Landeszentrale für politische Bildung in Bayern unmittelbar nach ihrer Veröffentlichung im Auftrag des Bayerischen Kultusministeriums die Arbeit an einer Handreichung für Lehrkräfte zum Umgang mit »Mein Kampf« im Unterricht auf. Diese wird 2017 in der Schriftenreihe »Einsichten und Perspektiven« erscheinen.

Die kritische Edition wird zum Selbstkostenpreis hergestellt: Nicht durch einen kommerziellen Verlag, sondern durch eine Institution, die sich in erster Linie als Forschungsinstitut versteht. Das ist (und bleibt) eine Herausforderung. Besonders zu danken ist daher Angelika Reizle, die in gewohnter Perfektion, jede Neuauflage begleitet hat, und Annemone Christians, die geduldig allen Buchhändlerinnen und Buchhändlern dieser Republik erklärte, wann mit der Auslieferung der nächsten Auflage zu rechnen sei.

Diese vielfältigen Reaktionen belegen einmal mehr, wie sehr sich der Aufwand dieses Projekts gelohnt hat. Das Editionsteam hat dieses Relikt einer furchtbaren Vergangenheit einer Metamorphose unterzogen. Ein politisches Symbol, dessen dunkle Strahlkraft noch längst nicht erloschen war, erscheint nun als das, was es eigentlich schon lange war – als historische Quelle. Mehr nicht.

5. Das Ende der Achse.

Das Kriegstagebuch des Deutschen Verbindungsstabs bei Mussolini 1943 bis 1945

Mit dem Sturz Benito Mussolinis am 25. Juli 1943 war die »Achse Berlin – Rom« noch nicht endgültig zerbrochen. Das Deutsche Reich und die Ende September 1943 ausgerufene Repubblica Sociale Italiana (RSI) führten noch eineinhalb Jahre Krieg im Zeichen von Hakenkreuz und Likatorennbündel. Diese letzte Etappe in der Geschichte der »Achse«, in die auch der blutige Krieg in Italien fällt, war geprägt von immer aussichtsloseren Bemühungen, die Niederlage der faschistischen Kriegsallianz abzuwenden, und von einer unübersehbaren Asymmetrie in den politisch-militärischen Beziehungen zwischen dem »Dritten Reich« und seinen italienischen Verbündeten.

Gleichwohl waren weder die RSI noch Benito Mussolini bloße Erfüllungsgehilfen von Hitlers Gnaden ohne eigene Handlungsspielräume, ohne eigene Ambitionen und ohne Anhängerschaft. Quellen aus der unmittelbaren Umgebung Mussolinis, die detailliert Einblick in das Tagesgeschäft von Krieg und Politik in Italien geben und Rückschlüsse auf das komplizierte Geflecht der deutsch-italienischen Beziehungen zulassen, sind jedoch dünn gesät. Umso mehr Bedeutung kommt dem Kriegstagebuch des Deutschen Verbindungsstabs bei Mussolini zu, das von der Forschung bislang kaum zur Kenntnis genommen wurde. Die Edition soll eine Lücke schließen, die andere Editionen wie die Akten zur Deutschen Auswärtigen Politik oder die Documenti Diplomatici Italiani offen gelassen haben, der Erforschung der faschistischen Kriegsallianz in ihrer letzten Phase neue Impulse geben und die Biografie des »Duce« als Staats- und Regierungschef der RSI schärfer ausleuchten, als das bisher möglich war. Die Textfassung konnte im Berichtsjahr abgeschlossen werden. Die Herausgeber, Thomas Schlemmer und Hans Woller, sind dabei, den Quellenkorpus zu ergänzen und planen für 2017/18, den textkritischen Apparat zu erstellen und Kurzbiografien der auftretenden Personen zu verfassen.

6. Joy und Günther Weisenborn. Tagebücher und Briefe aus dem Gefängnis 1943-1945

Liebe gedieh auch in Zeiten des Hochverrats – hinter Gittern, in Zuchthäusern, selbst angesichts des Galgens. Für Joy und Günther Weisenborn, zwei inhaftierte Widerstandskämpfer der »Roten Kapelle«, war sie eine Art Lebensmittel, das ihnen Zuversicht und Mut gab. Der prominente Schriftsteller und seine Frau bewahrten sich so ihr eigenes Reich, das sogar dem all-

mächtig scheinenden NS-Regime Grenzen setzte. Ihre Tagebücher und Briefe aus dem Gefängnis legen Zeugnis ab von dieser resistenten Gegenwart, die sich – trotz Isolation und Todesangst – nicht unterkriegen ließ.

Die Tagebücher von Joy Weisenborn sind erst jetzt aufgetaucht und können als eines der seltenen Egodokumente aus dem Umkreis der »Roten Kapelle« gelten. Die Briefe von Joy und Günther Weisenborn sind für den Zeitraum 1942 bis Mitte 1943 veröffentlicht, der weit überwiegende Rest bis zur Befreiung im Frühjahr 1945 wird hier ebenfalls erstmals publiziert. Hans Woller hat die Briefe und Tagebücher eingeleitet und zusammen mit Christian und Sebastian Weisenborn kommentiert. Die Edition ist abgeschlossen, sie erscheint im Herbst 2017 im C.H. Beck Verlag.

7. Briefe und Tagebücher des Generals Gotthard Heinrici 1915-1945

Gotthard Heinrici (1886-1971) war einer der profiliertesten Vertreter der deutschen Militärelite unter Hitler und von Juni 1941 bis April 1945 durchgehend als hoher Truppenführer im Krieg gegen die Sowjetunion eingesetzt, zuletzt als Oberbefehlshaber der mit der Verteidigung Berlins beauftragten Heeresgruppe Weichsel. Die reichhaltig überlieferten Egodokumente aus seinem Nachlass sind nicht nur eine erstarrte Quelle für Anlage und Verlauf des Vernichtungskriegs an der Ostfront, sondern auch für die Wahrnehmungen und Deutungen eines »ganz normalen« Wehrmachtsgenerals in der NS-Diktatur.

Johannes Hürter hatte diese Quelle bereits im Rahmen des IfZ-Projekts »Wehrmacht in der NS-Diktatur« ausgewertet und Dokumente aus dem ersten Jahr des deutsch-sowjetischen Krieges ediert. Für eine Neuausgabe hat er den Heinrici-Nachlass und andere Bestände im Militärarchiv des Bundesarchivs in Freiburg i.Br. noch einmal durchgesehen. Die neue, auf den doppelten Umfang erweiterte Edition legt einen Schwerpunkt auf 1941/42, enthält aber darüber hinaus zahlreiche weitere Aufzeichnungen Heinricis von 1915 bis 1945. Die Einführung wurde vollständig neu verfasst.

Die Edition ist im Mai als Publikation des Instituts für Zeitgeschichte bei der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft in Darmstadt erschienen. Sie wurde im Wettbewerb des Geschichtsmagazins DAMALS zum besten historischen Buch des Jahres 2016 in der Kategorie »Autobiografisches« gekürt.

4 FORSCHUNGSINFRA- STRUKTUR UND WISSENSTRANSFER

F
O
R
S
C
H
U
N
G
S
I
N
F
R
A
S
T
R
U
K
T
U
R
U
N
D
W
I
S
S
E
N
S
T
R
A
N
S
F
E
R



ARCHIV

Das Archiv des IfZ ist eine zentrale Infrastruktureinrichtung, die Arbeitsgrundlagen für die Forschung im Institut schafft und auch von externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Medien und Interessierten genutzt wird. Es sammelt nichtstaatliche Quellen vom Ersten Weltkrieg bis zur Gegenwart und bereitet sie forschungsorientiert auf. Sein Ziel ist es, die in den staatlichen Archiven verwahrten Überlieferungen zu ergänzen.

BENUTZUNG

Seit 5. März ermöglicht eine neue Version der Online-Archivdatenbank den Benutzerinnen und Benutzern einen noch komfortableren Zugang zu den Erschließungsinformationen. Der Freischaltung der neuen Benutzeroberfläche ging eine rund anderthalbjährige intensive Vorbereitungsphase voraus. Die Datenbank bietet nun unter anderem die Navigationsmöglichkeit über die Beständegliederung, eine Merklisten-Funktion, den Download von Suchergebnissen als PDF-Datei und eine verbesserte Bestellfunktion zur Vorbestellung in den Lesesaal.

1.284 Archivbenutzerinnen und -benutzer wurden im Lesesaal 1 gezählt (Vorjahr 1.469). In der Archivauskunft wurden

356 persönliche und 254 telefonische Beratungen durchgeführt (zusammen 610, Vorjahr 515). Im Berichtsjahr bearbeitete das Archiv 1.357 schriftliche Anfragen. Aufgrund der Umstellung der Online-Recherchemöglichkeiten konnte gezählt werden, dass über 82.000 verschiedene Nutzer die Datenbank im Durchschnitt 6 ½ Minuten lang besuchten. Die Möglichkeit, bis zu zehn Akten über das Internet in den Lesesaal vorzubestellen, ist 158-mal genutzt worden.

Die Digitalisierungsstation fertigte 43.532 Scans an (Vorjahr 58.800), was 253 kompletten archivalischen Einheiten entspricht (Vorjahr 288). 85 Kopieraufträge von Benutzern aus Deutschland und sechs weiteren Ländern wurden ausgeführt und die Kopien je nach Wunsch in Papierform oder als Dateien versandt. 55 Druckschriften wurden in die Fernleihe gegeben beziehungsweise kopiert und als Kopie weitergegeben, 15 Mikrofilme wurden per Fernleihe außer Haus gegeben.

41 Forscherinnen und Forscher aus dem In- und Ausland nutzten im Laufe des Jahres die Datenbank »Die Verfolgung von NS-Verbrechen durch deutsche Justizbehörden seit 1945« (Vorjahr 24). Dazu kamen noch schriftliche Einzelanfragen, die die Archivmitarbeiterinnen und Archivmitarbeiter beantworteten. Die ursprüngliche Datenbank wurde auf ein benutzerfreundlicheres System migriert, das nun auch datenschutzkonforme Ausdrücke der Rechercheergebnisse gestattet.

BENUTZERSTATISTIK

Von den 1.284 Benutzerinnen und Benutzern im Lesesaal 1 blieben:

1 Tag: 177; **2 Tage:** 104; **3 Tage:** 132; **4 Tage:** 221; **1 Woche:** 255; **2 Wochen:** 90;

3 Wochen: 25; **1 Monat:** 120; **2 Monate:** 100; **3 Monate:** 20; **4 Monate:** 40

31,4%

der Besucherinnen und
Besucher waren Studierende
und Doktoranden

29,6%

Historikerinnen und
Historiker

8,3%

Professorinnen und
Professoren

30,7%

sonstige Interessierte
wie Privatpersonen,
Autoren oder Journalistinnen
und Journalisten

Insgesamt wurden 79 ausländische Benutzerinnen und Benutzer gezählt.
Im Berichtsjahr wurden für Externe 3.021 Archivalien bereitgestellt, 1.834 Archivalien
wurden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses entliehen.

ERSCHLIESSUNG

Zahlreiche Bestände unterschiedlichen Umfangs wurden erschlossen und damit der Forschung zur Verfügung gestellt. Darunter die Unterlagen von Waltraud Wirtgen (ED 935, 410 Bände), Mitbegründerin von REFUGIO und der Bundesweiten Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer (BAFF). Damit wurde eine nichtstaatliche migrationsgeschichtliche Überlieferung gesichert. Es besteht die Hoffnung, dass dadurch auch andere Verbände angeregt werden, ihr gesellschaftliches Engagement langfristig zu dokumentieren. In Kooperation mit dem Deutschen Historischen Institut Paris und mit dessen großzügiger Unterstützung konnte der Nachlass des französischen Historikers Jean-Baptiste Duroselle (ED 468, 172 Bände), der seit längerem im Archiv lagerte, erschlossen werden. Duroselle war unter anderem Professor an der Universität des Saarlandes, Professor an der Sorbonne und Präsident der Kommission zur Herausgabe von Dokumenten zur französischen Außenpolitik. Auch die Erschließung des dienstlichen Nachlasses von Martin Broszat (ID 104, 315 Bände), dem langjährigen wissenschaftlichen Mitarbeiter und Direktor des Instituts für Zeitgeschichte, wurde abgeschlossen. Broszat trug durch seine Untersuchungen und Analysen dazu bei, dass die kritische Zeitgeschichtsforschung in Deutschland etabliert werden konnte. Gerade weil seine Tätigkeit in den letzten Jahren umstritten war, ist es umso wichtiger, dass sein Nachlass nun der Forschung zugänglich ist. Erwähnt werden sollen in dieser unvollständigen Auflistung noch bedeutende Nachlieferungen zum Nachlass der Friedensaktivistin Christel Küpper (ED 702, 143 Bände)

und zum Nachlass Kurt Hirsch (ED 716, 167 Bände), dem Mitbegründer der »Demokratischen Aktion«, später »Presseausschuss Demokratische Initiative«.

Die Erfassungsmaske für die Bilddatenbank wurde fertiggestellt, mehrere Hundert Bilder wurden erfasst. Eine Recherche- und Präsentationsplattform wird entwickelt. Intern wurde zum Beispiel von der Dokumentation Obersalzberg und der Pressestelle verstärkt auf die hohe fachliche Kompetenz des zuständigen Sachbearbeiters zurückgegriffen, extern wurden mehrere überregionale Ausstellungsprojekte mit Bildvorlagen unterstützt.

Am 11. Oktober begrüßte der Stellvertretende Direktor Magnus Brechtken den Vorstand des Deutschen Werkbundes Bayern zur Findbuchübergabe zu dessen historischen Akten, die das Archiv übernommen hat. Im Bereich der Amts-, Partei- und Verbandsdruckschriften wurde die Erfassung der Zeitgeschichtlichen Sammlung in den Verbundkatalog B3Kat des Bibliotheksverbundes Bayern weiter fortgeführt. Etwa 1.270 vor 1945 entstandene Flugblätter und Kleinstschriften von Parteien und politischen Gruppen wurden im Berichtsjahr in den Online-Katalog des Instituts eingegeben.

ERHALTUNG

Von den Hauptaufgaben des Archivs, zeithistorisch aussagekräftige Überlieferungen zu akquirieren, sie inhaltlich zu erschließen, sie den Benutzerinnen und Benutzern bereitzustellen sowie langfristig für den Schutz und Erhalt dieser Bestände

zu sorgen, trat die Bestandserhaltung mit all ihren Aspekten im Berichtsjahr in den Vordergrund. Bereits im Januar führte ein Leitungsbruch zu einem Wasserschaden im Hauptmagazin. Davon betroffen waren über hundert Zeitungsbände, die zum Teil aus den Zwanzigerjahren stammten. Die Bergung und die Übergabe an einen Dienstleister, der die schonende Trocknung durchführte, gelangen zügig. Auch wenn der Notfallplan zur Sicherung von Kulturgut noch nicht endgültig fertiggestellt ist, waren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorbereitet. Diese Erfahrung bestätigt, dass sich das Archiv weiterhin im präventiven Kulturgutschutz engagieren muss. Am 28. Januar fand die offizielle Gründung des Notfallverbands der Münchener Archive statt, an dem das Institut für Zeitgeschichte beteiligt ist.

Im Laufe des Jahres wurden in den Mikrofilmbeständen an mehreren Rollen Zersetzungs- oder Schimmelschäden festgestellt. Nach einer systematischen Kontrolle aller Filme wurden die betroffenen Rollen isoliert und Zug um Zug ausgetauscht oder umkopiert.

Da die routinemäßige Bindung von Aktenbänden aus Bestandserhaltungsgründen eingestellt wurde, ging die Zahl der im Haus vorgenommenen Bindungen stark zurück. In der eigenen Werkstatt wurden 181 Archivalien gebunden oder restauriert, 41 Bindungen für Archivalien und 33 Bindungen für Zeitungen und Zeitschriften extern vergeben. 174 Zeitungsbände wurden extern restauriert. Um die Lagerungsbedingungen sowohl von Akten als auch von Mikrofilmen zu optimieren, wurden mehrere tausend Verpackungen ausgetauscht, die nach neuesten Erkenntnissen ein Risiko bergen. 340 Bände beziehungsweise Mappen wurden durch einen Dienstleister entsäuert. Seit Anfang 2011 wurden 5.084 Archivalien digitalisiert und davon 3.603, die dafür geeignet waren, entsäuert. Um die Mikrofilmbestände besser zu schützen und gleichzeitig die Selbstausleihe für die Benutzer noch komfortabler zu machen, wurden neue Ziehschränke nach dem Apothekenprinzip angeschafft, die dem Lesesaal 2 ein neues Erscheinungsbild geben.

Das IfZ-Archiv hat die historischen Unterlagen des Deutschen Werkbunds Bayern zugänglich gemacht und liefert damit unter anderem Einblick in eine frühe Form der Verbraucherberatung.



HAUSARCHIV

Seit der zweiten Jahreshälfte sind erstmals die Erschließungsdaten von knapp 900 Hausarchiv-Akten, deren Sperrfristen abgelaufen sind, in der Online-Datenbank des IfZ recherchierbar. Die Sammlung von Presseveröffentlichungen zu aktuellen Themen mit Bezug zum Institut für Zeitgeschichte, Artikel über Mitarbeiter und von ihnen verfasste Artikel in der Tagespresse, Rezensionen und Ähnliches wurde weiter ergänzt. Aus der Altregistratur wurden 125 Bände erschlossen und ins Hausarchiv überführt.

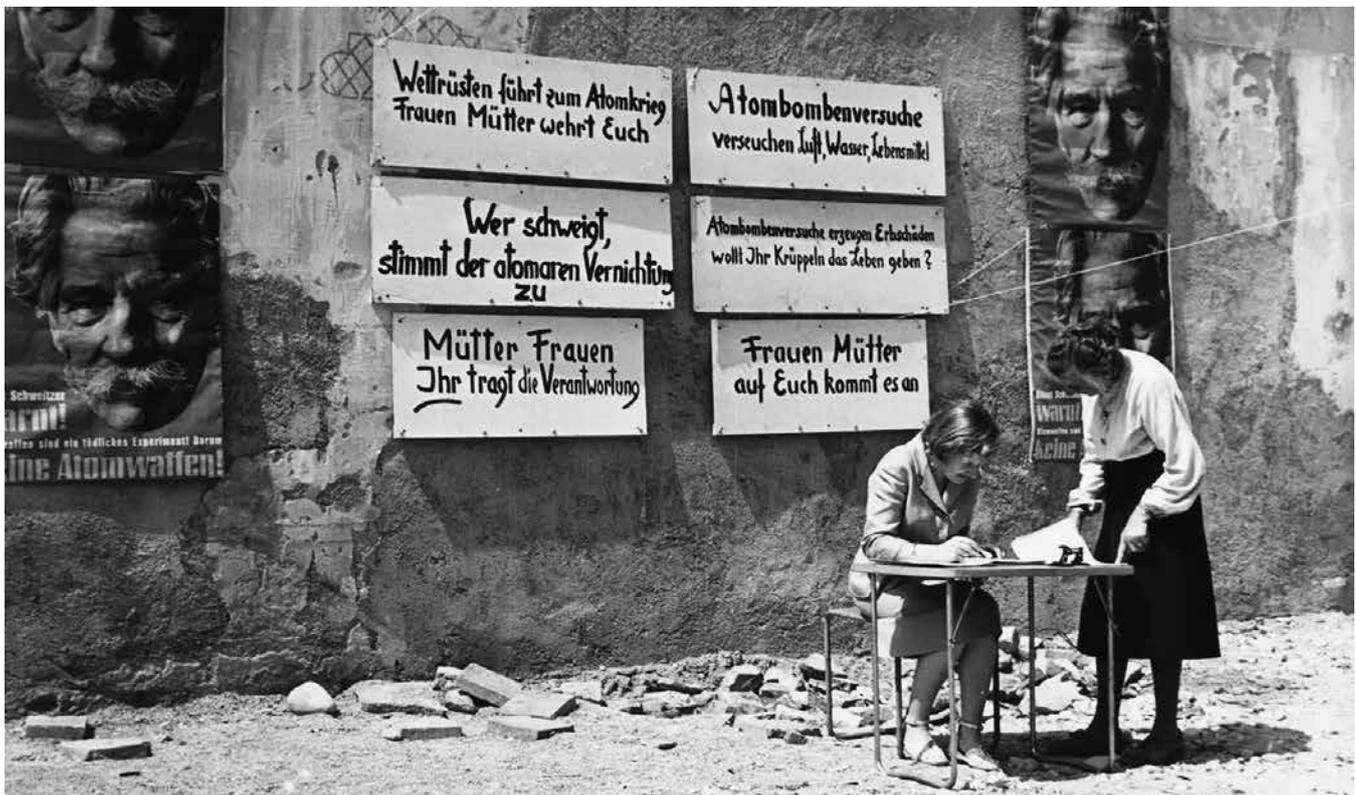
ZENTRALREGISTRATUR

Angesichts des Wandels in den Kommunikationsformaten und der fortschreitenden digitalen Informationsflüsse analysierte das Archiv im Berichtsjahr die Abläufe und Funktionsweisen der Zentralregistratur und erarbeitete Überlegungen für eine Neugestaltung.

VERANSTALTUNGEN, FÜHRUNGEN, FORTBILDUNGEN

Die starke Vernetzung des Archivs zeigt sich unter anderem an der Teilnahme mehrerer Archivmitarbeiterinnen und -mitarbeiter an zahlreichen Tagungen und Workshops, aber auch an der intensiven Beteiligung an fachspezifischen Online-Plattformen: Die vom Archiv mitinitiierten und mitbetreuten Gemeinschaftsblogs der Münchner Archive und des Arbeitskreises Archive in der Leibniz-Gemeinschaft sind inzwischen etablierte Formate. Der Leibniz-Blog zählte 12.960 Besuche von 6.724 unterschiedlichen Personen, der München-Blog 42.145 Besuche von 20.693 unterschiedlichen Personen aus insgesamt 14 verschiedenen Ländern. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellten 2016 neun beziehungsweise zwölf Beiträge ein.

Im Rahmen des Leibniz-Forschungsverbundes Historische Authentizität veranstaltete das Herder-Institut Marburg in Kooperation mit dem Archiv des Instituts für Zeitgeschichte am 22. und 23. Februar die Tagung »Sammeln im Exil. Imagination einer zurückgelassenen Heimat«. Archivleiter Klaus A. Lankheit hielt einen Vortrag mit dem Thema »Verzögerte Wertschätzung. Einwerbung und Sicherung von Quellen aus Exil und Emigration zwischen 1933-1945«. Er nahm an den Treffen des Arbeitskreises Archive der Leibniz-Gemeinschaft am 22. und 23. Februar in Marburg und am 10. und 11. Oktober in Bochum teil. Er vertrat das Archiv beim European Holocaust Research Infrastructures-Seminar »Reference Services: Best Practices and Innovative Use of Materials« vom 14. bis 17. November in Jerusalem und sprach dort über »Customers' letters to our archives«. Die Stellvertretende Archivleiterin Esther-Julia Howell



In den Trümmern des Zweiten Weltkriegs sammeln engagierte Frauen der »Weltorganisation der Mütter Aller Nationen (W.O.M.A.N.)« Unterschriften gegen Atomwaffen. Das »Atom-Standl« am Münchner Isartor aus dem Nachlass Christel Küpper war Teil der Ausstellung von Archiv und Bibliothek zur »Friedensbewegung in der frühen Bundesrepublik«.

besuchte die Workshops »Juristische Kollisionen bei der Archivnutzung? Urheberrecht und Nutzerverhalten im Wissenschaftsarchiv« am 14. April in Bayreuth und »Kreative digitale Ablagen und die Archive« am 22. und 23. November in München.

Ute Elbracht hielt einen Vortrag über »Aufbau und Pflege frauenspezifischer Archivbestände« im Rahmen der Tagung »Zwischen Grenzziehung und Kooperation: Geschlechterhistorische Diskurse in der Praxis außeruniversitärer Vermittlungs- und Forschungseinrichtungen« am 4. November in Kassel. Isabel Pantenburg nahm an den Workshops »Dokumentenmanagement« am 21. Juli in Freising und »Kreative Digitale Ablagen und die Archive« am 22. und 23. November in München teil. Christian Simon besuchte die Fortbildungsveranstaltung »Notfallmanagement in kleinen und mittleren Archiven« am 1. bis 3. Juni in Marburg. Fast alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden am 7. Juli durch die Ausstellung »Die Englischen Fräulein und das Mädchenabitur. Ein Schritt in der Frauenbildung« im Bayerischen Hauptstaatsarchiv geführt. Das Archiv betreute im Berichtsjahr eine Praktikantin und einen Praktikanten.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Archivs führten 20 Besuchergruppen mit zusammen 324 Personen und erläuterten Aufgaben und Arbeitsweisen des Archivs. Darunter war erstmals ein Ausbildungsjahrgang Altenpflegeschülerinnen und -schüler, denen Informationen und Maßstäbe an die Hand gegeben werden sollten, Gegenstände und Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus zu beurteilen und einzuschätzen, auf die sie bei ihrer Arbeit stoßen können.

AUSSTELLUNGEN

Das Archiv des Instituts beteiligte sich am 8. Tag der Archive, der am 5. März stattfand. Das Archiv-Team hatte eine Fotoausstellung zum Thema »Mobilität im Zwanzigsten Jahrhundert« zusammengestellt. Die Aufnahmen vor allem aus den Zwanziger- und Dreißigerjahren setzen die modernen Verkehrsmittel in Szene und stellen insbesondere das Automobil in Kontrast zu traditionellen Transportmitteln wie dem Pferdefuhrwerk. Auch die Instrumentalisierung des Automobils im Rahmen der nationalsozialistischen Propaganda und der Missbrauch der Reichsbahn als Massentransportmittel in die Vernichtungslager wurden anhand von Bildern und Dokumenten thematisiert. An diesem Tag kamen 71 Besucherinnen und Besucher ins Münchner Haupthaus, wo sie auch Gelegenheit hatten einen Blick hinter die Kulissen des Archivs zu werfen. Teile der Fotoausstellung wurden Anfang Juni auf dem 11. Deutschen Nahverkehrstag in Koblenz gezeigt. Von Mitte November an wurde die Ausstellung »Friedensbewegung der frühen Bundesrepublik« mit Beständen des Archivs und der Bibliothek präsentiert. Sie wurde von Ute Elbracht, Michaela Hartwig und Alexander Markus Klotz realisiert.

DAS ARCHIV IN ZAHLEN

BESTANDBILDUNG:

813

Zugänge von Nachlässen
und Druckschriften

AUFBEREITUNG
UND ERSCHLIESSUNG:

29.026

überarbeitete
Archivalienverzeichnungen

ZUGÄNGLICHMACHUNG:

2.142

Neueinträge
in die Archivdatenbank

ERHALTUNG:

595

bearbeitete Archivalieneinheiten

BIBLIOTHEK

Das Sammelprofil der Bibliothek des IfZ umfasst im Kern die deutsche und europäische Geschichte ab dem Ersten Weltkrieg in ihren internationalen Bezügen, mit dem besonderen Schwerpunkt Nationalsozialismus und »Drittes Reich«. Seit den Anfangsjahren des Instituts bilden die Bestände der Bibliothek eine der hauptsächlichen Grundlagen für die im Hause geleistete Forschungstätigkeit. Die Bibliothek trägt somit zur hohen Attraktivität des Forschungsortes IfZ bei. Sie ist zugleich eine wesentliche Schnittstelle des Instituts zur Öffentlichkeit. Über den Kreis der Historikerinnen und Historiker hinaus werden kontinuierlich weitere

Benutzerkreise angesprochen und insbesondere Schülerinnen, Schüler und Studierende an die Arbeit in wissenschaftlichen Bibliotheken herangeführt. Neben der Bereitstellung von Fachliteratur und digitalen Angeboten stellt die von der IfZ-Bibliothek erbrachte Literaturschließung eine weltweit genutzte fachbibliografische Dienstleistung dar. Im Berichtsjahr wurde mit der Umstellung auf die elektronische Ausleihverbuchung ein Modernisierungsschub erreicht, der die wissenschaftliche Arbeit sowohl für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wie für Gäste des Instituts nochmals deutlich komfortabler macht.



Im Lesesaal I des IfZ können Nutzerinnen und Nutzer auf mehr als 234.000 Bücher, digitale Datenträger und Mikroformen aus dem Bibliotheksbestand zurückgreifen.

BESTANDSAUFBAU UND BESTANDSPFLEGE

Der Bestand ist im Berichtsjahr um 2.976 Medieneinheiten gewachsen. 2.444 unselbstständige Titel wurden aus Zeitschriften und Sammelwerken katalogisiert. Bei der Erwerbung deutschsprachiger Literatur stützt sich die Bibliothek überwiegend auf die bewährte Zusammenarbeit mit mehreren Münchner Buchhandlungen. Fremdsprachige Literatur wird primär über Händler beschafft, die auf die Beschaffung internationaler Fachliteratur für Bibliotheken spezialisiert sind; in manche Länder bestehen auch unmittelbare Kontakte. Zu den Bezugsquellen zählen außerdem wissenschaftliche Einrichtungen, mit denen teilweise seit vielen Jahren Tauschbeziehungen bestehen. Auch im Berichtsjahr konnte die Bibliothek wieder von einer großen Anzahl privater Geschenke und Büchernachlässe profitieren. Neu hinzugekommen ist die Nutzung der Online-Plattform Eltab für den Austausch von Dubletten mit anderen Bibliotheken.

Bei den Kaufentscheidungen muss angesichts des stetig steigenden Publikationsaufkommens und der Ausweitung der Forschungsfelder des Instituts trotz Nutzung aller Einsparmöglichkeiten intensiv gefiltert werden. Entscheidungsparameter sind einerseits, den konkreten Informationsbedarf zu decken, andererseits in gleichem Maße prospektiv für künftige Forschungsinteressen und -projekte eine möglichst große thematische Breite zu erzielen. Für manche Themengebiete liegt die Präferenz auch auf einer weitestgehenden Vollständigkeit. Der Ankauf ergänzender, teilweise sehr kostenintensiver digitaler Angebote, aber auch einschlägiger antiquarischer Bücher, muss demgegenüber häufig zurückstehen.

Die Reichhaltigkeit des Bibliotheksbestandes, der sowohl historische Bücher mit Quellencharakter, Sekundärliteratur als auch literarische Reflexionen zur Zeitgeschichte umfasst, konnte im Berichtsjahr erneut in Form von Ausstellungen öffentlichkeitswirksam zur Geltung gebracht werden. Anlässlich der Präsentation der kommentierten Edition von »Mein Kampf« wurden in der Eingangshalle verschiedene Ausgaben aus der inzwischen ca. 50 Beispiele umfassenden Spezialsammlung der IfZ-Bibliothek präsentiert sowie darüber hinaus die zeitgenössische und spätere Rezeption der Hitler'schen Propagandaschrift mittels ausgewählter Stücke aus den Beständen der Bibliothek und des Archivs dokumentiert. In Zusammenarbeit mit dem Archiv wurde ab Dezember eine Ausstellung über die Friedensbewegung in der frühen Bundesrepublik gezeigt.

DIGITALE INFORMATIONSVERMITTLUNG

Innerhalb des Instituts stehen E-Journals, E-Books und Datenbanken aus den von der DFG finanzierten Nationallizenzen sowie aus kostenpflichtigen Allianzlizenzen in einer fachlichen Vorauswahl zur Verfügung. Zentrale, teils vom IfZ mitgeprägte digitale Angebote des Verlags De Gruyter Oldenbourg bilden einen weiteren Schwerpunkt. Darüber hinaus werden im Rahmen des zur Verfügung stehenden Etats weitere herausragende Datenbanken lizenziert. Für den Zugriff auf die innerhalb des IfZ-Netzes nutzbaren digitalen Angebote stehen spezifische Sichten der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB) und des Datenbank-Infosystems (DBIS) zur Verfügung. Über die EZB werden insgesamt 68.144 E-Journals, davon 9.877 aus den Fachgebieten Geschichte und Politik, zugänglich gemacht. Die IfZ-Sicht von DBIS bietet mit 1.255 Datenbanken eine gezielte thematische Auswahl von Ressourcen zur Geschichte und Politik sowie fächerübergreifende Nachschlagewerke an. Die Datenbanken eröffnen ihrerseits Zugang zu knapp 43.900 E-Books und einer Vielzahl digitalisierter Volltexte (Dokumente, Presseartikel, graue Literatur usw.) aus dem Umfeld deutscher und internationaler Politik. Alle zeitgeschichtlich einschlägigen Online-Ressourcen werden zusätzlich auch sukzessive im Online-Katalog des IfZ nachgewiesen. Durch die Teilnahme am Gemeinsamen Datenlieferdienst der EZB und der Zeitschriftendatenbank (ZDB) wird der Online-Katalog seit dem Berichtsjahr um die Daten weiterer E-Journals angereichert. Für die Bereitstellung einzeln erworbener digitaler Publikationen und gescannter Texte bedient sich die Bibliothek der vom Bibliotheksverbund Bayern bereitgestellten Plattform »DigiTool«; der Zugriff erfolgt auch hier über den Online-Katalog.

An der Weiterentwicklung der digitalen Gesamtstrategie des IfZ ist die Bibliothek maßgeblich beteiligt; der Bibliotheksleiter vertritt das Institut auch in entsprechenden Gremien (s.u.). Hinsichtlich der Vorbereitung einer technischen Lösung für die Open-Access-Bereitstellung von Publikationen konnten im Berichtsjahr wesentliche Fortschritte erzielt werden.

KATALOG UND ERSCHLIESSUNG

Als Mitglied des Bibliotheksverbundes Bayern (BVB) katalogisiert die Bibliothek ihre Bestände in der Verbunddatenbank B3Kat. Die Erfassung der bibliotheksspezifischen Daten sowie die Bereitstellung des Online-Katalogs erfolgt über das mittels Sisis Sunrise betriebene Bibliotheks-Lokalsystem. Neben dem Nachweis unselbstständiger Werke bildet die intensive inhaltliche Erschließung ein wesentliches Markenzeichen der IfZ-Bibliothek. Das Rückgrat hierfür liefert die hauseigene Systematik, die einen inhaltlich und formal fein strukturierten Recherchezugriff auf den Bibliotheksbestand erlaubt. Die laufend aktualisierte Systematik wird in einer eigenständigen Online-Datenbank angeboten, in der die für ein Thema relevanten Notationen bequem recherchiert werden können. Für die ergänzende verbale Sacherschließung bedient sich die Bibliothek der kooperativ gepflegten »Gemeinsamen Normdatei« (GND), zu deren Weiterentwicklung sie zugleich auch selbst substantziell beiträgt. Im Berichtsjahr wurden vom IfZ neben 670 neuen Personennamen ca. 178 Schlagwort-Neuansetzungen in die GND eingebracht. Die 2015 begonnenen Aktivitäten zur personenbezogenen, GND-gestützten Vernetzung setzte die IfZ-Bibliothek auch im Berichtsjahr als Partnerinstitution der neuen Projektphase der Deutschen Biographie fort. Für das Projekt der Online-Edition der Tagebücher Kardinal Faulhabers wurde mit der Neuansetzung bislang nicht in der GND enthaltener Personen begonnen.

Die Übertragung der Erschließungsdaten aus dem bis 1995 geführten Geo-Katalog in das aktuelle Katalogsystem wurde im Berichtsjahr fortgesetzt. Die retrospektive Verzeichnung von Provenienzmerkmalen (z.B. Stempel, Exlibris, handschriftliche Besitzeinträge und Widmungen) in den Bibliotheksbeständen ist weiter vorangeschritten. Mittlerweile sind 6.318 Einträge erfasst worden und im Online-Katalog recherchierbar. Eine neue Recherchemöglichkeit über den Medienbestand wurde im Berichtsjahr durch die Integration der Katalogdaten in den gemeinsamen Meta-Katalog der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken (AGGB) geschaffen, der auf der Basis des Discovery-Systems Vufind betrieben wird (<http://www.aggb-katalog.de/vufind/>). Der turnusmäßig aktualisierte Katalog enthält die Daten von 19 Bibliotheken, die von Gedenkstätten und verwandten Einrichtungen betrieben werden. Die Möglichkeit, in einer komfortablen technischen Umgebung übergreifend in einschlägigen Beständen recherchieren zu können, stellt eine willkommene Erweiterung der fachlichen Informationsmöglichkeiten dar.



Im Oktober war das IfZ Gastgeber für den AK Open Access der Leibniz-Gemeinschaft.

NEUES AUSLEIHSYSTEM

Nach mehrjähriger Vorbereitung wurde am 2. Februar das neue elektronische Ausleihsystem in Betrieb genommen und damit eine der tiefgreifendsten Modernisierungsmaßnahmen in der Geschichte der Bibliothek zum Abschluss gebracht. Für die komfortable Verbuchung der zu entleihenden Medien steht im Lesesaal 1 sowie in den beiden oberen Büroetagen des Hauptgebäudes jeweils eine Selbstverbuchungsstation zur Verfügung. Mit der Inbetriebnahme mussten zunächst neue Konten für alle internen und externen Benutzerinnen und Benutzer der Bibliothek angelegt und elektronisch lesbare Benutzerausweise ausgegeben werden. Anschließend erfolgte die Umbuchung der bereits mittels Leihschein entliehenen Bestände in das neue System. Begleitend wurden neue Benutzungsordnungen eingeführt, Merkblätter und Beschriftungen geändert, eingefahrene Verfahrensweisen angepasst und in Informationsveranstaltungen und zahllosen Einzelgesprächen die Grundlagen des Ausleihsystems vermittelt. Die neuen Praktiken haben sich rasch eingespielt. Insbesondere das Wegfallen der handschriftlich auszufüllenden Leihscheine, die Online-Sichtbarkeit des Ausleihstatus, die Möglichkeit der Stapelverbuchung und die Vorbestellbarkeit der Medien haben dazu beigetragen, dass das neue System in kürzester Zeit vollauf angenommen wurde. Für die sogenannten Kapselbestände, d.h. gesondert verwahrte Broschüren und Spezialformate, die aus Gründen der Bestandserhaltung aus der Konvertierung durch Fremdkräfte ausgenommen worden waren, wurde die Bearbeitung mit Hochdruck fortgesetzt. Die Stücke aus diesen Beständen werden einzeln hinsichtlich ihres Erhaltungszustandes beurteilt und dokumentiert und, sofern erforderlich, in säurefreien Kartons schutzverpackt und ggf. auf liegende Lagerung umgestellt. Bis zum Ende des Berichtsjahres sind auf diese Weise bereits über 14.000 Medien-einheiten bearbeitet worden.

DIE BIBLIOTHEK 2016 IN ZAHLEN

Bibliotheksdatenbank

Umfang zum 31.12.2016

ca. 367.000 Datensätze *

Medienbestand

Gesamt	234.033 ME **
– davon Printbände (selbstständige Werke)	171.151 ME
– Zeitschriftenbände	30.172 ME
– Digitale Datenträger und Mikroformen	709 ME
– Online-Ressourcen	32.001 ME

Titelanzahl

Gesamt	310.538 Titel
– davon Monografien und Sammelwerke	169.181 Titel
– Periodika	32.406 Titel
– Unselbstständige Werke ***	108.951 Titel

Periodika und Sonderbestände

Zeitschriften, zeitschriftenartige Reihen, Zeitungen, (Print- und E-Journals)	32.406 Titel
– davon Archivbestand	6.534 Titel
Druckschriftensammlungen des Archivs	10.234 Titel
Zeitgeschichtliche Sammlungen des Archivs	1.778 Titel

Neuerwerbungen

Printwerke und Digitale Medien	2.976 ME
– davon Kauf	2.013 ME
– Geschenk	781 ME
– Tausch	182 ME
Online-Ressourcen	20.183 Titel
Abonnierte Zeitschriften und Jahrbücher (Print und online)	302 Titel
Neukatalogisierung unselbstständiger Werke ***	2.444 Titel
Neuerwerbungen in der Forschungsabteilung Berlin	248 Titel

* Medieneinheiten und Titel, einschließlich der Einzelbände, unselbstständigen und übergeordneten Werke

** ME = Medieneinheiten: Bücher, digitale Datenträger (CD-ROM, DVD) und Mikroformen

*** Aufsätze aus Zeitschriften und Sammelbänden

MAGAZIN UND LESESAAL

Das Magazin der Bibliothek bietet noch für einige Jahre ausreichend Platz; Planungen bezüglich der künftigen Unterbringung der Bibliotheksbestände sind jedoch unausweichlich. Um die Situation zu entspannen, wurde im Berichtsjahr mit der nochmaligen Verdichtung der Bücheraufstellung im Magazin begonnen – die Bibliothek hofft, auf diese Weise das Eintreten eines akuten Platzmangels um ein bis zwei weitere Jahre hinauszögern zu können. Die Renovierung des Lesesaals 1, der gemeinsam von Bibliothek und Archiv genutzt wird, ist weiterhin ein Desiderat.

BIBLIOGRAFISCHER INFORMATIONSDIENST

Der »Bibliografische Informationsdienst der Bibliothek des Instituts für Zeitgeschichte« (BID), der kostenfrei im E-Mail-Abonnement bezogen werden kann, ist in zwölf monatlichen Lieferungen erschienen. Insgesamt wurden 3.568 Titel, d.h. aktuelle Monografien und Aufsätze zur Zeitgeschichte, nachgewiesen (2015: 3.270 Titel). Parallel zum BID erschien in ebenfalls zwölf Lieferungen der monatliche Neuerwerbungsdienst der Bibliothek, der die im jeweils vorangegangenen Monat erworbenen selbstständigen Werke (ohne zeitliche und inhaltliche Einschränkung) in alphabetischer Sortierung nachweist.

Anknüpfend an das 2013 beendete DFG-Projekt »Koooperative Weiterentwicklung geschichtswissenschaftlicher Fachbibliografien« wird innerhalb des 2016 unter Federführung der Bayerischen Staatsbibliothek und des Deutschen Museums gestarteten »Fachinformationsdienstes Geschichtswissenschaft« das Modul »Deutsche Historische Bibliografie« (DHB) vorbereitet. Sie soll die Informationslücke, die durch den Wegfall der Jahresberichte für deutsche Geschichte und der Historischen Bibliographie entstanden ist, schließen. Als Projektpartner ist die IfZ-Bibliothek an den konzeptionellen Planungen beteiligt. Sie wird ihre bibliografischen Daten einbringen, diesen somit auf einer neuen Plattform zu verstärkter Sichtbarkeit verhelten und damit zu einer substantiellen Verbesserung der Informationsversorgung für die Geschichtswissenschaft insgesamt beitragen.



Die IfZ-Bibliothek bietet nicht nur ein umfassendes Sortiment an Fachzeitschriften an, sondern katalogisiert als besonderen Service auch Aufsätze aus Zeitschriften und Sammelbänden.

BENUTZERSERVICE UND INTERNE DIENSTLEISTUNGEN

Im Berichtsjahr haben sich 1.705 Benutzerinnen und Benutzer von Archiv und Bibliothek in das Anwesenheitsbuch im Lesesaal 1 eingetragen (2015: 1.499). An Institutsangehörige und für die Benutzung im Lesesaal 1 hat die Bibliothek insgesamt 10.759 Medieneinheiten verbucht, wobei hierzu auch die Neuverbuchungen älterer Ausleihen durch die Umstellung auf das neue Ausleihsystem zählen. Für den gebenden Fernleihverkehr wurden seitens der IfZ-Bibliothek 164 Bände versandt. Aus in- und ausländischen Bibliotheken wurden 581 Bände für die Projekte sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IfZ besorgt. Im Online-Katalog waren 150.067 Suchanfragen (Vorjahr: 101.488) zu verzeichnen.

Die Bibliothek bearbeitete im Berichtsjahr schriftlich 102 Anfragen und gab vielfach telefonisch bibliografische und sonstige benutzungsorientierte Auskünfte. Neben der individuellen Beratung bietet die Bibliothek auch Gruppenführungen und Präsentationen an. In diesem Rahmen wurden u.a. mehreren Studierendengruppen der LMU München, der Universität Regensburg, der Université de Montréal, der Medienakademie (dma) / Hochschule Mittweida, die Mitglieder der Gesellschaft für Geschichte der Wehrmedizin sowie Schülergruppen diverser bayerischer Gymnasien betreut. Institutsintern wurde Informationskompetenz durch individuelle Einführungen, Beratungsgespräche und Schulungsveranstaltungen anlässlich der Umstellung des Ausleihsystems vermittelt.

Für den internen Gebrauch erarbeitet die Bibliothek zusätzlich zum allgemein zugänglichen Bibliografischen Informationsdienst und Neuerwerbungsdienst monatliche Listen über neu erschlossene Aufsätze. Die Bibliothek stellt darüber

hinaus die Publikationsverzeichnisse der IfZ-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter für den Jahresbericht des Instituts zusammen. Diese Dienstleistung verbindet sich mit dem Bemühen, die Publikationen der IfZ-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter so vollständig wie möglich in der Bibliothek zu sammeln und zu dokumentieren. Für 2016 wurden 137 Titel (Veröffentlichungen des IfZ einschließlich aller enthaltenen Aufsätze sowie außerhalb des Instituts erschienene Mitarbeiterpublikationen) dokumentiert.

INSTITUTIONELLE VERNETZUNG, FORTBILDUNG UND TAGUNGEN

Im Berichtsjahr hat sich die Bibliothek der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken (AGGB) angeschlossen und wird dort von der stellvertretenden Leiterin Caroline Lamey-Utku vertreten. Mit ihrem Leiter Daniel Schlögl wirkt die Bibliothek in den Arbeitskreisen Bibliotheken und Informationseinrichtungen und Open Access sowie in der AG LeibnizOpen der Leibniz-Gemeinschaft mit; für die Herbstsitzung des AK Open Access am 12. Oktober war das IfZ Gastgeber. Im neugebildeten Beirat des Fachinformationsdienstes (FID) Geschichtswissenschaft vertritt der Bibliotheksleiter die Belange des Instituts. Er gehört ferner den Beiräten der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken e.V. (ASpB) und des Bayerischen Bibliotheksverbandes (BBV), der Koordinierungsgruppe des »Forums

Spezialbibliotheken in Bayern«, dem Komitee der »AG Digitale Geschichtswissenschaft« des Verbandes der Historiker und Historikerinnen Deutschlands (VHD, bis September 2016) sowie den Facharbeitsgruppen »Zeitgeschichte« und »Neuere Geschichte« in CLARIND an. Die Vertretung der Bibliothek gegenüber der Verbundzentrale des Bibliotheksverbandes Bayern (BVB) nimmt Caroline Lamey-Utku wahr.

Im Berichtsjahr haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek u.a. am 6. Bibliothekskongress Leipzig sowie an Fortbildungsveranstaltungen zu den Themen Formalerschließung (RDA), digitale Fachinformation, kooperative Aufsatzerschließung, Open Access, Notfallvorsorge, Massenentsäuerung sowie Zeitmanagement teilgenommen. Die gesamte Abteilung stattete im Oktober der Bibliothek des Deutschen Museums einen Informationsbesuch ab. Bei einem Besuch von Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Information des Goethe-Instituts im IfZ stellten die Leiter der Bibliothek und des Archivs die Tätigkeit der beiden Infrastruktureinrichtungen vor.

FORSCHUNGSABTEILUNG BERLIN

Die Bibliothek der Forschungsabteilung Berlin hat die fortlaufende Überarbeitung und Neusignierung des Altbestandes mittlerweile abgeschlossen. Im Berichtsjahr konnte sie weitere 248 Medieneinheiten neu erwerben und weist jetzt einen Bestand von 12.760 Bänden auf.

Premiere im Februar: Nach mehrjähriger Vorbereitung wurde 2016 die elektronische Ausleihverbuchung in Betrieb genommen. Die Bestände sind dadurch vorbestellbar, der Ausleihstatus kann jederzeit geprüft werden – und umständlich auszufüllende Leihscheine sind am IfZ nun Geschichte.



DOKUMENTATION OBERSALZBERG

Die Dokumentation Obersalzberg ist ein Lern- und Erinnerungsort. Sie bietet auf dem historischen Areal des ehemaligen »Führersperrgebiets« die Möglichkeit, sich mit der Geschichte des Obersalzbergs und der Geschichte des Nationalsozialismus auseinanderzusetzen. Ziel ist es, die Besucherinnen und Besucher wissenschaftlich fundiert, aber allgemein verständlich über das historische Geschehen zu informieren. Die Dauerausstellung, Wechselausstellungen, Vorträge und Veranstaltungen sowie ein um-

fangreiches Bildungsprogramm bieten ein breites Vermittlungsangebot. Die fachliche Betreuung und Leitung obliegt dem Institut für Zeitgeschichte. Durch die Verbindung von Wissenschaftsinstitut und Bildungseinrichtung unter dem Dach des IfZ bietet sich die einmalige Gelegenheit, historische Forschungsergebnisse einem breiten und internationalen Publikum zugänglich zu machen und sie in einem weiten politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Umfeld zu diskutieren.

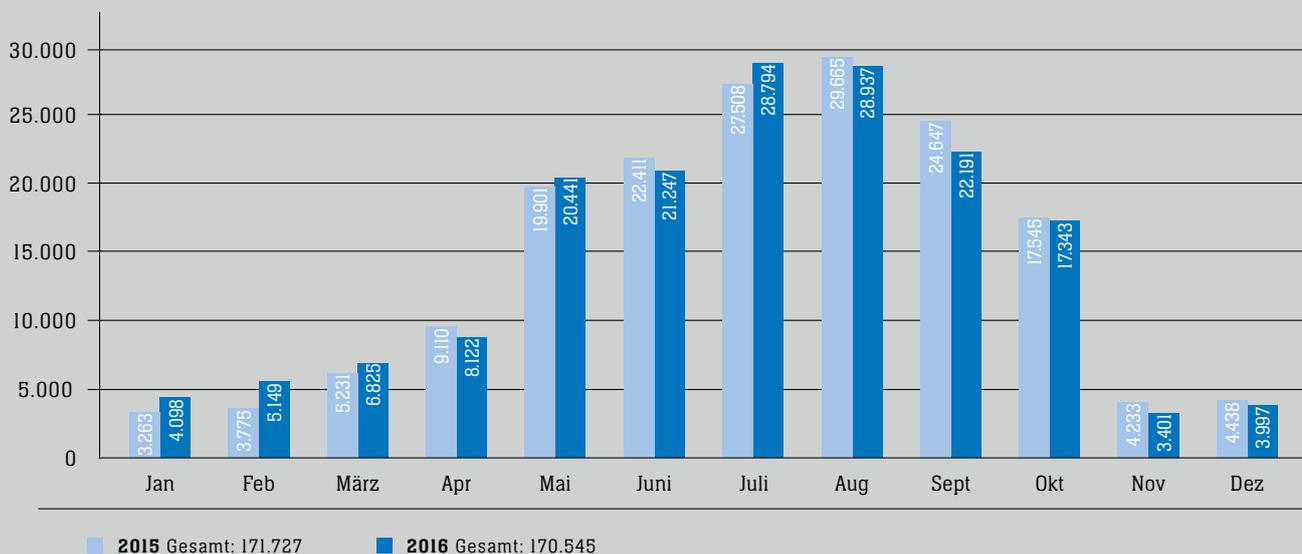
BILANZ UND PERSPEKTIVEN

Die Dokumentation Obersalzberg stieß im Jahr 2016 erneut auf eine sehr gute Resonanz: Mit 170.545 Besucherinnen und Besuchern bewegten sich die Zahlen auf dem hohen Niveau der Vorjahre. Seit ihrem Bestehen haben damit über 2,6 Millionen Menschen die Dokumentation besucht.

Den Erfolg der Einrichtung unterstreicht eine qualitative Besucherstudie, die die Abteilung Soziologie der Universität Salzburg während der Frühjahrs- und Sommermonate im Auftrag der Dokumentation Obersalzberg und unter Federführung des Bildungsreferats durchführte. Die Ziele gingen dabei weit über die quantitative Erhebung des Jahres 2012 hinaus: Un-

tersucht wurden die Motive, die Erwartungen und das Vorwissen der Besucherinnen und Besucher, das Besuchsverhalten, die Rezeption der Ausstellungsinhalte vor Ort sowie die Qualität und Intensität des Ausstellungsbesuchs. Dazu befragten Studierende der Universität Salzburg Besucherinnen und Besucher vor und nach dem Aufenthalt in der Dokumentation, beobachteten verdeckt Gruppen und Individualbesucherinnen und -besucher und überprüften nach mehreren Wochen in Folgeinterviews die längerfristige Ausstellungswirkung. Besonders erfreulich: Die meisten Besucherinnen und Besucher beeindruckte, so das Ergebnis der Studie, die Dokumentati-

Besucherstatistik der Dokumentation Obersalzberg





Finanzminister Markus Söder stellte gemeinsam mit Landrat Georg Grabner, Bürgermeister Franz Rasp und der Landtagsabgeordneten Michaela Kaniber bei einem Pressetermin die Neubau-Planungen am Obersalzberg vor. Axel Drecolli vom IfZ erläuterte die Bedeutung eines Rundwegs durch die Bunkeranlagen.

on nachhaltig. Die meisten Gäste reflektierten die Inhalte der Dauerausstellung auch noch mit zeitlichem Abstand. Dabei zeigte sich, dass das Alleinstellungsmerkmal des historischen Ortes erheblich zur (Nach-)Wirkung beiträgt. Dies bestätigt auch die Bedeutung des Bunkers für die Besuchsmotivation sowie für die Wirkungsintensität der Ausstellung insgesamt.

Der anhaltende Erfolg der Dokumentation Obersalzberg führt seit Jahren dazu, dass die bestehende Infrastruktur an ihre Grenzen stößt. Die aktuellen Ausstellungsräume sind nur auf einen Bruchteil der tatsächlichen Besucherzahlen ausgelegt, und auch die Besucherforschung bestätigt, dass die beengten räumlichen Verhältnisse bis hin zur völligen Überfüllung in den Sommermonaten die Vermittlungsarbeit der Dokumentation erheblich einschränken. Auch inhaltlich und technisch besteht nach fast 20 Jahren Überarbeitungsbedarf. Nach vielen Jahren der Planung beschloss die Bayerische Staatsregierung schließlich 2013 die bauliche Erweiterung der Dokumentation und eine Neukonzeption der Dauerausstellung. Im darauf folgenden Jahr konnten im Rahmen von Wettbewerbsverfahren das Architekturbüro Aicher Ziviltechniker GmbH aus Dornbirn in Österreich mit den Landschaftsarchitekten Planstatt Senner aus Überlingen für den Erweiterungsbau und das Büro ramićsoenario aus Berlin für die Gestaltung der neuen Dauerausstellung gewonnen werden.

Den wichtigsten Meilenstein im Berichtsjahr bildete der Beschluss des Haushaltsausschusses des Bayerischen Landtags vom 13. Juli, die veranschlagten Gesamtkosten für das neue

Dokumentationsgebäude zu bewilligen. Dies ist besonders erfreulich, weil der Finanzierungszusage intensive Debatten im Parlament vorausgegangen waren und sich der Haushaltsausschuss im Februar zu einem Ortstermin am Obersalzberg eingefunden hatte, um sich ein Bild von den aktuellen Gegebenheiten und den Umbauplänen zu machen. Während die grundsätzliche Ausbaunotwendigkeit und die große Bedeutung der didaktischen Arbeit fraktionsübergreifend Anerkennung fand, wurden die Kosten der geplanten Baumaßnahmen kritisch hinterfragt. Im Neubau ist für die neue Dauerausstellung eine Fläche von rund 795 und für Wechselausstellungen von rund 240 Quadratmetern vorgesehen. Die Ausstellungsfläche erfüllt damit die Mindestanforderungen an ein Museum mit durchschnittlich mehr als 170.000 Besucherinnen und Besuchern pro Jahr. Elementarer Bestandteil der Dauerausstellung bleiben die hochfrequentierten Bunkeranlagen, die aufgrund ihrer Wirkung und Kontextbedürftigkeit ein besonders sensibles Exponat darstellen. Durch die Enge der Räume und Durchgänge besteht jedoch die Gefahr, dass sich die Besucherströme stauen. Der positive Beschluss des Landtags zur Realisierung des Siegerentwurfs ermöglicht nun eine überzeugende Lösung: Einerseits werden die erheblichen Hemmnisse des Besucherflusses durch einen zweiten Ausgang entschärft, und andererseits wird durch eine enge räumliche Verknüpfung die Verbindung des Bunkers mit den Themen der Dauerausstellung sichergestellt. Durch den Ausbau des jetzigen Dokumentationsgebäudes zu einem Bildungszentrum wird es



Unter dem Titel »Geschichtsvermittlung am Täterort« bot die Dokumentation einen Zertifizierungskurs der Museumsakademie Bayern an.

der Dokumentation Obersalzberg zudem in Zukunft möglich, den quantitativ wie qualitativ hohen Anforderungen an die Vermittlungsarbeit gerecht werden zu können.

Am 21. November besuchte der bayerische Finanzminister Markus Söder die Dokumentation Obersalzberg und präsentierte gemeinsam mit dem fachlichen Leiter Axel Drecoll, Landrat Georg Grabner, MdL Michaela Kaniber und Bürgermeister Franz Rasp die Neubau-Planungen der Öffentlichkeit. Zur Bewilligung des Projekts trugen neben der konzeptionellen Arbeit auch zahlreiche Projektpräsentationen durch das Team sowie die Unterstützung des federführenden Finanzministeriums, der Regional- und Lokalpolitik und der im Kuratorium für die Neugestaltung versammelten Persönlichkeiten aus Politik, Gesellschaft und Wissenschaft bei. Das Interesse und das politische Engagement für den Ausbau der Dokumentation in der Region dokumentierten etwa Besuche einer Delegation des Kreistags unter Führung von Landrat Grabner am 16. März, der Kreistagsfraktion der Grünen am 4. Oktober sowie der CSU und Jungen Union Berchtesgadener Land am 19. November. Am 9. März stellte Axel Drecoll das Neubauprojekt dem Ausschuss für Wissenschaft und Kunst im Bayerischen Landtag vor, und am 14. November präsentierten Magdalena Oberpeilsteiner und Axel Drecoll das pädagogische Konzept und die Bildungsangebote der Dokumentation Obersalzberg der Landtagsfraktion der SPD.

NEUKONZEPTION DER DAUERAUSSTELLUNG

Wie schon im Vorjahr stand die fachliche Arbeit der Dokumentation ganz im Zeichen der Ausarbeitung der auf den Ar-

chitektenentwurf abgestimmten neuen Dauerausstellung. Sie soll nachdrücklich auf die fast unerträgliche Diskrepanz zwischen der vermeintlichen Idylle des historischen Ortes und den von ihm ausgehenden Massenverbrechen aufmerksam machen. Die Gleichzeitigkeit von (inszeniertem) Alltag und Verbrechen während des Nationalsozialismus wird eine weitere Kernaussage sein. Das Begriffspaar »Täterort und Tatorte« bringt das prägnant auf den Punkt. Die Parallelität von schönem Schein, von Homogenitätsversprechen und gelebter Normalität auf der einen, Diskriminierung, Gewalt und Massenmord auf der anderen Seite lässt sich am Obersalzberg besonders nachdrücklich veranschaulichen. Sie ist allerdings nicht nur für den historischen Ort kennzeichnend, sondern stellt ein fundamentales Strukturprinzip der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft dar. Die neue Ausstellung wird daher am Beispiel des historischen Ortes diese Fundamentalprinzipien des NS-Regimes aufgreifen und den drängenden Fragen nach der Gegenwartsrelevanz dieser Themen, vor allem im Bildungsprogramm, intensiv nachgehen.

Diesen konzeptionellen Zuschnitt diskutierte das Abteilungs- und Kuratorium in verschiedenen Gremien mit ausgewiesenen Expertinnen und Experten: Am 7. Januar 2016 stellten die Kuratorinnen und Kuratoren dem Wissenschaftlichen Beirat für die Neukonzeption der Dokumentation Obersalzberg das Konzept für die Neugestaltung der Dauerausstellung vor, das auf große Zustimmung stieß. Die Instituts- und Abteilungsleitung präsentierten die Pläne für die neue Ausstellung am 1. Februar und am 10. Oktober dem Kuratorium der Dokumentation Obersalzberg. Die Planungen für den Neubau und die Neukonzeption der Dauerausstellung erfordern in erhöhtem Maße die Anwesenheit der fachlichen Leitung sowie der Kuratorin-

nen und Kuratoren vor Ort. Um diesen Notwendigkeiten entsprechen und gleichzeitig eine effiziente administrative wie inhaltliche Arbeit gewährleisten zu können, wurden Anfang 2016 zusätzliche Büroräume in Berchtesgaden angemietet. Die neuen Räumlichkeiten verfügen außerdem über Depotflächen für die Sammlung der Dokumentation.

Diese Sammlung wächst, auch dank der Kooperationsbereitschaft der Bevölkerung vor Ort und zahlreicher Leihgeber und Schenker aus der gesamten Republik. Nach dem im Jahr 2015 gestarteten »Call for Objects« werden dem Team weiterhin laufend Objekte und Erinnerungsstücke mit Bezug zum Obersalzberg angeboten. Diese Gegenstände sind wertvolle Quellen für die Arbeit an der neuen Ausstellung und werden teilweise dort zu sehen sein. Einen besonders bedeutenden Zuwachs erfuhr die Sammlung 2016 durch den Erwerb des umfangreichen Nachlasses von Anton Hafner. Dieser zählte zu den führenden Kameramännern des »Dritten Reiches«, u.a. wirkte er bei Leni Riefenstahls Olympiafilm 1936 und später beim antisemitischen Propagandafilm »Der ewige Jude« mit. Gleichzeitig dokumentierte Hafner als Fotograf die Entwicklung auf dem Obersalzberg vom Bau der Kehlsteinstraße bis in die Nachkriegszeit. Der Nachlass enthält unter anderem Fotografien, Negative, Fotoglasplatten sowie die originale Filmkamera-Ausrüstung aus der Zeit von 1935 bis 1987.

VERANSTALTUNGEN UND BEGLEITPROGRAMM

Als Ort der historisch-politischen Bildung ist es der Dokumentation ein besonderes Anliegen, in ihrer pädagogischen Arbeit und durch ihre Veranstaltungen Gegenwartsbezüge herzustellen. Die gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen des letzten Jahres waren deshalb Anlass, innerhalb der etablierten Veranstaltungsreihe der Obersalzberger Gespräche die Frage nach einem neuen »Rechtsruck« zu diskutieren. Angesichts merklicher Veränderungen im gesellschaftlichen Klima und im politischen Diskurs und nicht zuletzt in der Etablierung einer neuen Partei im rechtspopulistischen Spektrum analysierte ein hochkarätig besetztes Podium in unmittelbarer Nähe zu dem Ort, an dem mit Hitlers Berghof ein wichtiges Machtzentrum des NS-Staates stand, aktuelle Entwicklungen und deren Bezüge zur nationalsozialistischen Vergangenheit: Moderiert von Sven Keller debattierten Alois Glück (ehemaliger Präsident des Bayerischen Landtags), Bernd von Heintschel-Heinegg (Vorsitzender Richter am Oberlandesgericht München a.D.), Martin Becher (Geschäftsführer des Bayerischen Bündnisses für Toleranz), Ursula Münch (Direktorin der Akademie für politische Bildung Tutzing) und Axel Dreccoll.

Ein Vortrag war als Begleitveranstaltung der 10. Winterausstellung angesetzt. Lioba Schmitt-Imkamp stellte den Architekten Roderich Fick vor, der an exponierter Stelle für das NS-Regime tätig war. In Pullach plante und realisierte er die Reichssiedlung

»Rudolf Heß«, zeitgleich plante er am Obersalzberg den letzten Umbau des Berghofs sowie das Kehlsteinhaus. In ihrem Vortrag am 25. Februar beleuchtete die Referentin einerseits die Verstrickung des Architekten in das verbrecherische Herrschaftssystem und andererseits die Nutzung der Architektur für machtpolitische Repräsentation im NS-Regime. Am 26. April präsentierte Roman Töppel als einer der Mitherausgeber die kritische Edition von Hitlers Hetz- und ideologischer Programmschrift »Mein Kampf«. Der zweite Band dieses Buches war weitgehend auf dem Obersalzberg verfasst worden. Der Referent gab einen spannenden Einblick in die editorische Arbeit und die Konzeption und Ziele der kritischen Ausgabe.

Das dritte Obersalzberger Gespräch trug dem Schwerpunkt Rechnung, den die Dokumentation auf die historische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen legt. Um besonders gute Anschlussmöglichkeiten an die Lebenswelt dieser Altersgruppe bieten zu können, gab es auch in diesem Jahr eine Veranstaltung, die besonders auf die Erfahrungen Minderjähriger während des NS-Regimes zielte. Im Gegensatz zum Vorjahr lag der Fokus diesmal nicht auf der Verfolgung, sondern auf der Vereinnahmung von Kindern und Jugendlichen durch das Regime. Am 15. November gaben Sven Keller, Kurator der Dokumentation, und die Sprecherin Gabi Hinterstoisser in einer kommentierten Lesung aus dem »Kriegstagebuch einer jungen Nationalsozialistin« Einblick in die Lebens- und Erfahrungswelt eines Münchner BDM-Mädels: Wolfhilde von König war bei Kriegsausbruch 13 Jahre alt und schrieb bis 1946 über 630 Einträge in ihr Tagebuch. Als begeistertes »Gesundheitsdienstmädel« war sie unter anderem in der Region Berchtesgaden tätig gewesen.

Die »Obersalzberger Filmgespräche« sind mittlerweile als Veranstaltungsformat etabliert und finden großen Zuspruch. Angesichts des durch mehrere Biografien und der kritischen Edition von »Mein Kampf« neu erstarkten Interesses an Hitler leuchtete die Dokumentation mit dem Film »Er ist wieder da« eine weitere Facette des Phänomens aus. Der Film ist – wie schon die Buchvorlage von Timur Vermes – ebenso erfolgreich wie umstritten. Dies zeigte sich auch in der anschließenden Diskussion zwischen Johannes Hürter (IfZ), Martin Doerry (DER SPIEGEL) und Sven Felix Kellerhoff (Die Welt). Einen Tag vor Kinostart präsentierte das zweite Filmgespräch des Jahres am 5. Oktober den Film »Nebel im August« als Preview. Der Film erzählt

Über den Film »Er ist wieder da« diskutierten Johannes Hürter (IfZ), Sven Felix Kellerhoff (Die Welt), Axel Dreccoll (IfZ) und Martin Doerry (Der Spiegel).



das wahre Schicksal des aufgeweckten, aber unangepassten Ernst Lossa, auf das bereits die 7. Winterausstellung »In Memoriam« über das sogenannte Euthanasie-Programm der Nationalsozialisten aufmerksam gemacht hatte. Im Anschluss an die Vorführung diskutierten der Produzent Ulrich Limmer und Florian Schwanninger vom Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim über das Krankenmordprogramm und die Möglichkeiten und Grenzen der Rekonstruktion der Ereignisse im Spielfilmformat. Mit der 10. Winterausstellung, die noch bis zum 1. Mai zu sehen war, wurde der regelmäßige Zyklus der Sonderausstellungen in der Bunkeranlage beendet. Unter dem Titel »Trügerische Idylle. Pullach und der Obersalzberg« näherte sich die Ausstellung der nationalsozialistischen Zeit aus einer anderen Perspektive. Diese zwei zentralen Orte des NS-Systems stehen vor allem für den schönen Schein des »Dritten Reiches« und die gefährliche Attraktivität rassistisch-ideologischer Heilversprechen, die mit ihrer Inszenierung verbunden sind. Erst auf den zweiten Blick erschließt sich die unauflösbare Verbindung dieser Orte zur Verfolgung und zum Mord an denjenigen, die nicht zur vermeintlich homogenen »Volksgemeinschaft« gehören sollten. Wegen des Neubaus der Dokumentation gibt es bis zur Eröffnung des neuen Ausstellungsgebäudes keine weiteren Sonderausstellungen.

BILDUNG UND FORTBILDUNG

Das Bildungsreferat der Dokumentation Obersalzberg übernahm zahlreiche Führungen und Workshops für Schulklassen, Studierende, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie Geländeführungen für Expertinnen und Experten. Ergänzt wurde das Angebot außerdem um den Workshop »Was tun mit dem Berghofgelände«, der sowohl von Schulklassen als auch Studierendengruppen vermehrt gebucht wurde. In Kooperation mit dem Museumspädagogischen Zentrum bot die Dokumentation am 29. Juni einen Zertifizierungskurs der Museumsakademie Bayern an. Unter dem Titel »Geschichtsvermittlung am Täterort« diskutierten Albert Feiber, Sonja-Maria Herzl-Förster, Sven Keller und Magdalena Oberpeilsteiner mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Museen, Lehrkräften aller Schularten und Studierenden das didaktische Potenzial und die spezifischen pädagogischen Herausforderungen des historischen Ortes. Im Oktober begrüßte die Dokumentation die US-Department of Defense Education Activity (DoDEA) zu ihrer Tagung »Between Complicity and Culpability: Critical Thinking about the Holocaust via History«, an der Sven Keller mit einem Vortrag beteiligt war.

Die lange bestehende Kooperation mit dem Gymnasium CJD Berchtesgaden wurde auch im Berichtsjahr fortgeführt. Im Rahmen eines P-Seminars sammeln und archivieren Schülerinnen und Schüler unter Leitung der Bildungsreferentinnen im Schuljahr 2016/2017 »Stimmen aus der Region« zum The-



Die 10. Winterausstellung »Trügerische Idylle« zeigte Parallelen zwischen den NS-Vorzeigeorten Pullach und dem Obersalzberg.

ma Obersalzberg. Im Mai organisierte das Referat verschiedene Angebote im Rahmen des Internationalen Museumstages, darunter eine Begehung des historischen Ortes Obersalzberg. Im Rahmen einer Exkursion der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gedenkstätte Dachau im April sowie einer Exkursion der Pädagogischen Hochschule Salzburg »Stefan Zweig« im Oktober stellte das Bildungsreferat das didaktische Konzept der Dokumentation Obersalzberg vor und diskutierte mehrere Workshopmodule mit den Fachkolleginnen und Fachkollegen. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Dokumentation wurde am 7. März in Kooperation mit dem Fortbildungsinstitut der Bayerischen Polizei in Ainring eine Fortbildung zum Umgang mit Besucherinnen und Besuchern, die offen rechte Gesinnung zeigen, angeboten. Begonnen wurde im Herbst ein Ausbildungskurs für Rundgangsleiterinnen und Rundgangsleiter, dessen Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Frühjahr 2017 die Abschlussprüfung absolvieren werden.

Neben seiner laufenden Tätigkeit am Lern- und Erinnerungsort Obersalzberg waren die Bildungsreferentinnen im Berichtsjahr zentral in die Neugestaltung der Dauerausstellung eingeschaltet. Durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Kuratoren und Bildungsreferat soll gewährleistet werden, dass die neue Dauerausstellung modernen didaktischen Anforderungen genügen und die hohen Ansprüche der Vermittlungsarbeit am historisch sensiblen Ort erfüllen kann.

PUBLIKATIONEN

Der Erfolg des Begleitbands zur Ausstellung hielt auch im Jahr 2016 an. Mit 1.986 verkauften Exemplaren war die 6. Auflage weitgehend vergriffen, so dass eine Neuauflage nötig wurde. Die 7., nochmals durchgesehene Auflage in Höhe von 10.000 Ex-

emplaren erschien Ende des Jahres. Mit einer Gesamtauflage von 100.000 Exemplaren konnte die »Die Tödliche Utopie« ihren Best- und Longsellerstatus weiterhin eindrucksvoll unterstreichen.

Ähnlich erfolgreich gestaltete sich der Verkauf der audiovisuellen Produkte. Von der DVD »Gewalt, Vernichtung, Tod. Szenen aus dem Zweiten Weltkrieg« wurden 381 Exemplare veräußert. Der Dokumentarfilm »Obersalzberg. Vom Bergbauerndorf zum Führersperrgebiet«, seit 2012 auch mit englischen Untertiteln verfügbar, wurde 1.193-mal verkauft. Insgesamt beträgt der Absatz des Dokumentarfilms »Obersalzberg« seit Erscheinen 23.608 Stück. Die 2008 in einer erweiterten Neuauflage erschienene CD »Täter – Gegner – Opfer. Tondokumente zum Dritten Reich« wurde 221-mal verkauft. Der Absatz sämtlicher audiovisueller Produkte betrug 1.795 CDs und DVDs.

INSTITUTIONELLE VERNETZUNG UND AUSSENWIRKUNG

Im Rahmen der Doppelaufgabe »laufender Betrieb« und »Neubau« war die enge Vernetzung mit verwandten Einrichtungen und der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen im Berichtsjahr ein besonderes Anliegen der Teammitglieder. Die fachliche Leitung, die Kuratorinnen und Kuratoren sowie das Bildungsreferat sprachen bei zahlreichen Gelegenheiten an Universitäten und Gedenkstätten, auf Tagungen und Einzelveranstaltungen über die Neukonzeption der Dauerausstellung und erhielten so im Fachdialog wichtige Anregungen und Impulse. Auch die Pressearbeit nahm im Berichtsjahr deutlich zu.

Darüber hinaus kooperiert die Dokumentation Obersalzberg als Abteilung des Instituts für Zeitgeschichte mit themenverwandten historischen Gedenkstätten und zahlreichen Forschungsinstitutionen, Museen und Bildungseinrichtungen in Bayern sowie auf nationaler und internationaler Ebene. Sie ist Mitglied des Netzwerks zur historisch-politischen Bildung an Orten der NS-Geschichte in Bayern. Enge Kooperationsbeziehungen pflegt die Dokumentation Obersalzberg mit dem United Holocaust Memorial Museum in Washington (USHMM), dem Deutschen Historischen Museum in Berlin, dem Haus der Geschichte in Bonn, dem Bayerischen Nationalmuseum, dem Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände in Nürnberg, der KZ-Gedenkstätte Dachau, der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora, der Ludwig-Maximilians-Universität München, der Abteilung Neuere Geschichte des Historischen Institutes der Universität Stuttgart, dem Lehrstuhl für Geschichtsdidaktik am Historischen Seminar der Universität Leipzig, der Universität Salzburg, dem Institut für schleswig-holsteinische Zeit- und Regionalgeschichte, dem Historischen Institut der Friedrich-Schiller-Universität Jena, mit dem Museumspädagogischen Zentrum München, der Bayerischen Museumsakademie, der Landesstelle für

die nichtstaatlichen Museen in Bayern, der Abteilung für Geschichte der Neuzeit am Institut für Geschichtswissenschaft der Universität Bonn und dem Fortbildungsinstitut der Bayerischen Polizei in Ainring. Neu aufgenommen wurde der fachliche Austausch mit dem Museum des Zweiten Weltkrieges (Muzeum II Wojny Światowej) in Danzig, dem außerdem Leihgaben überlassen wurden, die in der Dauerausstellung und in einer Wechsellausstellung zu sehen sein werden.

Absatz der Publikationen 2016

Begleitband »Die tödliche Utopie. Bilder, Texte, Dokumente, Daten zum Dritten Reich«, Broschur

1.514

Begleitband »Die tödliche Utopie. Bilder, Texte, Dokumente, Daten zum Dritten Reich«, Hardcover

472

DVD »Obersalzberg. Vom Bergbauerndorf zum Führersperrgebiet: Zeitzeugen berichten«

1.193

DVD »Gewalt, Vernichtung, Tod. Szenen aus dem Zweiten Weltkrieg«

381

CD »Täter-Gegner-Opfer. Tondokumente zum Dritten Reich«

221

ZENTRUM FÜR HOLOCAUST-STUDIEN

Das Zentrum für Holocaust-Studien, das im Sommer 2013 am Institut für Zeitgeschichte eingerichtet worden war, beendete im Jahr 2016 seine »Vorlaufphase« mit zunächst noch begrenztem Personal und Ausstattung. Ab dem 1. Januar 2017 wird es als kleine strategische Ausbaumaßnahme der Leibniz-Gemeinschaft verstetigt und in eine Bund-Länder-Finanzierung überführt. Dabei wurde es personell wie materiell deutlich erweitert und wächst um sieben Stellen, darunter vier Stellen für Doktorandinnen und Doktoranden. Noch zum Jahreswechsel konnte das Zentrum in neue Räume in die Leonrodstraße 52 umziehen. Auch dem Fellowship-Programm mit Distinguished, Post-Doc und Junior-Fellows bietet der neue Standort bessere Arbeitsmöglichkeiten.

Das Jahr 2016 war deshalb in besonderer Weise durch die Vorbereitung der »Verstetigungsphase« geprägt. Gleichzeitig baute das Zentrum seine Forschungs-Infrastruktur mit Fellowships, Workshops und Konferenzen weiter aus, leitete neue Forschungen ein und vertiefte seine Kooperation mit dem Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München.

KONFERENZEN UND WORKSHOPS

Im Februar organisierte das Zentrum in Zusammenarbeit mit Dieter Pohl (Klagenfurt) und Grzegorz Krzywiak (Warschau) in München eine große internationale Konferenz zum Thema »Right-Wing Politics and the Rise of Antisemitism in Europe 1935-1941«. Antisemitismus hatte sich in den 1930er Jahren nämlich nicht nur im nationalsozialistischen Deutschland, sondern in vielen europäischen Ländern ausgebreitet. Unter dem Einfluss der Weltwirtschaftskrise waren in den meisten europäischen Ländern autoritäre, rechtspopulistische und faschistische Bewegungen an die Macht gekommen, die einen scharfen antijüdischen Kurs verfolgten und zugleich Leitbilder ethnischer Homogenität propagierten. Noch am Vorabend des Holocaust erließen zahlreiche europäische Länder antijüdische Gesetze, darunter Italien, Ungarn, Rumänien und Jugoslawien. Rund 25 Vortragende referierten und diskutierten über Hintergründe, Akteure und Auswirkungen antijüdi-

scher Politik sowie die zeitgenössischen Gegenkräfte gegen den Antisemitismus. Dabei wurde deutlich, dass der Antisemitismus jener Jahre mitnichten allein als Exportphänomen des »Dritten Reiches« klassifiziert werden kann, sondern auch auf indigene Entwicklungen in den jeweiligen europäischen Ländern zurückging. Insgesamt gab der heutige Aufschwung von Rechtspopulismus, Nationalismus und Fremdenfeindlichkeit der Tagung eine beklemmende Brisanz und Aktualität, so dass allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern bewusst wurde, dass sie nicht allein eine weit entfernte europäische Vergangenheit analysierten, sondern sich zugleich Parallelen zur Gegenwart geradezu aufdrängten.

Vom 26. Juni bis 1. Juli fand das englischsprachige Seminar »Languages, Cultures and Perspectives – How to Read Holocaust Sources« des Projekts European Holocaust Research Infrastructure (EHRI) in Vilnius statt, an dem das Zentrum als Kooperationspartner des Vilna Gaon State Jewish Museum bei Organisation und Durchführung beteiligt war. Zwölf Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sowie Archivarinnen und Archivare aus elf Ländern (u.a. aus Belgien, Griechenland, Israel, Lettland, Moldova, Norwegen, Österreich, Polen, Rumänien und Weißrussland) nahmen an dem einwöchigen Seminar teil. Ihnen bot sich die Gelegenheit, sich durch Vorträge renommierter Forscherinnen und Forscher – darunter Frank Bajohr, Leiter des Zentrums – über neue Quellen und Forschungsergebnisse der internationalen Holocaustforschung zu informieren. Darüber hinaus nutzten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, ihre eigenen Projekte vorzustellen und in einer international ausgerichteten, akademischen Atmosphäre gewinnbringend zu diskutieren.

Für den Deutschen Historikertag, der vom 20. bis 23. September in Hamburg unter dem Rahmenthema »Glaubensfragen« stattfand, hatte das Zentrum eine Sektion über »Glaubensfragen im Holocaust« organisiert. Welche Bedeutung hatten Glaubensfragen für die Einstellung und Motivation der Täter und Propagandisten der Judenverfolgung, für die Haltung der christlichen Mehrheitsgesellschaft gegenüber den verfolgten Juden sowie für das Selbstverständnis und die Identitätskonstruktion der jüdischen Opfer? Unter der Leitung von Frank Bajohr und Andrea Löw diskutierten Susanne Hohler (Heidelberg), Dagmar Pöpping (München), Beate Meyer (Hamburg), Carlos A. Haas (IfZ) und Doris Bergen (Toronto).

Besondere Beachtung fand der Vortrag von Carlos Haas, der die Funktion von Glauben und Religion in den Gettos Warschau und Litzmannstadt untersuchte. Die weitgehend zerstörte religiöse Infrastruktur führte dort keineswegs zu einer Aufgabe entsprechender Praktiken. Bei einem Teil der Gettobewohner kam es angesichts der Verfolgung sogar zu einer Intensivierung religiösen Lebens, was auch als selbstbestimmte Antwort auf die Fremdzuschreibungen der Täter verstanden werden kann. Eine Aufzeichnung der gesamten Sektion kann unter https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/glaubensfragen_im_holocaust_ergebnisse_neuerer_forschungen?nav_id=6642 angesehen werden.

Die Ergebnisse einer internationalen Konferenz des Zentrums vom Oktober 2014 wurden im Jahr 2016 im renommierten Verlag Palgrave Macmillan veröffentlicht. Herausgegeben von Frank Bajohr und Andrea Löw, versammelt der Band 18 Beiträge über die gesellschaftlichen Dynamiken, die den Holocaust in den europäischen Ländern begleiteten. Mit dem von Raul Hilberg geprägten Begriff des »Bystanders« ist gesellschaftliches Verhalten, das oftmals zwischen Mitmachen, Profitieren, Hinnehmen und Wegducken schwankte, nicht angemessen zu erklären. Der Sammelband wurde im Rahmen der Buchreihe »The Holocaust and its Contexts« publiziert.

Antisemitismus hatte sich in den 1930er Jahren nicht nur im nationalsozialistischen Deutschland, sondern in vielen europäischen Ländern ausgebreitet. Die Tagung »Right-Wing Politics and the Rise of Antisemitism in Europe 1935-41« diskutierte diese Entwicklung in internationaler Besetzung.



EDITIONSPROJEKTE: QUELLEN AUS DEN GETTOS

In zwei Editionsprojekten macht das Zentrum bedeutende Quellenbestände von Juden aus der Zeit des Holocaust erstmals in deutscher Sprache zugänglich. Gemeinsam mit der Arbeitsstelle Holocaustliteratur an der Universität Gießen und dem Lehrstuhl für Germanistische Sprachwissenschaft mit besonderer Berücksichtigung der Sprachgeschichte der Universität Heidelberg verantwortet das Zentrum eine Edition der Enzyklopädie des Gettos Lodz/Litzmannstadt. Noch im Jahr 1944 arbeiteten Mitarbeiter des innerhalb der jüdischen Verwaltung eingerichteten Archivs an dieser Enzyklopädie. Sie wollten der Nachwelt das Leben im Getto verständlicher ma-

chen, indem sie ein Lexikon erstellten, das die zentralen Begriffe der Getto-Sprache erklärt, Institutionen der Verwaltung, wichtige Persönlichkeiten und Ereignisse erläutert. Die Arbeiten an dieser Edition konnten 2016 maßgeblich vorangetrieben und sollen 2017 abgeschlossen werden, so dass die Enzyklopädie 2018 im Wallstein Verlag erscheinen kann.

Ebenfalls in Kooperation mit der Arbeitsstelle Holocaustliteratur wurde im Berichtsjahr mit den Arbeiten an einer Auswahl-edition des Untergrund-Archivs des Warschauer Gettos begonnen. Dieses ist sicherlich die zentrale Quellensammlung zum Leben und Sterben der polnischen Juden unter

nationalsozialistischer Besatzung. Im Geheimen sammelten der Historiker Emanuel Ringelblum und zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die verschiedensten Zeugnisse des Holocaust. Sie wollten ihre Geschichte und die vieler anderer für die Nachwelt dokumentieren und analysieren – schon während Verfolgung und Massenmord. Die Chronistengruppe sammelte hierfür offizielle Dokumente und Aushänge, private Tagebücher und Briefe, Kulturprogramme, Eintrittskarten und zahlreiche weitere Quellen des Alltags. Überdies fertigten sie Reportagen über verschiedenste Aspekte des Gettolebens an, motivierten viele andere Gettobewohner zum Schreiben und lobten Aufsatzwettbewerbe für Kinder aus. Dieses einmalige Untergrundarchiv, das weitgehend überliefert und heute Teil des UNESCO-Weltkulturerbes ist, wird in einer Auswahl-Edition erscheinen. Eine erste Vorauswahl der Dokumente wurde im Berichtsjahr erstellt. Beide Editionsprojekte werden im Zentrum von Andrea Löw bearbeitet.

EUROPEAN HOLOCAUST RESEARCH INFRASTRUCTURE (EHRI)

Das Zentrum ist maßgeblich an der Arbeit von EHRI beteiligt, einem von der EU finanzierten Projekt, das die dauerhafte Vernetzung von Forschungs- und Archivressourcen zur Geschichte des Holocaust gewähren soll. Im Zentrum steht dabei das EHRI-Portal, das weltweit die umfangreichste Informationsressource zu Archivbeständen über den Holocaust darstellt. Nach dem erfolgreichen Abschluss der ersten Förderphase (2011-2015) setzt EHRI diese Arbeit nun mit einer Förderung durch das EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation Horizont 2020 fort. Mittlerweile sind 24 Institutionen aus 15 europäischen Ländern sowie den USA und Israel an der Arbeit von EHRI beteiligt. Neben der Mitarbeit im Project Management Board liegt die Verantwortung für zwei Arbeitsschwerpunkte, sogenannten Work Packages (WP) von EHRI bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Zentrums: Frank Bajohr leitet WP5 – Coordinating Transnational Access. Im Mittelpunkt steht hierbei die Vergabe von Fellowships, die es Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Forschung, Archiven und dem Ausstellungswesen erlaubt, an 15 unterschiedlichen EHRI-Institutionen zu recherchieren und sich über aktuelle Forschungs- und Archivfragen auszutauschen. Im Verlauf des Jahres erhielten 55 erfolgreiche Bewerberinnen und Bewerber ein EHRI-Fellowship. Andrea Löw steht WP4 – Training and Education vor. Hier werden methodologische Seminare konzipiert und koordiniert, die einen Überblick über den neuesten Stand der Holocaustforschung ermöglichen sowie über neue Zugänge und Nutzungsmöglichkeiten von Archivmaterial zum Holocaust informieren. Im Berichtsjahr fanden Seminare mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten statt, u.a. in Vilnius (s.o.), Bukarest (The Study of the Holocaust in

Romania: Current State and Trends), Berlin (Modern Diplomats of the Holocaust) und Yad Vashem (Reference Service: Best Practice and Innovative Use of Materials). Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit in WP4 liegt auf der Entwicklung von Online-Kursen, bei denen das Zentrum die verantwortlichen Projektpartner (Yad Vashem und Bundesarchiv) unterstützt. Für die Koordination der EHRI-Aktivitäten am Zentrum war maßgeblich Giles Bennett verantwortlich. Er nahm bei unterschiedlichen Konferenzen und Seminaren die Möglichkeit wahr, das EHRI-Portal einem großen Kreis potenzieller Nutzerinnen und Nutzer zu präsentieren und die Verlinkung von Original- und Kopiebeständen im EHRI-Portal zu verbessern. Seit Juni wird das an EHRI-Aktivitäten beteiligte Team innerhalb des Zentrums durch Anna Ullrich unterstützt, die insbesondere an der Arbeit in WP4 beteiligt ist.

FELLOWS UND FELLOWSHIP-PROGRAMME

Das Zentrum für Holocaust-Studien möchte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt eine attraktive Forschungsinfrastruktur bieten und hatte dazu auch 2016 verschiedene Stipendien ausgeschrieben. Zum einen vergibt das Zentrum ein Fellowship im Rahmen eines gemeinsamen Programms mit dem United States Holocaust Memorial Museum (USHMM) in Washington, das jeweils einem amerikanischen und einem deutschen Forscher einen wechselseitigen Aufenthalt in Deutschland bzw. den USA ermöglicht. Zum anderen bietet es im Rahmen des EHRI-Projekts »transnationalen Zugang« in Form von Kurzzeitstipendien an, die auch mit Aufenthalten an 14 anderen EHRI-Einrichtungen kombiniert werden können. Schließlich schrieb es allgemeine Fellowships für einen bis zu viermonatigen Forschungsaufenthalt in München aus.

Im Zuge der dauerhaften Verankerung des Zentrums am IfZ wurde das allgemeine Fellowship-Programm des Zentrums in der Ende 2016 erfolgten Ausschreibung für Aufenthalte ab 2017 neu geordnet: In Zukunft werden die allgemeinen Fellowships ausgeweitet und in drei Kategorien vergeben:

- Junior Fellowships: für Doktorandinnen und Doktoranden, in Ausnahmefällen Master-Kandidatinnen und -Kandidaten. Diese Fellowships haben eine Dauer von bis zu vier Monaten.
- Post-Doc Fellowships: für Post-Docs und Habilitandinnen und Habilitanden. Diese Fellowships haben eine Dauer von bis zu vier Monaten.
- Distinguished Fellowships: für etablierte Forscherinnen und Forscher mit Second Book, Habilitierte, Professorinnen und Professoren. Diese Fellowships haben eine Dauer von sechs bis zu zwölf Monaten. Von Distinguished Fellows wird erwartet, dass sie sich aktiv an den Kolloquien und Konferenzen des Zentrums beteiligen.

Im Berichtsjahr waren folgende Fellows am Zentrum:

Gemeinsames Fellowship mit dem USHMM

Natalja Aleksun, Associate Professor am Touro College New York, arbeitete von Mai bis Juli als bereits 2015 ausgewählter Fellow des gemeinsamen Fellowships mit dem USHMM an ihrer Monografie über »Daily Survival: Social History of Jews Hiding in Eastern Galicia (1941-1944)«.

Jennifer Allen, Assistant Professor in Yale/USA, arbeitete von Juni bis August an ihrem Projekt »Commemorating Mass Trauma in an Age of Transnationalism«, das die deutschen »Stolpersteine« mit davon inspirierten Projekten etwa in Sarajevo, Buenos Aires und den USA vergleicht.

Allgemeines ZfHS-Fellowship

Irina Rebrowa, Doktorandin am Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin, verfolgte im Mai sowie von Oktober bis November ihr Projekt zu »Memory about the Holocaust in Soviet and Post-Soviet Russian Discourses on World War II (the Case of North Caucasus)«.

Margit Reiter, Privatdozentin am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien/Österreich, recherchierte von April bis Juni zu ihrem Projekt über ehemalige österreichische Nationalsozialisten in der Nachkriegszeit: »Antisemitismus nach der Shoah. Ideologische Kontinuitäten und politische Umorientierung im »Ehemaligen«-Milieu in Nachkriegsösterreich (1945-1960)«.

Ionut Biliuta, PhD vom Gheorghe Sincai Institute for Social Sciences and the Humanities der Rumänischen Akademie suchte von Februar bis Mai nach Spuren der Deutschlandaufenthalte rumänischer Theologiestudenten in Deutschland während der Zwischenkriegszeit und ihrer Rezeption des nationalsozialistischen Rassismus im Rahmen seiner Studie zu »Preaching the Gospel of Hate. Antisemitism, Fascism and the Orthodox Church in Interwar Romania«.

Dr. Christina Winkler von den Universitäten Potsdam und Leicester/UK recherchierte von Februar bis April zu ihrer Studie »Everyday life and violence in occupied Rostov-on-Don (1942-1943)«.

EHRI-Fellows im IfZ

Beate Müller, Reader in Modern German Studies an der Newcastle University/UK, suchte im Juli im Rahmen ihres Projekts »Fine Young Democrats? German Youth in OMGUS Surveys, 1945-49« Spuren zu den Einstellungen der Jugend unter alliierter Besatzung nach Kriegsende.

Katharina Hering, Archivarin an der National Equal Justice Library, Georgetown Law Library, Washington, D.C./USA, untersuchte im Juli während ihres Aufenthalts in München die ethischen und praktischen Probleme im Umgang mit dem Zugang zu Entschädigungs- und Restitutionsakten.

Rachel O'Sullivan, Doktorandin an der Universität Edinburgh/

UK, recherchierte im April zu ihrer Dissertation »Drang nach Osten: The Volksdeutschen and the Nazi Colonial Campaign in Poland, 1939-1943«.

Marta Zawodna, Post-Doc am Institut für Soziologie der Adam Mickiewicz Universität Poznan/Polen, arbeitete im Juli mit Pressequellen zum Umgang mit den sterblichen Überresten von Todesopfern des Konzentrationslagers Dachau von der Befreiung bis in die 1960er Jahre.

Olga Radchenko, Associate Professor an der staatlichen Bogdan Chmelnyzki-Universität Tscherkassy/Ukraine, forschte im November an ihrer Arbeit zum Holocaust im Oblast Tscherkassy.

Viktoriya Sukovata, Professorin für Kulturtheorie und -philosophie an der Kharkiv National Karazin University/Ukraine, nahm im November Recherchen zum jüdischen Theater in Ghettos während des Holocaust vor.

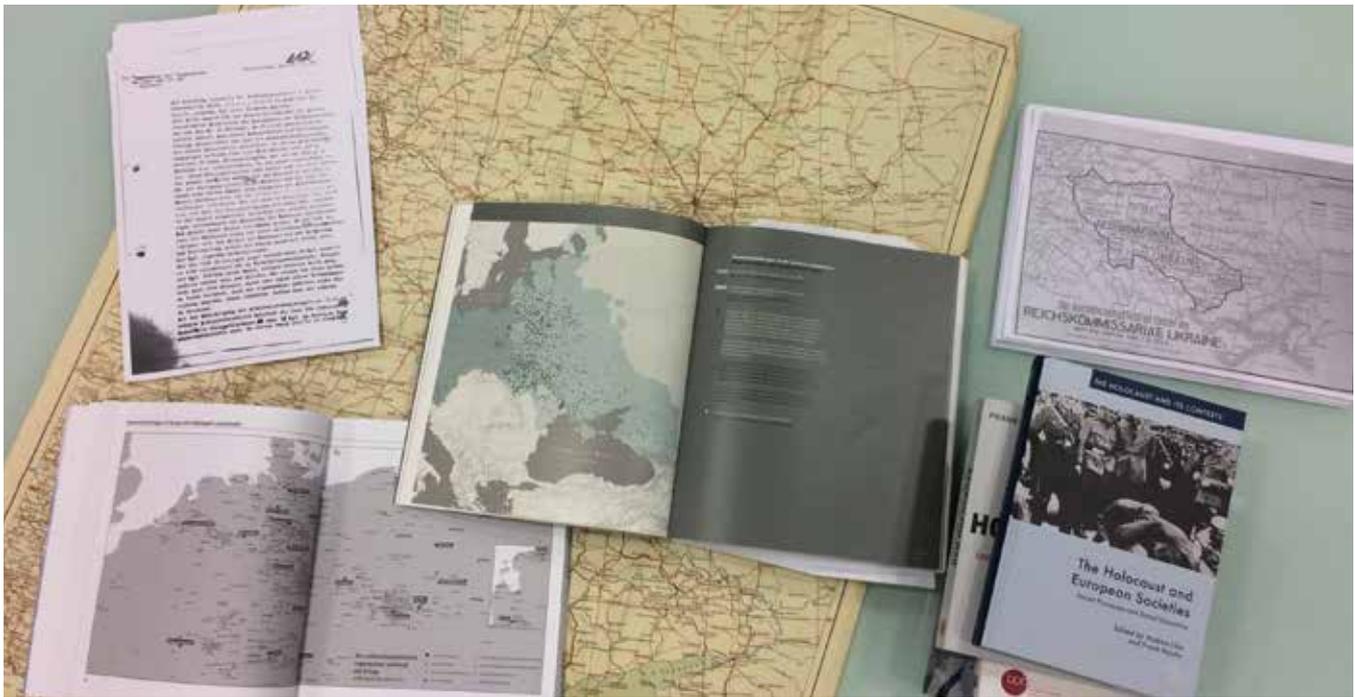
Christina Spinei, Lecturer an der »Alexandru Ioan Cuza« Universität in Iasi/Rumänien, forschte im November zu ihrem Thema »Literary Paradigms of Modern Urban Identities and Jewish Self-hatred in the Novels of Israel Joshua Singer and Isaac Bashevis Singer«.

Humboldt-Fellow

Katarzyna Person, Assistant Professor am Jüdischen Historischen Institut in Warschau/Polen, arbeitete seit April am Zentrum als von der Humboldt-Stiftung geförderter langfristiger Post-Doc Fellow am Abschluss ihrer Monografie zu den polnischen Juden in den DP-Lagern in Nachkriegsdeutschland.

Ein EHRI-Seminar in Vilnius vermittelte jungen Forscherinnen und Forschern sowie Archivaren den Zugang zu Holocaust-Quellen in Osteuropa.





Seit 2013 hat das IfZ das Zentrum für Holocaust-Studien in München aufgebaut. In dieser Zeit sind bereits zahlreiche Veröffentlichungen zur Holocaust-Forschung erschienen. Ein wichtiger Pfeiler ist auch das Projekt EHRI: Über dieses Netzwerk hat das Zentrum Zugang zu internationalen Archivbeständen.

JENSEITS DER FACHWISSENSCHAFT

Im Jahr 2016 hielten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Zentrums auch zahlreiche Vorträge, die sich teilweise an ein fachwissenschaftliches Publikum, oft jedoch an eine erweiterte, interessierte Öffentlichkeit richteten. So sprach Frank Bajohr aus Anlass des Holocaust-Gedenktages am 27. Januar vor dem Landtag von Sachsen-Anhalt und ging dabei in besonderer Weise auf die Probleme justizieller Aufarbeitung von Holocaust- und Massenverbrechen ein. Eine Übersicht aller Vorträge finden Sie auf den Seiten 80 und 81.

KÜNFTIGE VORHABEN

Mit dem Abschluss der »Vorlaufphase«, der Verstetigung und dem Ausbau des Zentrums wurden zugleich wichtige Grundlagen für die künftige Arbeit des Zentrums und die Ausweitung seiner Aktivitäten gelegt. Dazu zählt insbesondere die bewährte Zusammenarbeit zwischen dem Zentrum und dem Historischen Seminar an der Ludwig-Maximilians-Universität: Mit

seiner Umhabilitation und der Ernennung zum außerplanmäßigen Professor an der LMU verfügt der Leiter des Zentrums, Frank Bajohr, künftig über umfassende Möglichkeiten, u.a. Masterarbeiten und Dissertationen zur Geschichte des Holocaust zu betreuen. Am Lehrstuhl von Margit Szöllösi-Janze wird im Frühjahr 2017 eine Koordinationsstelle eingerichtet, um die Kooperation zwischen Zentrum und LMU zu fördern und zugleich das Lehrangebot zur Geschichte des Holocaust weiter auszubauen und damit den Spitzenplatz zu festigen, den die LMU und der Standort München in der universitären Lehre über den Holocaust bundesweit einnehmen. Neben seinen Einzelveröffentlichungen wird das Zentrum für Holocaust-Studien darüber hinaus ab 2018 ein englischsprachiges Jahrbuch publizieren. Die »European Holocaust Studies« (EHS) werden die europäische Verankerung des Zentrums in besonderer Weise zum Ausdruck bringen. Jedes Jahrbuch wird einem Schwerpunktthema gewidmet sein, als Debatten- und Diskussionsforum fungieren sowie neue Projekte und Archivfunde präsentieren.

BERLINER KOLLEG KALTER KRIEG

Gemeinsam mit dem Hamburger Institut für Sozialforschung, der Bundestiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Humboldt-Universität zu Berlin (Lehrstuhl Gabriele Metzler) hat das Institut für Zeitgeschichte 2015 das Berliner Kolleg Kalter Krieg eingerichtet. Das Kolleg wird von Bernd Greiner geleitet und dient vor allem als Ort internationalen Wissenschaftsaustauschs. Das Jahr 2016 stand im Zeichen zahlreicher Veranstaltungen und der Präsentation der großen Plakatausstellung »Der Kalte Krieg. Ursachen – Geschichte – Folgen«, die die Bundestiftung Aufarbeitung und das Kolleg



In der Willy-Brandt-Stiftung stellte das Berliner Kolleg die IfZ-Publikation »Abschied vom Kalten Krieg?« vor.

erstellt hatten. Diese Ausstellung leuchtet in insgesamt 22 Plakaten, 160 zeithistorischen Fotos und Dokumenten sowie QR-Codes, die zu Filmdokumenten im Internet verlinken, den Kalten Krieg und seine Folgen vom Zweiten Weltkrieg bis in die Gegenwart in globaler Perspektive aus. Am 8. März fand in der Bundestiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur eine Veranstaltung zur Plakatausstellung statt, in deren Rahmen Eberhard Diepgen, der ehemalige Regierende Bürgermeister von Berlin, mit dem Autor Bernd Greiner diskutierte. Die Ausstellung erfreut sich großer Nachfrage: Mittlerweile haben Museen und Gedenkstätten, Landratsämter und Rathäuser, Bibliotheken, Schulen und Volkshochschulen im In- und Ausland mehr als 1.000 Exemplare bestellt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, und die Ausstellung ist in zahlreiche Sprachen übersetzt worden. Die Mitglieder des Kollegs waren im letzten Jahr gefragte Redner, um die Ausstellung zu eröffnen. Am Abend des 8. März stellte das Kolleg zudem seine neue Internetseite und das Portal Kalter Krieg der Öffentlichkeit vor: In dieser Form einmalig, präsentiert das Portal Institutionen, die im In- und Ausland zum Kalten Krieg forschen, Archivalien und Bücher vorhalten oder in Museen bzw. historischen Orten über das Thema informieren.

Die Veranstaltungen des Berliner Kollegs Kalter Krieg folgen drei Formaten: In jedem Wintersemester findet erstens eine Ringvorlesung des Kollegs und der Humboldt-Universität zu Berlin statt, in deren Rahmen Historikerinnen und Historiker aus dem In- und Ausland vortragen. Zweitens organisiert das Kolleg monatlich ein »Brown Bag Breakfast«, das Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern eine Möglichkeit bietet, ihre Promotions- oder Postdoc-Projekte vor einem kleinen, fachlich versierten Publikum vorzustellen und zu diskutieren. Zum dritten beteiligt sich das Berliner Kolleg an der Organisation von Podiumsdiskussionen und Buchpräsentationen, oftmals in Kooperation mit dem Institut für Zeitgeschichte. So stellten das Kolleg, das IfZ und der Verlag De Gruyter Oldenbourg am 2. Juni in der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung den Band »Abschied vom Kalten Krieg? Die Sozialdemokraten und der Nachrüstungsstreit, 1977-1987« vor, den der Historiker Jan Hansen in der IfZ-»Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte« veröffentlicht hatte. Die Podiumsdiskussion mit Karsten D. Voigt, in den 1980er und 1990er Jahren außenpolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, moderierte Elke Seefried.

Das Kolleg begrüßte zudem im akademischen Jahr 2016/17 zwei neue Stipendiatinnen und Stipendiaten, die sich entsprechend der Forschungsagenda mit den »Grenzen des Kalten Krieges« beschäftigen: Stephan Kieninger (Mannheim/Berlin) arbeitet über den »Handel gegen den Kalten Krieg. Zur Geschichte der Erdgasröhrengeschäfte mit der Sowjetunion«, Sabine Rutar (Regensburg) über »Arbeiten und Wirtschaften an der Grenze. Werft- und Hafenindustrien an der nördlichen Adria im Kalten Krieg«. Hinzu kommt als Gastwissenschaftler Benno Nietzel (Bielefeld), der eine Habilitationsschrift zu »Propaganda, Medienwissen und Kommunikationsforschung im Zeitalter der Extreme: USA, Sowjetunion, Deutschland von den 1920er Jahren bis zum Kalten Krieg« verfasst. Benno Nietzel wird auch von der Gerda-Henkel-Stiftung gefördert.

5 PUBLIKATIONEN

PUBLIKATIONEN



VIERTELJAHRSHEFTE FÜR ZEITGESCHICHTE

HERAUSGEBER:

Helmut Altrichter, Horst Möller, Margit Szöllösi-Janze
(ab Juli 2016), Andreas Wirsching

MITHERAUSGEBER:

Elizabeth Harvey, Hélène Miard-Delacroix, Herfried Münkler,
Alan E. Steinweis, Margit Szöllösi-Janze (bis Juli 2016)

REDAKTION:

Jürgen Zarusky (Chefredakteur), Thomas Schlemmer
(stv. Chefredakteur), Magnus Brechtken, Johannes H rter,
Thomas Raithel, Elke Seefried, Petra Weber (ab Juli 2016)

REDAKTIONSB URO:

Renate Bihl (Redaktionsassistentin bis Juni 2016),
Mirella Kraska (Lektorat und Schnittstellenmanagement
ab Mai 2016), Barbara Schäffler (VfZ-online, sehpunkte,
Veranstaltungen)

Mit bedeutsamen personellen Veränderungen und dem Erscheinen der ersten Ausgabe des German Yearbook of Contemporary History gestaltete sich das Jahr 2016 für die Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte sehr bewegt. Hans Woller, der die Zeitschrift seit 1994 als Chefredakteur entscheidend geprägt hat, gab dieses Amt zum Jahresende 2015 ab. Die Nachfolge trat sein Stellvertreter Jürgen Zarusky an, dessen bisherige Funktion wiederum von Thomas Schlemmer übernommen wurde. Nicht weniger einschneidende Veränderungen gab es im Redaktionsb uro. Auf Renate Bihl, die fast zwei Jahrzehnte lang eine Funktion ausgeübt hat, die mit »Redaktionsassistentin« nur sehr unzureichend beschrieben ist, folgte Mirella Kraska. Sie trat am 1. Mai ihre Stelle an und konnte so von ihrer Vorgängerin, die Ende Juni ausschied, noch gründlich eingearbeitet werden. Eine wichtige Veränderung gab es im Juli auch im Herausgeberkreis: Margit Szöllösi-Janze, Inhaberin des Lehrstuhls für Neueste Geschichte und Zeitgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München, wurde vom Stiftungsrat des Instituts für Zeitgeschichte in das Herausgebergremium berufen. Die durch das Ausscheiden von Hans Woller dezimierte Redaktionsmannschaft wurde ebenfalls im Sommer durch den Eintritt von Petra Weber vervollständigt.

Im Alter von 94 Jahren ist am 19. September Karl Dietrich Bracher verstorben. 1978 war er zusammen mit Hans-Peter Schwarz zum Herausgeber der Vierteljahrshefte für Zeitge-

schichte berufen worden und  bte dieses Amt – ab 1992 im Dreierteam zusammen mit Horst Möller – bis 2007 aus. Die VfZ würdigen diese prägende Persönlichkeit ihrer Geschichte mit einem ausführlichen Beitrag auf der Homepage sowie im Januarheft 2017 mit einem Nachruf aus der Feder von Horst Möller.

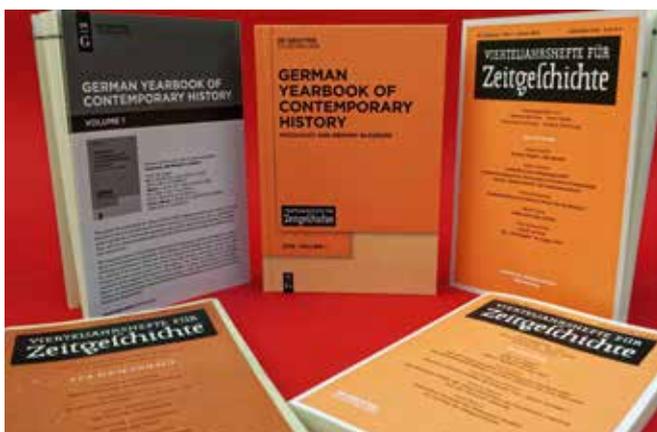
Das Hauptaugenmerk der Redaktionsarbeit galt wie stets der Themensuche, der Rekrutierung neuer Autorinnen und Autoren und der Arbeit an den vier Heften, die jeweils termingerecht erschienen sind. Die Vierteljahrshefte publizierten im abgelaufenen Jahr 18 Aufsätze, einen längeren Diskussionsbeitrag, eine Miscelle sowie sieben Notizen. Auf die »ältere« Zeitgeschichte vor 1945 bezogen sich sieben Beiträge sowie der Diskussionsbeitrag, während die »jüngere« Zeitgeschichte nach 1945 mit elf Abhandlungen vertreten war, wobei in dreien die Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit eine zentrale Rolle spielte.

Nach wie vor stoßen die VfZ auf ein reges Medienecho. Im Berichtsjahr waren insgesamt 13 meist ausführlichere Beiträge in der überregionalen Presse sowie im Rundfunk zu verzeichnen. William Grays Beitrag über bundesdeutsche Waffenexporte zwischen 1961 und 1975 bot sogar den Stoff für die erste Seite der »Süddeutschen Zeitung«; Thomas Rieglers auf Österreich bezogener Beitrag zur ähnlich gelagerten Problematik verdeckter R stungsausf hren der  sterreichischen verstaatlichten Industrie wurde nicht nur im »Standard« referiert, sondern gab auch den Anstoß zu einer vierteiligen Serie im Radioprogramm »Österreich 1«. Aber auch an NS-Themen besteht ein ungebrochenes Interesse. So wurde Andreas Wirschings konzeptioneller Aufsatz über »Hitlers Authentizität« von der »Welt« aufgegriffen, Roman T ppels Beitrag über das Kapitel »Volk und Rasse« in »Mein Kampf« von der »Süddeutschen Zeitung« und dem »SPIEGEL« kommentiert und Bernd Martins Beitrag über Shanghai als Zuflucht für Juden ausführlich von der »Jüdischen Allgemeinen« gewürdigt.

Die Homepage der VfZ wird weiter als Begleitmedium entwickelt. Wichtigstes Element ist das offene Heftarchiv, in dem entsprechend der »Moving Wall« von fünf Jahren jetzt alle Jahrgänge von 1953 bis 2011 im Open Access zugänglich sind. 2016 wurden täglich 85 Hefte bzw. einzelne Aufsätze heruntergeladen, aufs Ganze sind das mehr als 31.000, wobei maschinell generierte Zugriffe nicht inbegriffen sind. Etwa ein Fünftel der Downloads erfolgte über die Suchdatenbank auf der VfZ-Seite, der Rest über andere Wege wie allgemeine Suchmaschinen oder Wikipedia. Dort verweisen zeitgeschicht-

liche Einträge nicht selten auf Aufsätze im offenen Heftarchiv der VfZ. Die Homepage informiert darüber hinaus jeweils über den Inhalt des aktuellen und des gerade in Vorbereitung befindlichen Heftes, spiegelt das Presseecho und bringt weitere Meldungen zum Geschehen rund um die Zeitschrift, darunter auch Hinweise zu Beiträgen mit Bezügen zu aktuellen Vorgängen: Das Ableben von Hildegard Hamm-Brücher und Fidel Castro sowie das italienische Verfassungsreferendum bildeten im vergangenen Jahr solche Anlässe. Im VfZ-online-Forum wurde die im Vorjahr mit einem Aufsatz von Richard Wolin begonnene Diskussion um Heideggers »Schwarze Hefte« fortgeführt. Für den Aufsatz »Heideggers ›Schwarze Hefte‹. Nationalsozialismus, Weltjudentum und Seinsgeschichte« erhielt der Verfasser nach einer Leserabstimmung den mit 500 Euro dotierten Preis der Vierteljahrshefte 2016.

Das Seminar »Schreib-Praxis«, das die VfZ-Redaktion in Zusammenarbeit mit dem Verlag De Gruyter Oldenbourg organisiert, fand vom 20. bis 24. März zum zehnten Mal statt – wie stets im ehemaligen Zisterzienserkloster Aldersbach bei Passau. 22 junge Historikerinnen und Historiker, in der Regel solche, die an Qualifizierungsarbeiten sitzen, nahmen an dem strukturierten Training für gutes wissenschaftliches Schreiben teil. Die Zahl der Bewerber überstieg erneut die Zahl der zur Verfügung stehenden Seminarplätze erheblich. Neben Hans Woller, Jürgen Zarusky und Thomas Schlemmer wirkten als externe Referenten Christian Jostmann (freier Autor), Rudolf Neumaier (Süddeutsche Zeitung), Rainer Volk (Südwestrundfunk) und Martin Rethmeier (De Gruyter Oldenbourg) mit. Die nächste »Schreibschule« findet vom 24. bis 28. Juli 2017 statt.



GERMAN YEARBOOK OF CONTEMPORARY HISTORY

Im August erschien der erste Band dieser neuen Reihe, deren Ziel es ist, die deutsche und die englischsprachige Forschungswelt noch stärker zu vernetzen. Die jährlich erscheinenden thematischen Bände werden jeweils von einem Herausgebersteam betreut, dem in der Regel ein Redaktionsmitglied der VfZ und

ein Vertreter der angelsächsischen Zeitgeschichtsforschung angehören. Sie enthalten ins Englische übersetzte Aufsätze aus den VfZ sowie kommentierende Beiträge englischsprachiger Historikerinnen und Historiker und sind auch damit dialogisch angelegt. Die erste Ausgabe unter der Herausgeberschaft von Thomas Schlemmer und Alan E. Steinweis, Professor für Holocaust-Studien an der Universität von Vermont sowie Mitherausgeber der VfZ, ist dem Thema »Holocaust and Memory in Europe« gewidmet. Das neue Yearbook wurde auf dem Historikertag in Hamburg vorgestellt und fand auch beim Empfang des Verlags De Gruyter Oldenbourg auf der Jahrestagung der German Studies Association in San Diego große Beachtung. Nach einer Evaluierung und Systematisierung des Redaktionsverfahrens sind nun die nächsten Bände in Vorbereitung.

SEHEPUNKTE

Die Redaktion der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte führte die Kooperation mit dem Internet-Rezensionsjournal »sehепunkte« fort. Dabei wurde mit rund 220 von den VfZ betreuten Rezensionen ein neuer Rekord erzielt. Die Rubrik »Zeitgeschichte« in den »sehепunkten«, die zu etwa 90 Prozent vom VfZ-Rezensenten-Netzwerk gespeist wird, wurde damit deutlich gestärkt und bildet mit 27 Prozent aller Besprechungen die mit Abstand stärkste Abteilung des Rezensionsjournals. Seit 2005 schlägt sich die Kooperation auch in der Zeitschrift nieder: Jedes Heft enthält eine Notiz (Rezensionen online), aus der zu ersehen ist, welche Bücher von welchen Rezensenten in den zurückliegenden drei Monaten besprochen worden sind. Unter der Federführung der Chefredaktion (Jürgen Zarusky, Thomas Schlemmer) werden folgende Fachgebiete von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts betreut:

Erster Weltkrieg, Weimarer Republik,

Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg:

Frank Bajohr, Annemone Christians, Axel Drecoll, Johannes Hürter, Andrea Löw, Sven Keller, Jürgen Zarusky

Bundesrepublik Deutschland:

Agnes Bresselau von Bressensdorf, Thomas Schlemmer, Sebastian Voigt

DDR:

Dierk Hoffmann, Hermann Wentker

Osteuropa:

Andrea Löw, Yuliya von Saal, Jürgen Zarusky

Westeuropa:

Tim Geiger, Thomas Raithe, Tim Szatkowski

SCHRIFTENREIHEN DES INSTITUTS FÜR ZEITGESCHICHTE

Schriftenreihe der Vierteljahrs- hefte für Zeitgeschichte

HERAUSGEBER:

Helmut Altrichter, Horst Möller, Margit Szöllösi-Janze, Andreas Wirsching

REDAKTION:

Johannes Hürter und Thomas Raithel



BAND 112:

Jan Hansen:

Abschied vom Kalten Krieg?

Die Sozialdemokraten und der Nachrüstungsstreit (1977-1987).

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg, 2016. | VIII, 289 S.



BAND 113:

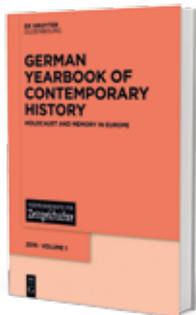
Dierk Hoffmann
und Andreas Malycha (Hrsg.):

Erdöl, Mais und Devisen.

Die ostdeutsch-sowjetischen Wirtschaftsbeziehungen 1951-1967.
Eine Dokumentation.

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg, 2016. | V, 250 S.

German Yearbook of Contemporary History



VOLUME 1:

Thomas Schlemmer

und Alan E. Steinweis (Hrsg.):

Holocaust and Memory in Europe.

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg, 2016. | 194 S.

Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte

REDAKTIONELL ZUSTÄNDIG:

Magnus Brechtken



BAND 88, IV:

Gerhard Wettig:

Chruschtschows Westpolitik 1955 bis 1964.

Außenpolitik nach der Kuba-Krise
(Dezember 1962 bis Oktober 1964).

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg, 2016. | IX, 399 S.



BAND 110:

Jörn Retterath:

»Was ist das Volk?«

Volks- und Gemeinschaftskonzepte
der politischen Mitte in Deutschland
1917-1924.

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg, 2016. | VIII, 462 S.



BAND 111:

Eva Oberloskamp:

Codename TREVI.

Terrorismusbekämpfung und die
Anfänge einer europäischen Innen-
politik in den 1970er Jahren.

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg, 2017. | VII, 313 S.



BAND 112:
Sabine Bergstermann:
Stammheim.
Eine moderne Haftanstalt als Ort
der Auseinandersetzung zwischen
Staat und RAF.
Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2016. | VIII, 338 S.



BAND 113:
Veronika Heyde:
Frankreich im KSZE-Prozess.
Diplomatie im Namen der
europäischen Sicherheit 1969-1983.
Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2017. | VIII, 473 S.

Studien zur Zeitgeschichte

REDAKTIONELL ZUSTÄNDIG:
Petra Weber



BAND 91:
Kerstin Theis:
**Wehrmachtjustiz an der »Heimat-
front«.**
Die Militärgerichte des
Ersatzheeres im Zweiten Weltkrieg.
Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2016. | X, 537 S.



BAND 25:
Bernhard Gotto und Elke Seefried
(Hrsg.):
Männer mit »Makel«.
Männlichkeiten und gesellschaftlicher
Wandel in der frühen Bundesrepublik.
Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg, 2017.
| 156 S.

Veröffentlichungen des Zentrums für Holocaust-Studien

Zeitgeschichte im Gespräch

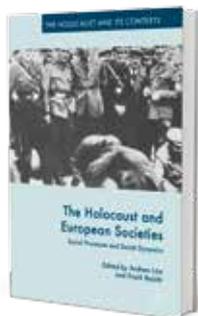
REDAKTION: Bernhard Gotto
und Thomas Schlemmer



BAND 23:
Tim Szatkowski:
**Die Bundesrepublik Deutschland
und die Türkei 1978 bis 1983.**
Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2016. | 154 S.



Frank Bajohr
und Jürgen Matthäus (Hrsg.):
Alfred Rosenberg.
Dzienniki 1934-1944.
Warszawa | Wielka Litera, 2016. | 671 S.



Frank Bajohr und Andrea Löw (Hrsg.):
The Holocaust and European Societies.
Social Processes and Social Dynamics.

London | Palgrave Macmillan, 2016. |
(The Holocaust and its Contexts). | VIII, 348 S.

Diktatoren des 20. Jahrhunderts

HERAUSGEBER:

Thomas Schlemmer,
Andreas Wirsching, Hans Woller



BAND 1:
Hans Woller:
Mussolini.

Der erste Faschist. Eine Biografie.
München | C.H. Beck, 2016. | 397 S.

Weitere Veröffentlichungen



Hitler, Mein Kampf.
Eine kritische Edition.

Herausgegeben im Auftrag des Instituts für
Zeitgeschichte München – Berlin.

Christian Hartmann, Thomas
Vordermayer, Othmar Plöckinger
und Roman Töppel.

Unter Mitarbeit von Pascal Trees,
Angelika Reizle und Martina
Seewald-Mooser.

München | Institut für Zeitgeschichte, 2 Bde.,
2016. | 1966 S.



Frank Bajohr, Anselm Doering-
Manteuffel, Claudia Kemper und Detlef
Siegfried (Hrsg.):

Mehr als eine Erzählung.
Zeitgeschichtliche Perspektiven
auf die Bundesrepublik.

Göttingen | Wallstein Verlag, 2016. | 406 S.



Dierk Hoffmann (Hrsg.):
Die zentrale Wirtschaftsverwaltung
in der SBZ/DDR.

Akteure, Strukturen, Verwaltungspraxis.

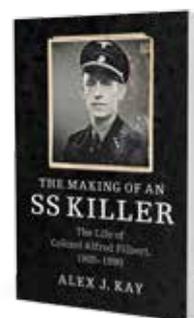
Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2016. | (Wirtschaftspolitik in Deutschland
1917-1990, Bd. 3). | XII, 674 S.



Johannes Hürter (Hrsg.):
Notizen aus dem Vernichtungskrieg.

Die Ostfront 1941/42 in den
Aufzeichnungen des Generals Heinrici.

Darmstadt | WBG, 2016. | 248 S.



Alex J. Kay:
The Making of an SS Killer.

The Life of Colonel Alfred Filbert,
1905-1990.

Cambridge | Cambridge University Press,
2016. | XVII, 241 S.



Ingo Loose und Burkhard Olschowsky (Hrsg.):

Nationalsozialismus und Regionalbewusstsein im östlichen Europa.

München | De Gruyter Oldenbourg, 2016. | (Schriften des Europäischen Netzwerks Erinnerung und Solidarität, Bd. 8 / Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, Bd. 59 / Regionen des östlichen Europas im 20. Jahrhundert, Bd. 3). | 463 S.



Sylvia Necker und Jörg Schilling:
Hochhaus und Verwaltungsgebäude Hamburg Süd 1958/2016.

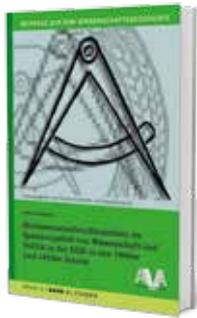
Hamburg | Schaff-Verlag, 2016. | (Hamburger Bauheft, Bd. 16) | 51 S.



Niels Weise und Christian Mentel:
Die zentralen deutschen Behörden und der Nationalsozialismus.

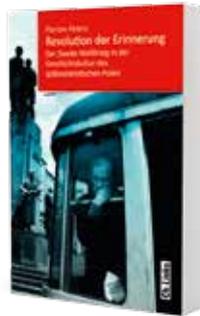
Stand und Perspektiven der Forschung.
Herausgegeben von Frank Bösch, Martin Sabrow und Andreas Wirsching.

München, Potsdam | Institut für Zeitgeschichte München – Berlin; Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, 2016. | 187 S.



Andreas Malycha:
Biowissenschaften/Biomedizin im Spannungsfeld von Wissenschaft und Politik in der DDR in den 1960er und 1970er Jahren.

Leipzig | Akademische Verlagsanstalt, 2016. | (Beiträge zur DDR-Wissenschaftsgeschichte. Reihe C, Studien, Bd. 2). | 344 S.



Florian Peters:
Revolution der Erinnerung.
Der Zweite Weltkrieg in der Geschichtskultur des spätsozialistischen Polen.

Berlin | Ch. Links Verlag, 2016. | (Kommunismus und Gesellschaft, Bd. 2) | 514 S.



Andreas Wirsching:
Kollektiver Freizeitpark oder Burnout-Gesellschaft
Wie überlastet ist der moderne Mensch?

Wien | Picus Verlag, 2016. | (Wiener Vorlesungen, Bd. 185) | 95 S.



Elke Scherstjanoi:
Plenienie na wostoke (1941-1945).
Vospominanija i opyt nemeckich soldat.

Woronesch | O. Ju. Alejnikov, 2016. | 207 S.

Editionsreihen

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland

Hrsg. im Auftrag des Auswärtigen Amtes vom Institut für Zeitgeschichte

HAUPTHERAUSGEBER:

Andreas Wirsching

MITHERAUSGEBER:

Hélène Miard-Delacroix und Gregor Schöllgen



1986.

2 Bände

Bearbeitet von Daniela Taschler und Matthias Peter.

Wissenschaftliche Leiterin:

Ilse Dorothee Pautsch.

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg, 2017. | XCV, 2127 S.

Gutachten

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Zeitgeschichte bieten seit dessen Gründung regelmäßig historische Expertise durch wissenschaftliche Gutachten für Behörden, die Justiz und zivilgesellschaftliche Organisationen, bisweilen auch für individuelle Anfragen. Seit den Gründungsjahren des IfZ ist diese Beratungstätigkeit eine Kernkompetenz des Hauses. Insbesondere in den 1950er und 1960er Jahren trugen IfZ-Wissenschaftler durch Sachverständigengutachten dazu bei, Behörden und Gerichte über Funktionsweise, Strukturen oder Personal des NS-Regimes bei der Aufklärung und Verfolgung von NS- und Kriegsverbrechen zu unterstützen. In der aktuellen Gutachtentätigkeit des IfZ geht es inzwischen vielfach darum, historischen Sachverstand für den Umgang mit den langen Schatten des Nationalsozialismus zu liefern. In diesen Kontext fallen beispielsweise Expertisen, in denen historische Gegenstände in ihren zeitlichen Kontext eingeordnet oder die Biografien von Stiftern, Namensgebern und öffentlichen Personen auf ihre Rolle im Nationalsozialismus und mögliche NS-Täterschaft überprüft werden sollen. Eine wichtige Rolle nimmt die Expertise des IfZ darüber hinaus in der Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus ein.

Im Jahr 2016 haben die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IfZ rund fünfundzwanzig Gutachten erstellt oder einschlägige Anfragen beantwortet. Der wichtigste Beitrag war ein aktualisiertes Gutachten zur historischen Wesensverwandtschaft von NPD und NSDAP, das im Auftrag des Bundesrates ein älteres Gutachten für das Bundesministerium des Innern auf Basis jüngeren Materials fortschrieb. Ein Vertreter des Instituts stand als Experte bei der Verhandlung vor dem Bundesverfassungsgericht für weitere Informationen zur Verfügung. Weiterhin werden einzelne Gutachten von besonderem Interesse in den Vierteljahrsheften für Zeitgeschichte veröffentlicht und sind in ihrer kompletten Fassung auf der VfZ-Homepage nachzulesen.

6

INTERNATIONALE KOOPERATIONEN

I
N
T
E
R
N
A
T
I
O
N
A
L
E
K
O
O
P
E
R
A
T
I
O
N
E
N

Frankreich (5)

len, Polit. Leben, Gaullismus, Sozialpolitik, Gewerksch.

Großbritannien (3)

Beziehungen zu - E-Z... Politik, Recht, - , Parteien, Wahlen

Japan (2) - Jorda

Frankreich (6)

irtschaft, Militär, Umwelt, Gesellschaft, Kultur

Großbritannien (4)

Polit. Leben, Sozialpolitik, Gewerkschaften, Wirtschaft, Militär

Jugoslawien (1)

Frankreich (7)

Religion, Juden, Minderheiten, Migration, Gebiete

Großbritannien (5)

Umwelt, Gesellschaft, Kultur, - , Juden, - , Migration, Gebiete

Jugoslawien (2) - K

Frankreich (8) - Griechenland

ion, Abhängige Gebiete

Großbritannien (6) - Indien

Abhängige Gebiete

Kroatien - Lateiname

Das Institut für Zeitgeschichte hat auch 2016 seine internationalen Beziehungen weiter intensiviert. Innerhalb Europas bestehen Kooperationen mit einer Vielzahl von Einrichtungen, darunter insbesondere mit Partnern in Frankreich, Italien, Großbritannien, Polen und Russland. Die Beziehungen nach Nordamerika sind vor allem durch die Zusammenarbeit mit der University of Toronto und dem United States Holocaust Memorial Museum in Washington, D.C. geprägt.

DEUTSCH-RUSSISCHE ZUSAMMENARBEIT

Seit vielen Jahren etabliert ist die Kooperation mit russischen Wissenschaftseinrichtungen und zivilgesellschaftlichen Organisationen. Am Institut für Zeitgeschichte ist die Redaktion der zweisprachig erscheinenden »Mitteilungen der Gemeinsamen Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen« angesiedelt. Der deutsche Co-Vorsitzende der deutsch-russischen Historikerkommission ist IfZ-Direktor Andreas Wirsching. Im Mai wurde am IfZ dafür die Position einer wissenschaftlichen Assistenz eingerichtet. Die Stelle, die der persönlichen Unterstützung des Co-Vorsitzenden sowie der fachlichen und wissenschaftsorganisatorischen Arbeit der Kommission dient, teilen sich Yuliya von Saal und Verena Brunel.

Im Februar wurde als neues Format zur weiteren Intensivierung der Kommissionsarbeit erstmals ein Workshop in Berlin organisiert, bei dem laufende Projekte und organisatorische Fragen erörtert wurden. Jürgen Zarusky referierte am 2. Juni bei der 150-Jahr-Feier der Russischen Historischen Gesellschaft über die Arbeit der Kommission. Im Juli gestaltete das IfZ die Jahrestagung der deutsch-russischen Geschichtskommission in Bonn, an die sich ein wissenschaftliches Kolloquium zum Thema »Deutsche und sowjetische Gesellschaften im ersten Nachkriegsjahrzehnt: Traumata und Hoffnungen« anschloss.

Die Redaktion der »Mitteilungen« der Kommission wurde im Berichtsjahr umgebildet. Von Seiten des IfZ gehören ihr Jürgen Zarusky und Verena Brunel (zuvor Yuliya von Saal) an. Seit Anfang Juni liegt der sechste Band zum Thema »Deutsch-Russische Kulturbeziehungen im 20. Jahrhundert. Einflüsse und Wechselwirkungen« vor. Der siebte Band »Der erste Weltkrieg. Deutschland und Russland im europäischen Kontext« wurde in Druck gegeben und wird im März 2017 erscheinen. Die Arbeit an Band 8 (»Imperien, Nationen, Regionen. Imperiale Konzeptionen in Deutschland und Russland zu Beginn des 20. Jahrhunderts«) wurde fortgesetzt und mit der Vorbereitung von Band 9 begonnen. Die Redaktion pflegt

außerdem die Homepage der Kommission (www.deutsch-russische-geschichtskommission.de).

Zusätzlich zu den intensiven Aktivitäten der deutsch-russischen Historikerkommission ist insbesondere die Zusammenarbeit des IfZ mit dem russischen Zentrum für Holocaust-Studien zu nennen. Dessen wissenschaftlicher Leiter Il'ja Al'tman war einer der Organisatoren des Kongresses »Protecting Future. On Combating Anti-Semitism«, der vom Russischen Jüdischen Kongress mit Unterstützung der Regierung der Stadt Moskau und des Jüdischen Weltkongresses getragen wurde und am 1. und 2. November in Moskau stattfand. Eine eigene Sektion war hier der wissenschaftlichen Ausgabe von »Mein Kampf« und der Frage gewidmet, ob es sich dabei um antisemitische Propaganda oder ein Instrument im Kampf gegen diese handelt. Ebenso wie der stellvertretende IfZ-Direktor Magnus Brechtken, der die Edition als einen Beitrag zur wissenschaftlichen Erforschung des Nationalsozialismus und damit einer gegen Rassismus und Antisemitismus gerichteten Aufklärungsarbeit einstufte, urteilte auch der russische Koreferent Boris Chavkin. Diese Position stellte sich auch in der anschließenden Diskussion als Konsens heraus. Jürgen Zarusky nahm mit einem Beitrag über die Frühgeschichte des Negationismus an der Sektion über Holocaust-Leugnung teil.

DAS INTERNATIONALE EDITOREN-NETZWERK

In dem mit Vertreterinnen und Vertretern von sechs Editionen diplomatischer Dokumente besetzten »Bureau« des Netzwerks »International Committee of Editors of Diplomatic Documents« (ICEDD) ist das Institut für Zeitgeschichte durch Ilse Dorothee Pautsch, Leiterin der Abteilung AAPD im Auswärtigen Amt, vertreten. Das Netzwerk traf sich zu seiner jährlichen Sitzung im Mai in London. Im Mittelpunkt stand die Vorbereitung der 14. Internationalen Editorenkonferenz im April 2017. Zudem wurde über den Ausbau der Webseite www.diplomatic-documents.org beraten. Ein weiteres Thema war die CISH-Konferenz 2020 in Poznan, auf der das ICEDD ein eigenes Panel organisieren und dazu einen Call for Papers initiieren wird. Eine Präsentation von Peter Cornwell (University of Westminster) zum Thema »Infrastructure for the creation, publication and long-term management of diplomatic editions« beschloss das Treffen.



Mit einer großen internationalen Konferenz über Migration, Flucht und Asyl hat das IfZ ein ebenso aktuelles wie brennendes Forschungsthema aufgegriffen.

INTERNATIONALE KONFERENZ »MIGRATION, REFUGEES AND ASYLUM«

Die seit 2012 bestehende, erfolgreiche Kooperation mit der Munk School of Global Affairs der University of Toronto wurde durch die Tagung »Migration, Refugees and Asylum. Concepts, Actors, Practices since the Second World War in Global Perspective«, die vom 14. bis 16. Dezember am Institut für Zeitgeschichte in München stattfand, fortgesetzt und intensiviert. Internationale Expertinnen und Experten aus Frankreich, Großbritannien, Spanien, Österreich, der Schweiz, Polen, Dänemark, Norwegen, Kanada und den USA diskutierten mit ihren deutschen Kollegen das hochaktuelle und kontroverse Themenfeld Flucht, Migration und Asyl aus historischer, politik- und sozialwissenschaftlicher sowie völkerrechtlicher Perspektive. Damit leistete die Konferenz einen wichtigen Beitrag für die europäische und transatlantische Vernetzung des IfZ und seinen Anspruch, die internationale Forschung mit interdisziplinären Fragestellungen dynamisch voranzutreiben.

»THE PRIVATE IN NAZI GERMANY« IN NOTTINGHAM

Das IfZ-Projekt »Das Private im Nationalsozialismus«, ein von der Leibniz Gemeinschaft gefördertes internationales Kooperationsprojekt, organisierte und veranstaltete gemeinsam mit seinem britischen Kooperationspartner, der University of Nottingham (Prof. Dr. Elizabeth Harvey), vom 20. bis 22. Juni die internationale Konferenz »The Private in Nazi Germany« in Nottingham. Die Konferenz diente dem wissenschaftlichen Austausch von deutschen, britischen und amerikanischen Zeithistorikerinnen und Zeithistorikern und bot dem Projektteam eine hervorragende Möglichkeit, seine innovativen Forschungen in einem internationalen Gesprächsraum zur Diskussion zu stellen. Ein englischsprachiger Sammelband, in dem die Erträge der Konferenz veröffentlicht werden, ist bereits in Vorbereitung. Er soll in einem namhaften britischen Universitätsverlag erscheinen.

GERMAN YEARBOOK OF CONTEMPORARY HISTORY

Einen wichtigen Schritt zur Vernetzung insbesondere mit der englischsprachigen Wissenschaftswelt stellte im Berichtsjahr das erstmalige Erscheinen des German Yearbook of Contemporary History dar. Gemeinsam mit dem Verlag De Gruyter Oldenbourg legte das Institut für Zeitgeschichte damit eine neue Zeitschrift vor, die speziell auf den britischen und nordamerikanischen Markt zugeschnitten ist und auf zwei inhaltlichen Säulen ruht: zum einen auf übersetzten Aufsätzen aus den renommierten Vierteljahrsheften für Zeitgeschichte (VfZ), zum anderen auf eigens eingeworbenen, diskursiv-kommentierend angelegten Beiträgen. Zielsetzung des innovativen Projekts ist es, damit die Sichtbarkeit deutscher Zeitgeschichtsforschung und den Transfer wichtiger Forschungsergebnisse in die englischsprachige Welt zu befördern. Denn gerade im anglo-amerikanischen Forschungsraum ist das Interesse insbesondere an der Geschichte der NS-Zeit ungebrochen – doch fehlende Fremdsprachenkenntnisse verhindern allzu oft die Rezeption von Forschungsarbeiten, die auf Deutsch erschienen sind. Jede Ausgabe des Yearbooks ist als themenbezogener Sammelband konzipiert, der von einem zweisprachigen Herausgaberteam verantwortet wird. Diese Mischung soll für dynamischen Wissenschaftsaustausch sorgen und Diskussionen anstoßen, die wiederum aus dem angloamerikanischen Sprachraum in den deutschen zurückwirken.

ZENTRUM FÜR HOLOCAUST-STUDIEN

Auch die Arbeit des Zentrums für Holocaust-Studien ist in hohem Maße international ausgerichtet. Im Februar organisierte das Zentrum in Zusammenarbeit mit Dieter Pohl (Klagenfurt) und Grzegorz Krzywiec (Warschau) in München eine große internationale Konferenz zum Thema »Right-Wing Politics and the Rise of Antisemitism in Europe 1935-1941«. Die Ergebnisse der Konferenz »The Holocaust and the European Societies. Social Processes and Social Dynamics«, die das Zentrum im Oktober 2014 durchgeführt hatte, wurden im renommierten Verlag Palgrave Macmillan im Rahmen der Buchreihe »The Holocaust and its Contexts« publiziert.

Durch die Mitarbeit am Projekt European Holocaust Research Infrastructure (EHRI) ist das Zentrum mit 24 Einrichtungen in Europa, den USA und Israel verbunden. Vom 26. Juni bis 1. Juli fand das englischsprachige Seminar »Languages, Cultures and Perspectives – How to Read Holocaust Sources« des EHRI-Projekts in Vilnius statt, an dem das Zentrum als Kooperationspartner des Vilna Gaon State Jewish Museum an Organisation und Durchführung beteiligt war.

Insgesamt 14 Gastwissenschaftler/innen arbeiteten im Berichtsjahr am Zentrum, um ihre Forschungen und Disserationsprojekte voranzutreiben. Ein Fellowship wurde von der Humboldt-Stiftung, sieben aus Mitteln des EHRI-Programms und sechs aus Mitteln des Zentrums finanziert, darunter zwei im Rahmen eines gemeinsamen Programms mit dem United States Holocaust Memorial Museum (USHMM) in Washington D.C.

GASTWISSENSCHAFTLERPROGRAMM DES IFZ

Im Rahmen von Stipendien des Instituts für Zeitgeschichte und des Zentrums für Holocaust-Studien hatten eine Vielzahl von Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern aus dem In- und Ausland die Möglichkeit, die renommierte Infrastruktur des Instituts für einen Forschungsaufenthalt zu nutzen.

Unsere Gäste in München:

Ass. Prof. Dr. Natalia Aleksiu, Touro College, New York/USA

Ass. Prof. Dr. Jennifer Allen,
Yale University, New Haven, Connecticut/USA

Dr. Ionut Biliuta,
Romanian Academy in Bukarest/Rumänien

Sophia Grachova, M. A.,
Harvard University, Cambridge, Massachusetts/USA

Dr. Katharina Hering,
Georgetown University, Washington D.C./USA

Dr. Ariane Leendertz,
Max Planck Institut für Geschichtsforschung, Köln

Dr. Beate Müller,
Newcastle University, Newcastle-upon-Tyne/Großbritannien

Melissa Newman,
Wittenberg University, Springfield, Ohio/USA

Rachel O'Sullivan,
University of Edinburgh, Schottland/Großbritannien

Dr. Katarzyna Person,
Jüdisches Historisches Institut, Warschau/Polen

Dr. Olga Radchenko,
Bogdan Chmelniczki-Universität, Tscherkassy/Ukraine

Irina Rebrova,
Zentrum für Antisemitismusforschung, Berlin

PD Dr. Margit Reiter,
Institut für Zeitgeschichte Universität Wien/Österreich

Dr. Cristina Spinei,
Universität »Alexandru Ioan Cuza«, Iași/Rumänien

Prof. Dr. Viktoriya Sukovata,
Vasyl Karazin Kharkiv National University, Charkiw/Ukraine

Thomas Fielder Valone, M. A.
Indiana University, Bloomington, Indiana/USA

Dr. Christina Winkler,
Universität Potsdam, Potsdam

Prof. Dr. Daqing Yang,
George Washington University, Washington D.C./USA

Dr. Marta Katarzyna Zawodna,
Adam-Mickiewicz-Universität, Posen/Polen

Unsere Gäste in Berlin:

Ass. Prof. Dr. Jennifer Allen,
Yale University, New Haven, Connecticut/USA

Daniel Somogyi,
Eötvös Loránd University, Budapest/Ungarn

Dr. Chen Tao
Tongji University, Shanghai/China

7 FÖRDERUNG DES WISSEN- SCHAFTLICHEN NACHWUCHSES

F
Ö
R
D
E
R
U
N
G
D
E
S
W
I
S
S
E
N
S
C
H
A
F
T
L
I
C
H
E
N
N
A
C
H
W
U
C
H
S
E
S



Leitziele des Instituts für Zeitgeschichte sind exzellente Forschung und wissenschaftliche Innovation. Innovative Forschung bedarf der ständigen Herausforderung durch neue Ideen, Konzepte und Methoden, wobei Anregungen hierfür regelmäßig aus dem kreativen Diskurs zwischen den Wissenschaftsgenerationen entstehen. Das Institut für Zeitgeschichte widmet sich daher intensiv dem Austausch zwischen etablierten und jüngeren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und engagiert sich umfassend bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Charakteristisch für die Nachwuchsförderung am IfZ ist die forschungszentrierte Qualifikation. Das Spektrum reicht dabei von ersten akademischen Abschlussarbeiten, die im Institut angeregt, begleitet und betreut werden, über Dissertationen bis hin zu Habilitationsschriften. Doktorandinnen und Doktoranden erhalten ebenso wie Post-Doktorandinnen und Post-Doktoranden die Möglichkeit, unter der Leitung erfahrener Kolleginnen und Kollegen, eingebunden in ein Team, finanziell abgesichert und unter sehr guten Bedingungen eigenständig zu forschen. Die Verbindung zwischen dem Institut für Zeitgeschichte und den Universitäten wird vor allem durch die zwölf habilitierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sichergestellt, die 2016 im Institut für Zeitgeschichte tätig waren und die Nachwuchskräfte intensiv beraten und begleiten konnten. Es ist dem IfZ wichtig, den Nachwuchs bei der Einwerbung von Stipendien, der Erweiterung wissenschaftspraktischer Fertigkeiten in Forschung und Lehre sowie der Karriereplanung zu unterstützen.

Über den Kreis der am IfZ angestellten Nachwuchskräfte hinaus betreuten und begutachteten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts zahlreiche studentische und wissenschaftliche Qualifikationsarbeiten an Universitäten. Doktorandinnen und Doktoranden, die nicht am IfZ angestellt sind, werden über die Betreuung durch eine IfZ-Wissenschaftlerin/einen IfZ-Wissenschaftler mit dem Institut assoziiert. Im Berichtszeitraum wurden 41 Promotionen im IfZ betreut; zehn Promotionsverfahren wurden abgeschlossen. Instituts-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler waren zudem an der Begutachtung von zwei Habilitationsschriften beteiligt.

Grundsätzlich hat sich die universitäre Lehre in den letzten Jahren zu einer Säule der Nachwuchsförderung des Instituts für Zeitgeschichte entwickelt. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Institut lehren an den Universitäten Augsburg, Bochum, Chemnitz, Hamburg, Mainz, München, Münster und Potsdam. Aus dieser Lehrtätigkeit ist ein Netzwerk entstanden, von dem die Universitäten und ihre Studierenden ebenso profitieren wie das Institut.

DAS DOKTORANDENNETZWERK

Im Jahr 2012 hat das Institut für Zeitgeschichte ein überregionales Doktorandennetzwerk etabliert, das die Doktorandinnen und Doktoranden des IfZ noch stärker in einen Austausch bringt und den Kontakt mit dem wissenschaftlichen Nachwuchs an anderen Universitäten fördert. Dieses Netzwerk besteht neben dem IfZ aus den Lehrstühlen für Neuere und Neueste Geschichte an den Universitäten Bonn (Joachim Scholtzseck) und Mainz (Andreas Rödder). Neu hinzugekommen ist 2016 der Lehrstuhl von Hélène Miard-Delacroix (Universit  Paris-Sorbonne, Paris IV). Das Netzwerk mit den j hrllich stattfindenden Doktorandentagen ist ein fester Bestandteil in der Nachwuchsförderung des IfZ und ergänzt das Graduiertenprogramm der LMU ProMoHist. Der Doktorandentag 2016 fand im Juli in Mainz statt. Fünf Doktorandinnen des IfZ (sowohl Mitarbeiterinnen als auch Assoziierte) stellten dort ihre Dissertationsprojekte vor.



Das Doktorandennetzwerk des IfZ schafft Raum für vielfältigen Austausch.

DAS SEMINAR »SCHREIB-PRAXIS«

Aus der Nachwuchsförderung des IfZ nicht mehr wegzudenken ist das Seminar »Schreib-Praxis«, das seit 2007 j hrllich unter der Federführung der Redaktion der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte im niederbayerischen Aldersbach stattfindet. Unter der Anleitung erfahrener Autoren haben junge Historikerinnen und Historiker – in der Regel Doktorandinnen und Doktoranden – die Möglichkeit, die Grundregeln guten wissenschaftlichen Schreibens zu erlernen. Insgesamt haben bisher 216 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler an der Aldersbacher »Schreib-Praxis« teilgenommen, die damit auch zu einem wichtigen Multiplikator für die Arbeit des Instituts geworden ist. Die 10. Aldersbacher »Schreib-Praxis« fand vom 20. bis 24. März statt.

Vorträge im IfZ-Oberseminar 2016

14.1.

Zur Selbstdiagnose der Wissensgesellschaft
im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts (Masterarbeit)

Ludwig Lenzgeiger

Die bayerischen Kommunisten und die Gewalt zur Zeit
der bayerischen Räterepublik (Zulassungsarbeit)

Mario Boccia

28.1.

Eine militärische und nationalsozialistische Elite?
Die 2. SS-Panzerdivision »Das Reich« (Dissertation)

Fabian Uhl

Vorbild England für den deutschen Fußballsport
in den 1950er und 1960er Jahren? (Zulassungsarbeit)

Florian Heppert

14.4.

Die Galerie Caspari in München, 1913-1939:
Netzwerke und Handlungsspielräume (Masterarbeit)

Sebastian Peters

Von der Honoratioren- zur Hegemonialpartei.
Die Reorganisation der CSU 1954-1976 (Dissertation)

Richard Büttner

28.4.

Bevölkerungspolitik als Risikomanagement der
Pariser Friedensordnung (Dissertation)

Arno Barth

12.5.

»La crociata antibolscevica«. Der Krieg gegen die
Sowjetunion im Spiegel des »Popolo d'Italia« (Masterarbeit)

Lisa Weber

Bleiben oder gehen? Türkische Migranten
im vereinten Deutschland (Dissertation)

Sakine Yildiz

28.5.

Presseberichte über die frühe NSDAP (Zulassungsarbeit)

Dorothea Wohlfarth

Hermann Dietrich –
Bürger der Weimarer Republik (Dissertation)

Desiderius Meier

9.6.

Rudolf Höß – Handlungspraxis, Beziehungsstrukturen
und Privatleben eines KZ-Kommandanten (Dissertation)

Anna-Raphaela Schmitz

Weibliche NS-Täterschaft am Beispiel des ersten
Bergen-Belsen-Prozesses 1945 (Masterarbeit)

Eva Lütkemeyer

23.6.

Wandler zwischen den Welten. Karl Süßheim (1878-1947):
Jude, Deutscher, Orientalist (Dissertation)

Kristina Milz

Karl Jaspers, Die Schuldfrage (1946):
Rezeption und Wirkung (Masterarbeit)

Felix Lieb

7.7.

Kommunismus und Bolschewismus als Herausforderung
für deutsche Protestanten (1930-1945) (Dissertation)

Mirjam Loos

Die Vietnampolitik der DDR 1965-1975 (Dissertation)

Carl-Philipp Schäfers

27.10.

Homosexuelle Identitäten in der DDR im Umfeld der
evangelischen Kirche in den 1980er Jahren (Masterarbeit)

Christian Neuhiel



Doktorandentag in der Staatskanzlei von Rheinland-Pfalz: Seit 2016 ist auch der Lehrstuhl von Hélène Miard-Delacroix von der Universit  Paris-Sorbonne IV am Doktorandennetzwerk beteiligt (vorne rechts im Bild).

9.II.

Das Frauenbild in der britischen Zeitschrift »The Quiver«
von 1912 bis 1918 (Zulassungsarbeit)

M. Riad Mahmoud

24.II.

Mobilität in der Weimarer Republik (Zulassungsarbeit)

Alexander Rübner

Theodor Maunz. Jurist und Politiker.

Biografie einer Karriere im 20. Jahrhundert (Dissertation)

Ingo M ller

8.I2.

Chemische Industrie und Nationalsozialismus
am Beispiel der Anorgana GmbH (Dissertation)

Tobias Birken

Displaced Children im IRO-Kinderdorf Bad Aibling,
1948-1951 (Dissertation)

Christian H schler

22.I2.

Katholische Erziehungsideale und die Praxis in katholischen
Erziehungseinrichtungen (Dissertation)

Franziska Nicolay

Transatlantischer Katholizismus? Die USA im Wirken
Kardinals Michael von Faulhaber (1920-1952) (Dissertation)

Carina Knorz

DAS GRADUIERTENKOLLOQUIUM DES IFZ

Das IfZ-Oberseminar steht allen im Institut tätigen oder von IfZ-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern betreuten Doktorandinnen und Doktoranden sowie Verfasserinnen und Verfassern von Master- und Staatsexamensarbeiten offen; auch Gäste können daran teilnehmen. Es bietet die Möglichkeit, laufende Qualifizierungsarbeiten zu diskutieren und theoretisch-methodische Fragen der Geschichtswissenschaft zu besprechen. Die Veranstaltung wird von Andreas Wirsching, Thomas Raitchel, Thomas Schlemmer oder Elke Seefried geleitet und findet seit dem Wintersemester 2014/15 alle 14 Tage dreistündig statt. Als reguläre Lehrveranstaltung an der LMU trägt das Oberseminar auch zur engeren Verzahnung von IfZ und LMU bei.

8 CHANCEN- GLEICHHEIT

C
H
A
N
C
E
N
G
L
E
I
C
H
H
E
I
T



Man kommt sich auf dem Gebiet der Frauenfrage immer wie ein Wiederkäuer vor« – zu dieser eher resignativen Einschätzung kam Hedwig Dohm, Vorkämpferin für die Emanzipation, Ende des 19. Jahrhunderts. Die amtierende Gleichstellungsbeauftragte des Instituts für Zeitgeschichte, Sylvia Necker, sowie ihre Stellvertreterin Anemone Christians sind nicht ganz so pessimistisch. Ganz im Gegenteil: 2016 war ein sehr erfolgreiches Jahr für die Gleichstellungsarbeit im IfZ. Anfang des Jahres trat der Gleichstellungsplan in Kraft, das IfZ wurde im Juli mit dem Prädikat »Total E-Quality« ausgezeichnet und im Herbst begann eine eigene Veranstaltungsreihe der Gleichstellungsbeauftragten mit dem Titel »Das ham wir gleich«.

ERFOLGREICH ZERTIFIZIERT

Im Mai bewarb sich das IfZ für das »Total E-Quality«-Prädikat. Dieses zertifiziert ein erfolgreiches und nachhaltiges Engagement für die Chancengleichheit von Frauen und Männern im Beruf. Zielsetzung ist eine individuelle Selbstverpflichtung der teilnehmenden Organisationen zur Chancengleichheit, die in einem transparenten Prozess auch überprüfbar sein muss. Eine Arbeitsgruppe bestehend aus der Verwaltungsleiterin Christine Ginzkey, den beiden Gleichstellungsbeauftragten und der Vorsitzenden des Betriebsrats, Ute Elbracht, erarbeitete unter der Federführung der Zweiten Stellvertretenden Direktorin Elke Seefried eine Bewerbungsunterlage. Die Jury zeichnete das Institut schließlich mit dem Prädikat aus und begründete diese Verleihung unter anderem mit »innovativen Maßnahmen« wie dem IfZ-Sommercamp und Arbeitszeitmodellen, mit denen das IfZ zur Erleichterung der Vereinbarkeit von Beruf und Familienverantwortung beigetragen habe.

Frieda und Benjamin testen das erste IfZ-Sommercamp.



»DAS HAM' WIR GLEICH«

Seit Jahresanfang verfügt die Gleichstellungsbeauftragte über ein eigenes Budget. Im Berichtszeitraum organisierte sie drei Veranstaltungen. Am 12. April fand in der Berliner Forschungsabteilung des IfZ eine Informationsveranstaltung zum neuen Gleichstellungsplan statt. Zahlreiche Berliner Kolleginnen und Kollegen nutzten die Vorstellung, um mit den Gleichstellungsbeauftragten über Perspektiven des Gleichstellungsplans und weitere Umsetzungsschritte zu diskutieren. Verbunden mit diesem Treffen war eine Informationsveranstaltung mit Petra Kather-Skibbe zur Vereinbarkeit von Beruf und Pflege. In der ersten Augustwoche konnte zum ersten Mal in der Geschichte des IfZ ein »IfZ-Sommercamp« stattfinden, eine Kinderbetreuung in der Ferienzeit, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses offenstand, um ferienbedingte Kita-Engpässe zu überbrücken. Das Angebot entwickelte sich aus der »AG Vereinbarkeit von Familie und Beruf« im IfZ, die die Gleichstellungsbeauftragte im Mai zum zweiten Mal einberufen hatte. Am 6. Oktober startete die eigene Veranstaltungsreihe der Gleichstellungsbeauftragten »Das ham' wir gleich« mit einer Podiumsdiskussion zum Thema »Gender in der Wissenschaft. Zeitgeschichtliche Perspektiven auf die Gleichstellung«. Auf dem Podium diskutieren Paula-Irene Villa (Professorin am Lehrstuhl für Soziologie und Gender Studies, LMU München) und Kärin Nickelsen (Professorin am Lehrstuhl für Wissenschaftsgeschichte am Historischen Seminar der LMU München) mit der Gleichstellungsbeauftragten Sylvia Necker. Die Auftaktveranstaltung war ausgesprochen gut besucht und soll für eine Präsenz der IfZ-Gleichstellungsarbeit auch außerhalb des Instituts sorgen. Für den IfZ-Gesundheitstag am 27. Oktober, den Gleichstellung und Betriebsrat gemeinsam organisierten, lud die Gleichstellungsbeauftragte die Rechtsanwältin und Spezialistin für betriebliches Gesundheitsmanagement Angela Huber zu einem Vortrag ein.

VERNETZUNG

Die Gleichstellungsbeauftragte nimmt an den zweimal im Jahr stattfindenden Vernetzungstreffen aller Gleichstellungsbeauftragten der Sektion A teil und kann so von den Erfahrungen anderer Leibniz-Institute im Bereich der Gleichstellung profitieren. Seit Juli 2015 ist die Gleichstellungsbeauftragte gemeinsam mit Elke Bauer vom Herder-Institut Sprecherin der Sektion A im Arbeitskreis Chancengleichheit der Leibniz-Gemeinschaft und damit Teil des Sprecherinnenrats, der die Vertretung aller Gleichstellungsbeauftragten im Leibniz-Verbund bildet. Im April 2016 wurde Sylvia Necker für eine weitere Amtszeit gewählt.

9 ÖFFENTLICHKEITS- ARBEIT UND VERANSTALTUNGEN

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND VERANSTALTUNGEN



Mit seiner vielfältigen Forschungstätigkeit, seiner wissenschaftlichen Expertise und seinen zahlreichen Veranstaltungs- und Serviceangeboten ist das Institut für Zeitgeschichte für Öffentlichkeit und Medien eine gefragte Adresse. Aufgabe der Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist es zum einen, aktiv über die Arbeit des Instituts an allen seinen Standorten zu informieren und dazu die unterschiedlichsten Kommunikationskanäle von der Homepage über gedruckte Präsentationsmedien bis hin zu öffentlichen Veranstaltungsformaten zu bedienen. Zum anderen ist sie Anlaufpunkt für die unterschiedlichsten Medienanfragen, wenn es um zeithistorisches Hintergrundwissen oder die Einordnung tagesaktueller Ereignisse durch die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IfZ geht.

»MEIN KAMPF« VON AMSTERDAM BIS ZÜRICH

Ungeschlagener Spitzenreiter auf der Medienagenda blieb auch 2016 die kritische Edition von Hitlers »Mein Kampf«. Mehr als 100 Medienvertreterinnen und -vertreter, darunter alle großen Agenturen und viele Korrespondentinnen und Korrespondenten ausländischer Zeitungen und TV-Sender verfolgten am 8. Januar, also unmittelbar nach Ablauf des Urheberrechts, die erste öffentliche Präsentation der beiden Bände. Neben Institutsdirektor Andreas Wirsching und Projektleiter Christian Hartmann saß dabei auch der renommierte britische Hitler-Biograf Sir Ian Kershaw auf dem Podium. Die Pressekonferenz wurde live vom Fernsehsender »Phoenix« aus dem Lesesaal 1 des IfZ übertragen. Aus Anlass der Veröffentlichung sendete ARD alpha am 16. Januar im Rahmen eines Themenabends den 90-minütigen Dokumentarfilm »Mein Kampf. Programm eines Massenmörders«, eine Produktion des Bayerischen Rundfunks, für den auch die Herausgeber der Edition interviewt worden waren. Sowohl in der aktuellen Berichterstattung als auch in den

wenig später veröffentlichten Rezensionen zeigte sich ein ausgesprochen erfreuliches Medienecho, das nicht nur die wissenschaftliche Qualität, sondern auch die gesellschaftspolitische Notwendigkeit des Editionsprojekts hervorhob.

Doch die Edition sollte kein reines Medienereignis bleiben: Am 12. Januar stellten sich die Herausgeber in einer öffentlichen Veranstaltung in den Münchner Kammerspielen rund 500 interessierten Zuhörerinnen und Zuhörern. Eingeraht von einer Lesung einzelner Textpassagen aus »Mein Kampf«, die das Ensemblemitglied Annette Paulmann vortrug, erläuterten die Editoren an diesen ausgewählten Beispielen ihre Herangehensweise und kontrastierten Hitlers Originalzitate mit den Ergebnissen ihrer wissenschaftlichen Arbeit. Mit diesem ungewöhnlichen Format unter dem Titel »Hitler ins Wort fallen« nahm das IfZ gezielt den gesellschaftlichen Dialog auf und stellte seine Forschungsergebnisse gegenüber einer breiten Öffentlichkeit zur Diskussion. Das gleiche Ziel verfolgte die Abendveranstaltung »Wissenschaft und Verantwortung« in der Reihe »Leibniz debattiert« am 19. Januar in Berlin: Im Atrium der Leibniz-Geschäftsstelle diskutierte Andreas Wirsching mit Raphael Gross vom Simon-Dubnow-Institut über das Für und Wider einer Neuveröffentlichung von »Mein Kampf«. Eine dritte Veranstaltung des IfZ in Kooperation mit dem Kompetenzverbund Historische Wissenschaften München am 2. Februar widmete sich dem Ertrag, den die Edition für die NS-Forschung erbringen kann: Im überfüllten Saal der Bayerischen Akademie der Wissenschaften diskutierte Christian Hartmann mit den Historikern Peter Longerich, Wolfram Pyta und Volker Ullrich, die Moderation übernahm Andreas Wirsching.

Das große öffentliche Interesse an der Edition des IfZ verdeutlicht die Gesamtzahl der Veranstaltungen: Vom Termin der Veröffentlichung bis zum Jahresende haben die Herausgeber bzw. Vertreterinnen und Vertreter des IfZ Einladungen zu über 70 Veranstaltungen wahrgenommen. Anfragen kamen aus der Wissenschaft, aus Museen und Gedenkstätten, Einrichtungen der politischen Bildung wie beispielsweise Volkshoch-



In der Reihe »Leibniz debattiert« erörterten Andreas Wirsching und Raphael Gross das Für und Wider einer Neuveröffentlichung von »Mein Kampf«. Bis Ende 2016 folgten mehr als 70 Veranstaltungen über die kritische Edition des IZ.

schulen, kirchliche Einrichtungen, Parteien, Stiftungen. Dabei beschränkte sich die Aufmerksamkeit nicht auf Deutschland, sondern reichte von Veranstaltungen in Amsterdam über Birmingham, Moskau, Paris, Toronto, Wien und Warschau bis nach Zürich. Gerade diese gut besuchten Tagungen und Podiumsdiskussionen boten einen Gradmesser dafür, wie die Debatte um »Mein Kampf« in der Öffentlichkeit aufgenommen wurde: Als unbegründet erwies sich insbesondere die Sorge, die Veröffentlichung würde Hitlers Ideologie einen neuen Schub geben und so Rechtspopulisten und Neonazis eine neue Agitationsplattform eröffnen. Die Diskussion um Hitlers Weltanschauung und den Umgang mit seiner Propaganda bot für das Publikum vielmehr die Gelegenheit, sich gerade in Zeiten, in denen autoritäre Politikentwürfe und rechte Parolen wieder Zulauf erhalten, die unheilvollen Wurzeln und Folgen solcher totalitärer Ideologien vor Augen zu führen.

So erfreulich das enorme öffentliche Interesse ist, so deutlich offenbarte es den gewaltigen Kraftakt, den das Editionsprojekt weiterhin für das Institut darstellte: Aus gutem Grund im Eigenverlag publiziert, oblag es neben dem externen Auslieferungsdienstleister weitgehend Herausgebern, Direktion, Verwaltung, Pressestelle und vielen helfenden Händen im Haus, die fehlende Infrastruktur eines Verlages zu kompensieren und nicht selten auch zu improvisieren. Dazu zählte neben der Koordination von Veranstaltungen, Rezensionsex-

emplaren und Büchertischen auch die Herausforderung, die zu Beginn nur schwer zu kalkulierende Erstaufgabe von 4.000 Exemplaren logistisch mit zehntausenden von Bestellungen in Einklang zu bringen und auftretende Verzögerungen gegenüber Buchhandel, Lesern und Medien zu kommunizieren.

GROSSBAUSTELLE OBERSALZBERG

Mit dem geplanten Erweiterungsbau der Dokumentation Obersalzberg wartete bereits die nächste kommunikative Großbaustelle: Für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bedeutete das im Berichtsjahr vor allem die politische Debatte um die Kosten für die Erweiterung. Wenn auch der Bau mit 21 Millionen Euro völlig im Rahmen vergleichbarer Ausstellungsprojekte liegt, so geriet das Genehmigungsverfahren überraschend in einen politischen Schlagabtausch um Kostensteigerungen bei öffentlichen Bauprojekten, der noch dazu Gefahr lief, in einer ungunstigen Konkurrenz zwischen der Förderwürdigkeit von Täter- und Opferorten instrumentalisiert zu werden. Im Sommer gab der Haushaltsausschuss des Landtags schließlich grünes Licht. Eine Pressekonferenz des bayerischen Finanzministers in der Dokumentation und ein geführter Rundgang für die Medien am 21. November gab schließlich die Gelegenheit, noch einmal das beschlossene Konzept zu verdeutlichen.

Öffentlich sichtbar wurde die Forschungsleistung des Instituts für Zeitgeschichte auch am 51. Deutschen Historikertag in Hamburg: In so vielen Sektionen und Podiumsrunden wie nie zuvor diskutierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IfZ aktuelle Forschungsfragen der Geschichtswissenschaft. Das Tableau reichte von einer Sektion zur Holocaust-Forschung über die Geschichte von Zukunftsexpertise bis hin zu einem Panel unter dem Titel »Hitler. Eine historische Vergewisserung« und wurde ergänzt durch aktuelle Präsentationen wie die des neu erschienenen »German Yearbook of Contemporary History«.

DAS »HISTORISCHE QUARTETT«

Ein neues zugkräftiges Veranstaltungsformat erlebte am 18. Mai seine Premiere: In Kooperation mit dem Literaturhaus München und der Ludwig-Maximilians-Universität tagte erstmals das »Historische Quartett«, eine mit Andreas Wirsching, Martin Schulze Wessel (LMU/Collegium Carolinum) und Ute Daniel (Universität Braunschweig) hochkarätig besetzte Historiker-Runde, die jeweils mit einem aktuell wechselnden Gast vier Neuerscheinungen aus Geschichte und Politik diskutiert. Nach

Kurzweilige Lektüreempfehlungen für Geschichtsinteressierte: Das »Historische Quartett« feierte 2016 Premiere.



Jürgen Kaube, einem der Herausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, war dies bei der Fortsetzungsveranstaltung im Dezember der Berliner Politikwissenschaftler Herfried Münkler. Mit am Format beteiligt ist auch der Sender ARD alpha, der die Sitzungen des Quartetts im Münchner Literaturhaus anschließend in der Reihe »Denkzeit« ausstrahlt. Nach dem vielversprechenden Auftakt wird die kurzweilige Runde auch 2017 jeweils halbjährlich interessante Publikationen aus der Geschichtswissenschaft für ein breites Publikum aufbereiten.

AKTUELLE BRENNPUNKTE

Gerade angesichts einer politischen Großwetterlage, in der rechtspopulistische Agitation und autoritäre Regierungsformen an Attraktivität zu gewinnen scheinen, setzte das Institut bei einer ganzen Reihe von öffentlichen Abendveranstaltungen gezielt auf Themen, die den Bogen von der zeithistorischen Forschung zur Gegenwart spannten: Unter dem Titel »Rechtsruck« warnten im Juli auf Einladung der Dokumentation Obersalzberg der ehemalige Landtagspräsident Alois Glück, Ursula Münch (Direktorin der Akademie für Politische Bildung Tutzing), Bernd von Heintschel-Heinegg (Vorsitzender Richter am Oberlandesgericht München a.D.) und Martin Becher (Geschäftsführer des Bayerischen Bündnisses für Toleranz) vor aktuellen Gefährdungen für die demokratische Kultur in Deutschland. Die politische Situation der Türkei stand im Mittelpunkt einer Buchpräsentation im November: Hier diskutierte der IfZ-Historiker Tim Szatkowski mit dem Orient-Experten Udo Steinbach und der früheren Türkei-Korrespondentin Christiane Schlötzer von der Süddeutschen Zeitung. Die europäische Flüchtlingskrise war Brennpunkt einer Abendveranstaltung im Rahmen der internationalen Konferenz »Migration, Flucht und Asyl«: Neben Katharina Lumppp vom UN-Flüchtlingshilfswerk UNHCR beleuchteten Michael Schwartz (IfZ), Krzysztof Ruchniewicz (Universität Breslau) und ein weiteres Mal Christiane Schlötzer die unterschiedlichen Sichtweisen der europäischen Partner auf die Flüchtlingsproblematik.

Um das anhaltend hohe Interesse an der Arbeit und den Angeboten des IfZ adäquat bedienen zu können, wurden 2016 auch die Weichen für eine personelle Verstärkung der Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit gestellt: In Kooperation mit dem Zentrum für Holocaust-Studien wurde zum 1. Januar 2017 eine Doktorandenstelle eingerichtet, die zusätzlich zur wissenschaftlichen Qualifizierung auch die Möglichkeit bietet, Kompetenzen in der Wissenschaftskommunikation zu erwerben. Seit Dezember unterstützt darüber hinaus Matthias Bornschlegel, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Faulhaber-Projekt, die Pressestelle bei der Gestaltung der Instituts-Homepage. Er ersetzt damit die langjährige wissenschaftliche Hilfskraft Vitalij Fastovskij, der nach seiner Promotion ins Team der Deutsch-russischen Historikerkommission aufgerückt ist.

VERANSTALTUNGEN 2016

O
F
F
E
N
T
L
I
C
H
K
E
I
T
S
A
R
B
E
I
T
U
N
D
V
E
R
A
N
S
T
A
L
T
U
N
G
E
N



JANUAR

7.

Vortrag: The Martial Muses – Robert and Albert Wohlstetter and the Cold War They Made Together, Ringvorlesung des Berliner Kollegs Kalter Krieg, Humboldt-Universität zu Berlin

Ron Robin (New York University) | Moderation: Bernd Greiner (Berliner Kolleg Kalter Krieg)

8.

Pressekonferenz: Hitler, Mein Kampf. Eine kritische Edition, IfZ München

Andreas Wirsching (IfZ) | Christian Hartmann (IfZ) | Ian Kershaw (University of Sheffield) | Moderation: Simone Paulmichl (IfZ)

12.

Buchpräsentation: Hitler ins Wort fallen. Die kritische Edition von »Mein Kampf«, Münchner Kammerspiele

Christian Hartmann | Thomas Vordermayer | Roman Töppel | Othmar Plöckinger (alle Herausgeber) | Lesung: Annette Paulmann (Münchner Kammerspiele) | Moderation: Laura Freisberg (Bayerischer Rundfunk)

19.

Podiumsdiskussion: Wissenschaft und Verantwortung: »Mein Kampf« kritisch ediert (Reihe »Leibniz debattiert«), Haus der Leibniz-Gemeinschaft, Berlin

Andreas Wirsching (IfZ) | Raphael Gross (Simon-Dubnow-Institut für jüdische Geschichte und Kultur, Leipzig)

21.

Vortrag: If Deterrence Fails – Internationale Friedensbewegungen und der Kampf um die Deutungs-
hoheit im Kalten Krieg (Ringvorlesung des Berliner Kollegs Kalter Krieg), Humboldt-Universität zu Berlin

Philipp Gassert (Universität Mannheim) | Moderation: Ilse Dorothee Pautsch (IfZ)

26.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion: Edition »Hitler, Mein Kampf«, Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn

Andreas Wirsching (IfZ) | Christian Hartmann (IfZ) | Helmuth Kiesel (Universität Heidelberg) | Moderation: Hans Walter Hütter (Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland)

27.

Lesung: Tag der Quellen – Schülerinnen und Schüler lesen Originaldokumente aus der Zeit des Holocaust, Münchner Volkstheater

Moderation: Özlem Sarıkaya (Bayerischer Rundfunk)

Vortrag: Die Welt ist nicht genug. Überlegungen zu einer Zeitgeschichte internationaler Beziehungen (Kolloquium des IfZ und der LMU), IfZ München

Eckart Conze (Philipps-Universität Marburg)

Antrittsvorlesung: Demokratische Zukünfte im 20. Jahrhundert, Universität Augsburg

Elke Seefried (IfZ)

FEBRUAR

1.

Podiumsdiskussion:

Hitlers »Mein Kampf«. Pro und Contra einer Wiederveröffentlichung (Diskussions- und Vortragsreihe ANGSTfrei), Mainfranken Theater, Würzburg

Christian Hartmann (IfZ) | Hermann Glaser (ehem. Kulturreferent der Stadt Nürnberg) |

Georg Rosenthal (SPD-Landtagsabgeordneter) | Josef Schuster (Zentralrat der Juden in Deutschland) | Moderation: Wolfgang Jung (Journalist)

2.

Podiumsdiskussion: Hitler und der Nationalsozialismus. Eine aktuelle Forschungsbilanz, Bayerische Akademie der Wissenschaften, München

Christian Hartmann (IfZ) | Peter Longeric (Universität London / Royal Holloway College) | Wolfram Pyta (Universität Stuttgart) | Volker Ullrich (Die Zeit) | Begrüßung: Martin Schulze Wessel (Sprecher des Kompetenzverbundes Historische Wissenschaften München) | Moderation: Andreas Wirsching (IfZ)

4.

Vortrag: Cold War Trips. Destinations: Washington, DC – The American West – Outpost Berlin (Ringvorlesung des Berliner Kollegs Kalter Krieg), Humboldt-Universität zu Berlin

Keith R. Allen (Universität Gießen) | Moderation: Ulrich Mählert (Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur)

10.

Buchpräsentation: Hitlers »Mein Kampf«. Präsentation des historisch-kritischen Kommentars, Bildungshaus Schloss Puchberg, Wels

Christian Hartmann (IfZ) | Thomas Vordermayer (IfZ)

16.

Buchpräsentation und Lesung: Kriegstagebuch einer jungen Nationalsozialistin. Die Aufzeichnungen Wolfhilde von Königs 1939-1946, Stadtarchiv München

Sven Keller (IfZ / Herausgeber) | Lesung: Gabi Hinterstoisser (freiberufliche Sprecherin)

18.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion:

Edition »Hitler, Mein Kampf«,
Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus, Stuttgart

Andreas Wirsching (IfZ) |
Moderation: Wolfgang Niess (SWR)

18. - 20.

Workshop: Right-Wing Politics and the Rise of Antisemitism in Europe 1935-1941, IfZ München

Leitung: Frank Bajohr (IfZ) | Grzegorz Krzywiac
(Polnische Akademie der Wissenschaften, Warschau) |
Dieter Pohl (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt)

23. - 24.

Workshop: Katholische Zeitgeschichte.
Kirche, Religion und Politik in Bayern nach 1945,
Diözesanarchiv Regensburg

Leitung: Thomas Schlemmer (IfZ) | Camilla Weber
(Bischöfliches Diözesanarchiv Regensburg) | Bernhard Löffler
(Universität Regensburg)

23.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion:

Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945.

Band 8: Sowjetunion mit annektierten Gebieten II,
Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum

Lesung: Anette Daugardt (SchauspielerIn) | Ulrich Herbert
(Universität Freiburg) | Bert Hoppe (Bearbeiter des Bandes) |
Katja Petrowskaja (Autorin) | Andreas Wirsching (IfZ) |
Moderation: Wolfgang Eichwede (Universität Bremen)

24.

Vortrag und Lunch-Lecture:

NS-Belastung und politischer Neuanfang.
Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin
(Präsentation für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BMI),
Bundesministerium des Inneren, Berlin

25.

Vortrag: Bauen für die NS-Elite.

Der Architekt Roderich Fick (1886-1955),
Dokumentation Obersalzberg, Berchtesgaden

Lioba Schmitt-Imkamp (Autorin) |
Moderation: Sylvia Necker (IfZ)

26.

Workshop: Deutsch-Russische Historikerkommission,
Auswärtiges Amt, Berlin

MÄRZ

1.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion:

Die DDR als Chance. Neue Perspektiven auf ein altes
Thema, Bundesstiftung zur Aufarbeitung
der SED-Diktatur, Berlin

Einführungsvortrag: Richard Schröder (Humboldt-Universität
zu Berlin) | Katja Wildermuth (MDR) | Frank Bösch
(ZZF Potsdam) | Thomas Großbölting (Westfälische Wilhelms-
Universität Münster) | Dierk Hoffmann (IfZ) | Andrew I. Port
(Wayne State University, Detroit / FRIAS Freiburg) |
Moderation: Ulrich Mähler (Bundesstiftung zur
Aufarbeitung der SED-Diktatur)

2.

Vortrag: Vergangenheit als vordergründiges Argument.
Der Sturz Filbingers im Jahr 1978, IfZ Berlin

Erik Lommatzsch (Universität Mannheim)

5.

Ausstellung und Archivführung:

Tag der Archive 2016, Mobilität im 20. Jahrhundert –
Verkehrsmittel in Bildern (bis 29.4.), IfZ München

Projektpräsentation: Online-Datenbank

der kritischen Online-Edition der Tagebücher
von Michael Kardinal von Faulhaber (1911-1952),
Erzbischöfliches Archiv, München

8.

Präsentation: Der Kalte Krieg. Ursachen –
Geschichte – Folgen, Ausstellungsprojekt des Berliner
Kollegs Kalter Krieg und der Bundesstiftung
zur Aufarbeitung der SED-Diktatur / Internet-Portal
Kalter Krieg, Bundesstiftung zur Aufarbeitung
der SED-Diktatur, Berlin

Bernd Greiner (Berliner Kolleg Kalter Krieg) |
Eberhard Dieppen (Regierender Bürgermeister von
Berlin a.D.) | Moderation: Ulrich Mähler
(Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur)

10.

Vortrag und Lunch-Lecture:

NS-Belastung und politischer Neuanfang.
Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin
(Präsentation für Mitarbeiter des BMI),
Bundesministerium des Inneren, Bonn

17.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion:

Verständigung und Versöhnung nach dem »Zivilisationsbruch«? Deutschland in Europa nach 1945, Institut français, München

Ulrich Pfeil (Universität de Lorraine, Metz / Herausgeber) | Corine Defrance (CNRS Universität Paris-Sorbonne / Herausgeberin) | Björn Mensing (Evangelische Versöhnungskirche in der KZ-Gedenkstätte Dachau / Beiträger) | Claudia Moisel (LMU München / Beiträgerin) | Kommentar: Andreas Wirsching (IfZ)

18. - 20.

Tagung: Endlich genug von Hitler?

Aktuelle Debatten zur Vergangenheitsbewältigung, Akademie für Politische Bildung Tutzing

Leitung: Magnus Brechtken (IfZ) | Michael Mayer (Akademie für Politische Bildung Tutzing)

20. - 24.

Workshop: Aldersbacher Schreib-Praxis

(10. Seminar), Bildungsstätte des ehemaligen Zisterzienserklosters, Aldersbach bei Passau

Leitung: Redaktion der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte

31.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion:

Edition »Hitler, Mein Kampf«, Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

Andreas Wirsching (IfZ) | Helmut Kiesel (Universität Heidelberg) | Moderation: Hans Walter Hütter (Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn)

APRIL

7.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion:

Die Stadt, das Geld und der Markt. Immobilienspekulation in der Bundesrepublik 1960-1985, IfZ München

Karl Christian Führer (Leibniz-Universität Hannover/Autor) | Werner Plumpe (Goethe-Universität Frankfurt a.M.) | Christian Ude (Alt-OB München) | Moderation: Andreas Wirsching (IfZ)

14.

Vortrag: Liberaldemokrat in Ketten? Manfred Gerlach zwischen Fügsamkeit und Opposition gegenüber der SED in den 1980er Jahren, IfZ Berlin

David Bordiehn (Freie Universität Berlin)

19.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion:

Hitlers »Mein Kampf« in der aktuellen öffentlichen Diskussion, Stiftung Topographie des Terrors, Berlin

Andreas Wirsching (IfZ) | Moderation: Andreas Nachama (Stiftung Topographie des Terrors)

Vortrag: Hitler, Mein Kampf.

Eine kritische Edition – Autobiografie, ideologisches Programm, Hetzschrift, Dokumentation Obersalzberg, Berchtesgaden

Roman Töppel (Mitherausgeber) | Moderation: Albert Feiber (IfZ)

MAI

3.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion:

Mussolini. Der erste Faschist (Reihe: Diktatoren des 20. Jahrhunderts), IfZ München

Hans Woller (IfZ / Autor) | Helmut Altrichter (Universität Erlangen-Nürnberg) | Christoph Marx (Universität Duisburg-Essen) | Thomas Schlemmer (IfZ) | Moderation: Magnus Brechtken (IfZ)

4.

Vortrag: »Stadt-Land-Beziehungen« und »Zeitgeschichte« – ein Wechselverhältnis? (Kolloquium des IfZ und der LMU), IfZ München
Clemens Zimmermann (Universität des Saarlandes)

11.

Vortrag: Archäologie der Zeitgeschichte? Umgang mit Bodendenkmälern der jüngsten Vergangenheit in Brandenburg, IfZ Berlin
Thomas Kersting (Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege, Zossen)

18.

Podiumsdiskussion:

Die Gegenwart der Geschichte – Das historische Quartett, Literaturhaus München

Andreas Wirsching (IfZ) | Martin Schulze Wessel (LMU München) | Ute Daniel (TU Braunschweig) | Jürgen Kaube (FAZ)

24.

Podiumsdiskussion:

Hitlers »Mein Kampf« – Der umstrittene Bestseller
(SPIEGEL-Gespräch), Universität Zürich

Andreas Wirsching (IfZ) |
Moderation: Martin Doerry (DER SPIEGEL)

30.

Konferenz: Capitulation or a Moral Victory?

Debate on a Critical Edition of »Mein Kampf«, Warschau

Magnus Brechtken (IfZ) | Roger Moorhouse
(Historiker und Publizist) | Krzysztof Ruchniewicz
(Universität Breslau) | Piotr Semka (Journalist) |
Moderation: Włodzimierz Borodziej (Universität Warschau)

31.

Wissenschaftlerbesprechung mit Vortrag:

Schlachtfelder. Alltägliches Wirtschaften in der nationalsozia-
listischen Agrargesellschaft 1938-1945, IfZ München

Ernst Langthaler (Universität Wien)

JUNI

1.

Leibniz im Bundestag:

Gespräche mit Abgeordneten,
Deutscher Bundestag, Berlin

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion:

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik
Deutschland: 1985, Auswärtiges Amt, Berlin

Karsten D. Voigt (ehemaliger außenpolitischer Sprecher
der SPD-Bundestagsfraktion) | Hélène Miard-Delacroix
(Mitherausgeberin) | Michael Plötz (IfZ, Bearbeiter) |
Moderation: Andreas Wirsching (IfZ)

2.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion:

Abschied vom Kalten Krieg?

Die Sozialdemokraten und der Nachrüstungsstreit
(1977-1987), Forum Willy Brandt, Berlin

Jan Hansen (Humboldt-Universität zu Berlin/Autor) |
Karsten D. Voigt (ehemaliger außenpolitischer Sprecher der
SPD-Bundestagsfraktion) | Moderation: Elke Seefried (IfZ)

3.

Workshop: Nation, Culture and Civilisation:

Talking about and beyond »the West« (1860-1940),
University of St. Andrews

Leitung: Martina Steber (Universität Augsburg) |
Riccardo Bavaj (University of St. Andrews)

6.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion:

Von den Besiegten lernen? Die kriegsgeschichtliche
Kooperation der U.S. Armee und der ehemaligen
Wehrmachtseilite 1945-1961, IfZ München

Esther-Julia Howell (IfZ/Autorin) | Sönke Neitzel
(Universität Potsdam) | Moderation: Johannes Hürter (IfZ)

8.

Vortrag: Konsumgeschichten –

Kritische Bilanz und Ausblick: Macht, Energie, Praxis
(Kolloquium des IfZ und der LMU), IfZ München

Frank Trentmann (Birkbeck College/University of London)

Vortrag: Vom Gewerkschaftssekretär

zum Freiheitskämpfer? Hans-Jürgen Wischniewski
und die algerische Unabhängigkeit, IfZ Berlin

Benedikt Pocha (Universität Bonn)

20. - 22.

Tagung: The Private in Nazi Germany

(Abschlussveranstaltung des Projekts »Das Private im
Nationalsozialismus«), University of Nottingham

Leitung: Elizabeth Harvey und Maiken Umbach
(University of Nottingham) | Andreas Wirsching
und Johannes Hürter (IfZ)

26.6. - 1.7.

Seminar: Languages, Cultures and Perspectives –

How to Read Holocaust Sources

(Veranstaltung des Netzwerks EHRI),

Vilna Gaon State Jewish Museum, Vilnius

Leitung: Frank Bajohr (IfZ) | Giles Bennett (IfZ)

JULI

7. - 8.

Kolloquium der Deutsch-Russischen

Historikerkommission: Deutsche und sowjetische
Zusammenbruchsgesellschaften im ersten Nachkriegsjahr-
zehnt: Traumata und Hoffnung, Schürmann-Bau, Bonn

Leitung: Andreas Wirsching (IfZ) | Alexander Tschubarjan
(Institut für Allgemeine Geschichte der Russischen
Akademie der Wissenschaften)

14.

Obersalzberger Filmgespräch:

Er ist wieder da, Kongresshaus Berchtesgaden

Martin Doerry (DER SPIEGEL) | Johannes Hürter (IfZ) |
Sven Felix Kellerhoff (Die Welt) | Moderation: Axel Drecolli (IfZ)

14. - 16.

Doktorandenkolloquium: Stresemann-Werkstatt.

Interuniversitäres Doktorandenseminar, Staatskanzlei, Mainz

Leitung: Andreas Wirsching (IfZ) | Joachim Scholtzseck
(Universität Bonn) | Andreas Rödder (Universität Mainz) |
Hélène Miard-Delacroix (Université Paris-Sorbonne)

18.

Podiumsdiskussion: Rechtsruck. Wie aktuell ist die NS-Vergangenheit?, Kongresshaus Berchtesgaden

Martin Becher (Geschäftsführer des Bayerischen Bündnisses
für Toleranz) | Alois Glück (Präsident des Bayerischen
Landtags a.D.) | Bernd von Heintzel-Heinegg
(Vorsitzender Richter am Oberlandesgericht München a.D.) |
Ursula Münch (Akademie für Politische Bildung Tutzing) |
Moderation: Axel Drecolll (IfZ)

21.

Vortrag und Podiumsdiskussion:

Edition »Hitler, Mein Kampf«, Dokumentationszentrum
Reichsparteitagsgelände, Nürnberg

Magnus Brechtken (IfZ) | Dietmar Süß (Universität Augsburg) |
Moderation: Michael Husarek (Nürnberger Nachrichten)

SEPTEMBER

15. - 16.

Nachwuchsforum: Forschungsinfrastrukturen
und Wissenstransfer in den Geisteswissenschaften
und der Bildungsforschung (Sektion A der
Leibniz-Gemeinschaft), Herder-Institut, Marburg

Elke Seefried (IfZ) mit Doktorandinnen
und Doktoranden des IfZ

16. - 17.

Internationale Konferenz: Industrial Decline
and the Rise of the Service Sector? Institut für Zeit-
geschichte und Deutsches Historisches
Institut Washington, IfZ München

Leitung: Sebastian Voigt (IfZ) | Stefan Hördler (KZ-Gedenkstätte
Mittelbau-Dora) | Howard Brick (University of Michigan)

20. - 23.

51. Deutscher Historikertag:

Sektion: Glaubensfragen im Holocaust: Ergebnisse
neuerer Forschungen, Universität Hamburg

Leitung: Frank Bajohr (IfZ) | Andrea Löw (IfZ)

Podiumsdiskussion: Grenzen des Kalten Krieges,
Hamburger Institut für Sozialforschung

Elke Seefried (IfZ) | Marc Frey (München) |
Sibylle Marti (Zürich) | Malte Rolf (Bamberg) | Moderation:
Bernd Greiner (Berliner Kolleg Kalter Krieg)

Podiumsdiskussion:

Schwierige Partnerschaften? Deutschlands
Beziehungen zu den USA und Russland,
SPIEGEL-Haus, Hamburg

Andreas Wirsching (IfZ) | Martin Schulze Wessel
(LMU München) | Norbert Röttgen, MdB | Gernot Erler,
MdB | Moderation: Klaus Wiegrefe (Der SPIEGEL)

Podiumsdiskussion: Hitler. Eine historische
Vergewisserung, Universität Hamburg

Ulrich Herbert (Universität Freiburg) |
Andreas Wirsching (IfZ) | Konrad Jarausch (University of North Ca-
rolina, Chapel Hill) | Birthe Kundrus (Universität Hamburg) |
Moderation: Jürgen Kaube (FAZ)

Sektion: Zukunftswissen und Zukunftsglaube.

Zur Geschichte der Prognostik und Zukunftsexpertise
im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts, Universität Hamburg

Leitung: Elke Seefried (IfZ) | Matthias Heymann
(Universität Aarhus)

Präsentation: German Yearbook

of Contemporary History. Ausgabe 1: Genocide
and Memory in Europe, Universität Hamburg

Thomas Schlemmer (IfZ) | Ulrich Herbert (Universität Freiburg)

28.

Vortrag: Jenseits von Umwelt und Frieden?
Forschung zur Geschichte der Grünen, IfZ Berlin
Silke Mende (Universität Tübingen)

Workshop: Tradition – Abgrenzung – Beziehung.
Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin, IfZ Berlin

OKTOBER

5.

Obersalzberger Filmgespräch: Nebel im August,
Kurkino Berchtesgaden

Ulrich Limmer (Produzent) | Florian Schwanninger
(Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim) |
Moderation: Axel Drecolll

6.

Podiumsdiskussion: Gender in der Wissenschaft.
Zeitgeschichtliche Perspektiven
auf die Gleichstellung, IfZ München

Paula-Irene Villa (LMU München) | Kärin Nickelsen
(LMU München) | Moderation: Sylvia Necker (IfZ)

11.

Feierliche Übergabe: Findbuch zum Bestand des Deutschen Werkbundes im Archiv des Instituts für Zeitgeschichte, IfZ München

Magnus Brechtken und Ute Elbracht (IfZ) | Dieter Koppe und Katrin Pollems-Braunfels (Werkbund Bayern)

Vortrag: Alfred Filbert. Erster Chef

des SS-Einsatzkommandos 9 im Krieg gegen die Sowjetunion, Topographie des Terrors, Berlin

Alex J. Kay (IfZ) | Sönke Neitzel (Universität Potsdam) | Moderation: Hermann Wentker (IfZ)

13. - 14.

Workshop: Die Geschichte der Ministerialverwaltungen im Nationalsozialismus und in der frühen Nachkriegszeit, in Kooperation mit der Unabhängigen Historikerkommission zur Geschichte des Reichsarbeitsministeriums 1933-1945 und dem Haus der Wannsee-Konferenz, Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz, Berlin

20.

Vortrag: Die Entdeckung der Interdependenz. Gedanken zur Vermessung des Kalten Krieges, Ringvorlesung des Berliner Kollegs Kalter Krieg, Humboldt-Universität zu Berlin

Frank Reichherzer (Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr in Potsdam) | Moderation: Gabriele Metzler (Humboldt-Universität zu Berlin)

Lesung: Kriegstagebuch einer jungen Nationalsozialistin. Die Aufzeichnungen Wolfhilde von Königs 1939-1946, Kongresshaus Berchtesgaden

Sven Keller (IfZ/Herausgeber) | Gabi Hinterstoisser (freie Sprecherin)

24.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion:

»Volk« versus Demokratie. Antipluralismus und völkisches Denken in der gesellschaftlichen Mitte der Weimarer Republik, IfZ München

Jörn Retterath (Historisches Kolleg) | Thomas Vordermayer (LMU) | Axel Schildt (Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg) | Moderation: Elke Seefried (IfZ)

27.

IfZ-Gesundheitstag, IfZ München

Eine Veranstaltung des Betriebsrats mit Vorträgen und Übungen

28.

Vortrag: Editing Hitler's »Mein Kampf« – A Critical Experience, Munk School of Global Affairs, University of Toronto

Andreas Wirsching (IfZ)

NOVEMBER

3.

Vortrag: Handel gegen den Kalten Krieg. Zur Geschichte des Erdgasrohrengeschäfts mit der UdSSR, Ringvorlesung des Berliner Kollegs Kalter Krieg, Humboldt-Universität zu Berlin

Stephan Kieninger (Stipendiat des Berliner Kollegs Kalter Krieg 2016/17) | Moderation: Hermann Wentker (IfZ)

9.

Vortrag: Menschenrechte im Wettbewerb. Der Ost-West-Konflikt und die Entwicklung des Menschenrechtsschutzes in den Vereinten Nationen (1966-1993), IfZ Berlin

Peter Ridder (Universität Köln)

10.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion: Die Bundesrepublik Deutschland und die Türkei. Historische Schlaglichter auf eine komplexe Beziehung, IfZ München

Tim Szatkowski (IfZ) | Christiane Schlötzer (Süddeutsche Zeitung) | Udo Steinbach (ehem. Leiter des Deutschen Orient-Instituts) | Moderation: Andreas Wirsching (IfZ)

14. - 15.

Workshop: Perspektiven moderner Diktaturforschung, IfZ München
Leitung: Johannes Hürter (IfZ) | Hermann Wentker (IfZ)

14.

Vortrag: Diktaturen des 20. Jahrhunderts in globaler Perspektive. Ein Blick über den europäischen Tellerrand, IfZ München

Ulf Engel (Institut für Afrikanistik an der Universität Leipzig) | Moderation: Andreas Wirsching (IfZ)

29.

Archivführung: Geschichte der Friedensbewegung.
Eine Führung durch das IfZ-Archiv, IfZ München
Ute Elbracht (IfZ)

Podiumsdiskussion: Die »Flüchtlingskrise«:
Epochenwende in Deutschland? Bayerische Akademie
der Wissenschaften, München

Andreas Wirsching (IfZ) | Herfried Münkler
(Humboldt-Universität zu Berlin) | Moderation: Ursula Münch
(Akademie für Politische Bildung Tutzing)

30.

Vortrag: War es wirklich kein
militärisch-industrieller Komplex? Rüstungsaufträge
der Bundeswehr im Kalten Krieg, IfZ Berlin

Dieter H. Kollmer (Zentrum für Militärgeschichte
und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Potsdam)

DEZEMBER

2.

Podiumsdiskussion: Qualitätsjournalismus –
Qualität oder Quote? Veranstaltung zum Abschluss des
Leibniz-Jahres, Haus der Leibniz-Gemeinschaft, Berlin

Andreas Wirsching (IfZ) | Julia Fischer
(Deutsches Primatenzentrum) | Stefan von Holtzbrinck
(Die ZEIT / Tagesspiegel) | Jürgen Kaube (FAZ) |
Sunhild Kleingärtner (Deutsches Schiffahrtsmuseum) |
Ulrich Wilhelm (Bayerischer Rundfunk) | Moderation:
Lilo Berg (Wissenschaftsjournalistin)

14.

Podiumsdiskussion: Die Gegenwart der Geschichte –
Das historische Quartett, Literaturhaus München

Andreas Wirsching (IfZ) | Martin Schulze Wessel
(LMU München) | Ute Daniel (TU Braunschweig) |
Herfried Münkler (Humboldt-Universität zu Berlin)

14. - 16.

Internationale Konferenz:
Migration, Flucht und Asyl. Konzepte, Akteure
und Praktiken globaler Migrationsbewegungen seit 1945

Leitung: Agnes Bresselau von Bressendorf (IfZ)

15.

Podiumsdiskussion: Fluchtpunkt Europa.
Historische Einordnung und politische Perspektiven,
IfZ München

Michael Schwartz (IfZ) | Katharina Lumpff
(Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen, UNHCR, Berlin) |
Christiane Schlötzer (Süddeutsche Zeitung) |
Krzysztof Ruchniewicz (Universität Breslau) |
Moderation: Jeanne Rubner (Bayerischer Rundfunk)

15.

Vortrag: Grenzüberschreitungen.
Nationalsozialismus und Holocaust als Argumente in der
Nachrüstungsdebatte der 1980er Jahre, Ringvorlesung des
Berliner Kollegs Kalter Krieg, Humboldt-Universität zu Berlin

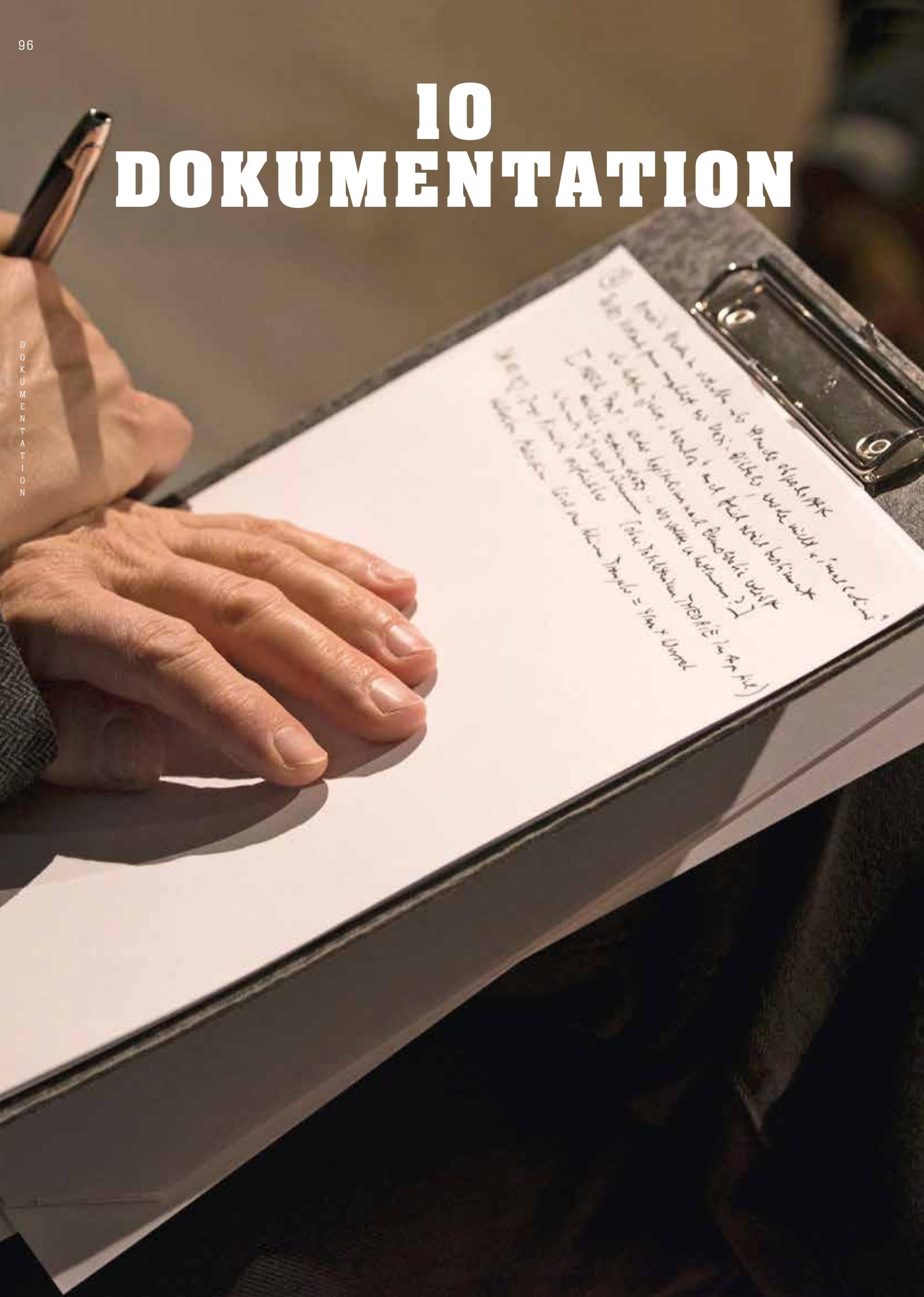
Eckart Conze (Universität Marburg) |
Moderation: Elke Seefried (IfZ)

Vollbesetzte Stuhlreihen bei einer Vorstellung der kritischen Edition
von »Mein Kampf« im Haus der Geschichte in Bonn.



10 DOKUMENTATION

D
O
K
U
M
E
N
T
A
T
I
O
N



Handwritten text on a clipboard, including the word "Medizin" and "Dokumentation".

VERÖFFENTLICHUNGEN

FRANK BAJOHR

Alfred Rosenberg : dzienniki 1934-1944 / Alfred Rosenberg ; redakcja i komentarz Jürgen Matthäus, Frank Bajohr ; z niemieckiego przełożył Michał Antkowiak. – Warszawa: Wielka Litera, 2016. – 671 S.

The Holocaust and European societies : social processes and social dynamics / hrsg. von Frank Bajohr u. Andrea Löw. – London: Palgrave Macmillan, 2016. – (The Holocaust and its contexts). – VIII, 348 S.

Beyond the »bystander«: social processes and social dynamics in European societies as context for the Holocaust / Frank Bajohr u. Andrea Löw. – In: The Holocaust and European societies : social processes and social dynamics / hrsg. von Frank Bajohr u. Andrea Löw. – London: Palgrave Macmillan, 2016. – (The Holocaust and its contexts), – S. 3–14

Mehr als eine Erzählung : zeitgeschichtliche Perspektiven auf die Bundesrepublik / hrsg. von Frank Bajohr, Anselm Doering-Manteuffel, Claudia Kemper u. Detlef Siegfried. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2016. – 406 S.

Auftragsforschung »NS-Belastung«: Bemerkungen zu einer Konjunktur / Frank Bajohr u. Johannes Hürter. – In: Mehr als eine Erzählung : zeitgeschichtliche Perspektiven auf die Bundesrepublik / hrsg. von Frank Bajohr, Anselm Doering-Manteuffel, Claudia Kemper u. Detlef Siegfried. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2016, – S. 221–233

Ansprache im Landtag von Sachsen-Anhalt anlässlich des Gedenktages der Bundesrepublik Deutschland an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar 2016. – In: *Erinnern!* . – 1/2016, S. 3–14

German responses to the persecution of the Jews as reflected in three collections of secret reports. – In: The Germans and the Holocaust : popular responses to the persecution and murder of the Jews / hrsg. von Susanna Schrafstetter u. Alan E. Steinweis. – New York, Oxford: Berghahn, 2016. – (Vermont studies on Nazi Germany and the Holocaust), – S. 41–57

Lager und Volksgemeinschaft : die nationalsozialistischen Konzentrationslager als Spiegel und Instrument nationalsozialistischer Gesellschaftspolitik. – In: Buchenwald : Ausgrenzung und Gewalt 1937 bis 1945 : Begleitband zur Dauerausstellung in der Gedenkstätte Buchenwald / hrsg. von Volkhard Knigge, Michael Löffelsender, Rikola-Gunnar Lüttgenau u. Harry Stein. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2016, – S. 254–258

Neuere Täterforschung. – In: Nationalsozialistische Täterschaften : Nachwirkungen in Gesellschaft und Familie / hrsg. von Oliver von Wrochem u. Christine Eckel. – Berlin: Metropol, 2016. – (Reihe Neuingammer Kolloquien ; Bd. 6), – S. 19–31

Zwei Jahre Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 64. Jahrgang, Heft 1 (2016), S. 138–149

The Center for Holocaust Studies at the Institute for Contemporary History : the first two years in review. – In: German Yearbook of Contemporary History. – Volume 1 (2016), S. 179–190

MAGNUS BRECHTKEN

Joachim Fest und der 20. Juli 1944 : Geschichtsbilder, Vergangenheitskonstruktionen, Narrative. – In: Verräter? Vorbilder? Verbrecher? Kontroverse Deutungen des 20. Juli 1944 seit 1945 / hrsg. vom Haus der Geschichte Baden-Württemberg. – Berlin: Frank & Timme, Verlag für wissenschaftliche Literatur, 2016. – (Geschichtswissenschaft ; Bd. 25), – S. 161–182

AGNES BRESSELAU VON BRESSENSDORF

Das globale Flüchtlingsregime im Nahen und Mittleren Osten in den 1970er und 1980er Jahren. – In: Aus Politik und Zeitgeschichte. – 66. Jahrgang, Heft 26/27 (2016), S. 32–39

Die unterschätzte Herausforderung : Afghanistan 1979, das Krisenmanagement der NATO-Staaten und der Islam als Faktor der internationalen Beziehungen. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 64. Jahrgang, Heft 4 (2016), S. 665–699

UTE ELBRACHT

Quellen zur Geschichte der Neuen Frauenbewegung im Archiv des Instituts für Zeitgeschichte : eine Zwischenbilanz nach zehn Jahren / Ute Elbracht u. Esther-Julia Howell. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 64. Jahrgang, Heft 2 (2016), S. 365–369

ALBERT A. FEIBER

NS-Geschichte und Tourismus : das Beispiel Obersalzberg. – In: NS-Großanlagen und Tourismus : Chancen und Grenzen der Vermarktung von Orten des Nationalsozialismus / hrsg. vom Historisch-Technischen Museum Peenemünde. – Berlin: Ch. Links Verlag, April 2016, –S. 98–104

CHRISTOPH FRANZEN

Carl Georg von Treutler. – In: Neue Deutsche Biographie; Bd. 26. – Berlin: Duncker und Humblot, 2016. – S. 406–408

SOPHIE FRIEDL

Negotiating and compromising : Jewish leaders' scope of action in Tunis during Nazi rule (November 1942-May 1943). – In: The Holocaust and European societies : so-

cial processes and social dynamics / hrsg. von Frank Bajohr u. Andrea Löw. – London: Palgrave Macmillan, 2016. – (The Holocaust and its contexts), – S. 225–240

TIM GEIGER

The NATO Double-Track Decision : genesis and implementation. – In: The nuclear crisis : the arms race, Cold War anxiety, and the German peace movement of the 1980s / hrsg. von Christoph Becker-Schaum, Philipp Gassert, Martin Klimke, Wilfried Mausbach u. Marianne Zepp. – New York, Oxford: Berghahn Books, 2016, – S. 52–69

BERNHARD GOTTO

Männer mit »Makel« : Männlichkeiten und gesellschaftlicher Wandel in der frühen Bundesrepublik / hrsg. von Bernhard Gotto u. Elke Seefried. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2017. – (Zeitgeschichte im Gespräch ; Bd. 25). – 156 S.

Von Männern und »Makeln« : einleitende Überlegungen zur Gesellschaftsgeschichte der Bundesrepublik in geschlechterhistorischer Perspektive. – In: Männer mit »Makel« : Männlichkeiten und gesellschaftlicher Wandel in der frühen Bundesrepublik / hrsg. von Bernhard Gotto u. Elke Seefried. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2017. – (Zeitgeschichte im Gespräch ; Bd. 25), – S. 7–23

FRIEDER GÜNTHER

»Die Möglichkeit der sofortigen Abschiebung ausnutzen« : das Bundesinnenministerium und die jüdischen DPs im Lager Föhrenwald. – Potsdam: Zentrum für Zeithistorische Forschung, 2016. – (Zeitgeschichte-online) = <http://www.zeitgeschichte-online.de/thema/die-moeglichkeit-der-sofortigen-abschiebung-ausnutzen>

Society of the »Economic Miracle« and the Non-European World : material culture of state visits during the presidency of Theodor Heuss. – In: Material culture in modern diplomacy from the 15th to the 20th century / hrsg. am Institut für Europäische Geschichte. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2017. – (Jahrbuch für europäische Geschichte ; Bd. 17), – S. 100–127

The Neglect of Hans Kelsen in West German Public Law Scholarship, 1945-1980. – In: Hans Kelsen in America: Selective Affinities and the Mysteries of Academic Influence / D.A. Jeremy Telman (editor). – Cham: Springer, 2016. – (Law and Philosophy Library ; Volume 116), – S. 217–228

CHRISTIAN HARTMANN

Hitler, Mein Kampf : eine kritische Edition / hrsg. von Christian Hartmann, Thomas Vordermayer, Othmar Plöckinger, Roman Töppel ; unter Mitarbeit von Pascal Trees, Angelika Reizle, Martina Seewald-Mooser ; im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte München – Berlin. – München: Institut für Zeitgeschichte, 2 Bde., 2016. – 1966 S.

SONJA-MARIA HERZL-FÖRSTER

Wie halte ich den Erinnerungsort lebendig? : Bildungsarbeit, pädagogische Angebote, Aufbau von Netzwerken. – In: Von der Vision zur Realisation : der Erinnerungsort Olympia-Attentat 1972 in Fürstfeldbruck : Symposium im Fliegerhorst Fürstfeldbruck, 25. September 2015 / hrsg. vom Landratsamt Fürstfeldbruck. – Landkreis Fürstfeldbruck: Landratsamt Fürstfeldbruck, 2016, – S. 48–53

DIERK HOFFMANN

Die zentrale Wirtschaftsverwaltung in der SBZ/DDR: Akteure, Strukturen, Verwaltungspraxis / hrsg. von Dierk Hoffmann. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2016. – (Wirtschaftspolitik in Deutschland 1917-1990 ; Bd. 3). – XII, 674 S.

Dierk Hoffmann bei der Präsentation des
Sammelbandes »Die DDR als Chance.«



Lebensstandard und Konsumpolitik. – In: Die zentrale Wirtschaftsverwaltung in der SBZ/DDR : Akteure, Strukturen, Verwaltungspraxis / hrsg. von Dierk Hoffmann. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2016. – (Wirtschaftspolitik in Deutschland 1917-1990 ; Bd. 3), – S. 423–509

Erdöl, Mais und Devisen : die ostdeutsch-sowjetischen Wirtschaftsbeziehungen 1951-1967: eine Dokumentation / hrsg. von Dierk Hoffmann u. Andreas Malycha. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2016. – (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte ; Bd. 113). – V, 250 S.

Die DDR als Chance : Desiderate und Perspektiven künftiger Forschung. – In: Die DDR als Chance : neue Perspektiven auf ein altes Thema / hrsg. von Ulrich Mählert. – Berlin: Metropol, 2016, – S. 23–70

ESTHER-JULIA HOWELL

Quellen zur Geschichte der Neuen Frauenbewegung im Archiv des Instituts für Zeitgeschichte : eine Zwischenbilanz nach zehn Jahren / Ute Elbracht u. Esther-Julia Howell. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 64. Jahrgang, Heft 2 (2016), S. 365–369

JOHANNES HÜRTER

Notizen aus dem Vernichtungskrieg : die Ostfront 1941/42 in den Aufzeichnungen des Generals Heinrici / Gotthard Heinrici; hrsg. von Johannes Hürter. – Darmstadt: WBG, 2016. – 248 S.

Auftragsforschung »NS-Belastung« : Bemerkungen zu einer Konjunktur / Frank Bajohr u. Johannes Hürter. – In: Mehr als eine Erzählung : zeitgeschichtliche Perspektiven auf die Bundesrepublik / hrsg. von Frank Bajohr, Anselm Doering-Manteuffel, Claudia Kemper u. Detlef Siegfried. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2016, – S. 221–233

ALEX J. KAY

The making of an SS killer: The life of Colonel Alfred Filbert, 1905-1990. – Cambridge: Cambridge University Press, 2016. – xvii, 241 S.

Subjective victimhood. – Cambridge: Cambridge University Press, 2016=<http://www.cambridgeblog.org/2016/11/subjectivevictimhood/>

SVEN KELLER

Erfolgsgeschichten? Über das Schreiben von Unternehmerbiografien / Jürgen Finger u. Sven Keller. – In: Die bayerischen Kommerzienräte : eine deutsche Wirtschaftselite von 1880 bis 1928 / hrsg. von Marita Krauss. – München: Volk Verlag, 2016, – S. 32–43

MATTHIAS KREBS

Bibliografischer Informationsdienst der Bibliothek des Instituts für Zeitgeschichte / Red.: Matthias Krebs u. Daniel Schlögl. – Ausg. 01–12, 2016 = <http://www.ifz-muenchen.de/bibliothek/literatursuche/bibliografischer-informationsdienst/pdf-archiv/pdf-archiv-seit-2014/>

MECHTHILD LINDEMANN

Deutsche Wissenschaftler als Erfinder von »Agent Orange«? : eine Spurensuche. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 64. Jahrgang, Heft 1 (2016), S. 69–98

INGO LOOSE

Nationalsozialismus und Regionalbewusstsein im östlichen Europa / hrsg. von Burkhard Olschowsky u. Ingo Loose. – München: De Gruyter Oldenbourg, 2016. – (Schriften des Europäischen Netzwerks Erinnerung und Solidarität ; Bd. 8 / Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im Östlichen Europa; Bd. 59 / Regionen des östlichen Europas im 20. Jahrhundert ; 3). – 463 S.

Einleitung / Burkhard Olschowsky u. Ingo Loose. – In: Nationalsozialismus und Regionalbewusstsein im östlichen Europa / hrsg. von Burkhard Olschowsky u. Ingo Loose. – München: De Gruyter Oldenbourg, 2016. – (Schriften des Europäischen Netzwerks Erinnerung und Solidarität ; Bd. 8 / Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im Östlichen Europa; Bd. 59 / Regionen des östlichen Europas im 20. Jahrhundert ; 3), – S. 9–25

Das Reichswirtschaftsministerium und die nationalsozialistische Judenverfolgung 1933-1945. – In: Das Reichswirtschaftsministerium in der NS-Zeit : Wirtschaftsordnung und Verbrechenskomplex / hrsg. von Albrecht Ritschl. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2016. – (Wirtschaftspolitik in Deutschland 1917-1990 ; Bd. 2), – S. 357–532

ANDREA LÖW

The Holocaust and European societies : social processes and social dynamics / hrsg. von Frank Bajohr u. Andrea Löw. – London: Palgrave Macmillan, 2016. – (The Holocaust and its contexts). – VIII, 348 S.

Beyond the »bystander« : social processes and social dynamics in European societies as context for the Holocaust / Frank Bajohr u. Andrea Löw. – In: The Holocaust and European societies : social processes and social dynamics / hrsg. von Frank Bajohr u. Andrea Löw. – London: Palgrave Macmillan, 2016. – (The Holocaust and its contexts), – S. 3–14

Leadership in the Jewish Councils as a social process : the Example of Cracow / Andrea Löw u. Agnieszka Zajączkowska-Drożdż. – In: The Holocaust and European societies : social processes and social dynamics / hrsg. von Frank Bajohr u. Andrea Löw. – London: Palgrave Macmillan, 2016. – (The Holocaust and its contexts), – S. 189–205

ANDREAS MALYCHA

Biowissenschaften/Biomedizin im Spannungsfeld von Wissenschaft und Politik in der DDR in den 1960er und 1970er Jahren. – Leipzig: Akademische Verlagsanstalt, 2016. – (Beiträge zur DDR-Wissenschaftsgeschichte. Reihe C, Studien ; Bd. 2). – 344 S.

Erdöl, Mais und Devisen : die ostdeutsch-sowjetischen Wirtschaftsbeziehungen 1951-1967: eine Dokumentation / hrsg. von Dierk Hoffmann u. Andreas Malycha. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2016. – (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte ; Bd. 113). – V, 250 S.

Die Staatliche Plankommission (SPK) und ihre Vorläufer 1945 bis 1990 : Struktur und Personal. – In: Die zentrale Wirtschaftsverwaltung in der SBZ/DDR : Akteure, Strukturen, Verwaltungspraxis / hrsg. von Dierk Hoffmann. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2016. – (Wirtschaftspolitik in Deutschland 1917-1990 ; Bd. 3), – S. 17–132

SYLVIA NECKER

Hochhaus und Verwaltungsgebäude Hamburg Süd 1958/2016 / Sylvia Necker ; Jörg Schilling. – 1. Auflage. – Hamburg : Schaff-Verlag, 2016. – 51 S. – (Hamburger Bauheft ; Bd. 16)

Cäsar Pinnau und Konstanty Gutschow : von der Architektur in der Zeit des Nationalsozialismus bis zur Nachkriegsmoderne. – In: Cäsar Pinnau : zum Werk eines umstrittenen Architekten / herausgegeben von Hans-Jörg Czech, Vanessa Hirsch, Ullrich Schwarz. – Hamburg ; München: Dölling und Galitz Verlag, 2016, – S. 148–157

Hitlers Pläne für Hamburg. – In: Hamburg History Live! . – Nr. 4 (2016), S. 86–91

Mit Wanderschuhen und Spazierstock auf »Nazi-Spuren« am Obersalzberg : Begehung eines schwierigen Ortes. – In: NS-Großanlagen und Tourismus : Chancen und Grenzen der Vermarktung von Orten des Nationalsozialismus / hrsg. von Historisch-Technisches Museum Peenemünde. – Berlin: Ch. Links Verlag, April 2016, – S. 105–111

Straßenglück?! Planung und Aneignung städtischer Fußgängerzonen in Frankfurt/Main und Karl-Marx-Stadt. – In: Städtische öffentliche Räume : Planungen, Aneignungen, Aufstände 1945-2015 / Christoph Bernhardt (Hg.). – Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 2016. – (Beiträge zur Stadtgeschichte und Urbanisierungsforschung ; Bd. 19), – S. 141–171

EVA OBERLOSKAMP

Codename TREVİ : Terrorismusbekämpfung und die Anfänge einer europäischen Innenpolitik in den 1970er Jahren. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2017. – VII, 313 S. – (Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte ; Bd. 111)

The European TREVİ Conference in the 1970s : transgovernmental policy coordination in the area of internal security. – In: Journal of European integration history. – Volume 22, 1 (2016), S. 29–45

Ernst Toller : »russische Reisebilder« eines deutschen Pazifisten. – In: Mitteilungen der Gemeinsamen Kommission für die Erforschung der Jüngerer Geschichte der Deutsch-Russischen Beziehungen. – 6 (2016), S. 95–106

SIMONE PAULMICHL

Die kritische Edition von »Mein Kampf« : eine Bilanz. – In: Ausblendung – Annäherung – Restitution : der schwierige Umgang mit NS-Raubgut / hrsg. von Berufsverband Information Bibliothek. – Reutlingen: Berufsverband Information Bibliothek, 2016. – (BuB ; 12/2016), – S. 764–765

ILSE DOROTHEE PAUTSCH

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1986 / bearb. von Daniela Taschler u. Matthias Peter. Wiss. Leiterin: Ilse Dorothee Pautsch. Hrsg. von Andreas Wirsching, Hélène Miard-Delacroix u. Gregor Schöllgen. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2 Bde., 2017. – XCV, 2127 S. – (Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland)

MATTHIAS PETER

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1986 / bearb. von Daniela Taschler u. Matthias Peter. Wiss. Leiterin: Ilse Dorothee Pautsch. Hrsg. von Andreas Wirsching, Hélène Miard-Delacroix u. Gregor Schöllgen. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2 Bde., 2017. – XCV, 2127 S. – (Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland)

FLORIAN PETERS

Revolution der Erinnerung : der Zweite Weltkrieg in der Geschichtskultur des spätsozialistischen Polen. – Berlin: Ch. Links Verlag, März 2016. – 514 S. – (Kommunismus und Gesellschaft ; Bd 2)

PatriotischeGeschichtsschreibungimStaatsauftrag: Polensneue Rechtsregierung bricht mit der historischen Legitimation des Neuanfangs von 1989. – Potsdam: Zentrum für Zeithistorische Forschung, 2016. – (Zeitgeschichte-online) = <http://www.zeitgeschichte-online.de/thema/patriotische-geschichtsschreibung-im-staatsauftrag>

Remaking Polish national history : reenactment over reflection / transl. by David Burnett. – Jena: The Cultures of History Forum / Imre Kertész Kolleg Jena, 2016 = <http://www.cultures-of-history.uni-jena.de/debates/poland/remaking-polish-national-history-reenactment-over-reflection>

Roter Mohn statt Rotem Stern : »Entkommunisierung« der Geschichtskultur in der Ukraine. – In: Osteuropa. – 66.2016/3, S. 59–77

Towards a balanced tribute to the Polish righteous? : the Ulma Family Museum of Poles Saving Jews in Markowa. – Jena: The Cultures of History Forum / Imre Kertész Kolleg Jena, 2016 = <http://www.cultures-of-history.uni-jena.de/exhibitions/poland/towards-a-balanced-tribute-to-the-polish-righteous-the-ulma-family-museum-of-oles-saving-jews-in-markowa>

Życie codzienne pod okupacją w ujęciu mikrohistorycznym na przykładzie prywatnych fotografii niemieckiego urzędnika. – In: »Fikcyjna rzeczywistość« : codzienność, światy przeżywane i pamięć niemieckiej okupacji w Polsce / hrsg. von Robert Traba, Katarzyna Woniak u. Anna Wolff-Powęska. – Warszawa, Berlin: Instytut Studiów Politycznych PAN, Centrum Badań Historycznych PAN w Berlinie, 2016. – (Publikacje Centrum Badań Historycznych Polskiej Akademii Nauk w Berlinie ; Bd. 3), – S. 193-216

THOMAS RAITHEL

La normalisation de la crise : le chômage des jeunes en Allemagne fédérale dans les années 1970 et 1980 dans une perspective comparative ouest-européenne. – In: Historiographie allemande du temps présent / hrsg. von Mathieu Dubois u. Rainer Hudemann. – Paris: Colin, 2016. – (Histoire, Économie & Société ; 35.2016,2), – S. 62–76

CHRISTIAN RAU

Die Deutsche Bücherei und der Fall Carl Diesch. – In: Dialog mit Bibliotheken. – 2016/2, S. 45–49

»Eigenverantwortung« im demokratischen Zentralismus? : kommunalpolitische Kontroversen in der DDR (1965-1973) . – In: Deutschland Archiv. – 22.3.2016 = www.bpb.de/222874

NADINE RECKTENWALD

Der »Makel« als Protest : Geschlechtsidentitäten unter westdeutschen Gamlern. – In: Männer mit »Makel« : Männlichkeiten und gesellschaftlicher Wandel in der frühen Bundesrepublik / hrsg. von Bernhard Gotto u. Elke Seefried. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2017. – (Zeitgeschichte im Gespräch ; Bd. 25), – S. 75–87

ANGELIKA REIZLE

Hitler, Mein Kampf : eine kritische Edition / hrsg. von Christian Hartmann, Thomas Vordermayer, Othmar Plöckinger, Roman Töppel ; unter Mitarbeit von Pascal Trees, Angelika Reizle, Martina Seewald-Mooser ; im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte München – Berlin. – München: Institut für Zeitgeschichte, 2 Bde., 2016. – 1966 S.

ELKE SCHERSTJANOI

Plenienie na vostoce (1941-1945) : vospominanija i opyt nemeckich soldat. – Woronesch: O.Ju.Alejnikov, 2016. – 207 S.

Zwischen Krieg und Frieden : Waldlager der Roten Armee in Brandenburg 1945 : Begleitheft zur Sonderausstellung / hrsg. von Franz Schopper ; Texte: BLDAM: Thomas Kersting, Joachim Wacker, Christoph Unglaub ; Institut für Zeitgeschichte München – Berlin: Elke Scherstjanoi. – Zossen: Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum OT Wündsdorf, 2016. – 59 S.

THOMAS SCHLEMMER

Holocaust and Memory in Europe / hrsg. von Thomas Schlemmer u. Alan E. Steinweis. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2016. – (German Yearbook of Contemporary History ; Volume 1). – 194 S.

Introduction / Thomas Schlemmer und Alan E. Steinweis. – In: German Yearbook of Contemporary History. – Volume 1 (2016), S. 7–15

Vorgeschichte der Gegenwart : Dimensionen des Strukturbruchs nach dem Boom / hrsg. von Anselm Doering-Manteuffel, Lutz Raphael u. Thomas Schlemmer. – Göttingen, Bristol, CT, USA: Vandenhoeck & Ruprecht, 2016. – (Nach dem Boom). – 502 S.

Befreiung oder Kolonialisierung? : Frauenarbeit und Frauenerwerbstätigkeit am Ende der Industriemoderne. – In: Vorgeschichte der Gegenwart : Dimensionen des Strukturbruchs nach dem Boom / hrsg. von Anselm Doering-Manteuffel, Lutz Raphael u. Thomas Schlemmer. – Göttingen, Bristol, CT, USA: Vandenhoeck & Ruprecht, 2016. – (Nach dem Boom), – S. 79–108

DANIEL SCHLÖGL

Bibliografischer Informationsdienst der Bibliothek des Instituts für Zeitgeschichte / Red.: Matthias Krebs u. Daniel Schlögl. – Aug. 01–12, 2016 = <http://www.ifz-muenchen.de/bibliothek/literatursuche/bibliografischer-informationsdienst/pdf-archiv/pdf-archiv-seit-2014/>

MICHAEL SCHWARTZ

Assimilation versus incorporation : expelled integration policies in East and West Germany after 1945. – In: Vertriebene and pieds-noirs in postwar Germany and France : comparative perspectives / hrsg. von Manuel Borutta u. Jan C. Jansen. – Basingstoke, Hampshire: Palgrave Macmillan, 2016, – S. 73–94

Die DDR als Chance : Desiderate und Perspektiven künftiger Forschung. – In: Die DDR als Chance : neue Perspektiven auf ein altes Thema / hrsg. von Ulrich Mähler. – Berlin: Metropol, 2016, – S. 23–70

Entleerte Räume : »Ethnische Säuberungen« in Grenz- und Großregionen. – In: Umkämpfte Räume : Raumbilder, Ordnungswille und Gewaltmobilisierung / hrsg. von Ulrike Jureit. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2016, – S. 93–114

Ein Bestseller aus dem IfZ:

Die kritische Edition von »Mein Kampf«.



Ethnische »Säuberungen« in der Moderne : globale Wechselwirkungen einer Politik der Gewalt. – In: *Comparativ*. – 26. Jahrgang, Heft 1 (2016), S. 28–48

Kirchliche Karrieren im Umbruch : der Adel und das Ende der Adelskirche (1750-1850). – In: *Rottenburger Jahrbuch für Kirchengeschichte* ; 34.2015 – (2016), – S. 77–98

Lebenssituationen homosexueller Männer im geteilten Berlin 1949 bis 1969. – In: *Männer mit »Makel« : Männlichkeiten und gesellschaftlicher Wandel in der frühen Bundesrepublik* / hrsg. von Bernhard Gotto u. Elke Seefried. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2017. – (Zeitgeschichte im Gespräch ; Bd. 25), – S. 88–103

Questions de point de vue : une perspective nationale, européenne et globale sur les »purifications« ethniques modernes. – In: *Fuite et expulsions des Allemands : transnationalité et représentations, 19e-21e siècle* / hrsg. von Carola Hähnel-Mesnard u. Dominique Herbet. – Villeneuve d'Ascq: Presses universitaires du Septentrion, 2016. – (Lettres et civilisations étrangères), – S. 23–39

Vertreibungen und Völkermorde : historische Erklärungsansätze für ethnische »Säuberungen« in unserer Moderne. – In: *Europäisches Journal für Minderheitenfragen* ; 8.2015,3-4 – (2016), S. 175–173

»Warum machen Sie sich für die Homos stark?« : Homosexualität und Medienöffentlichkeit in der westdeutschen Reformzeit der 1960er und 1970er Jahre. – In: *Jahrbuch Sexualitäten* ; 1.2016 – (2016), S. 51–93

ELKE SEEFRIED

Männer mit »Makel« : Männlichkeiten und gesellschaftlicher Wandel in der frühen Bundesrepublik / hrsg. von Bernhard Gotto u. Elke Seefried. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2017. – (Zeitgeschichte im Gespräch ; Bd. 25). – 156 S.

Von Männern und »Makeln« : einleitende Überlegungen zur Gesellschaftsgeschichte der Bundesrepublik in geschlechterhistorischer Perspektive. – In: *Männer mit »Makel« : Männlichkeiten und gesellschaftlicher Wandel in der frühen Bundesrepublik* / hrsg. von Bernhard Gotto u. Elke Seefried. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2017. – (Zeitgeschichte im Gespräch ; Bd. 25), – S. 7–23

Bruch im Fortschrittsverständnis? : Zukunftsforschung zwischen Steuerungseuphorie und Wachstumskritik. – In: *Vorgeschichte der Gegenwart : Dimensionen des Strukturbruchs nach dem Boom* / hrsg. von Anselm Doering-Manteuffel, Lutz Raphael u. Thomas Schlemmer. – Göttingen, Bristol, CT, USA: Vandenhoeck & Ruprecht, 2016. – (Nach dem Boom), – S. 425–449

Die Krise der Weimarer Demokratie : Analogien zur Gegenwart?. – In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*. – 66. Jahrgang, 40/42 (2016), S. 18–23

MARTINA SEEWALD-MOOSER

Hitler, Mein Kampf : eine kritische Edition / hrsg. von Christian Hartmann, Thomas Vordermayer, Othmar Plöckinger, Roman Töppel ; unter Mitarbeit von Pascal Trees, Angelika Reizle, Martina Seewald-Mooser ; im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte München – Berlin. – München: Institut für Zeitgeschichte, 2 Bde., 2016. – 1966 S.

TIM SZATKOWSKI

Die Bundesrepublik Deutschland und die Türkei 1978 bis 1983. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2016. – 154 S. – (Zeitgeschichte im Gespräch ; Bd. 23)

Griechenlands EG-Beitritt aus der Sicht der Regierung Schmidt/Genscher (1976-1982). – In: *Südost-Forschungen*. – Bd. 73 (2014), S. 120–154

DANIELA TASCHLER

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1986 / bearb. von Daniela Taschler u. Matthias Peter. Wiss. Leiterin: Ilse Dorothee Pautsch. Hrsg. von Andreas Wirsching, Hélène Miard-Delacroix u. Gregor Schöllgen. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2 Bde., 2017. – XCV, 2127 S. – (Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland)

ANNA ULLRICH

Fading friendships and the »decent German« : reflecting, explaining and enduring estrangement in Nazi Germany, 1933-1938. – In: *The Holocaust and European societies : social processes and social dynamics* / hrsg. von Frank Bajohr u. Andrea Löw. – London: Palgrave Macmillan, 2016. – (The Holocaust and its contexts), – S. 17–31

SEBASTIAN VOIGT

Intellektuelle Parias : Bernard Lazare, Raymond Aron und Pierre Goldman zur Dreyfusaffäre (1894-1906). – In: *Ein Paradigma der Moderne : jüdische Geschichte in Schlüsselbegriffen : Festschrift für Dan Diner zum 70. Geburtstag* / hrsg. von Arndt Engelhardt, Lutz Fiedler, Elisabeth Gallas, Nağışah Gordinskağay u. Philipp Graf. Diner Dan. – Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2016, – S. 117–136

Sozialdemokrat, Genossenschaftler und Jude : Joseph Berkowitz Kohns Engagement im Hamburg des späten 19. Jahrhunderts. – In: *Hamburger Schlüsseldokumente zur deutsch-jüdischen Geschichte* ; 22.09.2016 – (2016) = <http://juedische-geschichte-online.net/beitrag/jgo:article-87>

Social Democrat, Cooperative Member, and Jew : Joseph Berkowitz Kohn's Activism in Late 19th Century Hamburg / (translated by Insa Kummer). – In: *Key Documents of German-Jewish History* ; 22.09.2016 – (2016) = <http://jewish-history-online.net/article/jgo:article-87>

NIELS WEISE

Die zentralen deutschen Behörden und der Nationalsozialismus : Stand und Perspektiven der Forschung / Christian Mentel ; Niels Weise. – München, Potsdam: Institut für Zeitgeschichte München – Berlin; Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, 2016. – 187 S.

HERMANN WENTKER

Die DDR als Chance : Desiderate und Perspektiven künftiger Forschung. – In: Die DDR als Chance : neue Perspektiven auf ein altes Thema / hrsg. von Ulrich Mählert. – Berlin: Metropol, 2016, – S. 23–70

Die Deutschen und Gorbatschow 1987 bis 1989 : west- und ostdeutsche Perzeptionen zwischen Kontinuität und Wandel. – In: Der Zerfall des Sowjetimperiums und Deutschlands Wiedervereinigung / hrsg. von Hanns Jürgen Küsters. – Köln, Weimar, Wien: Böhlau Verlag, 2016, – S. 119–149

NATO's Double-Track Decision and East-West German relations. – In: The nuclear crisis : the arms race, Cold War anxiety, and the German peace movement of the 1980s / hrsg. von Christoph Becker-Schaum, Philipp Gassert, Martin Klimke, Wilfried Mausbach, and Marianne Zepp. – New York, Oxford: Berghahn Books, 2016, – S. 87–103

ANDREAS WIRSCHING

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1986 / bearb. von Daniela Taschler u. Matthias Peter. Wiss. Leiterin: Ilse Dorothee Pautsch. Hrsg. von Andreas Wirsching, Héléne Miard-Declairoix u. Gregor Schöllgen. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2 Bde., 2017. – XCV, 2127 S. – (Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland)

Die zentralen deutschen Behörden und der Nationalsozialismus : Stand und Perspektiven der Forschung / Christian Mentel ; Niels Weise. Hrsg. von Frank Bösch, Martin Sabrow und Andreas Wirsching. – München, Potsdam: Institut für Zeitgeschichte München – Berlin; Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, 2016. – 187 S.

Kollektiver Freizeitpark oder Burnout-Gesellschaft : wie überlastet ist der moderne Mensch?. – Wien: Picus Verlag, 2016. – 95 S. – (Wiener Vorlesungen ; Bd. 185)

Die Transformation Europas seit dem 20. Jahrhundert. – In: Nationalstaat und Europäische Union : eine Bestandsaufnahme : Liber Amicorum für Joachim Jens Hesse / hrsg. von Anthony B. Atkinson, Peter M. Huber, Harold James u. Fritz W. Scharpf. – Baden-Baden: Nomos, 2016, – S. 65–75

Helmut Kohls Israelbild : historisches Erbe, politische Verpflichtung. – In: Historisch-Politische Mitteilungen : Archiv für christlich demokratische Politik. – 23. Jahrgang (2016), S. 215–228

Hitlers Authentizität : eine funktionalistische Deutung. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 64. Jahrgang, Heft 3 (2016), S. 387–417

Primärerfahrung und kulturelles Gedächtnis : Richard von Weizsäcker und die Erinnerung an den Nationalsozialismus. – In: Mehr als eine Erzählung : zeitgeschichtliche Perspektiven auf die Bundesrepublik / hrsg. von Frank Bajohr, Anselm Doering-Manteuffel, Claudia Kemper u. Detlef Siegfried. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2016, – S. 113–128

Some thoughts on communist internationalism. – In: Moving the Social : Journal of Social History and the History of Social Movements. – 55. Jahrgang (2016), S. 39–53

Vom Nutzen der Geschichte : Vortrag vom 31. Juli 2015 anlässlich des 65. Geburtstags von Wolfgang E. J. Weber. – In: Mitteilungen des Instituts für Europäische Kulturgeschichte der Universität Augsburg. – Heft 23 (2016), S. 141–150

Preface. – In: German Yearbook of Contemporary History. – Volume 1 (2016), S. 7–8

Vorwort. – In: Hitler, Mein Kampf : eine kritische Edition / hrsg. von Christian Hartmann, Thomas Vordermayer, Othmar Plöckinger,

Roman Töppel ; unter Mitarbeit von Pascal Trees, Angelika Reizle, Martina Seewald-Mooser ; im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte München – Berlin. – München: Institut für Zeitgeschichte, 2 Bde., 2016, – S. 6–7

Wachablösung in der Chefredaktion : zu Hans Wollers Abschied von den Vierteljahrsheften für Zeitgeschichte. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 64. Jahrgang, Heft 1 (2016), S. 165–167

HANS WOLLER

Mussolini : der erste Faschist : eine Biografie. – München: C.H. Beck, 2016. – 397 S. – (Diktatoren des 20. Jahrhunderts)

JÜRGEN ZARUSKY

Die verlorene Einheit : sozialistischer Internationalismus nach dem Ersten Weltkrieg. – In: Deutschland und Russland : Ereignisse, Gestalten, Menschen / hrsg. von Sergey Kretinin. – Voronež: Istoki, 2016. – (Beiträge der deutsch-russischen Forschung ; Bd. 11), – S. 63–75

Otto Georg Thierack. – In: Neue Deutsche Biographie ; Bd. 26. – Berlin: Duncker und Humblot, 2016. – S. 131–132

Timothy Snyder's »Bloodlands« : a critical response to the construction of a historical landscape. – In: German Yearbook of Contemporary History. – Volume 1 (2016), S. 145–178

Velikaja otečestvennaja vojna i vopros svobody : K istoričeskoj koncepcii romana »Žizn' i sud'ba« – In: Grossman Studies : the legacy of a contemporary classic / hrsg. von Maurizia Calusio, Anna Krasnikova u. Pietro Tosco. – Mailand: EDUCatt, 2016, – S. 283–297

LEHRTÄTIGKEIT

WINTERSEMESTER 2015/16

FRANK BAJOHR

Verdrängung, Existenzvernichtung, »Arisierung« und Restitution. Zu den materiellen Dimensionen von Judenverfolgung, Übung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

BERNHARD GOTTO

Grundprobleme der Zeitgeschichte nach 1945, Übung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

DIERK HOFFMANN

Von der Ernährungspolitik der Nachkriegszeit zur Konsumpolitik in der Ära Honecker, Oberseminar, *Universität Potsdam*

SYLVIA NECKER

Postergestaltung für Historiker/innen, Workshop (innerhalb der Übung zur Geschichte des Ghettos Litzmannstadt), *Leibniz-Universität Hannover*

THOMAS RAITHEL

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Schlemmer und Andreas Wirsching in Zusammenarbeit mit Elke Seefried), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

THOMAS SCHLEMMER

Der italienische Faschismus im europäischen Kontext 1919-1945, Vorlesung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel und Andreas Wirsching in Zusammenarbeit mit Elke Seefried), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

MICHAEL SCHWARTZ

Normalisierung oder Skandalisierung? Homosexualität und Öffentlichkeit im deutschen Kaiserreich 1871-1914, Hauptseminar, *Westfälische Wilhelms-Universität Münster*

ELKE SEEFRIED

Die »zweite Geschichte« des Nationalsozialismus: Vom Umgang mit der NS-Vergangenheit nach 1945, Master-Hauptseminar, *Universität Augsburg*

SEBASTIAN VOIGT

Antisemitismus und »Judenfrage« im 19. Jahrhundert, Seminar, *Universität Leipzig*

ANDREAS WIRSCHING

Der Nationalsozialismus und das Problem der Kontinuität in der deutschen Geschichte ca. 1880-1950, Vorlesung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel und Thomas Schlemmer in Zusammenarbeit mit Elke Seefried), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

SOMMERSEMESTER 2016

FRANK BAJOHR

Das Ende eines langen Weges? Der Prozess gegen den SS-Angehörigen Oskar Gröning vor dem Landgericht Lüneburg und die Strafverfolgung nationalsozialistischer Gewaltverbrechen nach 1945, Übung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

MAGNUS BRECHTKEN

Deutschland in der Weltpolitik seit 1945, Vorlesung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

AXEL DRECOLL

Das Zeitalter der Weltkriege, Übung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

BERNHARD GOTTO

Grundprobleme der Zeitgeschichte nach 1945, Übung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

DIERK HOFFMANN

Flucht und Vertreibung im 20. Jahrhundert, Oberseminar, *Universität Potsdam*

JOHANNES HÜRTER

Frauen in der NS-Diktatur, Hauptseminar, *Johannes Gutenberg-Universität Mainz*

EVA OBERLOSKAMP

Umweltbewegungen in westeuropäischen Staaten seit den 1970er Jahren, Übung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

THOMAS RAITHEL

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Schlemmer und Andreas Wirsching in Zusammenarbeit mit Elke Seefried), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

Die Weimarer Republik. Deutschland im Spannungsfeld von Tradition, Moderne und Nationalsozialismus, Vorlesung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

THOMAS SCHLEMMER

Geschichte der Arbeit im geteilten Deutschland 1949-1990, Hauptseminar/Vertiefungskurs, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel und Andreas Wirsching in Zusammenarbeit mit Elke Seefried), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

MICHAEL SCHWARTZ

Europa und die islamische Welt. 1853 bis heute, Hauptseminar, *Westfälische Wilhelms-Universität Münster*

ELKE SEEFRIED

Der Kalte Krieg, Vorlesung, *Universität Augsburg*

Geschichte der Zukunft im 19. und 20. Jahrhundert, Master-Hauptseminar, *Universität Augsburg*

SEBASTIAN VOIGT

Industrialisierung und Nationalstaatsgründung. Entwicklungslinien der deutschen Geschichte im 19. Jahrhundert, Übung für Fortgeschrittene, *Ruhr-Universität Bochum*

ANDREAS WIRSCHING

Bachelor-Kurs Neueste Geschichte, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel und Thomas Schlemmer in Zusammenarbeit mit Elke Seefried), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

WINTERSEMESTER 2016/17**FRANK BAJOHR**

Zwischen Ohnmacht und Selbstbehauptung. Jüdische Reaktionen auf Verfolgung und Holocaust 1933-1945, Vertiefungskurs, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

BERNHARD GOTTO

Grundprobleme der Zeitgeschichte nach 1945, Übung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

INGO LOOSE

Nationalsozialistische Täter vor Gericht, Seminar, Lander Institute for Communication about the Holocaust and Tolerance, *Touro College, Berlin – New York*

SYLVIA NECKER

Erinnern an wen und was? Geschichtspolitik und Erinnerungskulturen in der Gegenwart, Seminar, *Bucerius Law School Hamburg. Hochschule für Rechtswissenschaft*

THOMAS RAITHEL

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Schlemmer und Andreas Wirsching in Zusammenarbeit mit Elke Seefried), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

THOMAS SCHLEMMER

Das Zeitalter der Extreme. Die Geschichte des 20. Jahrhunderts zwischen Massengewalt und »Fortschritt«, Vorlesung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel und Andreas Wirsching in Zusammenarbeit mit Elke Seefried), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

MICHAEL SCHWARTZ

Sexualität im doppelten Deutschland 1945/49 bis 1989/90, Hauptseminar, *Westfälische Wilhelms-Universität Münster*

SEBASTIAN VOIGT

Von den Frühsozialisten bis zu den Bolschewiki. Klassische Texte des Sozialismus im langen 19. Jahrhundert, Übung für Fortgeschrittene, *Ruhr-Universität Bochum*

NIELS WEISE

Das Zeitalter der Weltkriege, Übung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

HERMANN WENTKER

Brandenburg 1945-1952: Von der sowjetischen Besetzung zur DDR, Seminar, *Universität Potsdam*

ANDREAS WIRSCHING

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel und Thomas Schlemmer in Zusammenarbeit mit Elke Seefried), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

VORTRÄGE UND PODIUMSDISKUSSIONEN

FRANK BAJOHR

Vom Zentrum zur Peripherie? Neuere Tendenzen der Holocaust-Forschung, Vortrag, *Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien, Wien, 14. Januar*

Gedenkrede im Landtag von Sachsen-Anhalt zum 27. Januar, *Magdeburg, 27. Januar*

»Arisierung« und Raubkunst in der NS-Zeit, Vortrag vor der »Stiftung Erinnerung Ulm«, *Ulm, 14. Februar*

Right-Wing Politics and the Rise of Antisemitism in Europe 1935-1941, Konferenz: Leitung, Introductory Remarks und Chair, *IfZ München, 18. bis 20. Februar*

Detlev Peukert. Vom Arbeiterwiderstand zur Gesellschaftsgeschichte des Nationalsozialismus. Vortrag im Rahmen der Konferenz »Den Nationalsozialismus deuten«, *Ingolstadt, 18. März*

Alfred Rosenberg und der Holocaust, Vortrag, *VHS Kassel, 28. April*

Recent Trends and Problems of Holocaust Research. A Reassessment on the Basis of the Diaries of Nazi Chief Ideologue Alfred Rosenberg, Vortrag, *Centre de Recherches Historiques (EHESS-CNRS), Paris, 19. Mai*

EHRI Fellowship Program. Results of First TA Call, Vortrag, *EHRI General Partner Meeting, Bukarest, 22. Juni*

Recent Trends of Holocaust Research and the Example of the Rosenberg Diary, Vortrag im Rahmen des EHRI-Seminars »Languages, Cultures and Perspectives. How to Read Holocaust Sources«, *Vilnius, 28. Juni*

Das Zentrum für Holocaust-Studien und meine Gutachtertätigkeit im »Gröning-Prozess« 2015, Vortrag im Rahmen eines Seminars mit Studenten der Universität Quebec im *IfZ München, 18. Juli*

Holocaust und Glaubensfragen. Ergebnisse neuerer Forschungen, Sektion auf dem Deutschen Historikertag: Leitung und Einführung, *Hamburg, 21. September*

New Trends in Holocaust Research and New Sources. The Diaries of the Nazi Chief Ideologue Alfred Rosenberg, Vortrag im Rahmen des Seminars »Between Complicity and Culpability. Critical Thinking about the Holocaust via History«, *Dokumentation Obersalzberg, Berchtesgaden, 10. Oktober*

Der Holocaust. Ergebnisse und neue Fragen der Forschung, Vortrag, *Erinnerungsort Topf & Söhne, Erfurt, 21. Oktober*

»Kumulative Radikalisierung« und die Dynamik des Nationalsozialismus, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Streiten, um der Verantwortung willen« zu Ehren von Hans Mommsen, *Bochum, 19. November*

Reaktionen der Bevölkerung auf »Euthanasie« und Holocaust, Vortrag im Rahmen der Tagung »Von der »Euthanasie« zum Holocaust. Parallelität oder Kausalität?«, *Frankfurt, 24. November*

Das Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte, München, Vortrag auf der Bundesgedenkstättenkonferenz, *Köln, 8. Dezember*

Funktion und Aktualität der »Arisierung« in Forschung und Vermittlungsarbeit zum Nationalsozialismus, Podiumsdiskussion, *NS-Dokumentationszentrum München, 15. Dezember*

GILES BENNETT

Researching the Holocaust in a Digital Age: The Example of the Warsaw Ghetto, Vortrag, *Claremont Wynberg Shul, Kapstadt, 28. Februar*

The Holocaust, Vortrag im Rahmen der Gedenkveranstaltung der US Army Base, *Hohenfels, 2. April*

Präsentation des EHRI-Portals, Vortrag im Rahmen des »EHRI Seminar Languages, Cultures and Perspectives – How to Read Holocaust Sources«, *Vilna Gaon State Jewish Museum, Vilnius, 28. Juni*

Vorstellung des IfZ und des Zentrums für Holocaust-Studien, Vortrag im Rahmen des Besuches einer Studentengruppe der Northeastern University, *München, 7. Juli*

Das EHRI-Projekt und das EHRI-Portal, Vortrag im Rahmen des EHRI-Seminars »Aktenkunde des Holocausts« im Bundesarchiv, *Berlin, 25. August*

Reaching out to Memorial Sites and Archivists: the European Holocaust Research Infrastructure in its Second Phase, Vortrag (mit Veerle Vanden Daelen) im Rahmen der Internationalen Datenbanktagung der Gedenkstätten, *Gedenkstätte Bergen-Belsen*, 16. September

Between Complicity and Culpability: Critical Thinking about the Holocaust via History, Tagungsorganisation, Programmgestaltung und inhaltliche Begleitung der Lehrerfortbildung der Federal Education Association/US Department of Defense Education Activity, *Berchtesgaden*, 9. bis 11. Oktober

EHRI (European Holocaust Research Infrastructure): New Tools in the Digital Workbench, Workshop (mit Daan de Leeuw) im Rahmen der Tagung »Lessons and Legacies XIV. The Holocaust in the 21st Century: Relevance and Challenges in the Digital Age«, *Claremont McKenna College, Claremont CA, USA*, 5. November

MAGNUS BRECHTKEN

Raubkunst als Herausforderung: Von der NS-Herrschaft bis zur jüngsten Vergangenheitsaufarbeitung, Vortrag im Rahmen des Studenttags des Zentrums Seniorenstudium, *Ludwig-Maximilians-Universität München*, 23. Januar

Adolf Hitlers »Mein Kampf« – für jeden frei verfügbar, Vortrag, *Urania Berlin e.V., Berlin*, 25. Januar

Hitler, Mein Kampf. Zu Entstehung und Wirkung der kritischen Edition des Instituts für Zeitgeschichte, Vortrag im Rahmen des Zeitgeschichtlichen Kolloquiums, *Universität Augsburg*, 3. Februar

Nazi Germany and its Links to Antisemitic Congresses and the International Movement of Antisemitism, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Right-wing Politics and the Rise of Antisemitism in Europe 1935-1941«, *IfZ München*, 18. Februar

Die Deutsche Bundesbank und ihre Vergangenheit, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Endlich genug von Hitler? Aktuelle Debatten zur Vergangenheitsaufarbeitung« der Akademie für Politische Bildung und des Instituts für Zeitgeschichte, *Tutzing*, 18. März

Historischer Hintergrund der kritischen Edition von »Mein Kampf«, Vortrag im Rahmen des Akademieabends des Ludwig-Windthorsthuses, *Lingen/Ems*, 4. April

Raul Hilberg and the Beginnings of Holocaust Scholarship, Vortrag, Center for Holocaust Studies der University of Vermont, *Burlington, Vermont*, 18. April

Albert Speer und die Legende vom unpolitischen Technizisten, Vortrag im Rahmen des Neuzeitkolloquiums, *Universität Kassel*, 2. Mai

Mussolini. Der erste Faschist. Eine Biografie, Buchpräsentation sowie Vorstellung der Reihe »Diktatoren des 20. Jahrhunderts«: Einführung und Moderation, *IfZ München*, 3. Mai

»Stadt-Land-Beziehungen« und »Zeitgeschichte« – ein Wechselverhältnis?, Moderation zum Vortrag von Clemens Zimmermann im Rahmen des gemeinsamen Kolloquiums der Ludwig-Maximili-

ans-Universität und des Instituts für Zeitgeschichte, *IfZ München*, 4. Mai

Hitler, Mein Kampf. A critical edition, Vortrag und Podiumsdiskussion im Rahmen der Veranstaltung »Capitulation or a Moral Victory? Debate on a Critical Edition of »Mein Kampf««, *Polnisches Institut für Auswärtige Angelegenheiten (Polski Instytut Spraw Międzynarodowych, PISM), Warschau*, 30. Mai

Nation, Culture and Civilisation: Talking about and beyond »the West« (1860-1940), Workshop der University of St. Andrews: Moderation des Abschlusspanels, *St. Andrews*, 3. Juni

Hitler, Mein Kampf. Eine kritische Edition, Vortrag und Podiumsdiskussion, *Deutsches Historisches Institut, Paris*, 14. Juni

The New Edition of Hitler's »Mein Kampf«, Vortrag, *University of Birmingham*, 23. Juni

Hitler, Mein Kampf. Eine kritische Edition, Impulsvortrag und Podiumsdiskussion, *Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände, Nürnberg*, 21. Juli

Gender in der Wissenschaft. Zeitgeschichtliche Perspektiven auf die Gleichstellung, Podiumsdiskussion: Begrüßung, *IfZ München*, 6. Oktober

Akteure und Praktiken des internationalen Flüchtlingsregimes im Nahen und Mittleren Osten seit den 1970er Jahren, Moderation eines Panel im Rahmen der Konferenz »65 Jahre Genfer Flüchtlingskonvention«, *Universität Osnabrück*, 7. Oktober

Die Geschichte der Ministerialverwaltungen im Nationalsozialismus und in der frühen Nachkriegszeit, Podiumsdiskussion im Rahmen eines Workshop der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz, *Berlin*, 13. Oktober

Geschichtswissenschaften im Nationalsozialismus – Einflüsse, Personen, Folgen, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums »Die Staatlichen Archive Bayerns in der Zeit des Nationalsozialismus«, *Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, München*, 27. Oktober

»Mein Kampf« – The Critical Edition, Background and Discourse, Vortrag und Podiumsdiskussion im Rahmen der Konferenz »Anti-Semitism in Russia and Worldwide: History, Analysis, Counteraction«, *Moskau*, 2. November

Hitler, Mein Kampf. Eine kritische Edition, Vortrag und Podiumsdiskussion im Rahmen des Symposiums über das Buch »Mein Kampf«, *Georg Elser Gedenkstätte, Königsdorf*, 19. November

Stand der Provenienzforschung 2016, Podiumsdiskussion, Herbsttagung des Arbeitskreises Provenienzforschung e.V., *München*, 29. November

Fluchtpunkt Europa: Historische Einordnung und politische Perspektiven, Podiumsdiskussion im Rahmen der Konferenz »Migration, Flucht und Asyl. Konzepte, Akteure und Praktiken seit dem Zweiten Weltkrieg in globaler Perspektive«: Begrüßung und Resümee, *IfZ München*, 15. Dezember

AGNES BRESSELAU VON BRESSENSDORF

Die Asyl- und Flüchtlingspolitik der EU, Vortrag, *Gymnasium Ottobrunn*, 18. Juli

Zwischen humanitärer Soforthilfe und Bekämpfung der Fluchtursachen. Westdeutsche Flüchtlingspolitik in den 1980er Jahren, Vortrag im Rahmen der Tutzing Sommerakademie »Alte Irrtümer – Neue Wahrheiten. Zur Geschichte von Flucht, Vertreibung und Migration«, *Akademie für Politische Bildung, Tutzing*, 5. August

Der sowjetische Einmarsch in Afghanistan und die Flüchtlingslager in Pakistan in den 1980er Jahren, Vortrag im Rahmen der Konferenz des Netzwerks Flüchtlingsforschung »65 Jahre Genfer Flüchtlingskonvention«, *Osnabrück*, 7. Oktober

Entspannung, Nachrüstung, Frieden. Die Ostpolitik der 1970er und frühen 1980er Jahre und das liberale Selbstverständnis der FDP, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums zur Liberalismus-Forschung, *Archiv des Liberalismus, Bonn*, 8. November

Diskurse gesellschaftlicher Selbstverständigung am Ende des Kalten Krieges. Die bundesdeutsche Asyldebatte seit den 1970er Jahren bis zum »Asylkompromiss« (1992/93), Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung »Migration & Integration« der *Universität Regensburg, Regensburg*, 23. November

Afghanische Bürgerkriegsflüchtlinge in Pakistan seit 1979, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Migration, Refugees and Asylum. Concepts, Actors and Practices since the Second World War in Global Perspective«, *IfZ München*, 15. Dezember

MICHAEL BUDDRUS

Die Verfolgung von Sinti und Roma in Mecklenburg, Vortrag aus Anlass des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus, *Festsaal des Rostocker Rathauses*, 27. Januar

ANNEMONE CHRISTIANS

Die verletzte Wohnung. Lokale Privatheit im Gerichtsverfahren, Vortrag im Rahmen der Internationalen Abschlusskonferenz »The Private in Nazi Germany«, *Universität Nottingham*, 22. Juni

Interdisziplinäres Gespräch zum Theaterstück »Hans Schleif. Eine Spurensuche«, Podiumsdiskussion, *LMU München/Institut für künstlerische Forschung, Pathos Theater München*, 6. Juli

»Inklusion und Exklusion« und »Reich/Länder – Zentrum/Peripherie«, Beiträge zu zwei Sektionen des Workshops »Die Geschichte der Ministerialverwaltungen im Nationalsozialismus und der Frühen Nachkriegszeit«, *HU Berlin/IfZ, Haus der Wannsee-Konferenz Berlin*, 13. Oktober

Die Entwicklung des Männerbildes im Nationalsozialismus, Vortrag im Rahmen des Netzwerktreffens der Stiftung Männergesundheit, *Weimar*, 5. November

Alltag im Nationalsozialismus, Kurzvortrag im Rahmen des Workshops für Schüler/innen der Heimerer Akademie München, *IfZ München*, 21. November

Das Private vor Gericht. Die Eigensphäre in der nationalsozialistischen Rechtspraxis, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums des Lehrstuhls für Neueste und Zeitgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität, *München*, 23. November

AXEL DRECOLL

Die Gestaltung von Ausstellungen zur NS-Zeit – zum Umgang mit Objekten, Podiumsdiskussion, *Stadtmuseum Kaufbeuren*, 20. Januar

Der Neubau der Dokumentation Obersalzberg, Kurzpräsentation und Diskussion im Hochschulausschuss des Bayerischen Landtags, *München*, 9. März

Das Konzept zur neuen Dauerausstellung der Dokumentation Obersalzberg, Vortrag (mit Sylvia Necker, Albert Feiber, Sven Keller, Sonja-Maria Herzl-Förster und Magdalena Oberpeilsteiner) im Rahmen der Sitzung des Beirats der Dokumentation Obersalzberg und Wissenschaftlerbesprechung, *IfZ München*, 11. April

Hitler – das Itinerar, Podiumsdiskussion, *Zeughauskino Berlin*, 25. April

Die nationalsozialistische Selbstinszenierung durchbrechen. Der Umgang mit Propagandabildern in der Arbeit von Dokumentationszentren und Die Dokumentation Obersalzberg, Vorträge im Rahmen des bundesweiten Gedenkstättenseminars »Zwischen Aufklärung und Sinnstiftung?«, *Nürnberg*, 17. Juni

Auf Hitlers Spuren. Reisen zum Obersalzberg, Vortrag, *Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz, Berlin*, 29. Juni

Der inszenierte Diktator. Adolf Hitler, »Mein Kampf« und die Bühne des »Dritten Reiches«, Vortrag, *Erfurt*, 30. Juni

Obersalzberger Gespräch: Rechtsruck. Wie aktuell ist die NS-Vergangenheit? Podiumsdiskussion, *Berchtesgaden*, 18. Juli

Obersalzberger Filmgespräch: »Er ist wieder da«, Moderation einer Podiumsdiskussion, *Berchtesgaden*, 20. Juli

Obersalzberger Filmgespräch: »Nebel im August«, Moderation einer Podiumsdiskussion, *Berchtesgaden*, 5. Oktober

Der Obersalzberg als schulischer Lernort, Vortrag (mit Magdalena Oberpeilsteiner) im Rahmen einer Informationsveranstaltung des Bayerischen Landtags, *München, 14. November*

Zum Stand der Provenienzforschung, Moderation einer Podiumsdiskussion im Rahmen der Herbsttagung des Arbeitskreises für Provenienzforschung, *München, 29. November*

UTE ELBRACHT

Aufbau und Pflege frauenspezifischer Archivbestände. Erfahrungsbericht über interne und externe Vermittlung in einer außeruniversitären Forschungseinrichtung, Vortrag, *Archiv der Deutschen Frauenbewegung, Kassel, 4. November*

ALBERT A. FEIBER

Euthanasie. Die nationalsozialistischen Krankenmorde, Präsentation vor dem Wissenschaftlichen Beirat für die Neugestaltung der Dokumentation Obersalzberg, *IfZ München, 7. Januar*

Die Dokumentation Obersalzberg. Konzeption, Erfahrungen, Ausblick, Vortrag, Institut für Museologie der *Universität Würzburg, 25. Januar*

Das Konzept zur neuen Dauerausstellung der Dokumentation Obersalzberg, Vortrag (mit Axel Drecol, Sylvia Necker, Sven Keller, Sonja-Maria Herzl-Förster und Magdalena Oberpeilsteiner) im Rahmen der Sitzung des Beirats der Dokumentation Obersalzberg und Wissenschaftlerbesprechung, *IfZ München, 11. April*

Hitler, Mein Kampf. Eine kritische Edition, Einführung und Moderation, *Dokumentation Obersalzberg, 26. April*

Geschichtsvermittlung am Täterort. Die Neukonzeption der Dokumentation Obersalzberg, Einführung, Bayerische Museumsakademie, *Obersalzberg, 29. Juni*

Umgang mit dem Bückeberg, Workshop: Statement, Regionale Kultur- und Zeitgeschichte e.V., *Hameln, 19. bis 21. September*

Den Wind aus den Segeln nehmen. Rechtsextremistisches Gedankengut beim Museums- und Gedenkstättenbesuch, Podiumsdiskussion im Rahmen der Herbstakademie der Bayerischen Museumsakademie, *München, 7. Oktober*

Heimatbriefe als historische Quelle, »Heimatbriefe« der Deutschen in und aus dem östlichen Europa nach 1945. Perspektiven der Forschung und Erschließung, Vortrag, *Institut für Volkskunde der Deutschen aus dem östlichen Europa, Freiburg, 27. Oktober*

Der Obersalzberg als zweiter Regierungssitz zur Zeit des Nationalsozialismus, Vortrag im Rahmen des Seniorenstudiums im Wintersemester 2015/2016 »Regionalgeschichte zwischen Inn und Salzach«, *Katholisches Bildungswerk Rosenheim, Obersalzberg, 15. November*

TIM GEIGER

Der NATO-Doppelbeschluss und das geteilte Deutschland und Internationale Aspekte der deutschen Einheit 1989/90, Vorträge im Rahmen des Seminars »Deutsche Geschichte nach 1945. Neue For-

schungsperspektiven«, *Akademie für Politische Bildung Tutzing, 21. Januar*

Le cas de gaullistes allemands, Vortrag im Rahmen der Konferenz »De Gaulle, Coudenhove-Kalergi, les Gaullistes et l'Europe«, *Paris, 28. Januar*

BERNHARD GOTTO

Vertrauen und Vertrauensrhetorik als politische Ressource in den internationalen Beziehungen der Bundesrepublik Deutschland, Sektion des Ladenburger Diskurses der Daimler und Benz Stiftung über »Einflüsse auf die politische Vertrauensbildung«, Kommentar, *Ladenburg, 3. November*

Das Leitungspersonal im bayerischen Finanz- und Justizministerium nach 1945, Projektpräsentation im Rahmen des Quellenworkshops zum IfZ-Forschungsprojekt »NS-Belastungen in Bayern (ca. 1945-1970)«, *Bayerisches Hauptstaatsarchiv, München, 16. Dezember*

FRIEDER GÜNTHER

Geschichtswissenschaft und Recht, Vortrag, *Juristische Fakultät der Universität Rostock, 15. Juni*

Ernst-Wolfgang Böckenförde: Between State and Society, Kommentar im Rahmen der Konferenz »Ernst-Wolfgang Böckenförde's Contributions to Constitutional and Political Theory«, *Carl Friedrich von Siemens Stiftung, München, 29. Juni*

Vergessene Väter der westdeutschen demokratischen Verwaltung, Kommentar im Rahmen der Konferenz »Demokratie und Remigration nach 1945. (Re-)Import demokratischer Ideen und Konzepte für die westdeutsche Politik und Verwaltung nach 1945«, *Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin, 9. September*

Ideen und Selbstverständnis. Prägungen des Personals von BMI und Mdl während der 1950er Jahre, Präsentation (mit Lutz Maeke) und Kommunikation und Hierarchie. Verwaltungskultur in BMI und Mdl, Präsentation (mit Lutz Maeke, Stefanie Palm, Maren Richter und Irina Stange) im Rahmen des Workshops »Tradition – Abgrenzung – Beziehung. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin« des Instituts für Zeitgeschichte München – Berlin und des Zentrums für Zeithistorische Forschung, *Berlin, 28. September*

CARLOS A. HAAS

Leben in räumlicher Enge: Erzwungene Beziehungen und Fluchten ins Innere, Vortrag im Rahmen der Internationalen Abschlusskonferenz »The Private in Nazi Germany«, *Universität Nottingham, 22. Juni*

Transformations of Jewish »Private« Lives in the Ghettos, Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums des

Jack, Joseph and Morton Mandel Center for Advanced Holocaust Studies, *United States Holocaust Memorial Museum, Washington, D.C., 7. September*

Zwischen Identitätskonstruktion und Deutungsressource: Zur Funktion von Glauben und Religion in den Gettos Warschau und Litzmannstadt, Vortrag im Rahmen des Panels »Glaubensfragen im Holocaust: Ergebnisse neuerer Forschungen« auf dem Deutschen Historikertag, *Universität Hamburg, 21. September*

CHRISTIAN HARTMANN

Präsentation bzw. Diskussion aus Anlass der Publikation von »Hitler, Mein Kampf – eine kritische Edition«:

- *Zentralrat der Juden in Deutschland, 4. Januar*
- *Münchner Kammerspiele, 12. Januar*
- *LMU München, Zentrum Seniorenstudium, 23. Januar*
- *Haus der Geschichte, Bonn, 26. Januar*
- *Würzburger Mainfranken-Theater, 1. Februar*
- *Bayerische Akademie der Wissenschaften, München, 2. Februar*
- *Bildungshaus Schloß Puchberg bei Linz, 10. Februar*
- *Lit.Cologne, Köln, 15. März*
- *Universität Jena, 20. April*
- *Universität Heidelberg, 10. Mai*
- *Seminar für Editionswissenschaft, Universität Heidelberg, 11. Mai*

SONJA-MARIA HERZL-FÖRSTER

Spurensuche auf dem Obersalzberg, ExpertInnenfortbildung und Vortrag, *Haus der Geschichte Bonn, 11. März*

Das didaktische Konzept der Dokumentation Obersalzberg, Expertenfortbildung und Vortrag im Rahmen der Exkursion der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gedenkstätte Dachau, *Obersalzberg, 16. April*

Das didaktische Angebot der Dokumentation Obersalzberg, Vortrag im Rahmen der Exkursion der Bayerischen Museumsakademie, *Obersalzberg, 29. Juni*

DIERK HOFFMANN

Die wirtschaftliche Umgestaltung der DDR und die Rolle der Treuhand, Vortrag, *Universität Hamburg, 21. Januar*

Die DDR als Chance, Podiumsveranstaltung zur Buchpräsentation, *Stiftung Aufarbeitung, Berlin, 1. März*

Lasten der Vergangenheit? Zur Personalrekrutierung und zu Karriereverläufen in der zentralen Wirtschaftsverwaltung der SBZ/DDR, Vortrag im Rahmen der Rhöndorfer Gespräche, *Bad Honnef, 10. März*

Die »antifaschistisch-demokratische Erneuerung« und die Errichtung der SED-Diktatur, Podiumsveranstaltung, Berliner Landesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen, *Berlin, 16. März*

Das Bundesministerium für Wirtschaft und seine Vergangenheit, Vortrag, *Akademie für politische Bildung, Tutzing, 19. März*

Kontinuitäten und die gesellschaftlichen Folgen in der Bundesrepublik, Podiumsveranstaltung im Rahmen des 5. Rosenberg-Symposiums, *Berlin, 26. April*

Economic-, Currency- and Social Union – Internal Aspects of Germany's Unification, Vortrag im Rahmen der Summer Academy Reunification, *Seoul, 8. Juli*

Die Sowjetische Militäradministration in Deutschland und die Probleme beim Aufbau der deutschen Verwaltung in Berlin, Vortrag, Berliner Landesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen, *Deutsch-Russisches Museum Berlin-Karlshorst und Stiftung Berliner Mauer, Berlin, 6. Oktober*

Wirtschaftsliberalismus bei den Grünen? Von der Kapitalismuskritik der Gründungsphase bis zur Agenda 2010, Vortrag im Rahmen des Theodor-Heuss-Kolloquiums, *Potsdam, 3. November*

Institutionengeschichte, Kommentar im Rahmen des Workshops »Perspektiven moderner Diktaturforschung«, *IfZ München, 14. November*

Die zentrale Wirtschaftsverwaltung in der SBZ/DDR, Buchpräsentation im Rahmen der Abschlussveranstaltung der Geschichtskommission des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie, *Berlin, 7. Dezember*

JOHANNES HÜRTER

Von den Besiegten lernen? Die Kooperation der U.S. Armee und der ehemaligen Wehrmachtseile 1945-1962, Moderation einer Podiumsdiskussion, *IfZ München, 6. Juni*

The Private in Nazi Germany, Internationale Konferenz: Organisation und Moderation, *Universität Nottingham, 20.-22. Juni*

Obersalzberger Filmgespräch: »Er ist wieder da«, Podiumsdiskussion, *Dokumentation Obersalzberg, Berchtesgaden, 14. Juli*

Der deutsche Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion, Vortrag, *Gedenkstätte Ahlem, Hannover, 20. Oktober*

Franz von Papen. Hitlers ewiger Vasall, Podiumsdiskussion, *Stiftung Topographie des Terrors, Berlin, 1. November*

Perspektiven moderner Diktaturforschung, Workshop: Organisation, Moderation und Schlusskommentar, *IfZ München, 14. und 15. November*

ALEX J. KAY

Alfred Filbert. Erster Chef des SS-Einsatzkommandos 9 im Krieg gegen die Sowjetunion, Vortrag im Rahmen des Begleitprogramms zur Sonderausstellung »Massenerschießungen. Der Holocaust zwischen Ostsee und Schwarzem Meer 1941-1944«, *Topographie des Terrors, Berlin, 11. Oktober*

SVEN KELLER

Kriegstagebuch einer jungen Nationalsozialistin. Die Aufzeichnungen Wolfhilde von Königs 1939-1946, Kommentierte Lesung (mit Gabi Hinterstoisser), *Stadtarchiv München, 6. Februar*

Normalität im Privaten. Schwangerschaft und junge Mutterschaft im »Dritten Reich«, Vortrag im Rahmen der Internationalen Abschlusskonferenz »The Private in Nazi Germany«, *Universität Nottingham, 22. Juni*

Obersalzberger Gespräch: Rechtsruck. Wie aktuell ist die NS-Vergangenheit? Moderation der Podiumsdiskussion, *Berchtesgaden, 18. Juli*

Occupying Hitler's Home. Americans on the Obersalzberg, 1945 to the Present, Vortrag im Rahmen der Tagung »Between Complicity and Culpability: Critical Thinking about the Holocaust via History«, Lehrerfortbildung der Federal Education Association / US Department of Defense Education Activity, *Berchtesgaden, 10. Oktober*

Obersalzberger Gespräch: Kriegstagebuch einer jungen Nationalsozialistin. Die Aufzeichnungen Wolfhilde von Königs 1939-1946, Kommentierte Lesung (mit Gabi Hinterstoisser), *Kurhaus Berchtesgaden, 15. November*

CAROLINE LAMEY-UTKU

Neues Ausleihsystem der Bibliothek des IfZ – Vom Leihschein zum Selbstverbucher, Vortrag im Rahmen des ASP-Treffens der Bibliotheken des Bayerischen Bibliotheksverbundes, *München, 1. Juli*

KLAUS A. LANKHEIT

Verzögerte Wertschätzung. Einwerbung und Sicherung von Quellen aus Exil und Emigration zwischen 1933-1945, Vortrag, *Herder-Institut, Marburg, 23. Februar*

Best practice: Customer's letters to our archives, Vortrag, *Yad Vashem Archives, Jerusalem, 14. November*

ANDREA LÖW

Linie 41, Zeitzeugengespräch im Rahmen der Jüdischen Filmtage: Moderation, *München, 20. Januar*

Rettung von Juden im besetzten Polen, Podiumsdiskussion, Polnisches Generalkonsulat, *München, 22. März*

Retracing the History of Ghettos Using Sources: the Examples of the Warsaw and Lodz Ghettos, Vortrag im Rahmen der Veranstaltung »Pensare e insegnare la Shoah« der Italian University, *Mémorial de la Shoah, Paris 1. Juni*

Glaubensfragen im Holocaust, Panel auf dem Deutschen Historikertag (mit Frank Bajohr): Moderation, *Hamburg, 21. September*

Dialogue between Future Leaders and Nobel Laureates, Diskussionsveranstaltung im Rahmen des Science and Technology in Society forum, *Kyoto, 1. Oktober*

Civilian Complicity in Poland, Romania, and Hungary, Panel auf der Lessons & Legacies Conference »The Holocaust in the 21st Century: Relevance and Challenges in the Digital Age«: Moderation, *Claremont, 4. November*

INGO LOOSE

Einführungsvortrag, Wiedereröffnung der Ausstellung »Das Gesicht des Gettos. Bilder jüdischer Photographen aus dem Getto Litzmannstadt 1940-1944«, *Stiftung Topographie des Terrors, Berlin, 12. Januar*

Das Getto in Litzmannstadt 1940-1944, Vortrag im Rahmen der Präsentation des Tagebuchs von Rywka Lipszyc aus dem Ghetto Litzmannstadt, *Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum, Berlin, 14. März*

Die Krankenmorde im besetzten Polen und der Holocaust, Vortrag, *Deutsche Forschungsgemeinschaft, Bonn, 7. und 8. April*

Der Krankenmord in Meseritz-Obrawalde in der Aufarbeitung durch die polnische Justiz, Vortrag im Rahmen der Tagung »Verbindungslinien zwischen den Euthanasie-Morden und den Holocaustverbrechen. Internationale Konferenz zu Ehren von Henry Friedlander (1930–2012) und Ernst Klee (1942–2013)«, *Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz, Berlin, 10. bis 12. Juni*

Der deutsche Angriff auf die Sowjetunion und das Schicksal der sowjetischen Juden im Holocaust, Vortrag, *Jüdisches Kulturmuseum Augsburg-Schwaben, 13. Juli*

Das vergessene Vernichtungslager Kulmhof am Ner, Vortrag im Rahmen der Ausstellungseröffnung »Kulmhof am Ner – Geschichte und Erinnerung«, *Dokumentationszentrum Prora e.V., Prora, 15. September*

Buchvorstellung »Nationalsozialismus und Regionalbewusstsein im östlichen Europa, Deutscher Historikertag, *Hamburg, 21. September*

Nürnberg im Kontext, Panel im Rahmen der Konferenz »Im Schatten von Nürnberg. Transnationale Ahndung von NS-Verbrechen«: Einführung und Diskussionsleitung, *Polnische Akademie der Wissenschaften Berlin, Berlin, 25. November*

LU TZ MAE KE

Die doppelte deutsche Palästinasolidarität, Vortrag im Rahmen der Tagung »Internationale Solidarität in Ost- und Westdeutschland. Globales Engagement im ›Kalten Krieg‹«, *Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam, 21. April*

Das Personal des Ministeriums des Innern der DDR (mit Franziska Kuschel) / Ideen und Selbstverständnis. Prägungen des Personals von BMI und Mdl während der 1950er Jahre (mit Frieder Günther) / Kommunikation und Hierarchie. Verwaltungskultur in BMI und Mdl (mit Frieder Günther, Stefanie Palm, Maren Richter und Irina Stange), Präsentationen im Rahmen des Workshops »Tradition – Abgrenzung – Beziehung. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin«, *Berlin, 28. September*

ANDREAS MALYCHA

Partei von Stalins Gnaden. Zur Verfolgung von Sozialdemokraten und zur Stalinisierung der SED nach dem Vereinigungsparteitag bis 1952, Vortrag im Rahmen der Tagung »Zwangsvereinigung – Einigung – Stalinisierung – zur Gründung der SED 1946«, *Erfurt, 8. April*

Die Etablierung der SED-Diktatur in der SBZ. Die Transformation des Parteiensystems in der DDR 1946 bis 1950, Vortrag im Rahmen des Wissenschaftlichen Tagesseminars »Kommunistische Machtübernahmen in Europa nach dem Zweiten Weltkrieg – Ein Rückblick nach 70 Jahren Zwangsvereinigung von KPD und SPD«, *Erfurt, 9. April*

Die Gleichschaltung des Parteiensystems in der sowjetischen Besatzungszone bzw. in der DDR und die Entwicklung der SED zu einer Partei neuen Typus 1946 bis 1950, Vortrag im Rahmen der Tagung »Zwangsvereinigung. Der Zusammenschluss von KPD und SPD am 21./22. April 1946 und seine Folgen« des 20. Bundeskongresses der Landesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen und zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur sowie der Bundesstiftung Aufarbeitung der SED-Diktatur mit den Verfolgtenverbänden und Aufarbeitungsinitiativen, *Rostock, 22. bis 24. April*

Zur sozioökonomischen Situation in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ)/DDR 1945 bis 1950, Vortrag im Rahmen des Wissenschaftlichen Kolloquiums »Deutsche und sowjetische Gesellschaften im ersten Nachkriegsjahrzehnt: Traumata und Hoffnungen«, *Deutsch-Russische Historikerkommission, Bonn, 8. Juli*

Der »Konsumsozialismus« Honeckers. Kontroversen um die Wirtschaftsstrategie im SED-Politbüro in den 1970er und 1980er Jahren, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Staatssozialismen im Vergleich«, *Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung, Dresden, 29. September bis 1. Oktober*

KRISTINA MILZ

Wandler zwischen den Welten. Karl Süßheim (1878-1947): Jude, Deutscher, Orientalist, Vortrag im Rahmen des IfZ-Oberseminars, *IfZ München, 23. Juni*

Katar: Sport als Beschleuniger der Menschenrechte? Podiumsdiskussion, *GIZ-Haus, Berlin, 28. Juni*

Zion ist überall? Der Münchner Orientalist Karl Süßheim (1878-1947) als deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, Vortrag, *Institut für den Nahen und Mittleren Osten der LMU München, 7. Dezember*

SYLVIA NECKER

Der Berufsweg aus Sicht einer Absolventin. Biographische Anmerkungen von Sylvia Necker zur Profession der Historiker, Vortrag im Rahmen der Abschlussfeier des Historischen Seminars, *Leibniz Universität Hannover, 3. Februar*

Recycling Romanticism: National Socialist Ideology and the Alpine Landscape, Vortrag, *Centre for the Study of Political Ideologies, University of Nottingham, 8. März*

Integrating Jewish Voices and Stories at Obersalzberg – towards a New Display Concept, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Jewish Museologies and the Politics of Display«, *University of Leeds, 13. bis 14. März*

Was sch(n)ützt der Denkmalschutz? Podiumsdiskussion, *Kunstverein Hamburg, 21. März*

Gutschow's Stadtlandschaft Hamburg in the 1940s, Vortrag im Panel »Urban Ruralities since the 19th Century« im Rahmen der 17th International Planning History Conference, *TU Delft, 19. Juli*

Soccer, Beer and Wine. Festival Culture at the Munich and the Hamburg Town Hall Square, Vortrag im Rahmen der 13. Konferenz der European Association of Urban History »Reinterpreting Cities«, *University of Helsinki, 25. August*

Bauliches Erbe zwischen Gefühl und Gesetz – was schützt Denkmalschutz? Podiumsdiskussion im Rahmen der Stadtwerkstatt »Stadt und Denkmal – was erhalten, wie entwickeln?«, *Freie Akademie der Künste Hamburg, 9. September*

Immer nur Hitler? Kommentar zu einer Konjunktur, Einführungsvortrag im Rahmen der Theaterproduktion »Sie heil. Hitler, wie sie keiner kennt«, *Theater Landungsbrücken, Frankfurt am Main, 3. Oktober*

Inszenierungen, aber welche? Schlusskommentar zur Tagung »Nationalsozialismus ausstellen. Die Barbarei erklären – wie geht das?«, *Evangelische Akademie Tutzing, 8. Oktober*

Der Berghof als Bühne. Das Wechselspiel Landschaft, Architektur und Kunst am Obersalzberg, Vortrag im Rahmen der Tagung »Raum – Künste: Intermediale Kontexte historischer Architektur und ihrer Ausstattung«, *Caspar-David-Friedrich-Institut der Universität Greifswald, 14. Oktober*

»Stadt des deutschen Handwerks«. Das nationalsozialistische Frankfurt am Main, Vortrag im Rahmen der Tagung »Romantische Urbanität. Transdisziplinäre Perspektiven vom 19. bis 21. Jahrhundert«, *Friedrich-Schiller-Universität Jena, 18. November*

Götterdämmerung. Das Evozieren romantischer Bild- und Klangwelten am Obersalzberg, Vortrag, *Universität Salzburg, 6. Dezember*

EVA OBERLOSKAMP

Ökologische Leitbilder in den energiepolitischen Debatten der Bundesrepublik Deutschland während der 1980er Jahre, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums zur Zeitgeschichte (Ingrid Gilcher-Holtey), *Bielefeld, 30. Mai*

Expressions and Limits of European Solidarity with West Germany during its Fight against Left-Wing Terrorism in the 1970s, Vortrag im Rahmen der Konferenz des Research Network on the History of the Idea of Europe »The Bonds that Unite? Historical Perspectives on European Solidarity«, *Augsburg, 24. Juni*

Das Olympia-Attentat 1972, Vortrag und Workshop im Rahmen des Arbeitstreffens der DFG-geförderten interdisziplinären Doktoranden-Gruppe »Der Protestantismus in den ethischen Debatten der Bundesrepublik Deutschland 1949-1989«, *München, 21. September*

Welche Rolle können Intellektuelle und ihre Zukunftsentwürfe in der heutigen Gesellschaft spielen?, Podiumsdiskussion im Rahmen des Festivals »Weimarer Rendez-vous mit der Geschichte«, *Weimar, 26. November*

CHRISTIAN PACKHEISER

Soldatenbeziehungen zwischen Harmonie und Entfremdung: Aspekte des Fronturlaubs im Zweiten Weltkrieg, Vortrag im Rahmen der Internationalen Abschlusskonferenz »The Private in Nazi Germany«, *Universität Nottingham, 21. Juni*

SIMONE PAULMICHL

Hitler, Mein Kampf. Eine kritische Edition, Pressekonferenz: Moderation, *IfZ München, 8. Januar*

Die Neuausgabe von Adolf Hitlers »Mein Kampf«, Vortrag und Podiumsdiskussion, *Katholisches Kreisbildungswerk Ebersberg und Gemeindebücherei Vaterstetten, 18. März*

FLORIAN PETERS

Beyond the »Thick Line«. How did Solidarity's Struggle for History Shape Recent Polish Politics of Memory? Vortrag im Rahmen des Workshops »The Museum Boom & Beyond: Concepts and Methods in Analyzing Cultures of History in Poland«, *Imre-Kertész-Kolleg, Jena, 29. April*

Von Solidarność zur Schocktherapie. Wie der Kapitalismus in die Köpfe der Polen kam (1975-1995), Vortrag, *Universität Tübingen, 27. Juni*

Reconfiguring History and Memory as a Response to Crisis: The Transformation of Poland's Solidarity Movement during the 1980s, Vortrag im Rahmen der Internationalen Konferenz »Collapse of Memory – Memory of Collapse«, *Universität Lund, 21. September*

Zwischen Geschichte und Erinnerung: Polnische Rückgriffe auf Zweiten Weltkrieg und Holocaust im Jahrzehnt der Solidarność, Vortrag, *Universität Konstanz, 10. November*

Von Solidarność zur Schocktherapie: Ökonomisches Denken und Handeln in der polnischen Transformation (1975-1995), Vortrag, *LMU München, 14. November*

THOMAS RAITHEL

Das »Wunder von Bern« und die bundesdeutsche Gesellschaft der 1950er Jahre, Vortrag im Rahmen des Seniorenstudiums, *Ludwig-Maximilians-Universität, München, 24. Mai*

Europäisierung – Forschungsfragen und Perspektiven, Moderation eines Workshops der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, *Berlin, 17. Juni*

CHRISTIAN RAU

City Partnerships in the Global Cold War: Perspectives and Prospects, Vortrag im Rahmen der 13th International Conference on Urban History, *Helsinki, 26. August*

MAREN RICHTER

Forschungsgruppe zur Geschichte der Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin, Präsentation des Forschungsprojekts vor Studierenden der Universität Augsburg, *IfZ München, 13. Januar*

NS-Belastung und politischer Neuanfang. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin, Präsentation gemeinsam mit der BMI-Forschungsgruppe vor Mitarbeitern des BMI, *Bundesministerium des Innern, Berlin, 24. Februar*

NS-Belastung und politischer Neuanfang. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin, Präsentation gemeinsam mit der BMI-Forschungsgruppe vor Mitarbeitern des BMI, *Bundesministeriums des Innern und Ehemaligen, Bonn, 10. März*

Kommunikation und Hierarchie. Verwaltungskultur in BMI und Mdl, Präsentation (mit Frieder Günther, Lutz Maeke, Stefanie Palm und Irina Stange) im Rahmen des Workshops »Tradition – Abgrenzung – Beziehung. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin«, *Berlin, 28. September*

Die Geschichte der Ministerialverwaltungen im Nationalsozialismus und in der frühen Nachkriegszeit – ein Workshop zur Arbeit der bisherigen Forschungsprojekte, Beitrag (mit Irina Stange) im Rahmen der Sektion »Kon-

tinuitäten und Konsequenzen«, *Haus der Wannsee-Konferenz, Berlin, 14. Oktober*

Personelle Kontinuitäten und die Frage der NS-Belastung am Beispiel des Bundesministeriums des Innern, Vortrag im Rahmen der internationalen Tagung »Die Ehemaligen« – NS-Kontinuitäten, Transformationen, Netzwerke nach 1945«, *Universität Wien, 21. Oktober*

Unbestrafte Kontinuitäten. Der Fall Gerhard Scheffler/Nieukarane kontynuacja. Przypadek Gerharda Schefflera, Vortrag im Rahmen der deutsch-polnischen Konferenz »Im Schatten von Nürnberg. Transnationale Ahndung von NS-Verbrechen. W cieniu Norymbergi. Transnarodowe ściganie zbrodni nazistowskich«, *Berlin, 26. November*

YULIYA VON SAAL

Die Ära Michail Gorbatschow, Vortrag, *Volkshochschule Nord, Ismaning, 19. Januar*

Der 22. Juni 1941 – 75 Jahre danach: Die Erinnerung an den Krieg aus heutiger Sicht, Erinnerungsrede auf der Gedenkfeier am ehemaligen SS-Schießplatz Hebertshausen, *22. Juni*

Sowjetische Kinder unter deutscher Besatzung und Perestrojka in der Sowjetunion, Vorträge im Rahmen des Fortbildungsseminars für Lehrkräfte an Realschulen, Gymnasien, FOS/BOS, *Akademie für Politische Bildung Tutzing, 19. Juli*

Blick zurück nach vorn? Perestrojka als gescheiterte Rückkehr zu den Anfängen, Vortrag im Rahmen der Tagung »Fanal zur Zeitenwende: Die Oktoberrevolution 1917 und ihre Folgen«, *Akademie für Politische Bildung Tutzing, 16. Oktober*

Die Bedeutung der KSZE für Gorbatschows Perestrojka, Oberseminar am Gießener Zentrum östliches Europa, *Justus-Liebig-Universität Gießen, 13. Dezember*

THOMAS SCHLEMMER

»Damit offenbarte sich ja auch, wie sehr das Konzil aufweichend gewirkt hat.« Kirche und Politik in Bayern 1945 bis 1981, Moderation zum Vortrag von Ferdinand Kramer, *Universität Regensburg, 23. Februar*

Die Edition der Tagebücher von Kardinal Michael von Faulhaber. Forschungsperspektiven für die späten Jahre, Vortrag im Rahmen des Workshops »Katholische Zeitgeschichte. Kirche, Religion und Politik in Bayern nach 1945«, *Universität Regensburg, 24. Februar*

Der wissenschaftliche Aufsatz. Genre, Tricks und Fallen, Vortrag im Rahmen des Seminars »Schreib-Praxis«, *Altdersbach, 23. März*

Auf dem Weg vom Agrar- zum Industrieland: Industrialisierung in Bayern bis 1914, Vortrag, *Seniorenstudium Freising, 18. April*

»Mussolini. Der erste Faschist« und Reihenvorstellung »Diktatoren des 20. Jahrhunderts«, Kommentar zur Buchpräsentation, *IfZ München, 3. Mai*

Arbeit, Arbeitnehmerschaft und Arbeiterleben zwischen Vollbeschäftigung und neuer Unsicherheit, Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung »Die Bundesrepublik wird geboren«, *LMU München, 7. Juni*

Das Freikorps Oberland, das Annaberg-Denkmal in Schliersee und die Stolpersteine der Erinnerungspolitik, Vortrag, *Schliersee, 7. Juni*

I Carabinieri al fronte orientale. Le forze di sicurezza del Regio Esercito nella guerra di sterminio, Vortrag im Rahmen des Workshops »Italia – Potenza occupante«, *Deutsches Historisches Institut, Rom, 22. Juni*

Zwischen Hunger und Hoffnung: Westdeutschland 1945 bis 1955, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums der Gemeinsamen Kommission zur Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen, *Bonn, 8. Juli*

Europäische Perspektiven und Aktionen: Partner Türkei?, Roundtable, *Akademie für Politik und Zeitgeschichte der Hanns-Seidel-Stiftung, München, 25. Juli*

VfZ go America. Zum Erscheinen von Band 1 des German Yearbook of Contemporary History, Vortrag im Rahmen der Buchvorstellung des Verlags De Gruyter Oldenbourg, *Hamburg, 21. September*

Der Zweite Weltkrieg und seine Folgen unter besonderer Berücksichtigung von Zwangsarbeit und Zwangsmigration für die Arbeitsgruppe »Anerkennungsleistung an ehemalige deutsche Zwangsarbeiter«, Workshop (mit Dierk Hoffmann), *Bundesverwaltungsamt, Außenstelle Hamm, 12. Oktober*

Der Riss. 1915-1943. Die ungelösten Verflechtungen zwischen Italien und Deutschland, Buchpräsentation, *Italienisches Kulturinstitut München, 8. November*

Kein Nürnberg in Rom. Italien, die Alliierten und die Kriegsverbrecherfrage, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Im Schatten von Nürnberg. Transnationale Ahndung von NS-Verbrechen«, *Berlin, 25. November*

Migration und Integration, Ringvorlesung: Mitorganisation und Co-Moderation, *Universität Regensburg, 19. Oktober bis 14. Dezember*

MICHAEL SCHWARTZ

Ethnische »Säuberungen« im Europa des 20. Jahrhunderts, Vortrag im Rahmen der Kulturellen Wintertage des BdV-Landesverbandes Hessen, *Wiesbaden, 12. Januar*

Verfolgung und Diskriminierung von Homosexualität in Rheinland-Pfalz 1946-1973, Workshop des Familienministeriums Rheinland-Pfalz, *Mainz, 18. und 19. Februar*

Der Balkan als Vertreibungs-Labor. Zur Entstehung der Gewaltpolitik ethnischer »Säuberung« im 19. und 20. Jahrhundert, Vortrag im Rahmen einer Tagung der Akademie Mitteleuropa e.V., *Bad Kissingen*, 22. Februar

Entwicklung eines neuen Konzeptes Erinnern an Flucht und Vertreibung – Zukunft der Förderung nach § 96 BVFG, Workshop des Familienministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen, *Düsseldorf*, 24. Februar und 22. Juni

Displacement, Extinction and Genocide of the Pontic Greeks. 1916-1923, Tagung des Instituts für Slawistik der Humboldt-Universität zu Berlin und des Instituts für Diaspora- und Genozidforschung der Ruhr-Universität Bochum: Sektionsleitung, *Berlin*, 25. Februar

Bellevue Forum: Flüchtlinge – eine Herausforderung für Europa, Konferenz auf Einladung des Bundespräsidenten, *Schloss Bellevue, Berlin*, 26. Februar

Wieviel Zukunft hat die DDR-Forschung? Podiumsdiskussion im Rahmen des Hermann-Weber-Forschungskolloquiums, *Universität Mannheim*, 5. März

Vertriebene in Ost- und Westdeutschland, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Flüchtlinge und Gastarbeiter – Aus Fremden werden Einheimische«, *Berlin*, 6. April

Deutsche Vertriebene und Flüchtlinge – eine weiterhin aktuelle Frage? Vortrag im Rahmen der Tagung »Zwischen Abschied und Ankommen. Integration in der Erfahrung von Migrantinnen und Migranten« des Forschungsprojekts »Im Westen angekommen? Die Integration von DDR-Zuwanderern als historischer Prozess«, *Gedenkstätte Berliner Mauer, Berlin*, 8. April

Ethnische »Säuberungen« unter neuen nationalen und religiösen Vorzeichen im Kaukasus im 19. und 20. Jahrhundert. Grundlegende Bemerkungen, Einführungsvortrag im Rahmen der Tagung »Eine Geschichte der immerwährenden Gewalt?«, *Lepsiushaus Potsdam*, 22. April

Der Balkan als Vertreibungs-Labor. Zur Entstehung der Gewaltpolitik ethnischer »Säuberung« im 19. und 20. Jahrhundert, Vortrag und Gesprächsleitung im Rahmen eines Workshops der Friedrich-Ebert-Stiftung zu Bosnien-Herzegowina, *IfZ Berlin*, 7. Juni

Über Verfolgung – und darüber hinaus: Zur Vielfalt von Lebenssituationen nichtheterosexueller Menschen in Deutschland aus zeithistorischer Sicht, Vortrag im Rahmen der Tagung »Späte Aufarbeitung«, *Bad Urach*, 27. Juni

Gemeinsame Erfahrungen? Zwangsmigrationen im 20. Jahrhundert, Vortrag im Rahmen der Tagung »Verlorener Osten? Erinnerungen an Zwangsmigrationen in Finnland und Deutschland nach 1945«, *Academia Baltica Sankelmark*, 16. September

Flucht und Geschichte, Workshop: Vortrag und Leitung im Rahmen des 4. Politischen Kirchentags des Evangelischen Kirchenkreises Plön-Segeberg, *Preetz*, 17. September

The Balkan Wars 1912-13: A Milestone in the History of Ethnic »Cleansing«?, Vortrag im Rahmen der Konferenz »The Arc of Forced Migration: From the Balkans to World War II«, *Munk School of Global Affairs Toronto*, 23. September

Tradition – Abgrenzung – Beziehung. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin, Workshop, *IfZ Berlin*, 28. September

Demographic Concepts, Population Policy, Genocide – The First World War as a Caesura? Tagung: Sektions-Kommentar, *Universität Potsdam*, 30. September

Forced Migrations in German Public Remembrance of Victimhood, Vortrag und Podiumsdiskussion im Rahmen der Konferenz »Mapping Memories: Contested Memories of the Difficult Past«, *Kiew/Ukraine*, 2. Oktober

»Resettlements« and Forced Migrations in Central Europe and the Balkans: Transfers of Concepts and Practices, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Along the Balkan Route: Refugees and Minorities in South Eastern Europe and the Middle East«, *Universität Tübingen*, 20. Oktober

Wenzel Jaksch: Biografische Schlaglichter auf einen Sozialdemokraten aus Mitteleuropa, Vortrag im Rahmen der Bundesversammlung der Seliger-Gemeinde e.V., *Bad Alexandersbad*, 29. Oktober

Perspektiven moderner Diktaturforschung, Workshop: Kommentar, *IfZ München*, 14. November

Biopolitik und »Euthanasie« im internationalen Kontext, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Von der Euthanasie zum Holocaust«, *Frankfurt am Main*, 24. November

Fluchtpunkt Europa: Historische Einordnung und politische Perspektiven, Podiumsdiskussion im Rahmen der internationalen Konferenz »Migration, Refugees and Asylum«, *IfZ München*, 15. Dezember

ELKE SEEFRIED

Die Welt ist nicht genug. Überlegungen zu einer Zeitgeschichte internationaler Beziehungen, Moderation zum Vortrag von Eckart Conze im Rahmen des Kolloquiums des IfZ mit dem Lehrstuhl für Zeitgeschichte der LMU, *München*, 27. Januar

Demokratische Zukünfte im 20. Jahrhundert, Antrittsvorlesung, *Universität Augsburg*, 27. Januar

Leitbild oder Leerformel? Eine zeithistorische Begriffsgeschichte der »Nachhaltigkeit«, Vortrag im Rahmen der Vortragsreihe des DFG-Forschungsprojekts »Semantische Transformationen im 20. Jahrhundert«, *Universität Koblenz-Landau*, 11. Februar

Geschichte der Nachhaltigkeit(en), Vortrag im Rahmen des Workshops »Environmental Humanities« des Wissenschaftszentrums Umwelt, *Universität Augsburg, 14. April*

Aufbrüche und Krisen. Demokratische Zukünfte im 20. Jahrhundert, Vortrag zur Eröffnung der Wissenschaftsreihe der Stadt Wemding, *6. Mai*

Katholischer Kampf gegen den Totalitarismus: Ordnungsvorstellungen des katholischen Exils in Österreich 1933-1938, Vortrag im Rahmen der Tagung »Christliche Demokratie im Exil« der Konrad-Adenauer-Stiftung, *Berlin, 19. Mai*

Am Rande eines Atomkrieges. Lektionen aus der Kuba-Krise des Jahres 1962, Moderation zum Vortrag von Bernd Greiner im Rahmen des Zeitgeschichtlichen Kolloquiums, *Universität Augsburg, 25. Mai*

Abschied vom Kalten Krieg? Buchpräsentation und Podiumsdiskussion: Moderation, *Berlin, 2. Juni*

Konsumgeschichten – kritische Bilanz und Ausblick: Macht, Energie, Praxis, Moderation zum Vortrag von Frank Trentmann im Rahmen des Kolloquiums des IfZ mit dem Lehrstuhl für Zeitgeschichte der LMU, *München, 8. Juni*

Globale Sicherheit: Der politische Nachhaltigkeitsdiskurs der 1980er bis 2000er Jahre, Vortrag im Rahmen der Tagung »Zukunft und Sicherheit« des Sonderforschungsbereichs »Dynamiken der Sicherheit« der Universitäten Marburg und Gießen, *Universität Marburg, 29. Juni*

Ist die Zukunft voraussagbar? Zur Geschichte der Zukunftsforschung nach 1945, Vortrag in der Reihe Studium Generale, *Universität Mainz, 13. Juli*

Grenzen des Kalten Krieges, Podiumsdiskussion im Rahmen des 51. Deutschen Historikertages, *Hamburg, 21. September*

Zukunftsexpertise im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts, Sektion im Rahmen des 51. Deutschen Historikertages: Einführungsvortrag, *Hamburg, 23. September*

Zukünfte – eine kurze Geschichte der Zukunftsforschung seit 1945, Vortrag im Rahmen der »Philosophischen Tage« der Katholischen Akademie Bayern, *München, 8. Oktober*

Die Zukunft steuern? Eine Geschichte der Zukunftsforschung 1945-1980, Vortrag im Rahmen des Montagskolloquiums »Neuere Forschungen zu Wissenschafts- und Technikgeschichte« des Deutschen Museums, *München, 17. Oktober*

Ein Blick zurück. Zukunftsforschung aus historischer Perspektive, Vortrag im Rahmen der Tagung »Zukunftsforschung für Transformation« des Instituts für Zukunftstudien und Technologiebewertung, *Berlin, 24. November*

Blockübergreifende Wissenszirkulation im Kalten Krieg, Kolloquium, im Rahmen der »Berliner Colloquien zu Zeitgeschichte« des Hamburger Instituts für Sozialforschung und des Einsteinforums Potsdam: Konzeption (mit Malte Rolf) und Einführungsvortrag, *Berlin, 2. Dezember*

Die Zukunft im technischen Zeitalter. Carl Friedrich von Weizsäcker, Vortrag in der Reihe »Prominente im Gespräch« der Stadt Greiz, *16. Dezember*

TIM SZATKOWSKI

Die Bundesrepublik Deutschland und die Türkei 1978 bis 1983 – Eine Einführung und Deutsch-türkische Beziehungen in Geschichte und Gegenwart, Vortrag und Podiumsdiskussion, *IfZ München, 10. November*

ANNA ULLRICH

Mittlerin zwischen den Welten? Zur Rolle von Frauen im Centralverein, Vortrag im Rahmen des Nachwuchsworkshops »Der Centralverein als Teil des deutsch-jüdischen Kultursystems«, *Goethe Universität Frankfurt, Frankfurt am Main, 8. Dezember*

SEBASTIAN VOIGT

Gewerkschaften »nach dem Boom«. Der DGB, die IG CPK und die HBV in den späten 1970er Jahren, Vortrag im Kolloquium (Ewald Frie), *Universität Tübingen, 1. Februar*

Liberalismus und Nationalismus in den Vereinigten Staaten von Amerika, Vortrag im Rahmen der Tagung »Kann es linken Nationalismus geben?«, *Katholische Akademie, Schwerte, 2. bis 4. März*

Krise, nichts als Krise? Die westdeutschen Gewerkschaften und die ambivalenten Entwicklungen in den 1970er und den frühen 1980er Jahren, Vortrag im Kolloquium (Constantin Goschler) an der *Ruhr-Universität Bochum, 22. Juni*

Industrial Decline and the Rise of the Service Sector, Konferenz: Organisation und Einführung, *IfZ München, 16. und 17. September*

Religiöse Kulturen im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts, Abschlusskonferenz des Internationalen Graduiertenkollegs an der Ludwig-Maximilians-Universität München (Schulze Wessel): Kommentar, *Karlsbad, 2. November*

Die Janusköpfigkeit der technischen Entwicklung. Zur Diskussion über Rationalisierung in der Gewerkschaft Handel – Banken – Versicherungen (HBV) in den langen 1970er Jahren, Vortrag im Rahmen der Tagung »Vergangene Zukünfte der Arbeit«, *Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf, 17. November*

From Marxism to Reformism. The German Social Democracy (SPD) and its notion of the State in the 1960s and 1970s, Vortrag im Rahmen des Workshops »Socialism, Socialists and the State in Western Europe in the 20th Century«, *Centre d'Histoire de Sciences Po, Paris, 7. bis 9. Dezember*

PETRA WEBER

Kooperation oder Konfrontation? Industrielle Beziehungen in der Zwischenkriegszeit: Deutschland und Frankreich im Vergleich, Vortrag im Rahmen der Tagung »Demokratie und Kapitalismus: Die Weimarer Republik im Vergleich« der Paul-Löbe-Stiftung, *Berlin, 18. November*

NIELS WEISE

Eicke. Eine SS-Karriere, Vortrag, *KZ-Gedenkstätte Dachau, 24. Februar*

Endlich genug von Hitler? Aktuelle Debatten zur Vergangenheitsaufarbeitung, Tagung: Moderation eines Panels, *Akademie für Politische Bildung, Tutzing, 19. März*

Werner Heyde und Theodor Eicke. KZ-Karrieren, Vortrag im Rahmen der Tagung »Die Ärzte der Nazi-Führer«, Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin, *RWTH Aachen, 28. Oktober*

Würzburger Straßennamen im Gespräch. Überlegungen zur (Um-) Benennung von Straßen, Vortrag und Podiumsdiskussion, *Würzburg, 14. November*

HERMANN WENTKER

Geteilte Geschichte. Eine deutsch-deutsche Perspektive auf die jüngste Zeitgeschichte? Podiumsdiskussion im Rahmen der 9. Geschichtsmesse »Das doppelte Deutschland: Asymmetrisch verflochtene Parallelgeschichte(n)«, *Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Suhl, 28. Januar*

SED and Perestroika: Perceptions and Reactions, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Perestroika und Kommunismus in Europa (1985/86-1990/91). Rezeption, Reaktionen und Auswirkungen«, *Freie Universität Berlin, Berlin, 25. Februar*

Die DDR als Chance. Neue Perspektiven auf ein altes Thema, Buchpräsentation: Begrüßung, *Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Berlin, 1. März*

Von der Deutschen Zentralverwaltung für Justiz zum Ministerium der Justiz: Personalpolitik im Übergang von der SBZ zur DDR (1945-1953), Vortrag im Rahmen des 28. Rhöndorfer Gesprächs »Alte Köpfe – neue Ordnung? Personen, Institutionen und politische Kulturen im Nachkriegsdeutschland«, *Bad Honnef, 10. März*

Der Kalte Krieg und sein Ende: Von der Eskalation zur Beendigung des Ost-West-Konflikts (1975-1991), Begleitvortrag zur Ausstellung »Der Kalte Krieg. Ursachen, Folgen, Geschichte«, *Immanuel-Kant-Gymnasium, Hamburg, 9. Juni*

The Berlin Uprising of 1953, Vortrag im Rahmen der Tagung »Rebellious Cities in the Soviet Empire«, *IPN, Radom, 13. Juni*

Die Blockparteien zwischen Mauerbau und Brüsewitz-Fanal (1961-1971), Vortrag auf der Fachtagung »›Es muss demokratisch aussehen, aber wir müssen alles in der Hand behalten.« Blockparteien in der SED-Diktatur«, Stiftung Ettersberg, Bundesstiftung Aufarbeitung, Landeszentrale für politische Bildung Thüringen, *Erfurt, 27. Juni*

Die Außenpolitik der DDR: Ziele und Grenzen, Vortrag, *Akademie Auswärtiger Dienst, Berlin, 30. Juni*

Menschenrechte im KSZE-Prozess: Diplomatische Verhandlungen und gesellschaftliche Auswirkungen, Vortrag im Graduiertenkolleg »Menschenrechte zwischen Politik und Recht in und nach dem Kalten Krieg: Wertewandel, internationale Normierung, Aktivismus«, *Duitsland Instituut, Amsterdam, 30. September*

Perspektiven moderner Diktaturforschung, Workshop: Statement zur Schlussdiskussion, *IfZ München, 15. November*

Der Kommunismus – was bleibt von seiner Ideologie und Politik? Podiumsdiskussion, *Deutsch-Russisches Museum, Berlin, 7. Dezember*

ANDREAS WIRSCHING

Wissenschaft und Verantwortung: »Mein Kampf« kritisch ediert, Podiumsdiskussion in der Reihe »Leibniz debatiert«, *Leibniz-Gemeinschaft, Berlin, 19. Januar*

»Hitler« – Ein Abend mit Peter Longerich, Podiumsdiskussion, *Literaturhaus München, 21. Januar*

»Kollektiver Freizeitpark« oder Burn-Out-Gesellschaft? Zum Stellenwert von Freizeit und Arbeit in der post-industriellen Gesellschaft, Vortrag und Podiumsdiskussion im Rahmen der Tagung »Wiener Vorlesungen: Arbeit und Freizeit im 20. Jahrhundert«, *Universität Wien, 22. Januar*

Präsentation der Edition »Mein Kampf«, Podiumsdiskussion, *Haus der Geschichte Bonn, 26. Januar*

Hitler und der Nationalsozialismus. Eine aktuelle Forschungsbilanz, Moderation einer Podiumsdiskussion in Kooperation mit dem Kompetenzverbund Historische Wissenschaften, *Bayerische Akademie der Wissenschaften, München, 2. Februar*

Bücher, die Geschichte machten: Charles Darwins »Entstehung der Arten« (1859), Vortrag im Rahmen der Abschlussveranstaltung des »Unitags für hochbegabte und besonders leistungsfähige Gymnasiastinnen und Gymnasiasten« der Ludwig-Maximilians-Universität, *München, 5. Februar*

Präsentation der Edition »Mein Kampf«, Podiumsdiskussion, *Stuttgart, 18. Februar*

Vorstellung von Band 8 »Sowjetunion mit annektierten Gebieten II« der Edition »Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden 1933-1945«, Podiumsdiskussion, *Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum, Berlin, 23. Februar*

NS-Belastung und politischer Neuanfang. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin, Vortrag für BMI-Mitarbeiter, *BMI Berlin, 24. Februar*

NS-Belastung und politischer Neuanfang. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin, Vortrag für BMI-Mitarbeiter in Bonn und der Bundesakademie für öffentliche Verwaltung, *Bonn, 10. März*

Erfahrene Männer. Das Personal der Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin, Vortrag im Rahmen der Präsentation des BMI-Projekts beim 28. Rhöndorfer Gespräch zum Thema »Alte Köpfe – neue Ordnung? Personen, Institutionen und politische Kulturen im Nachkriegsdeutschland«, *Katholisch-Soziales Institut, Bad Honnef, 11. März*

Präsentation der Edition »Mein Kampf«, Einführungsvortrag und Podiumsdiskussion, *Centre de recherches historiques (CRH) de l'École des hautes études en sciences sociale (EHESS), Paris, 16. März*

Geschichte und Emotion, Statement und Podiumsdiskussion im Rahmen der Präsentation des Sammelbandes »Verständigung und Versöhnung nach dem Zivilisationsbruch? Deutschland in Europa nach 1945«, *Institut français, München, 17. März*

Präsentation der Edition »Mein Kampf«, Vortrag und Podiumsdiskussion, *Zeitgeschichtliches Forum Leipzig, 31. März*

Die Stadt, das Geld und der Markt. Immobilienspekulation in der Bundesrepublik 1960-1985, Moderation einer Buchpräsentation mit Podiumsdiskussion, *IfZ München, 7. April*

Gibt es eine europäische Rettung des Nationalstaats? Nation und europäische Integration in Geschichte und Gegenwart, Vortrag im Rahmen des 20. Rödermärker Hochschultags der Stadt Rödermark und der Oswald-von-Nell-Breuning Schule, *Rödermark, 18. April*

Hitlers »Mein Kampf« in der aktuellen öffentlichen Diskussion, Vortrag und Podiumsdiskussion, *Stiftung Topographie des Terrors, Berlin, 19. April*

Aufarbeiter-Kommissionen 70 Jahre nach Ende des NS-Regimes, Einführungsvortrag im Rahmen des 5. Rosenberg-Symposiums »Die frühe Bundesrepublik und die NS-Vergangenheit. Aufarbeiter-Kommissionen im Dialog« der Unabhängigen Wissenschaftlichen Kommission beim Bundesministerium der Justiz zur Aufarbeitung der NS-Vergangenheit, *Haus der Wannsee-Konferenz, Berlin, 26. April*

Gibt es eine europäische Rettung des Nationalstaats? Nation und europäische Integration in Geschichte und Gegenwart, Vortrag, *Rotary Club, München, 10. Mai*

Die Gegenwart der Geschichte – Das Historische Quartett, Podiumsdiskussion, *Literaturhaus München, 18. Mai*

Hitlers »Mein Kampf« – Der umstrittene Bestseller, Podiumsdiskussion im Rahmen der Veranstaltung »SPIEGEL-Gespräch live an der Universität Zürich«, *Zürich, 24. Mai*

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland, Band 1985, Moderation einer Buchpräsentation, *Berlin, 1. Juni*

Enttäuschung als Grundstimmung der Geschichte des 20. Jahrhunderts, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums »History of Emotions« des Forschungsbereichs Geschichte der Gefühle am MPI für Bildungsforschung, *Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin, 7. Juni*

Kardinal Faulhaber, Vortrag im Rahmen der Tagung »Distanz und Nähe zugleich? Katholiken im NS«, *NS-Dokumentationszentrum, München, 10. Juni*

Europäisierung und Globalisierung – zwei Forschungskonzepte aus historischer Perspektive, Vortrag im Rahmen des Workshops der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, *Berlin, 17. Juni*

Das Private als Verheißung im NS, Vortrag im Rahmen der Internationalen Abschlusskonferenz »The Private in Nazi Germany«, *Universität Nottingham, 20. Juni*

Deutsche und sowjetische Gesellschaften im ersten Nachkriegsjahrzehnt: Traumata und Hoffnungen, Kolloquium der Deutsch-Russischen Historikerkommission, *Bonn, 6. Juli*

Zukunftserwartungen und Mentalitäten, Moderation der Abschlussdiskussion bei der Jahressitzung der Deutsch-Russischen Historikerkommission, *Bonn, 10. Juli*

Industrial Decline and the Rise of the Service Sector? How did Western Europe and North America Cope with the Multifaceted Structural Transformations since the 1970s?, Konferenz: Begrüßung und Moderation des 4. Panels, *IfZ München, 17. September*

Schwierige Partnerschaften? Deutschlands Beziehungen zu den USA und Russland, Podiumsdiskussion im Rahmen des 51. Deutschen Historikertags, *SPIEGEL-Haus, Hamburg, 21. September*

Hitler. Eine historische Vergewisserung, Podiumsdiskussion im Rahmen des 51. Deutschen Historikertags, *Universität Hamburg, 22. September*

Tradition – Abgrenzung – Beziehung. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin, Workshop zum BMI-Projekt des Instituts für Zeitgeschichte und des Zentrums für zeithistorische Forschung: Begrüßung und Diskussionsleitung, *IfZ Berlin, 28. September*

Malaise dans la démocratie: L'illibéralisme et la faiblesse de ses adversaires dans l'Europe d'aujourd'hui, Vortrag im Rahmen des Table ronde der CCEAE und der Universität Montreal, *Montreal, 3. Oktober*

Editing Hitler's »Mein Kampf« – A Critical Experience, Vortrag und Podiumsdiskussion, Generalkonsulat Toronto und Munk School of Global Affairs, *University of Toronto, 28. Oktober*

Die Bundesrepublik Deutschland und die Türkei 1978 bis 1983, Moderation einer Buchpräsentation mit Podiumsdiskussion, *IfZ München*, 10. November

Perspektiven moderner Diktaturforschung, Workshop: Begrüßung und Einführungsvortrag, *IfZ München*, 14. November

Moralische Schuld im NS-Regime zwischen Gewissen und Justiz, Eröffnungsvortrag im Rahmen der Konferenz »Im Schatten von Nürnberg. Transnationale Ahndung von NS-Verbrechen«, *Zentrum für Historische Forschung Berlin (PAN) und KZ-Gedenkstätte Sachsenhausen, Berlin*, 24. November

Von Deutschland nach Europa: Hans-Dietrich Genscher und die Kontinuität der bundesdeutschen Außenpolitik 1974-1989, Vortrag, *Deutsches Historisches Institut Paris*, 28. November

Die »Flüchtlingskrise«: Epochenwende in Deutschland? Podiumsdiskussion, *Bayerische Akademie der Wissenschaften, München*, 29. November

Migration, Flucht und Asyl seit dem Zweiten Weltkrieg in globaler Perspektive: Konzepte, Akteure, Praktiken, Konferenz: Begrüßung und Moderation des 1. Panels, *IfZ München*, 14. Dezember

Die Gegenwart der Geschichte – Das Historische Quartett, Podiumsdiskussion, *Literaturhaus München*, 14. Dezember

HANS WOLLER

Schreib-Praxis der VfZ, Seminar: Organisation und Teilnahme (mit Thomas Schlemmer und Jürgen Zarusky), *Aldersbach*, 20. bis 24. März

Buchpräsentationen bzw. Vorträge zur Neuerscheinung »Mussolini – Der erste Faschist«:

- *IfZ München*, 11. Mai
- *Associazione Geschichte und Region / Storia e regione, Bozen*, 1. Juni
- *Albert-Ludwigs-Universität Freiburg*, 15. Juni
- *Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, Dortmund*, 7. Juli
- *Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. in Kooperation mit dem Stadtmuseum Dresden*, 20. Oktober
- *Dante-Gesellschaft München*, 25. Oktober
- *Universität Bonn*, 24. November

JÜRGEN ZARUSKY

Der Dachauer Aufstand vom 28. April 1945 und der Nationalsozialismus, Vortrag vor der Jahrgangsstufe Q 11 des *Ignaz-Tascher-Gymnasiums Dachau*, 17. Februar

Vom Totalitarismus zu den »Bloodlands«. Herausforderungen, Probleme und Chancen des historischen Vergleichs von Stalinismus und Nationalsozialismus, Vortrag, *Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien*, 10. Mai

Statement zur Tätigkeit der deutsch-russischen Historikerkommission, Frühstücksempfang zum 150. Gründungstag der Russischen

Historischen Gesellschaft durch deren Vorsitzenden und Vorsitzenden der Russischen Staatsduma, Sergej Naryschkin, *Moskau*, 2. Juni

Einweihung des Widerstandsdenkmals am Platz der Freiheit, Rede, *München*, 5. Juli

Die Russische Revolution und ihre Folgen, Impulsvortrag bei der Planungskonferenz der *Münchener Volkshochschule*, 11. Juli

Der Hitler-Stalin-Pakt 1939 und seine Folgen, Kurzvortrag und Podiumsdiskussion, *Berlin*, 13. September

Königsberg, Kaliningrad, Kurzvortrag und Diskussion im Rahmen der Vorführung des Dokumentarfilms »Hundertblüte«, *Kinowelt am Ammersee, Dießen*, 11. Oktober

U istokov negacionizma. Rannie pojavlenija otricanija cholokosta kak »mostovaja ideologija« [An den Quellen des Negationismus. Frühe Erscheinungsformen der Holocaust-Leugnung als »Brückenideologie], Vortrag / Scientific edition of the Nazi leader's book: anti-Semitic propaganda and the fight against it, Moderation einer Sektion im Rahmen der Konferenz »Protecting the Future. On Combating Antisemitism« des Russischen Jüdischen Kongresses, *Moskau*, 2. November

Russland und wir. Aktuelle Aspekte und historische Dimensionen einer schwierigen Beziehungsgeschichte, Vortrag im Rahmen der Russland-Reihe der VHS Kolbermoor, 27. Oktober, und bei der VHS Ebersberg, 10. November

Gewaltgeschichte, Vortrag im Rahmen des Workshops »Perspektiven moderner Diktaturforschung«, *IfZ München*, 15. November

Partisanen im Zweiten Weltkrieg. Der Slowakische Nationalaufstand im Kontext der europäischen Widerstandsbewegungen, Buchpräsentation, *Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Berlin*, 8. Dezember



Mit der Veranstaltung »Rechtsruck« bot die Dokumentation Obersalzberg eine hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion über die Gefahren des neuen Rechtspopulismus in Deutschland.

MITARBEIT IN WISSENSCHAFTLICHEN KOMMISSIONEN UND BEIRÄTEN

FRANK BAJOHR

- Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des Instituts für schleswig-holsteinische Zeit- und Regionalgeschichte (IZRG)
- Mitglied im Fachbeirat »NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut« der Klassik Stiftung Weimar e.V.
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Prora-Zentrums e.V.
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Erinnerungs-, Bildungs- und Begegnungsstätte Alt Rehse e.V.
- Mitglied des International Advisory Boards der Publication Series des NIOD (Institute for War, Holocaust and Genocide Studies, Amsterdam)
- Experte für »Leibniz im Bundestag«: Holocaust-Forschung in Deutschland und Europa

MAGNUS BRECHTKEN

- Mitglied des Beirats der Prinz-Albert-Gesellschaft
- Mitglied des Beirats der Stiftung Bayerischer Gedenkstätten
- Mitglied des Expertengremiums Gedenkstättenförderung des Bundes
- Mitglied im Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern
- Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des Projekts »Von der RAG zur ARL: Personelle, institutionelle, konzeptionelle und raumplanerische (Dis-)Kontinuitäten« der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL)
- Mitglied der Leitungsgruppe des Editionsprojekts »Das Grundgesetz. Dokumentation seiner Entstehung«

AXEL DRECOLL

- Mitglied des Runden Tisches »Gedenkstätten und zeithistorische Einrichtungen« im Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst
- Mitglied des Gründungsbeirats des Dokumentationszentrums Neulandhalle
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der »Denkstätte« Weiße Rose der Universität Weingarten
- Gutachter der DFG

ALBERT A. FEIBER

- Mitglied im erweiterten Beraterkreis des Museums für bayerische Geschichte
- Vertreter der Dokumentation Obersalzberg im Verbund »NS-Großanlagen«

FRIEDER GÜNTHER

- Mitglied des Arbeitskreises für Rechtswissenschaft und Zeitgeschichte an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz

DIERK HOFFMANN

- Mitglied der Kommission zur Erforschung der Geschichte des Bundeswirtschaftsministeriums und seiner Vorgängerinstitutionen
- wissenschaftliche Beratung des Bundesverwaltungsamtes (Außenstelle Hamm)
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Deutsch-Russischen Museums Berlin-Karlshorst

JOHANNES HÜRTER

- Mitglied der Deutschen Kommission für Militärgeschichte (Deutsche Sektion der Commission Internationale d'Histoire Militaire)
- Mitglied der Bewertungskommission zur Verleihung des Förderpreises für Militärgeschichte und Militärtechnikgeschichte

CAROLINE LAMEY-UTKU

- Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken (AGGB)

ANDREA LÖW

- Mitglied in der Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen e.V.

SYLVIA NECKER

- Mitglied im Vorstand der Gesellschaft für Stadtgeschichte und Urbanisierungsforschung (GSU)
- Mitglied im Fachbeirat der Wissenschaftlichen Sammlungen zur Bau- und Planungsgeschichte der DDR im Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung (IRS) Erkner
- Berufenes Mitglied der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL)
- Sprecherin der Gleichstellungsbeauftragten der Sektion A der Leibniz-Gemeinschaft und Mitglied im Sprecherinnenrat des Arbeitskreises Chancengleichheit in der Leibniz-Gemeinschaft

SIMONE PAULMICHL

- Mitglied im Arbeitskreis Presse der Leibniz-Gemeinschaft
- Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Öffentlichkeitsarbeit des Kompetenzverbundes »Historische Wissenschaften München«

ILSE DOROTHEE PAUTSCH

- Mitglied der Arbeitsgruppe des Berliner Kollegs Kalter Krieg
- Mitglied des International Committee of Editors of Diplomatic Documents

FLORIAN PETERS

- Engagement in der »Projektgruppe Östliches Europa in der Leibniz-Gemeinschaft«
- Experte für »Leibniz im Bundestag«: Das Ende eines ostmitteleuropäischen Musterknaben? Zeithistorische Hintergründe des Rechtsrucks in Polen

ELKE SCHERSTJANOI

- Zwischen Krieg und Frieden. Waldlager der Roten Armee in Brandenburg 1945, Mitarbeit an der Sonderausstellung des Archäologischen Landesmuseums Brandenburg

THOMAS SCHLEMMER

- wissenschaftliche Beratung des Bundesverwaltungsamtes (Außenstelle Hamm)
- Teilnahme an der Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats des online-Rezensionsjournals »Sehepunkte«, Hamburg, 22. September

DANIEL SCHLÖGL

- Mitglied im Arbeitskreis Bibliotheken und Informationseinrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft
- Mitglied im Arbeitskreis Open Access der Leibniz-Gemeinschaft
- Mitglied der AG LeibnizOpen der Leibniz-Gemeinschaft
- Mitglied im Beirat der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken e. V. (ASpB)
- Mitglied im Beirat des Bayerischen Bibliotheksverbandes (BBV) im Deutschen Bibliotheksverband e. V.
- Mitglied im Beirat für den Fachinformationsdienst (FID) Geschichtswissenschaft der Bayerischen Staatsbibliothek und des Deutschen Museums
- Mitglied der Koordinierungsgruppe des Forums Spezialbibliotheken in Bayern
- Mitglied im Komitee der AG Digitale Geschichtswissenschaft des Verbandes der Historiker und Historikerinnen Deutschlands e. V. (VHD)
- Mitglied in den Facharbeitsgruppen »Neuere Geschichte« und »Zeitgeschichte« in CLARIN-D

MICHAEL SCHWARTZ

- Vorsitzender des Fachbeirats der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld, Berlin
- Mitglied des Kuratoriums der Akademie Mittel europa e.V., Bad Kissingen

ELKE SEEFRIED

- Mitglied des Beirats des Projekts »Westdeutsche Gewerkschaften und der Strukturbruch der 1970er Jahre« der Hans-Böckler-Stiftung
- Mitglied des Stiftungsrats der Max-Weber-Stiftung
- Mitglied der Projektgruppe »Leibniz Gleichstellungsstandards« der Leibniz-Gemeinschaft
- Mitglied des Kuratoriums der Stiftung Wolf-Erich-Kellner-Gedächtnispreis
- Mitglied des Beirats der »Berliner Colloquien«

PETRA WEBER

- Mitglied des Beirats der Stiftung Reichspräsident Friedrich-Ebert-Gedenkstätte, Heidelberg
- Mitglied des Projekt-Beirats der Hans-Böckler-Stiftung »Die Mitbestimmungspraxis der Betriebsräte im Aufsichtsrat in der Weimarer Republik«, Düsseldorf

NIELS WEISE

- Kommission zur Überprüfung der Straßennamen und städtischen Ehrungen, Rat der Stadt Würzburg
- Schriftliche Stellungnahme für die Anhörung des Ausschusses für Kultur und Medien (mit Christian Mentel) im Deutschen Bundestag zum Antrag »Unabhängige Historikerkommission zur Geschichte des Bundeskanzleramtes einsetzen«, 1. Juni
- Experte für »Leibniz im Bundestag«: NS-Aufarbeitung in Bundesministerien und oberen Bundesbehörden. Stand und Perspektiven der Forschung

HERMANN WENTKER

- Ordentliches Mitglied der Historischen Kommission zu Berlin
- Mitglied des Wissenschaftlichen Kuratoriums der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora
- Mitglied des Beirats der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen
- Mitglied des Beirats der Stiftung Berliner Mauer
- Mitglied des Beirats des Deutsch-Deutschen Museums Mödlareuth
- Mitglied des Kuratoriums der Stiftung Ernst-Reuter-Archiv
- Mitglied der Unabhängigen historischen Kommission zur Geschichte der CDU in Thüringen von 1945 bis 1990
- Teilnahme an der Sitzung des Trägervereins des Deutsch-Russischen Museums Berlin-Karlshorst am 17. November (in Vertretung von Andreas Wirsching)
- Teilnahme an der Sitzung des Trägervereins des Alliierten Museums Berlin am 1. Dezember (in Vertretung von Andreas Wirsching)

ANDREAS WIRSCHING

- Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München
- Mitglied der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München
- Stellvertretender Vorsitzender der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, Berlin
- Deutscher Co-Vorsitzender der Gemeinsamen Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen
- Vorsitzender des Kuratoriums des Historischen Kollegs, München
- Mitglied des Deutsch-Französischen Komitees für die Erforschung der deutschen und französischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts
- Mitglied des Arbeitskreises für Rechtswissenschaft und Zeitgeschichte an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz
- Mitglied des Stiftungsrates der Max Weber Stiftung-DGIA, Bonn
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Instituts für Weltgeschichte der Russischen Akademie der Wissenschaften, Moskau
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Stiftung Deutsches Historisches Museum, Berlin
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Hauses der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn
- Mitglied des Kuratoriums des Collegium Carolinum, München

- Mitglied des Fachbeirats Wissenschaft in der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Berlin
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats im Bayerischen Wirtschaftsarchiv, München
- Mitglied des Beirats der Edition »Fraktionen im Deutschen Bundestag« der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, Berlin
- Vorsitzender des Universitätsrates der Universität Augsburg
- Mitglied der Direktorenrunde des Kompetenzverbands Historische Wissenschaften München
- Mitglied des Beirats des Berliner Kollegs Kalter Krieg
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Zentrums für Israel-Studien an der Ludwig-Maximilians-Universität München
- Mitglied des beratenden Kuratoriums zur Erweiterung der Dokumentation Obersalzberg
- Hauptherausgeber der »Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland«
- Mitherausgeber der »Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte«
- Mitherausgeber der Edition »Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945« und der englischen Ausgabe »The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933-1945«
- Mitherausgeber der Buchreihe »Historische Grundlagen der Moderne«
- Mitherausgeber der Buchreihe »Moderne Geschichte und Politik«
- Mitherausgeber des »Journal of Modern European History«
- Mitglied des Herausgeber-Beirats der Zeitschrift für Staats- und Europawissenschaften
- Korrespondierendes Mitglied des Redaktionskomitees der Online-Zeitschrift »Histoire@Politique«
- Mitglied der Arbeitsgruppe des Leopoldina-Projekts »Mit Sicherheit mehr Sicherheit? Perspektiven für die Sicherheitspolitik der Welt in 2035«
- Mitglied der Berufungskommission zur Besetzung einer W3-Professur für Totalitarismusforschung verbunden mit der Stelle der Direktorin/des Direktors des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung e.V. an der TU Dresden
- Mitglied der Berufungskommission zur Besetzung einer W3-Professur für Neuere und Neueste Geschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München
- Mitglied der Leibniz-Kommission im Neuaufnahmeverfahren des Simon-Dubnow-Instituts für jüdische Geschichte und Kultur e.V. an der Universität Leipzig
- Vorsitzender der Auswahlkommission des »Preises des Historischen Kollegs 2016«
- Experte für »Leibniz im Bundestag«: Hitlers langer Schatten – Die frühe Bundesrepublik und der Nationalsozialismus
- Mitglied der Jury im Habilitationsverfahren von Dr. Marie-Bénédicte Vincent an der Université Paris-Sorbonne (Paris IV)
- Gutachtertätigkeit für die DFG



Andrea Löw beim »Science and Technology in Society forum« in Kyoto bei einer Gesprächsrunde mit Nobelpreisträger Richard J. Roberts. Sie nahm dort am Future Leaders Programme teil.

JÜRGEN ZARUSKY

- Mitglied des Kuratoriums und Beirats für Politische Bildung der Münchner Volkshochschule

MEDIENAUSKÜNFTE, GASTBEITRÄGE, WISSENSCHAFTLICHE BERATUNGSTÄTIGKEIT FÜR FILM UND FERNSEHEN

FRANK BAJOHR

- Antisemitismus in den 1920er und 1930er Jahren, Interview, *Radio Stadtfilter, Winterthur/Schweiz*, 16. Februar
- Du bist nichts, Dein Volk ist alles? Die AfD kokettiert mit dem NS-kontaminierten Begriff der »Volksgemeinschaft«, Interview, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 12. August
- Die Tagebücher von Alfred Rosenberg, Interview, *Norddeutscher Rundfunk*, 15. Oktober

MAGNUS BRECHTKEN

- Interviews zum Projekt »Hitler, Mein Kampf – eine kritische Edition«: *WDR/Tagesgespräch* (4. Januar), *Hessischer Rundfunk* (4. Januar), *NPR News* (7. Januar), *ITV News* (8. Januar), *Magazin »buchmarkt«* (12. Januar), *Newsweek* (13. Januar), *99% Invisible* (3. Februar), *Radio Eins* (27. Mai), *Kyodo News* (18. Oktober)
- Interviews zum Umgang mit NS-Architektur und dem geplanten Umbau des Hauses der Kunst: *Süddeutsche Zeitung* (30. September), *Bayerischer Rundfunk/Rundschau* (10. Oktober), *Bayerischer Rundfunk/Capriccio* (17. November), *Tagesspiegel* (22. Dezember)
- Abschluss der Arbeit der Taskforce Schwabinger Kunstfund, *Pressekonferenz*, 14. Januar
- Aufarbeitung des Nationalsozialismus in Deutschland und Projekt »Hitler. Mein Kampf. Eine kritische Edition«, Interview, *GloboNews TV*, 8. Februar
- Satire, Karneval und politische Kultur, Interview, *Bayern 2 (Radiowelt)*, 8. Februar

- Madagaskar-Gedanke und NS-Verfolgungspolitik als Teil einer Fernsehserie über das Attentat auf Reinhard Heydrich, Interview, *VPRO*, 10. Februar
- Hitler, Mein Kampf. Eine kritische Edition, Aufarbeitung des Nationalsozialismus in Deutschland und aktuelle Bezüge zum Rechtspopulismus, Interview, *El País*, 27. Mai
- Ist die AfD rechtsextrem? Interview, *M* 94,5, 27. Juni
- Neue politische Bewegungen und historische Perspektiven, Interview, *Nürnberger Nachrichten*, 17. November
- Verfilmung des Buches »Er ist wieder da«, Interview, *Kyodo News*, 17. November
- Wahl von Donald Trump, Thema Populismus und mögliche historische Parallelen in die 30er Jahre, Interview, *Asahi Shimbun*, 9. Dezember
- Umgang mit der NS-Architektur in München und die deutsche Vergangenheitsaufarbeitung, Interview, *Mittelbayerische Zeitung*, 9. Dezember

AGNES BRESSELAU VON BRESSENSDORF

- Genscher als Medienprofi, Interview, *Spiegel Online*, 1. April
- Genschman rettet die Welt. Zum Tod des früheren Außenministers, Interview, *sueddeutsche.de*, 2. April

AXEL DRECOLL

- Provenienzforschung in nichtstaatlichen Museen, Interview, *Deutschlandfunk*, 13. Januar
- Ärger über Kostenexplosion beim NS-Dokumentationszentrum, Interview, *Bayerischer Rundfunk*, 22. Februar
- Der Neubau der Dokumentation Obersalzberg, Interview, *Bayerischer Rundfunk*, 21. März
- Der Obersalzberg und die Erinnerungskultur, Interview, *Merian*, Heft 4/2016, 24. März

- Nazi-Auktion in München. Hitlers Socken unterm Hammer, Interview, *Bayerischer Rundfunk*, 18. Juni
- Ausbau des Museums am Obersalzberg, Interview, *Deutschlandfunk*, 29. Juli
- Wie gehen wir mit Hitlers Erbe um? Interview, *ORF Fernsehen (Kulturmontag)*, 8. August
- Wo die Nazis ihre Führungselite schulten: Die ehemalige NS-Ordensburg Vogelsang eröffnet als Museum, Interview, *Deutsche Welle*, 13. September
- Hitler und die Kinder vom Obersalzberg, Interview, *ORF/Bayerisches Fernsehen*, 15. September
- Böse Bauten – Hitlers Architektur im Schatten der Alpen, Interview, *ZDF*, 23. Oktober
- Dokumentation Obersalzberg wird erweitert, *Pressekonferenz des Bayerischen Finanzministeriums, Berchtesgaden*, 21. November
- Dokumentation Obersalzberg wird ausgebaut, Interview, *ORF (Salzburg heute)*, 28. November
- Rechtsruck in Österreich und die Diskussion um Hitlers Geburtshaus, Interview, *MBS-TBS (japanischer Fernsehsender)*, 1. Dezember
- Traces Cachées (= Verborgene Spuren), Interview und Beratung, *RMC Decouvertes*, 30. Dezember

ALBERT A. FEIBER

- Kunst und Kunstraub, Beratung zu einem Dokumentarfilm, *Documentary Japan Inc.*, 29. Januar
- 10. Winterausstellung der Dokumentation Obersalzberg, Interview, *rfo (Regionalfernsehen Oberbayern)*, 12. Februar
- Hitlers Berg, Beratung und Interview, *Französisches Fernsehen*, 8. Juni
- Görings Unterhose unterm Hammer, Interviews für *dpa, Münchner Merkur (11./12. Juni), Süddeutsche Zeitung (13. Juni), Südwestpresse (21. Juni)*
- Ist eine Unterhose verfassungsfeindlich? Interview, *DeutschlandRadio Kultur*, 15. Juni
- Hitlers Socken unterm Hammer, Interview, *Hallo München*, 15. Juni
- Görings Unterhose wird versteigert, Interview, *RP Online*, 15. Juni
- Böse Bauten – Hitlers Architektur im Schatten der Alpen, Beratung und Interview, *ZDF*, 19. bis 21. Juni
- Hitler und die Kinder vom Obersalzberg, Beratung und Interview, *ORF/Bayerisches Fernsehen*, 15. September
- Umgang mit historischen Orten des Nationalsozialismus, Interview, *Tschechisches Fernsehen*, 20. Oktober
- Hitlers Todeserklärung, Interview, *Bayerischer Rundfunk (Abendschau)*, 24. Oktober

CHRISTIAN HARTMANN

- Hitler, Mein Kampf. Eine kritische Edition, *Pressekonferenz des Instituts für Zeitgeschichte zum Erscheinen der Edition, IfZ München*, 8. Januar
- Interviews zum Thema »Hitler, Mein Kampf. Eine kritische Edition«: *Haaretz (1. Januar), Nordwest-Zeitung (2. Januar), Bayerischer Rundfunk (4. Januar), Süddeutsche Zeitung (4. Januar), FAZ (8. Januar), tagesthemen (8. Januar), SPIEGEL (9. Januar), BR-alpha (13. Januar), Hallo München (13. Januar), FAZ (25. Januar), Die Presse (5. März), Le Figaro (9. März), Goethe Aktuell (10. März), Moment Magazin (23. April), Hindustan Times (16. Juni)*
- Erscheinen des Hitler-Itinerars von Harald Sandner, Interview, *Tages-Anzeiger*, 1. Juni
- 75. Jahrestag des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion, Interview, *Kristeligt Dagblad*, 16. Juni und *SRF 2*, 17. Juni

SONJA-MARIA HERZL-FÖRSTER

- Hitlers Geburtstag am Obersalzberg, Interview, *Blog »Fräulein Flora«*, 20. April
- Hitler und die Kinder vom Obersalzberg, Interview, *ORF/Bayerisches Fernsehen*, 28. Oktober

JOHANNES HÜRTER

- Der Kampf um Sewastopol, Interview, *NTV Russia*, 4. März
- Wissenschaftliche Beratung für die Erklärung von Bundespräsident Joachim Gauck zum 75. Jahrestag des Überfalls auf die Sowjetunion, Bundespräsidialamt, *Pressemitteilung*, 22. Juni
- Monströse Visionen: Das wäre passiert, wenn Hitler den Krieg gewonnen hätte, Interview, *Focus Online*, 24. August
- Ein ideologischer Schlüsselbegriff. Zur Verwendung des Begriffs »völkisch« durch Frauke Petry (AfD), Interview, *Hessische Niedersächsische Allgemeine*, 24. September
- Gedenkstein für einen Kriegsverbrecher. Zum Kenotaph für Alfred Jodl auf der Fraueninsel, Interview, *MUH – Bayerische Aspekte, Heft 23, Winter 2016/17*

SVEN KELLER

- Rudolf-August Oetker – Wirtschaftsboss mit Nazi-Vergangenheit, Interview, *BR 2 (Notizbuch/Topthema)*, 20. September

SYLVIA NECKER

- Historikerin sieht in Linzer Hitler-Aphrodite »Statue mit Potenzial«, Interview, *Der Standard*, 15. April
- Skyline Frankfurt – Wolkenkratzer und Stadtbild in der Mainmetropole, Interview, *HR-Fernsehen*, 30. April
- Obersalzberg: Gratwanderung auf Hitlers Hausberg, Interview, *Der Standard*, 26. Juni
- Böse Bauten – Hitlers Architektur im Schatten der Alpen, Interview, *ZDF*, 1. November
- Großsiedlung Steilshoop – gescheiterte Utopie? Interview (Crossmedia-Projekt), *TIDE TV Hamburg*, 12. Dezember

CHRISTIAN RAU

- Historiker: Geschichte als Teil der Gegenwart, Interview, *Agentur für Arbeit (Projekt: www.abi.de)*, 18. August

MAREN RICHTER

- Personenschützer – Leben im Ausnahmezustand (Dokumentarfilm), Wissenschaftliche Beratung und Interview, *ZDF*, 25. September

THOMAS SCHLEMMER

- Zum Verhältnis zwischen CSU und katholischer Kirche, Interview, *Katholische Kirchennachrichten*, 7. Januar
- Zum Konflikt zwischen CDU und CSU über den richtigen Kurs in der Flüchtlingspolitik, Interview, *ntv*, 1. Februar
- Die Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen nach 1945. Lehren aus der Geschichte?, Interview, *Leibniz-Journal*, 27. Mai
- Die Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen nach 1945, Interview, *Bayern 2*, 6. Juli

- Ist die Union noch zu retten? Interview, *Arte*, 6. September
- Gibt es eine neue faschistische Internationale? Interview, *Tagesspiegel*, 21. November
- Populismus und Faschismus, Interview, *HR 2 (»Der Tag«)*, 2. Dezember

MICHAEL SCHWARTZ

- Flucht und Vertreibung von Deutschen nach 1945 und heutige Flüchtlinge in der Ukraine – Gemeinsamkeiten und Unterschiede, Interview, *Radio Svoboda/Radio Liberty (Ukraine)*, 14. und 16. März
- Ein Zuwanderungsgesetz ist überfällig. Der Historiker Michael Schwartz vom Institut für Zeitgeschichte über das politische Jahr 2016, Interview, *Donaukurier*, 15. Dezember

ELKE SEEFRIED

- Was können Historiker über die Zukunft sagen? Interview, *BR Alpha (Campus Diskurs)*, 29. März
- Vergangene Zukunft – Was man schon zu wissen glaubte, Interview, *Bayern 2 (radioWissen)*, 19. Dezember

TIM SZATKOWSKI

- Die Bundesrepublik Deutschland und die Türkei 1978 bis 1983, Interview, *Wissenschaftsportal der Gerda Henkel Stiftung*, 13. September

HERMANN WENTKER

- Die verflochtene Geschichte zweier Staaten, Interview, *Deutschlandfunk*, 4. Februar
- Perestroika und Glasnost in Europa, Interview, *Deutschlandfunk*, 3. März
- 25 Jahre Hauptstadtbeschluss – wie geht es für Berlin weiter? Podiumsdiskussion, *Radio Berlin Brandenburg (Inforadio)*, 8. Mai
- Asien nach dem Ende des Kalten Krieges, *Blogbeitrag Berliner Kolleg Kalter Krieg*, 11. Mai
- Forschung zum Kalten Krieg – Eine Bestandsaufnahme, Interview, *Portal Militärgeschichte und Berliner Kolleg Kalter Krieg*, 18. Juli

ANDREAS WIRSCHING

- Hitler, Mein Kampf. Eine kritische Edition, *Pressekonferenz des Instituts für Zeitgeschichte zum Erscheinen der Edition, IfZ München, 8. Januar*
- Interviews zum Projekt »Hitler, Mein Kampf. Eine kritische Edition«: *Al Jazeera (9. Januar), Deutschlandradio/Kulturfragen (10. Januar), Journal »Leibniz« (Heft 1/2016), Radio Bonn/Rhein-Sieg (26. Januar), Deutsche Welle (30. Januar), Deutschlandfunk/Aus Kultur und Sozialwissenschaften (4. Februar), Regio TV Stuttgart (26. Februar), Deutschlandfunk/Kultur heute (3. April), DER SPIEGEL (16. April), Schweizer Radiosender SRF 2/Kultur (10. Mai), Basler Zeitung (24. Mai), Jüdische Gemeindezeitung Frankfurt (28. Juni), Bayerischer Rundfunk (13. Dezember)*
- Stand der NS-Aufarbeitung bei den Bundesbehörden, Interview, *Deutschlandfunk (Kultur heute), 17. Februar*
- Die Europäer müssen das Heft des Handelns wieder in die Hand nehmen. Beobachtungen zum Brüsseler Gipfel, Gastbeitrag, *Tagesspiegel, 23. Februar im Debattenportal »Causa« und in gekürzter Fassung in der Printausgabe am 25. Februar*
- Die Europäische Union und die Flüchtlingskrise, Interview, *Schweizer Rundfunk SRF (Rückkehr der Grenzen in Europa), 13. März*
- Adenauers graue Eminenz: Zur Aufarbeitung der Kanzleramtsgeschichte, Interview, *Deutschlandradio Kultur, 1. Juni*
- Rechtspopulisten rütteln am Grundkonsens: Zum 30. Jahrestag des Historikerstreits, Interview, *Deutschlandradio Kultur, 6. Juni*
- Verzögerungen beim Erweiterungsbau der Dokumentation Obersalzberg, Interview, *Berchtesgadener Anzeiger, 24. Juni*
- Westliche Demokratien sind bedroht, Gastbeitrag, *Süddeutsche Zeitung, 8. August*
- Gefährdung der Demokratie – Keine Relativierung! Gastbeitrag, *Frankfurter Allgemeine Zeitung, 13. August*
- Zum Tode des Historikers Ernst Nolte, Interview, *Süddeutsche Zeitung, 19. August*
- Gefährdung der westlichen Demokratien, Interview, *Politiken (Dänemark), 21. August*
- Gefahren für die Demokratie – Rechtsruck in Europa, Interview, *Deutschlandradio Kultur (Tacheles), 27. August*
- Mögliche NS-Aufarbeitungsstudie des Bundeskanzleramts, Interview, *FOCUS online, 17. September*
- Weimar – Die zerbrechliche Demokratie, Debattenbeitrag, *ZEIT Geschichte MAGAZIN (Heft 3/16) und ZEIT online, 26. September*
- Nachruf auf Karl Dietrich Bracher, Gastbeitrag, *DIE ZEIT, 29. September*

HANS WOLLER

- Interviews zur Neuerscheinung »Mussolini – Der erste Faschist«: *ORF/Südtirol heute (2. Juni), RAI Südtirol/Tagesschau (2. Juni), RAI Südtirol/Mittagsmagazin (3. Juni), Die neue Südtiroler Tageszeitung (5. Juni), WDR (17. November)*

JÜRGEN ZARUSKY

- Pegida-Demonstrationen vor der Feldherrnhalle, Interview, *BR (»Quer«), 28. Januar*
- Die kritische Edition von »Mein Kampf«, Interview, *Online-Zeitung »meduza«, 29. Januar*
- Die deutsch-russische Historikerzusammenarbeit und die Archivsituation in Russland, Interview, *Deutsche Welle, 16. März*
- Zur Frage der postumen Aberkennung von Ehrenbürgerschaften Adolf Hitlers und Paul von Hindenburgs, Interview, *sueddeutsche.de, 7. April*
- Zum 75. Jahrestag des deutschen Angriffs auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941, Interviews mit dem *Münchener Merkur, der Freien Presse, dem Mitteldeutschen Rundfunk und dem Bayerischen Rundfunk*
- Das System der Mordmaschine. Nikolaus Wachsmann hat eine beeindruckende Gesamtgeschichte der SS-Konzentrationslager vorgelegt, Gastbeitrag, *Süddeutsche Zeitung (Das politische Buch), 6. Juni*
- Systematische Vernichtung. Vor 75 Jahren begann Hitlers Angriffskrieg gegen die Sowjetunion. Das Gedenken daran fällt bis heute schwer, Gastbeitrag, *Das Parlament, 27. Juni*
- Aus Anlass des Todes von Max Mannheimer: NS-Erinnerung nach den Zeitzeugen, Interview, *Münchener Merkur, 26. September*
- München und die Russische Revolution, Interview, *Bayern 2, 7. Dezember*

II GREMIEN UND PERSONAL

G
R
E
M
I
E
N
U
N
D
P
E
R
S
O
N
A
L



STIFTUNGSRAT

Bund: Ministerialrätin Dr. Angelika Willms-Herget, Stellv.: Dr. Martin Schulte (BMBF); Ministerialdirektor Dr. Jörg Bentmann (bis Februar), Ministerialrat Ulrich Weinbrenner (seit März), Stellv.: Ministerialrätin Pia Karger (bis Februar), Ministerialrätin Dr. Monika Schmitt-Vockenhausen (seit März) (BMI); Vortragende Legationsrätin Prof. Dr. Elke Freifrau von Boeselager, Stellv.: Vortragender Legationsrat Dr. Johannes Frhr. von Boeselager (AA)

Bayern: Ministerialdirektor Dr. Peter Müller, Stellv.: Ministerialrat Dr. Georg Brun

Baden-Württemberg: Ministerialrat Dr. Helmut Messer, Stellv.: Martina Ritter

Brandenburg: Ministerialrat Harald Topel, Stellv.: vakant

Hessen: Ministerialrätin Dr. Ulrike Mattig, Stellv.: vakant

Nordrhein-Westfalen: Ministerialdirigentin Dr. Beate Wieland, Stellv.: Referatsleiterin Anette Baron

Sachsen: Ministerialrat Christoph Meier, Stellv.: Dr. Caroline Wagner

Schleswig-Holstein: Ministerialdirigentin Dr. Heide Ahrens, Stellv.: vakant

Wissenschaftlicher Beirat des IfZ: Prof. Dr. Joachim Scholtyseck, Stellv.: Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix

Vorsitzender: Ministerialdirektor Dr. Peter Müller (seit April)

Stellvertretende Vorsitzende: Ministerialrätin Dr. Angelika Willms-Herget

Der Stiftungsrat tagte am 8. April und am 11. November im IfZ in München.

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

- Prof. Dr. Elizabeth Harvey
- Prof. Dr. Günther Heydemann
- Dr. Michael Hollmann
- Prof. Dr. Frank-Lothar Kroll
- Dr. Margit Ksoll-Marcon
- Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix
- Prof. Dr. Dietmar Neutatz
- Prof. Dr. Werner Plumpe
- Prof. Dr. Cornelia Rauh
- Prof. Dr. Andreas Rödder
- Prof. Dr. Joachim Scholtyseck
- Prof. Dr. Alan E. Steinweis
- Prof. Dr. Margit Szöllösi-Janze
- Prof. Dr. Michael Wildt

Ehrenmitglieder:

Prof. Dr. Helmut Altrichter, Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Karl Dietrich Bracher (verstorben am 19. September 2016), Prof. Dr. Klaus

Hildebrand, Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Hans Maier, Prof. Dr. Dr. h. c. Rudolf Morsey, Prof. Dr. Dr. h. c. Konrad Repgen, Prof. Dr. Dr. h. c. Hans-Peter Schwarz, Prof. Dr. Georges-Henri Soutou

Vorsitzender:

Prof. Dr. Joachim Scholtyseck

Stellvertretende Vorsitzende:

Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix

Beiratsausschuss:

Prof. Dr. Joachim Scholtyseck (Vorsitzender)

Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix (Stellvertretende Vorsitzende)

Prof. Dr. Frank-Lothar Kroll

Prof. Dr. Margit Szöllösi-Janze

Die Jahressitzung des Beirats fand am 3. und 4. März im IfZ in München statt. Der Beiratsausschuss tagte am 3. März und am 10. November.

ENGAGEMENT IN DER LEIBNIZ-GEMEINSCHAFT

Das Institut für Zeitgeschichte engagiert sich seit vielen Jahren auf wissenschaftlicher und infrastruktureller Ebene in der Leibniz-Gemeinschaft. Die Institutsleitung nahm an Sitzungen der Sektion A (im Mai im Leibniz-Institut für Bildungsverläufe in Bamberg und im September im Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung in Marburg) und an der Jahresversammlung (im November in Berlin) teil.

Darüber hinaus ist das Institut aktiv an einer Reihe von Initiativen beteiligt, unter anderem an den Leibniz-Forschungsverbänden »Historische Authentizität« und »Krisen einer globalisierten Welt« sowie am Gesprächskreis »Osteuropaforschung in der Leibniz-Gemeinschaft«. Erfolgreich brachte sich das IfZ zudem in die Veranstaltungsreihe »Leibniz debattiert« ein, die die Leibniz-Gemeinschaft anlässlich des »Leibniz-Jahres« 2016 – dem 300. Todestag von Gottfried Wilhelm Leibniz – organisierte. Die Auftaktveranstaltung dieser Reihe bestritten am 19. Januar Andreas Wirsching und Raphael Gross (Leipzig), die über die Edition »Hitler, Mein Kampf« des IfZ diskutierten. Andreas Wirsching war ebenso Teilnehmer der Abschluss-Veranstaltung der Reihe: In Berlin debattierte er am 2. Dezember mit Julia Fischer (Deutsches Primatenzentrum), Stefan von Holtzbrinck (Die Zeit/ Tagesspiegel), Jürgen Kaube (FAZ), Sunhild Kleingärtner (Deutsches Schifffahrtsmuseum) und Ulrich Wilhelm (Bayerischer Rundfunk) über »Qualitätsjournalismus«. Erfolgreich gestaltete sich im Mai auch die Teilnahme mehrerer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IfZ am Programm »Leibniz im Bundestag«. Die vom IfZ angebotenen Themen wurden von Bundestagsabgeordneten vielfach nachgefragt. Ebenso stellten sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wiederholt für den Expertenservice der Leibniz-Pressestelle zur Verfügung.

Ferner engagierte sich das IfZ auf dem Gebiet der Forschungsinfrastruktur. IfZ-Bibliotheksleiter Daniel Schlögl ist Mitglied im Leibniz-Arbeitskreis Bibliotheken und Informationseinrichtungen sowie im Arbeitskreis Open Access. Der AK Open Access tagte am 12. Oktober im IfZ in München und erörterte dort strategische und praktische Fragen im Zusammenhang mit der Open-Access-Transformation innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft. Dabei schloss die Sitzung terminlich an die »10. Open-Access-Tage München 2016« an der LMU an. Archivleiter Klaus Lankheit engagierte sich im Arbeitskreis der

Archive der Leibniz-Gemeinschaft. Gemeinsam mit dem Herder-Institut und dem Leibniz-Forschungsverbund Historische Authentizität organisierte das IfZ-Archiv am 23./24. Februar den Workshop »Sammeln im Exil. Imagination einer zurückgelassenen Heimat« in Marburg. Die Leiterin der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Simone Paulmichl, ist aktiv im Arbeitskreis Presse und im 2015 neu einberufenen »Kleinen AK-Presse«, einem Beratungsgremium zwischen den Gesamtsitzungen des Arbeitskreises. Zudem stehen die Mitglieder des IfZ-Betriebsrats regelmäßig mit ihren Kolleginnen und Kollegen an anderen Leibniz-Instituten in Verbindung.

Intensiv brachte sich das IfZ in Gleichstellungsfragen im Rahmen der Leibniz-Gemeinschaft ein: Die Gleichstellungsbeauftragte Sylvia Necker ist Mitglied des Sprecherinnenrats des Arbeitskreises Chancengleichheit (für die Sektion A). Elke Seefried ist Mitglied der Projektgruppe »Leibniz-Gleichstellungsstandards«, welche Gleichstellungsgrundsätze in der Leibniz-Gemeinschaft und einen Fragebogen für die Erhebung zu Gleichstellungsstandards in den einzelnen Instituten entwarf. Sie ist zudem 2016 zum Mitglied der Projektgruppe »Karriereförderung« des Präsidenten ernannt worden.

Eine besondere Auszeichnung erhielt Andrea Löw, die stellvertretende Leiterin des Zentrums für Holocaust-Studien: Sie nahm im Oktober am »Science and Technology in Society forum« in Kyoto teil. Der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft, Matthias Kleiner, nominierte sie als eine von fünf Wissenschaftlerinnen

Andreas Wirsching mit Raphael Gross und Leibniz-Präsident Matthias Kleiner.



und Wissenschaftlern aus Leibniz-Instituten für das im Rahmen des Forums stattfindende »Future Leaders Programme«. Das STS forum hat den Anspruch, ein »Davos für die Wissenschaft« darzustellen. Jährlich treffen sich dort etwa 1.000 Repräsentanten aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft. Andrea Löw konnte dort u.a. mit Sir Richard J. Roberts diskutieren, der 1993 den Nobelpreis für Physiologie oder Medizin erhalten hatte. Eine weitere hohe Auszeichnung erhielt das Projektteam der kritischen Edition von »Mein Kampf«: Im Rahmen

der Jahresversammlung der Leibniz-Gemeinschaft nahmen Christian Hartmann, Thomas Vordermayer, Roman Töppel, Othmar Plöckinger, Pascal Trees, Angelika Reizle und Martina Seewald-Mooser in Berlin den Wissenschaftspreis 2016 »Gesellschaft braucht Wissenschaft« entgegen. Der Preis wird auf Vorschlag der Leibniz-Gemeinschaft vom Stifterverband der Deutschen Wissenschaft für hervorragende wissenschaftliche Gesamtleistungen vergeben, die sich durch besondere gesellschaftliche Relevanz und gute Umsetzbarkeit auszeichnen.

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DES INSTITUTS

INSTITUTSLEITUNG

Direktor: Prof. Dr. Andreas Wirsching
Stellv. Direktor: Prof. Dr. Magnus Brechtken
Zweite Stellv. Direktorin: Prof. Dr. Elke Seefried,
 Dipl. Betriebswirtin (FH)

Referentin des Direktors:

Dr. Agnes Bresselau von Bressendorf

Sekretariat: Annette Wöhrmann (Prof. Dr. Wirsching),
 Petra Bamberg (Prof. Dr. Brechtken), Renate Naeve-Hoffmann
 (Prof. Dr. Seefried/Öffentlichkeitsarbeit), Kerstin Ackermann M. A.

VERWALTUNG

Leiterin: Christine Ginzkey, Dipl. Kfm.

Hildegard Maisinger, Ursula Puri, Elke Schindler, Karin Walraven, Regina Wieringer, Karl Zacher, Therese Zwickl

EDV: Andreas Nagel M. A., Willy Zirm Dipl.-Inf.

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Petra Arlt, Eva Stempfhuber

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Leiterin: Simone Paulmichl M. A.

Wissenschaftliche Hilfskräfte:

Vitalij Fastovskij M. A. (bis 30.11.), Kristina Milz M. A.

FORSCHUNGSABTEILUNG MÜNCHEN

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Matthias Bornschlegel M. A., M. Sc., Mag. Verena Brunel, Dr. Annemone Christians, Vitalij Fastovskij M. A. (ab 1.12.), Sophie Friedl M. A., Dr. Hans Philipp Gahn, Dr. Bernhard Gotto, Carlos A. Haas M. A., Dr. Christian Hartmann, Prof. Dr. Johannes Hürter (Abteilungsleiter Zeitgeschichte vor 1945), Carina Knorz M. A., Clemens Martin Mayer Dipl.-Theol. Univ., Franziska Nicolay M. A., Dr. Eva Oberloskamp, Christian Packheiser M. A., Prof. Dr. Thomas Raithe, Dr. Maren Richter, Caroline Rieger M. A. (ab 1.7.), PD Dr. Thomas Schlemmer, Rick Tazelaar M. A., Dr. Sebastian Voigt, Dr. Peer Oliver Volkmann, Dr. Yuliya von Saal, Franziska Walter M. A., 1. Staatsprüfung Lehramt (ab 1.10.), Dr. Petra Weber, Dr. Niels Weise, Dr. Hans Woller, Dr. Jürgen Zarusky (Chefredakteur der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte)

Redaktionsbüros und Redaktionsassistenzen:

Cathleen Beck (beurlaubt), Renate Bihl, Mirella Kraska M. A., Angelika Reizle M. A., Barbara Schäffler M. A.

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:

Dominik Aufleger B. A., Jana Augustin, Sybille Benker, Mario Boccia 1. Staatsprüfung Lehramt (bis 30.9.), Konstantin Götschel M. A., Dr. h. c. Hermann Graml, Anne-Kristin Hübner M. A., Ilker Iscan, Jakob Illner, Luisa Lehnen B. A., Eva Lütkemeyer M. A., Regina Cäcilia Meyer 1. Staatsprüfung Lehramt, Ingrid Morgen, Angela Müller B. A., Malte Müller M. A., Leo Neubauer, Christian Neuhierl B. A., Tara Ohloff, Isabella Radmann B. A., Nadine Recktenwald M. A., Maximilian Alexander Riegel, Caroline Rieger M. A. (bis 30.6.), Caroline Schmid B. A., Sandra Schmitt M. A., Dorothea Wohlfarth

ARCHIV

Leiter: Dr. Klaus A. Lankheit

Stellv. Leiterin: Dr. Esther-Julia Howell

Ute Elbracht M. A., Marion Großmann, Michaela Hartwig, Alexander Markus Klotz M. A., Heike Musculus, Mechthild Neumüller, Dr. Isabel Pantenburg-Lankheit, Martina Seewald-Mooser Dipl.-Bibl., Christian Simon B. A., Jeannette Strixner

Sekretariat: Manuela Ostermeier

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte: Monika Malessa, Nina Opfer, Corinna Reif, Jasmin Shahpoor, Franziska Steinbacher

BIBLIOTHEK

Leiter: Dr. Daniel Schlögl

Stellv. Leiterin: Caroline Lamey-Utku Dipl.-Bibl.

Matthias Krebs Bibl. B. A., Ilse Schreiner, Martina Schürmann, Hedwig Straub Dipl.-Bibl., Michael G. Volk Dipl.-Bibl.

Sekretariat: Alexandra Marohn

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:

Leonhard Birnbacher M. A., Johanna Hollesch, Björn Walden B. A.

DOKUMENTATION OBERSALZBERG

Leiter: Dr. Axel Drecoll

Stellv. Leiter und Kurator:

Albert A. Feiber M. A., Dipl.-Verw. (FH)

Kuratoren: Dr. Sven Keller, Dr. Sylvia Necker

Bildungsreferat: Mag. Sonja-Maria Herzl-Förster, MMag. Magdalena Oberpeilsteiner, Mag. Nina Riess

Büroleitung: Anja Deutsch M. A., Sora Young Stöckl Dipl.-Museologin (FH)

Sekretariat: Eva-Maria Zembsch

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:

Korbinian Engelmann, Anna Greithanner B. A., Monika Malessa, Fabio Raineri, Alina Marie Schneider

ZENTRUM FÜR HOLOCAUST-STUDIEN

Leiter: Prof. Dr. Frank Bajohr

Stellv. Leiterin: Dr. Andrea Löw

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Giles Bennett M. A., Dr. des. Anna Ullrich

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:

Kerstin Baur M. A., Mario Boccia 1. Staatsprüfung Lehramt (ab 1.10.), Konstantin Eder B. A., Korbinian Rausch, Regina Sandler, Anna-Raphaela Schmitz M. A., Franziska Walter M. A., 1. Staatsprüfung Lehramt (bis 30. 9.)

FORSCHUNGSABTEILUNG BERLIN

Leiter: Prof. Dr. Hermann Wentker

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Dr. Heike Amos, Dr. Michael Buddrus, Dr. Frieder Günther, Prof. Dr. Dierk Hoffmann, Dr. Alex J. Kay, Dr. Ingo Loose, Dr. des. Lutz Maeke, Dr. Andreas Malycha, Robert Parzer M. A., Dr. Florian Peters, Dr. des. Christian Rau, PD Dr. Elke Scherstjanoi, Prof. Dr. Michael Schwartz, Irina Stange-Siewert M. A.

Sekretariat: Ute Eichhorn

Manuela Starosta, Gabriele Tschacher

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte: Jan Bogula B. A., Marco Demkiw, Jonas Jung B. A., Anna Kim M. A., Wilma Schütze B. A., Eugenia Selkind, Larisa Strese-Gassiev M. A., Paulina Szoltyzik B. A., Nicolas Ulbrich B. A.

ABTEILUNG AUSWÄRTIGES AMT

Leiterin: Dr. Ilse Dorothee Pautsch

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Dr. Christoph Franzen, Dr. Tim Geiger, Dr. Jens J. Hofmann, Dr. Mechthild Lindemann, Dr. Matthias Peter, Dr. Michael Ploetz, Dr. Tim Szatkowski, Dr. Daniela Taschler

Sekretariat: Jutta Bernlöhner

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte: Anna May B. A., Kathrin Meißner M. A., Sara Stammnitz B. A., Leonie Wiescholke

PRAKTIKANTINNEN UND PRAKTIKANTEN

Im Berichtsjahr haben 34 Studentinnen und Studenten ein Praktikum im IfZ (in München, Berchtesgaden oder Berlin) absolviert.

Die Praktikantinnen und Praktikanten kamen von der Universität Augsburg (1); von der Freien Universität Berlin (3); von der Humboldt-Universität zu Berlin (4); von der Technischen Universität Berlin (1); von der Ruhr-Universität Bochum (1); von der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn (1); von der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau (1); von der Justus-Liebig-Universität Gießen (1); von der Universität Leipzig (1); von der Philipps-Universität Marburg (1); von der Ludwig-Maximilians-Universität München (2); von der Universität der Bundeswehr München in Neubiberg (3); von der Universität Panthéon-Sorbonne Paris (1); von der Universität Passau (1); von der Universität Potsdam (2); von der Fachhochschule Potsdam (1); von der Universität Potsdam (3); von der Universität Regensburg (1); von der Universität Tel Aviv, Touro College Berlin (1); von der Eberhard Karls Universität Tübingen (2); sowie ein Gedenkdiener aus Österreich und ein Praktikant zur beruflichen Qualifizierung von der Deutschen Angestellten-Akademie (DAA) Hamburg.

NEUE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER



Verena Brunel ist seit Anfang Mai Redakteurin der »Mitteilungen der Gemeinsamen Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen«. Sie hat diese Funktion von Yuliya von Saal übernommen, die sie auch bei der Assistenz des deutschen Co-Vorsitzenden der Kommission, Andreas Wirsching, unterstützt. Verena Brunel hat ihr Übersetzerstudium an der Universität Innsbruck abgeschlossen und arbeitete einige Jahre als Dolmetscherin an der Außenhandelsstelle der österreichischen Botschaft in Moskau. Danach war sie als freiberufliche Übersetzerin in Wien und Dachau tätig. Sie macht Führungen an der KZ-Gedenkstätte und leitet Studenttage für das Max-Mannheimer-Studienzentrum in Dachau.



Seit November promoviert **Sophie Friedl** am IfZ über das öffentliche Gesundheitswesen in Bayern nach dem Nationalsozialismus. Sie studierte Neuere und Neueste Geschichte, Didaktik der Geschichte und Romanische Philologie in München und Paris. In ihrer Magisterarbeit untersuchte sie die Handlungsspielräume der jüdischen Gemeindeleitung im deutsch-italienisch besetzten Tunis. Nach dem Studium war sie am Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung in Braunschweig an der Entwicklung der digitalen Quellenedition WorldViews beteiligt. Dabei betreute sie vor allem Beiträge aus lateinamerikanischen Ländern.



Seit Mai verstärkt **Mirella Kraska** die Redaktion der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte und ist für die formale Gestaltung der Beiträge zuständig. An der Schnittstelle zwischen Redaktion, Autoren und Verlag koordiniert sie zudem Termine und Arbeitsabläufe. Ihr Literaturwissenschaftsstudium hat sie 2015 an der Freien Universität Berlin abgeschlossen. Zuvor war sie am University College Dublin und an der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg. Redaktionserfahrung hat sie u.a. bei der Zeitschrift Musikforum gesammelt.



Caroline Rieger ist seit April als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin in der Direktion tätig. Zuvor hat sie in München Geschichte und Politikwissenschaft studiert und Anfang 2016 ihr Masterstudium abgeschlossen. Als Hilfskraft hat sie zudem drei Jahre lang die Dokumentation Obersalzberg unterstützt. Ihr Dissertationsprojekt befasst sich mit Transformationsprozessen in Spanien und Portugal im Kontext des Beitritts zur EG.



Rick Tazelaar ist seit dem 1. Oktober Doktorand im Projekt »Demokratische Kultur und NS-Vergangenheit. Politik, Personal, Prägungen in Bayern 1945-1975«. Er studierte in Utrecht, Amsterdam und Jena Geschichte, Philosophie, Deutschlandstudien und Politikwissenschaften. In seinen Masterarbeiten beschäftigte er sich mit der Rolle des niederländischen Dirigenten Willem Mengelberg während des Nationalsozialismus sowie mit der nationalsozialistischen Kulturpolitik am Beispiel des Städtischen Sinfonieorchesters Jena. 2014 war er Stipendiat des Deutschland Instituts in Amsterdam. Als Stipendiat des Jena Centers Geschichte des 20. Jahrhunderts war Rick Tazelaar von 2014 bis 2016 studentisches Gastmitglied der Doktorandenschule.



Franziska Walter ist seit Oktober als wissenschaftliche Mitarbeiterin des Projekts »Demokratische Kultur und NS-Vergangenheit« am IfZ tätig. Ihre Dissertation untersucht Kontinuitäten des Personals und der Sicherheitskultur im Bayerischen Landeskriminalamt, dem Innenministerium und weiteren bayerischen Sicherheitsorganen nach 1945. Sie studierte Englisch, Geschichte und Erziehungswissenschaften in München und Exeter von 2009 bis 2016. Ihre Magisterarbeit betrachtete die nationalsozialistische Kulturpolitik in den Museen am Münchner Hofgarten. Ab 2013 arbeitete sie als Hilfskraft im Zentrum für Holocaust-Studien.

PROMOTIONEN

Sandra Schmitt wurde am 27. Juni mit ihrem Werk »Das Ringen um das Selbst. Schizophrenie in Wissenschaft, Gesellschaft und Kultur in West- und Ostdeutschland 1950–1980« an der Ludwig-Maximilians-Universität München promoviert.

Anna Ullrich wurde am 29. Juni mit ihrem Werk »Was liegt zwischen ›Hoffnung und Enttäuschung?‹ Erwartungsmanagement deutsch-jüdischer Vereine und gesellschaftlicher Antisemitismus 1914-1938« an der Ludwig-Maximilians-Universität München promoviert.

Matthias Kuhnert, Sebastian Rojek und Konrad Sziedat, Absolventen der Leibniz-Graduate School »Enttäuschung im 20. Jahrhundert« des IfZ und der Ludwig-Maximilians-Universität, wurden mit ihren Werken »Engagement für die ›Dritte Welt‹. Humanitäre NGOs in Großbritannien, 1945-1990« (Kuhnert), »Versunkene Hoffnungen. Die Deutsche Marine im Umgang mit Erwartungen und Enttäuschungen 1871-1930« (Rojek) und »Das Ende der Hoffnung. Die westdeutsche Linke und der Zusammenbruch des Ostblocks« (Sziedat) an der LMU promoviert.

AUSZEICHNUNGEN

Die Herausgeber der kritischen Edition von Hitlers »Mein Kampf« – **Christian Hartmann, Thomas Vordermayer, Roman Töppel** und **Othmar Plöckinger** – wurden mit dem Wissenschaftspreis des Stifterverbandes »Gesellschaft braucht Wissenschaft« ausgezeichnet. Der Wissenschaftspreis wird auf Vorschlag der Leibniz-Gemeinschaft für hervorragende wissenschaftliche Gesamtleistungen vergeben, die sich durch besondere gesellschaftliche Relevanz und gute Umsetzbarkeit auszeichnen. Mit der Vergabe würdigte der Stifterverband die große wissenschaftliche Leistung des Editionsteams, das mit der historisch-kritischen Ausgabe von »Mein Kampf« eine Lücke in der Forschung über den Nationalsozialismus in Deutschland geschlossen habe. Gleichzeitig hob der Stifterverband auch die hohe gesellschaftliche Sensibilität hervor, mit der das Institut für Zeitgeschichte dieses Projekt begleitet hatte.

Elke Seefried erhielt für ihr Werk »Zukünfte. Aufstieg und Krise der Zukunftsforschung 1945-1980« den Preis »Geisteswissenschaften International« des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels, der Fritz Thyssen Stiftung, der VG Wort und des Auswärtigen Amtes. Der Übersetzungspreis fördert Übersetzungen geisteswissenschaftlicher Texte ins Englische.

Frank Bajohr, seit 2013 wissenschaftlicher Leiter des Zentrums für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte in München, wurde an die Fakultät für Geschichts- und Kulturwissenschaften umhabilitiert und zugleich von der Ludwig-Maximilians-Universität München zum außerplanmäßigen Professor bestellt.

Eine Jury aus Wissenschaft und Medien hat für die Zeit-

schrift »Damals« die besten historischen Bücher des Jahres 2016 ausgewählt. **Hans Woller** siegte in der Kategorie »Biografien« mit seiner viel beachteten Studie »Mussolini. Der erste Faschist«. **Johannes Hürter** belegte in der Kategorie »Autobiografisches« den Spitzenplatz mit seiner Edition »Notizen aus dem Vernichtungskrieg. Die Ostfront 1941/42 in den Aufzeichnungen des Generals Heinrici«.

AUSGESCHIEDEN

Renate Bihl war von 1980 bis 1986 Chefsekretärin beim damaligen Direktor des Instituts für Zeitgeschichte, Martin Broszat. Nach einer Unterbrechung aus familiären Gründen kehrte sie 1993 an das IfZ zurück, wo sie als Redaktionsassistentin zunächst bei der Institutsreihe »Studien zur Zeitgeschichte«, dann bei der »Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte« tätig war. Ab 1995 bis zu ihrem altersbedingten Ausscheiden am 30. Juni übte sie diese Funktion bei den Vierteljahrsheften für Zeitgeschichte aus. Dort wurde sie schnell zu einer tragenden Säule und zeigte sich zugleich den Herausforderungen durch die Modernisierungsschübe im Publikationswesen voll gewachsen. Autoren, Redaktion und Herausgeber schätzten Renate Bihl gleichermaßen für ihre Hilfsbereitschaft und ihren akribischen Arbeitsstil, der mit einer stets freundlichen Souveränität einherging.

Alex J. Kay war seit dem 1. Juli 2014 Projektkoordinator der englischen Ausgabe der Edition »Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945«. Er betreute den Aufbau der Infrastruktur (Räumlichkeiten, EDV, Anwerbung von Übersetzer/innen und studentischen Hilfskräften), prüfte die Übersetzungen der Dokumente der ersten drei Editionsbinden und passte die Kommentierung sowie Einleitungen für das englischsprachige Publikum an. Für zwei weitere Bände betreute er die Auftragsvergabe zur Übersetzung der Dokumente.

Nina Riess war seit dem 1. Juli 2009 in der Abteilung Dokumentation Obersalzberg beschäftigt. Sie bekleidete die Position der Leitenden Museumspädagogin und war in dieser Funktion für das gesamte Vermittlungsangebot der Dokumentation Obersalzberg verantwortlich, das sie mit aufgebaut und gestaltet hat. Als Vertreterin der Fachlichen Leitung vor Ort war sie in vielen Belangen der Dokumentation Obersalzberg die entscheidende Ansprechpartnerin.

Magdalena Oberpeilsteiner war seit dem 25. Dezember 2014 in der Abteilung Dokumentation Obersalzberg zunächst als wissenschaftliche Hilfskraft und dann als Museumspädagogin beschäftigt. Sie war zentral in die Neukonzeption der Dauerausstellung eingebunden. Zudem initiierte und betreute sie ein breit angelegtes, ausgesprochen erfolgreiches Besucherforschungsprojekt. Magdalena Oberpeilsteiner ist nun als Fachbereichsleiterin an der Volkshochschule Salzburg tätig.

12 INNERE ORGANISATION UND FINANZEN

I
N
N
E
R
E

O
R
G
A
N
I
S
A
T
I
O
N

U
N
D

F
I
N
A
N
Z
E
N

VERWALTUNG

Der Haushalt des IfZ setzt sich aus Zuschüssen des Bundes, der Länder sowie aus Eigeneinnahmen und Drittmitteln zusammen. Die Bewirtschaftung erfolgt auf der Grundlage eines Programmbudgets. Das Haushaltsvolumen betrug im Berichtsjahr gerundet insgesamt 14.923.000 Euro. In diesem Betrag sind Drittmittel in Höhe von rund 4.379.000 Euro enthalten. Insgesamt arbeiteten am 31.12.2016 (Stichtag) 105 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter und nicht-wissenschaftliche Beschäftigte sowie ca. 46 wissenschaftliche, studentische und sonstige Hilfskräfte am Institut.

Die Verwaltung des IfZ ist im Rahmen des Programmbudgets für das Haushalts- und Rechnungswesen, die Kosten- und Leistungsrechnung, das Personalwesen, die Anlagenbuchhaltung und die Drittmittelbewirtschaftung zuständig. Hinzu kommen der EDV-Bereich und das Gebäudemanagement. Es umfasst neben den klassischen Hausmeistertätigkeiten auch die Betreuung komplexer Anlagen der Veranstaltungs- und Medien- sowie Kälte- und Wärmetechnik am Hauptsitz in München. Das Institutsgebäude in München stammt aus dem Jahre 1972 und wurde 1989 durch einen Anbau erweitert. Auch die Zuständigkeit für die weiteren Räumlichkeiten des IfZ in München, Berlin und Berchtesgaden liegen bei der Institutsverwaltung. Alle Verwaltungsabläufe werden zentral von München aus gesteuert. Zu den Aufgaben des Verwaltungsteams gehört im Personalbereich die Organisation der Einstellungsprozesse ebenso wie die Arbeiten am Ende von Arbeitsverhältnissen, sowie die laufenden Aufgaben bis hin zur Zuständigkeit für Rechtsfragen

und Personalentwicklung. Viel Zeit erfordert inzwischen die Bearbeitung der befristeten Verträge von Hilfskräften und Praktikantinnen und Praktikanten. Für 31 Drittmittelprojekte liegt die Sachbearbeitung von der Kalkulation über Mittelabrufe, projektbezogene Buchhaltung, Reisekostenabrechnung bis hin zum Verwendungsnachweis bei den Kolleginnen der Drittmittelverwaltung. Der Buchhaltungsbereich wurde durch viele Aufgaben, die durch die im Selbstverlag produzierte Publikation der kritischen Edition von »Mein Kampf« entstanden, besonders gefordert und hat diese Aufgaben sehr souverän gemanagt.

Für die Verwaltung stellte die zunehmende Raumknappheit an den Standorten des Instituts in München und Berlin auch im Berichtsjahr eine Herausforderung dar. Im Dezember mussten weitere Räume in unmittelbarer Nachbarschaft des IfZ in München angemietet werden, um ab Januar 2017 Arbeitsplätze für zusätzliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Zentrums für Holocaust-Studien und für zwei weitere Forschungsprojekte zur Verfügung zu haben, damit beengte Raumverhältnisse sich nicht negativ auswirken. In der Forschungsabteilung Berlin werden in den bestehenden Räumen zusätzliche Arbeitsplätze untergebracht werden müssen, sofern sich keine andere Lösung des Raumproblems abzeichnet.

Als moderne Verwaltung sehen wir unsere Aufgaben insbesondere darin, mit hoher Planungs- und Umsetzungscompetenz, wirtschaftlich und effizient die Arbeit der Forschungs- und Infrastrukturabteilungen durch Bereitstellung der erforderlichen Ressourcen zu unterstützen. Dies geschieht in enger Abstimmung mit der Institutsleitung und unter möglichst frühzeitiger Einbeziehung des Betriebsrats, der Betriebsobleute in Berlin, der Gleichstellungsbeauftragten und der Vertrauensfrauen in Berlin.

EDV

1. Netzwerk

Das Netzwerk des Instituts für Zeitgeschichte umfasst gegenwärtig acht Standorte mit insgesamt 241 Clients und 41 Servern (Stand: Dezember 2016). Im Rechenzentrum in München befinden sich die zentralen Server, deren Dienste auch von allen Standorten aus nutzbar sind. Die Server werden unter den Betriebssystemen Linux und Windows betrieben. Zunehmend werden virtualisierte Server (VM-Ware) im Netz eingesetzt.

2. EDV-Kommission, Systemadministration

Grundlegende Planungen werden in der EDV-Kommission beraten. Diese besteht aus Vertreterinnen und Vertretern des Archivs (Klaus A. Lankheit), der Bibliothek (Daniel Schlögl), der Forschungsabteilung (Jürgen Zarusky), der Verwaltung (Christine Ginzkey), der Institutsleitung (Magnus Brechtken) und des Betriebsrats (Thomas Schlemmer).

Die allgemeinen Aufgaben der Systemadministration gliedern sich in mehrere Kernbereiche:

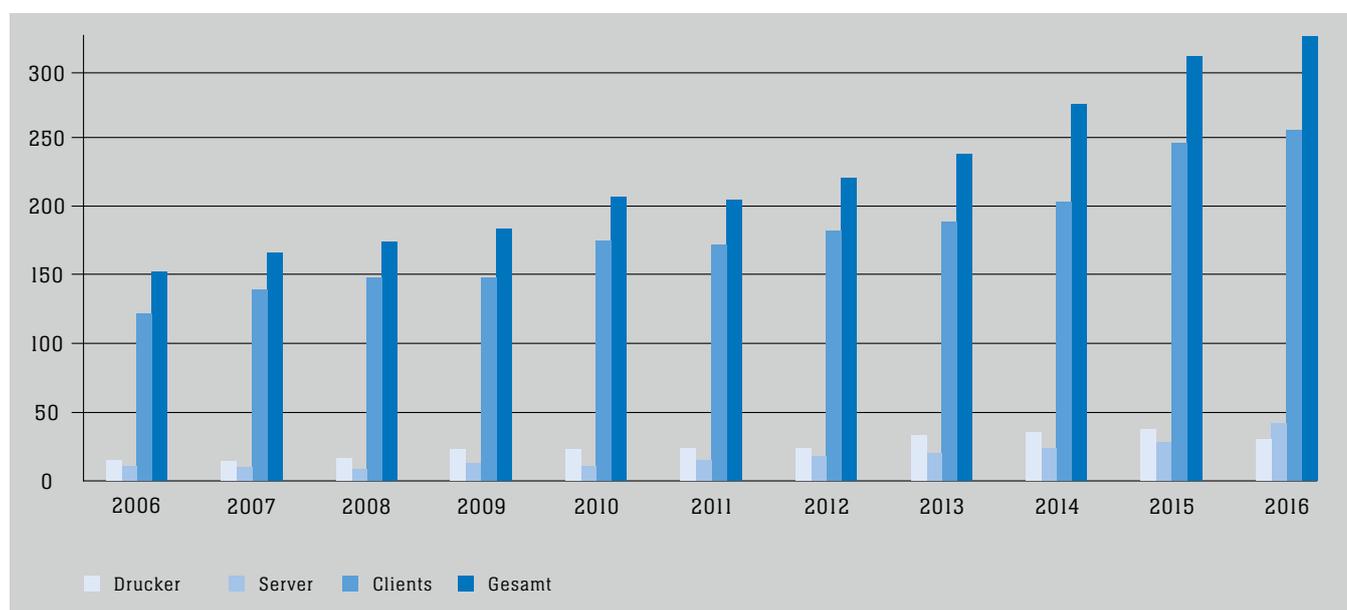
- Den ersten Kernbereich bildet die Bereitstellung, Wartung und der Ausbau einer modernen IT-Infrastruktur, die die Anforderungen der verschiedenen Abteilungen und

der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts erfüllen kann. Hierzu gehören die Bereiche der Hardwarepflege (Reparaturen, Abwicklung von Garantiefällen, Austausch), der Serverbetreuung (Wartung, Updates, Sicherheit), der Datenbankpflege (Faust, MySQL, MS-SQL), der zentralen Datensicherung/Langzeitarchivierung und der Softwareentwicklung bzw. Programmierung.

- Der zweite Kernbereich besteht aus der Betreuung der verschiedenen Onlineaktivitäten des IfZ. In diesen Bereich fallen die verschiedenen Digitalisierungsprojekte von Archiv, Bibliothek und der Redaktion der Vierteljahrshefte, die Homepage (redaktionelle Aufgaben) und Online-Datenbanken (Programmierung, Pflege).
- Der dritte Kernbereich ist die Anwenderbetreuung (Problembewältigung, Hilfestellung, Softwareberatung und -aktualisierung sowie die Mitarbeiterschulung an den Standorten).
- Der vierte Kernbereich umfasst die strategische IT-Planung des IfZ. Hierzu gehören die Budgetverwaltung, Bestellung und Einkauf von Hard- und Software, Lizenzverwaltung, Prüfung neuer Programme sowie die Außenvertretung des Instituts in IT-Angelegenheiten.

Entwicklung der Hardwareausstattung 2006-2016

(München, Forschungsabteilung Berlin, Zentrum für Holocaust-Studien, Dokumentation Obersalzberg, Edition Faulhaber)



BETRIEBSRAT

Der Betriebsrat des Instituts für Zeitgeschichte in München bestand im Berichtsjahr aus folgenden Mitgliedern: Ute Elbracht (Vorsitzende), Karl Zacher und Thomas Schlemmer (Stellvertretende Vorsitzende), Michaela Hartwig, Alexandra Marohn, Barbara Schäffler und Sebastian Voigt; das Ersatzmitglied Sven Keller war aktiv in die Betriebsratsarbeit eingebunden.

Es fanden vier Betriebsversammlungen in regelmäßigen Abständen statt. Ebenso regelmäßig kam es zu Gesprächen des Betriebsrats mit der Institutsleitung, häufiger noch mit der Verwaltungsleitung und der Gleichstellungsbeauftragten. Der BR war in Bewerbungsverfahren nach den Bestimmungen des Betriebsverfassungsgesetzes eingebunden. Ein Schwerpunkt der Betriebsratsarbeit war das betriebliche Gesundheitswesen. Hierzu organisierte der Betriebsrat einen Gesundheitstag: Die Beschäftigten waren von der Arbeit freigestellt, konnten an einer praktischen Übung, an einem Vortrag zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement/Betrieblichen Eingliederungsmanagement, einem Fachgespräch über den Freizeitsport »Laufen« teilnehmen sowie sich zu vielfältigen Themen informieren und vom gesunden Buffet probieren. Der Betriebsrat setzte sich für die Umsetzung der gesetzlich vorgeschriebenen Gefähr-

dungsbeurteilung »Psychische Belastungen am Arbeitsplatz« ein und engagierte sich nun in der von der Institutsleitung einberufenen Arbeitsgruppe.

Im Nachvollzug des Mindestlohngesetzes konnte eine Betriebsvereinbarung zur Erfassung der Arbeitszeiten von Hilfskräften im Frühjahr 2016 in Kraft treten. Im November trafen sich die örtlichen Betriebs- und Personalräte der Leibniz-Institute zum allgemeinen Austausch und diskutierten besonders über das Thema Befristungen. Erstmals waren alle Institute in und um München vertreten: Institut für Zeitgeschichte, ifo Institut für Wirtschaftsforschung, Deutsches Museum und Deutsche Forschungsanstalt für Lebensmittelchemie. Ute Elbracht und Michaela Hartwig nahmen im September an der dreitägigen Schulung der Betriebs- und Personalräte der Leibniz-Gemeinschaft in Berlin teil.

Als Betriebsobmann in der Abteilung des Instituts für Zeitgeschichte im Auswärtigen Amt in Berlin fungierte Tim Geiger mit Mechthild Lindemann als seiner Stellvertreterin. In der Forschungsabteilung Berlin hatte Michael Buddrus dieses Amt inne. Seine Stellvertreterin war Ute Eichhorn.

Dem Gesamtbetriebsrat (GBR) gehörten folgende Mitglieder an: Ute Elbracht (Vorsitzende), Thomas Schlemmer (Stellvertretender Vorsitzender), Michael Buddrus und Tim Geiger. Die Gesamtbetriebsratsmitglieder standen in regelmäßigem Kontakt. Standortübergreifende Anliegen thematisierte der Gesamtbetriebsrat in mehreren Gesprächen mit der Institutsleitung.

BESONDERE AUFGABEN

Gleichstellungsbeauftragte:

Dr. Sylvia Necker
(Stellvertretung Dr. Annemone Christians)

Sicherheitsbeauftragter:

Michael Volk

Ombudsmann für gute wissenschaftliche Praxis:

Dr. Hans Woller

Datenschutzbeauftragte:

Dr. Esther-Julia Howell

Das Geheimrezept für die Höchstleistungen am IfZ: Cafeteria-Wirtin Anett Damdopt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jeden Tag mit den leckersten Kuchen.



IMPRESSUM

Herausgeber:

Institut für Zeitgeschichte
München – Berlin
Prof. Dr. Andreas Wirsching
Leonrodstraße 46b
80636 München

Redaktion:

Simone Paulmichl, Kristina Milz,
Kerstin Schwenke

Lektorat:

Angelika Reizle

Bildnachweis:

Marie-Theres Reisser (Titel, S. 5, 6, 8, 42, 48, 52, 66,
74, 78, 82, 84, 88, 128, 136, 139, 140)
Alexander Markus Klotz (S. 35, 45, 50, 68, 76)
Michael Volk (S. 53, 61, 83, 87)
IfZ/BStA/Rezaeian (S. 12, 96, 98)
Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik
Deutschland, Jennifer Zumbusch (S. 37, S. 95)
Sven Keller (S. 55, 57)
Lehrstuhl Prof. Dr. Andreas Rödder, Mainz (S. 79, 81)
Leibniz-Gemeinschaft/Peter Himself (S. 86, 130)
Sammlung Vitali Gelfand (S. 14)
Hugo Jaeger/IfZ-BA-00022277 (S. 15)

Bundesarchiv, Bild 183-R05150 (S. 19)
Privatbesitz Ruthi Horton (S. 21)
Alexander Basler (S. 23)
Bundesarchiv, Bild 183-S95772/Rudolph (S. 24)
Hugo Jaeger/IfZ-BA-00022378 (S. 26)
IfZ-BA-00035730_308 (S. 46)
Sonja-Maria Herzl-Förster (S. 56)
Emanuel Förster (S. 58)
Vilna Gaon State Jewish Museum (S. 63)
Kerstin Schwenke (S. 64)
Dominik Dittberner (S. 65)
Daniel Schlögl (S. 101)
Albert Feiber (S. 119)
Simone Paulmichl (Rückseite)

Gestaltung:

Reisserdesign, München
Marie-Theres Reisser,
Rosali Thomas

Druck:

Lanadruck, München

ISSN:

2196-0313

München, Juni 2017

Institut für Zeitgeschichte München – Berlin

Leonrodstr. 46b
80636 München

Tel.: 089/12688-0
Fax: 089/12688-191
ifz@ifz-muenchen.de
www.ifz-muenchen.de

Abteilungen

Forschungsabteilung Berlin

Institut für Zeitgeschichte
München – Berlin
Finckensteinallee 85-87
12205 Berlin

Tel.: 030/843705-0
Fax: 030/843705-20
berlin@ifz-muenchen.de

Abteilung im Auswärtigen Amt

Institut für Zeitgeschichte
Edition der Akten zur
Auswärtigen Politik der
Bundesrepublik Deutschland
c/o Auswärtiges Amt
Referat 117 an IfZ-AAPD
11013 Berlin

Tel.: 030/5000-4398
Fax: 030/5000-3817
117-IfZ-S1@auswaertiges-amt.de

Dokumentation Obersalzberg

Salzbergstr. 41
83471 Berchtesgaden

Tel.: 08652/9479-60
Fax: 08652/9479-69
info@obersalzberg.de
www.obersalzberg.de